

www.e-rara.ch

**Kurzer Entwurff der Übung des Christenthums, oder, Der thätlichen
Gottesgelehrtheit, darinnen die Sünder zum Stand der Gnaden
angeleitet, und Begnadigte unterrichtet und aufgemunteret werden,
heilig ...**

Meiners, Eduard

St. Gallen, 1769

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-112895>

Erster Theil.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Kurzer Entwurff
Der Übung
Des
Shristenthums
Oder der thätlichen
Gottesgelehrtheit,

Darinnen

Die Sünder zum Stand der Gnaden
angeleitet, und Begnadigte unter-
richtet und aufgemunteret werden, heilig,
versicheret und getrost, zu leben
und zu sterben.

Von

Eduard Meiners,

Prediger zu Emden in Ost-Friesland.

Aus dem Holländischen übersezt,
und mit einer Vorrede begleitet,

Von

David Fels

Diener Göttlichen Worts.

Erster Theil.



St. Gallen:

Gedruckt bey Leonh. Dieth sel, Wittib, 1769.

THE
LIBRARY

OF THE
MUSEUM OF
NATURAL HISTORY

AND
ZOOLOGICAL GARDEN
OF LONDON

GEORGE ALLEN & UNWIN LTD
PRINTED BY GEORGE ALLEN & UNWIN LTD
10, BEDFORD SQUARE, LONDON, W.C.2



1911

Vorrede des Übersetzers.

In Christo geliebter Leser !

Es ist eine unumstößliche Grund - Wahrheit :
 Daß Rechtfertigung und Heiligung , unzer-
 trennt mit einander gepaaret geben müssen.
 Einmahl die an Gott gläubig worden sind , müssen im
 Stand guter Werken erfunden werden. Tit. 3 : 8. Der
 Herr Jesus hat sich selbst für uns gegeben , daß er uns
 erlösete von aller Ungerechtigkeit , und reinigte ihm selbst
 ein Volk zum Eigenthum , daß fleißig wäre zu guten Wer-
 ken Tit. 2 : 14 Er hat unsere Sünden selbst geopferet
 an seinem Leib auf das Holz , auf daß wir der Sünden
 möchten abkommen , und der Gerechtigkeit leben , durch
 dessen Wunden wir sind heil worden. 1 Petr. 2 : 24. Da-
 ran fehlen aber die meisten unter den Christen sehr , und
 zertrennen dieselbe.

Einige mißtrauchen , die Gnaden - volle Lehre der
 Rechtfertigung , u. begnügen sich mit einem bloßen Mund-
 Glauben , ohne recht zu wissen oder zu erfahren was sie
 glauben , verlassen sich ohne wahren Grund der Buß ,
 Armuth des Geistes , und Bekehrung , auf den Verdienst
 und Genugthuung des Heilands ; eignen sich denselben
 leichtsinnig zu , leben dabey öffentlich oder heimlich , in
 der Welt und Sünden-Liebe , und bloß äußerlichem
 Namm-Christenthum , oder haben nur den Schein der
 Gottseligkeit , die Kraft derselben aber verläugnen sie ,
 und machen also Christum zum Sünden-Diener , haben
 mithin einen Glauben , der ohne wahre gute Werke , ohne
 wahre Liebe Gottes und des Nächsten , und also tod ist.

Audere hingegen reden nur von der Heiligung und
 Pflichten , verstehen aber dadurch meistens nur eine äußerliche
 Pflicht-Ubung. Fangen nicht beim Herzen an ,
 und setzen so nicht den rechten Grund in der wahren
 Wiedergeburt und Veränderung des Sinnes , Herzens
 und Lebens , und in der Glaubens-Vereinigung mit dem

Vorrede.

Herrn Jesu, in der Einpfropfung in diesen Lebensbaum; Treiben sie nicht aus den ächten Beweggründen: Der unaussprechlichen Lebenswürdigkeit Gottes in sich selbst, und seiner unvergleichlichen Liebe die er an uns gewendet hat. Und üben es nicht in der rechten Kraft des Herrn Jesu und seines Geistes, ohne den man nichts thun kan und tod ist; sondern aus bloßen Natur-Kräften, und sittlichen vernünftigen Beredungen. Dringen nur immer die Tugend allein an, ohne zu sauen wie sie zuerst müssen geistlich lebendig, begnadiget und mit Christo vereiniget werden, oder wo sie Beweggründe und Kraft dazu holen sollen und können; Handeln dabey also, als ob der Mensch nicht so verderbt und tod wäre, sondern aus eigener Kraft im Anfang und Fortgang sich selbst helfen könnte. Ja versprechen sich und andern darauf die Seligkeit, als wann sie noch unter dem Werkbund wären, und durch die Haltung des Gesetzes das ewige Leben erwerben könnten.

Ein wahrer Christ hingegen verbindet beyde genau mit einander. Vergebung der Sünden und Absterben derselben, Begnadigung und Dankbarkeit, Seligkeit und Heiligkeit stießen aus einandern, und sind mit einandern genau verbunden. Bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Ps. 130: 4. Lasset uns ihne lieben, dann er hat uns zuerst geliebet. 1 Joh. 4: 19.

Er hat die Gnade der Rechtfertigung in seinem Herzen erfahren. Gnade hat dasselbe belebet. Er siehet durch den H. Geist lebendig ein, wie er durch die Sünde in den allerunseligsten Zustand, in einen ungeheuren Schuldenslast, unter den druckenden Zorn Gottes, in alles leibliche und geistliche, zeitliche und ewige, unaussprechlich grosse Elend, Jammer, Noth, Ohnmacht und Gefahr gefallen seye. Wie die ewige Liebe sich aber seiner, da er so in seinem Blut lag, erbarmet. Dieses Elend hat er mit schmerzlichem Leidwesen, herzlichem Reu, und ernstlichem Kummer daraus erlöst zu werden, aus dem Gesetz und Evangelio, Herz-angreifend erkant. Der ihm im Evangelio, geoffenbarte und angebotene, allgenugsame und bereite.

Vorrede.

bereitwillige HErr JEſus, iſt ihm darauf überaus nothwendig köſtlich und begierlich worden. Als ein müßiger und beladener Sünder, hat er ſich demüthig und gläubig zu ihm gewendet, den am Creutz zwüſchen Himmel und Erden erhöhten Mittler und GOTT-Heiland, mit weinenden und ſchmachtenden Glaubens-Augen ſo lang betend, begierig und gläubig (nach Zach. 12: 10.) angeſchaut, bis er die Krafft der Worten: Wer gebiſſen iſt, und ſiehet ſie (das Gezenbild der ehrnen Schlange) an, der ſolle leben. 4B Moſ. 21: 8. Joh. 3: 14, 15. erfahren. An Chriſto hat er alſo die Erlöſung durch ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, gefunden. Sie ſind alle getilget wie eine Wolke, und ſeine Ubertretungen wie ein Nebel. Dieſe erſchröckliche Laſt iſt ihm abgenommen; Fluch und Bohn, Straffe und Hölle iſt weg, das ſelige Wort: Nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben, erſchallet tröſtlich in ſeiner Seele. Er iſt zugleich unaußſprechlich ſelig worden. Der allerheiligſte und allerherlichſte GOTT, iſt mit ihm verſöhnt, iſt ſein liebevoller Vater, ſorget für ihn, liebet ihn, und theilet ihm alles Gute mit, hat freymüthigen Zugang zu ihm, und kan kindlich Abba Vater! ruffen. Der HErr JEſus iſt ſein Seligmacher, und Bräutigam, er hat in ihm eine Göttliche Gerechtigkeit, den allerliebſten Lehrer, den allgenügſamen Hohepriester, und den gloriwürdigen beſten König. Der H. Geiſt eignet ihm alle Seligkeiten zu, wirket alle Gnaden in ihm, wohnet in ihm, und erfreuet, führet und tröſtet ihn, bis in den Himmel. Das Wort und Verheiſſungen Gottes, ſind ſein Leitſtern, Stecken und Stab auf der Pilgerbahn; Alles Creutz und Mühseligkeiten dieſes Lebens müſſen zu ſeinem Beſten dienen. Und ein unvergleichlicher Himmel, eine ewige Ruhe, eine unaußſprechliche und herrliche Freude, die eine Freude des HErrn heiſt, wartet auf ihn.

Daraus folget dann gewiß eine wahre Heiligung. Gnade iſt nicht eine müßige, ſondern lebendig machende Gnade. Die Liebe JEſu dringet da, nicht mehr uns ſelbſt zu leben, ſondern dem der für uns geſtorben und auferſtanden iſt. 2Cor. 5.

Daraus

Vorrede.

Daraus fließen die stärksten Beweggründ zur Gottseligkeit. Von Gott so vorzüglich, so ewig, so unvergleichlich geliebet, so hoch begnadiget, herrlich und selig gemacht worden seyn, wie billich ist, einen solchen liebenswürdigen Gott wiederum zu lieben! Vom Heyland ein so köstliches Verdienst, und in ihm eine göttliche Gerechtigkeit und Stärke haben, macht ihm ganz ergeben seyn. Oder wie kan es anderst seyn? wann ein Christ gedenkt: Mein verherrlichter Erlöser hat für mich drey und dreyßig und ein halbes Jahr verdienstlich gelebt, und als ein Knecht Gottes gedient, solle ich ihm nicht als erlöset aus der Hand meiner Feinden, dienen, ohne Furcht, mein Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, wie es für ihm gefällig ist. Luc. 1: 74, 75. Er hat seinen Leib für mich dahin gegeben, sollen nicht alle Glieder meines Leibs zu seinem seligen Dienst aufgeopfert seyn. Er hat seine Seele für mich in den Tod ausgeschüttet, sollen sich nicht alle Kräfte meiner Seele für ihn bewegen, mein Verstand, oft und andächtig an ihn gedenken, mein Herz ihn innig lieben, mein Wille ihm gern und in allem folgen, meine Gemüths-Bewegungen, in seiner Gnade mich erfreuen, und mein Gewüßten in ihm ruhen. Er hat alles um meinetwillen verläugnet, solle ich nicht auch gern in seiner Nachfolg, um seines willen verläugnen, hassen und bestreiten alles was ihm zuwider und entgegen ist, und ihm das selige Kreuz nachtragen. Und er ist für mich am Holz als ein Fluch (O unbegreifliches Wort! O allergrößte Liebe und Wohlthat!) gestorben, solle ich ihm nicht in allem, und alle Zeit zu allem Gefallen leben, und fruchtbar seyn in allen guten Werken. Ich bin Gott erkaufft mit seinem Blut. Ich bin nicht mehr meiner selbst; ich bin theur erkaufft, darum soll und will ich diesen Gott preisen, mit meinem Leib und mit meinem Geist, welche Gottes sind. 1 Cor. 6: 20.

Dieses macht daß ein Christ die wahre Heiligung nicht mehr für eine Last haltet; sondern die Ehr und Herrlichkeit seines allerliebsten und Liebenswürdigsten Gottes zu befördern, wird seine größte Freude, Gnade, Ehr und Seligkeit, dann sein Joch ist sanft, und seine Last ist leicht.

Math. 11 : 30. Grossen Frieden haben die dein Gebott lieben. Ps. 119 : 156. Er rühmet desnahen : Wir sind sein Werk geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen uns Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandlen sollen. Eph. 2 : 10. Er hat uns gebildet, daß wir sollen seinen Ruhm erzehlen. Jes. 43 : 21. Erwehlet und gesetzt, daß wir hingehen und Frucht bringen, und unsere Frucht bleibe. Joh. 15 : 16. Als ein Kind des allerherrlichsten Gottes, lebet er gern seinem erhabenen allerbesten Vater zu allem Gefallen, und ist fruchtbar in allen guten Werken. Als eine hochbegnadigte Braut des Lams, und seliges Glied an diesem gloriwürdigen Haupt, hanget er ihm mit Glaube u. Liebe an, bleibet in ihm, siehet ihm immer nach den Augen, und trachtet seinem allerschönsten Bild immer ähnlicher zu werden. Als ein geheiligter Tempel Gottes, folget er gern den Gnaden Wirkungen seines göttlichen inwohnenden Geistes der Gnaden und des Gebetts, und betrübet ihn nicht. Und als ein seliger Erb des Himmels, fanget er freudig auf Erden dasjenige an, was im Himmel seine ewige Belustigung ausmachen wird. Da ist ihm wohl, da ist ihm erst recht wohl, das macht ihn selig nach Seel und Leib, schon hier auf Erden, wahre Gottseligkeit macht ihn erst zu einem glücklichen und gesegneten Regenten und Untergebenen, seligen Lehrer und Zuhörer, weisen Haushatter, wohlgeratenem Kind, und vergnügtem Dienst. Sie macht ihm wohl in allen Umständen, sie adelt erst recht seinen Wohlstand, macht ihn reich in Gott, setzt ihn in den glückseligen Zustand, allerhand Elenden und Nothleidenden großmüthig zu helfen, und den Heyland in seinen Gliedern zu erquickten, auch sein Ansehen für die Ehre seines unendlichen Wohlthäters in vielen Zufällen gelten zu machen. Sie macht ihm wohl im Uebelstand, rüstet ihn mit Stille, Gedult, und Vertrauen aus; gibt ihm das beste Mittel, das Gebett an die Hand, und machet daß er nur dardurch im Guten geübet, geläutert und geprüft wird, und hernach die friedsame Frucht der Gerechtigkeit die daraus erwachset, erfahret, und Gott

Vorrede.

so für das liebe Kreuz herzlich danket. Sie macht ihm auch noch wohl zu allen Zeiten ; Im Leben lebt er erst alsdann recht, HErr ! davon lebt man, und darinnen bestehet das Leben meines Geistes. Im Leiden überbettet, und übersiehet er es in das Unsichtbare hinein, dann wir haben eine Lehre der Wahrheit nach der Gottseligkeit in der Hoffnung des ewigen Lebens. Im Sterben freuet es ihn erst wohl, da schlägt er tausendsaltig die Hände dankbarlich zusammen, daß ihne der HErr so weise und selig gemacht, das eine nothwendige, das beste Theil zu erwehlen, so nun in Ewigkeit nicht solle von ihm genommen werden. Und durch alle Ewigkeiten hindurch erhebet er den Ruhm der unendlichen erbarmenden Gnade und genießet vor seinem Angesicht Freude die Fülle, und liebliches Wesen, zu seiner Rechten ewiglich. Ps. 7: 15.

Und dieses dürfen und müssen Gläubige nicht in eigener Kraft und Vermögen thun, sondern können einher gehen in der Kraft des HErrn HErrn ; aus der Jesus-Fülle nehmen eine Gnade um die andere ; als der allerley seiner göttlichen Kraft hat, was sie zum Leben und göttlichen Wandel bedürfen, und so stark werden im HErrn und in der Macht seiner Stärke. Durch die Kraft seines Kreuz-Tods und Bluts, vermögen sie die Sünden zu töden, und durch die Kraft seines Lebens, leben im Glauben an den Sohn Gottes der sie geliebet, und sich selbst für sie dahin gegeben. Schlagen sie, wie der Epheer ihre Glaubens-Wurzeln in diesen Lebens-Baum hinein, so ziehen sie allen Nahrungs- und Lebens-Saft daraus, und vermögen alles durch den der sie mächtig macht, Christum. So daß wann die Knaben müde werden, und die Jünglinge (die so in eigener Kraft gehen wollen, ihre Ohnmacht erfahren, und) fallen, sie hingegen, als solche die auf den HErrn harren, immer neue Kraft kriegen, aufzufahren mit Flügeln wie die Adler, zu laufen, und nicht matt, zu wandeln, und nicht müde zu werden. Jes. 40: 31. Und der H. Geist leitet sie in alle Wahrheit, führet sie auf ebner Bahn, würket das Wollen und Vollbringen des Guten in ihnen, schreibt sein Ge-
setze

Vorrede.

setze in ihr Herz, und machet solche Leute aus ihnen, die in seinen Gebotten wandeln, seine Rechte halten und darnach thun Ezech. 36 : 27. wird auch in ihnen ein Brunne des lebendigen Wassers, das in das ewige Leben quillet.

Die Pflichten und Tugenden, oder Seligkeiten und Guthaten nun, darinnen Gläubige die Heiligung zu Tage legen sollen, sind in dem ganzen Wort Gottes durch viele Gebotte und Verbotte, Exempel und Regeln hin und her zerstreuet, vorgestellet; Und diese haben begabte und begnadigte Lehrer, von Zeit zu Zeit gesammelt, in eine an einander hängende Ordnung, und so ein jedes an seinen Ort gebracht, und ein ganzes Lehrgebäude der thätlichen Gottsgelehrtheit daraus gemacht; Welches auch der Gottselige Autor (*) an seinem Theil gethan. Er hat die Materien wohl von einander unterscheiden, sie gründlich und erfahrend vorgestellet, alles kernhaft aus dem Wort Gottes gezogen, und mit deutlichen Sprüchen aus demselben bewiesen, und vieles in einen engen Raum zusammen gefasset, so viele dahin einschlagende Bücher anzuschaffen, ersparet; Angehenden Lehrern ist es eine Anleitung, wie sie die thätliche Gottsgelehrtheit erbaulich anbringen sollen; und gemeine Christen haben da etwas zum weitem Nachsinnen, und ausüben, welches sonderbahre bey diesem Buch zu merken ist, indem es nicht wie ein anders so nach einander gelesen werden kan, sondern dieweil es nur den Kern enthaltet, wohl überlegt, bedacht, überkäuert und von Stück zu Stück, bettend betrachtet werden muß. Der Christliche Leser solle desnach bey jedem Stücke stillstehen, die Sprüche darüber nachschlagen, sich erforschen, ob er es auch also in seinem Herzen erfahre, und mit seinem Leben bewandle, und nach befindenden Umständen.

(*) Von dem nichts weiß, als daß er einige anders erbau-
liche Bücher ediert, als: Christus Alles und in Al-
len. Emden 1738. 3. Theil. 8. Biblischer Wegwei-
ser für unbekümmerte, Überzeugte und Gläubige.
Emden 8. 1739. Lebens-Beschreibung des gottse-
ligen Lehrers zu Emden, Joh. Everhardi. Gröning.
1735. 2. 16. 18.

Vorrede.

Umständen, zur Freude und Dankbarkeit, oder zu Beilegung und Demüthigung, oder zu fernerer Anleitung und Unterweisung, anwende. Within möchte dasjenige, so diesem Buch als ein Fehler könnte angerechnet werden, zu einem wahren Nutzen ausschlagen, wafi man sich dardurch zu dem so nöthigen als nützlichen, nicht genug geübten Nachsinnen und ferneren Ueberdenken desjenigen so man gelesen, anleiten liesse, dann erst durch das andächtige Nachdenken, lernt man es recht verstehen, siehet desselben Krafft ein, findet das Wort Gottes recht schmackhaft, erfahret es so in seinem Herzen, das Gemüth wird bewegt, man faffet Entschluß, holet Gnade durch dringendes Beten, gespüret die Krafft in den Zufällen, leget durch Gnade eine Verdorbenheit nach der andern ab, übet sich in einer Tugend nach der andern, wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers HErrn, und Heylands Jesu Christi. Es spieglet sich des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht, und man wird verkläret von einer Klarheit zu der anderen, als von dem HErrn der der Geist ist; Wird best und unbeweglich und nimmt immer zu in dem Werk des HErrn, wissende daß seine Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. Und gehet so von Krafft zu Krafft bis man zu Gott in Zion kommet. Ps. 84.

Du aber HErr Jesu! du allervollkommenstes Muster der Heiligung, und unsere Gerechtigkeit und Stärke darinnen, lege du selbst durch deinen göttlichen Geist, einem wahren, erfahrenden und ewig bleibenden Gnaden-Segen auf dieses dein Wort, lasse es zu deiner grossen Herrlichkeit, und zur Seligkeit vielen theuren Seelen, zu einer wahren, thätigen, eifrigen, frölichen und gedultigen Gottseligkeit, in deiner und des Nächsten Liebe ausschlagen, daß die Heiligkeit, die Zierde deines Hauses unter uns wachse, und dein allerheiligstes Bild aller Orten gesehen werde, um deines Verdienst, und ewiger Liebe willen. Amen!

David Sels.

Inhalt

I n h a l t

Des ganzen Buchs.

Im Ersten Theil wird gehandelt :

Sittlich : Von der thätlichen Gottesaelebrtheit überhaupt. 2. Der Mensch im Natur-Stand. 3. Der Benuage-Christ beschrieben. 4. Die falsche Gründe der Ramin-Christen angebracht und vermorffen. 5. Die ungegründeten Vorurtheile gegen die wahre Gottseligkeit weggeräumt. 6. Der Unbetheerten unseliger Zustand vorgestellt. 7. Von der Betherung. 8. Vom Glauben. 9. Vom Gnaden-Stand in welchen die Bethereten übergehen.

Im zweyten Theil wird gehandelt von den Pflichten gegen Gott.

Sittlich : Von der Heiligung. 2. Liebe 1. Forcht. 4. Verherrlichung Gottes 5. Vom Gebet. 6. Dankbarkeit. 7. Fasten. 8. Wachen 9. Schweren. 10. Gelübden an Gott. 11. Von dem Vertrauen. 12. Freymüthigkeit. 13. Ruhm 14. Freud in Gott. 15. Hoffnung auf Gott. 16. Unterwerfung an Gott. 17. Gehorsam. 18. Demuth. 19. Aufrichtigkeit. 20. Eifer für Gott. 21. Öffentlicher. 22. Haus. 23. Einsamer Gottesdienst. 24. Lesen und Anhören des Wortes Gottes 25. Singen. 26. Nachsinnen. 27. Heil. Tauff. 28. Heil. Abendmahl. 29. Umgang mit Gott. 30. Bundsmachung mit Gott. 31. Von den Göttlichen Verheissungen 32. Zunehmung des Herrn Jesu. 33. Seine Nachfolg. 34. Verpflichtung gegen den Heiligen Geist.

Der dritte Theil fasset in sich die Pflichten gegen sich selbst.

Sittlich : Von der Selbst-Liebe. 2. Selbst-Erkantnuß. 3. Selbst-Prüfung. 4. Selbst-Verläugnung. 5. Echtheit

5. Schaffen seiner Seligkeit. 6. Weisheit. 7. Einsicht. 8. Tapferkeit. 9. Wachsamkeit. 10. Himmlisch-Gesinntheit. 11. Genauigkeit. 12. Erfahrung. 13. Zeit-Auslauffung. 14. Gewüßens-Sorg. 15. Von der Christlichen Freyheit. 16. Regierung der Gedanken. 17. Der inwendigen Sinnen. 18. Der Auswendigen. 19. Der Gemüths-Bewegungen. 20. Gliedern. 21. Vom Beruf. 22. Vernügllichkeit. 23. Mäßigkeit. 24. Sorg für den Leib. 25. Von der Keuschheit. 26. Sorg für den guten Namen.

Der vierte Theil enthaltet die Pflichten gegen den Nächsten.

Stillich: Von der Liebe des Nächsten. 2. Gerechtigkeit. 3. Aufrichtigkeit. 4. Demuth. 5. Ehre. 6. Friedfertigkeit. 7. Vertragsamkeit. 8. Bescheidenheit. 9. Barmherzigkeit. 10. Sorg für desselben Leib und Seele. 11. Beurtheilen desselben.

Der fünfte Theil begreiffet die verschiedenen Be- ziehungen der Menschen untereinander.

Stillich: Von den Pflichten nach den verschiedenen Stassen des Alters. 2. Gemeinschaft der Heiligen. 3. Pflichten der Lehrer. 4. Der Zuhörer. 5. Der Obrigkeit. 6. Der Unterthanen. 7. Eines jeden nach seinem Rang, Stand ic. 8. Der Theleuten. 9. Der Elteren und Kinderen. 10. Der Herren und Diensten. 11. Der Lehrenden und Lehrnenden. 12. Der Freunden und Feinden. 13. Der Gefunden und Kranken.

Der sechste Theil haltet in sich, wie man versi- cheret Leben und Sterben könne.

Stillich: Die Versicherung des Gnaden-Stands. 2. Dessen Schwierigkeiten weggeraumet. 3. Von dem geistlichen Kampf. 4. Geistlichen Verlassung. 5. Trost. 6. Und was vor, und in dem Sterben beobachtet werden muß.



Erster Theil.

Da der Sünder zum Stand der Gnaden
angeleitet wird.

Erstes Hauptstück.

Von der thätlichen Gottesgelehrtheit
insgemein.

S. I.

Die thätliche Gottesgelehrtheit ist
derjenige Theil derselben, welcher
den Sünder zum Stand der Gna-
den anleitet, und den Wiederge-
bohrnen, Bekehrten und Gläubigen unter-
richtet, in Ansehung derjenigen Handlun-
gen, welche er aus dem rechten Grund,
nach Gottes Wort, und auf die rechte Art,
muß trachten in die Übung zu bringen, um
Gott zu verherrlichen, und in seiner Ge-
meinschaft hier und dort glücklich zu seyn.

S. 2. Zuworderst setzet dieser Theil der Got-
tesgelehrtheit die betrachtende oder theoreti-
sche Theologie zum Grund, welche lehret alles
was der Mensch wissen und glauben muß, um
Gottes seliger Gemeinschaft vor Zeit und
Ewigkeit theilhaftig zu werden. Es muß die

theoretische mit der practischen Theologie unzertrennlich geparet gehen. Joh. 13 : 17. So ihr solches wisset, selig seyd ihr so ihrs thut. Tit. 1 : 1. Inzwischen zeigt sich der Unterschied zwischen der theoretischen und practischen Theologie deutlich in folgendem : 1. Die erste macht den Menschen weise, die andere verständig ; 2. Die erste unterrichtet ihn von demjenigen was er glauben muß, die andere munteret ihn auf zu seiner Pflicht. 3. Die erste weist Gottes Weg an, auf welchem er den Menschen auf etne ihm geziemende Weise zur Seligkeit leiten will, die andere zeigt an des Menschen Weg, welchen er zu seiner Erhaltung einschlagen und bewandeln muß.

S. 3. Sodann gehet sie den Menschen an, 1. Als ein vernünftiges Geschöpf das aus Leib und Seel bestehet, welche genau mit einander vereinigt sind, und mit Verstand, welcher durch die Einbildungs-Krafft abwesende, und durch die Gedächtnuß vergangene Sachen sich vorstellt, samt Urtheil Willen, und Gewüssen, begabet ist. 2. Den Menschen als sündlich und in seinem Natur-Stand angetroffen. 3. Vornemlich den Menschen, der auf dem Weg der Wiedergeburt, Bekehrung und Glaube aus dem Stand der Natur zum Stand der Gnaden ist übergebracht worden, welchen Gott gebildet hat sein Lob zu erzehlen. Es. 43 : 21. Math. 28 : 19. der darum anfänglich Willen und Vermögen empfangen, Gott zu verherrlichen, und in seiner Gemeinschaft stehet.

S. 4.

S. 4. Über das kan und muß diese thätliche Gottesgelehrtheit hergeholet und geleitet werden aus dem Licht der Vernunft, des Gewissens, und besonders der Heil. Schrift. Gott der des Menschen einige und unumschränkte Gesetz-Geber ist. Jac. 4: 12. hat ihm im Anfang sein Gesetz ins Herz geschrieben von welchem eingeschriebenen Gesetz noch einige Überbleibseln oder sichere Spuren nach dem Fall in ihm gefunden werden, Rom. 2: 14, 15. Welche Überbleibseln in der Heiligen Schrift auf eine klare und vollkommene Weise von Gott vorgestellt, und auf das neue geoffenbahret worden. Inmassen die H. Schrift als die einzige Regel von des Menschen Thun und Lassen muß angesehen werden, aus welcher er alles lernen kan was er thun und lassen muß. Dann das Gesetz des Herrn ist vollkommen Ps. 19: 8. über dieselbe kan er nichts thun, und ausser derselben darfer er nichts thun. Math. 15: 9.

S. 5. Es ist auffr Streit, daß die Betrachtung dieser thätlichen Gottesgelehrtheit von grosser Wichtigkeit seye. dann 1. So nothwendig die Erkenntnuß und der Glaube an die geoffenbahrte Göttlichen Wahrheiten und Geheimnisse ist, so nothwendig ist auch das thätliche ausüben der elben; und wie das letztere nicht geschehen kan ohne das erstere, indem der wahre Gottesdienst ein vernünftiger Gottesdienst ist, Rom. 12: 1. so ist auch das erstere ohne das letztere nichts, Math. 7: 21. Nicht ein jeder

der zu mir sagt HErr! HErr! soll in das Königreich der Himmlen eingehen, sondern der da thut den Willen meines Vaters der in den Himmlen ist. Wahrhaft ist der Arabern Spruchwort: Ein Gelehrter ohne Ausübung ist wie eine Wolke ohne Regen. 2. Gott zu dienen kommt allen Menschen zu. Eccl. 12: 13. Fürnemlich dem erlösten Volk Gottes. Luc. 1: 74, 75. 3. Es ist vor einen sterblichen Menschen die allergrößste Ehre, sich in dem Dienst des allerhöchsten Gottes beschäftigt zu finden; wie es der König David also ansieheth. Ps. 116: 16. O HErr! gewüßlich ich bin dein Knecht! ich bin dein Knecht! 1c. 4. Gott zu dienen ist eine Seligkeit vor den Menschen. Ps. 19: 12. Prov. 21 15. 1 Tim. 4: 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz. 5. Dieses Stück der Gottesgelehrtheit hat Gott in seinem Wort bekant gemacht und angedrungen. Mich. 6: 8. Christus, geprediget und vorgeschrieben. Math. 16: 24. Salomon und die Apostel Jesu Christi haben dasselbe sehr eingeschärfft, und fürnemlich Paulus in seinen Briefen. Die Lehrer der Kirchen haben zu allen Zeiten dasselbe aufs höchste angepriesen. Nichts zu reden von dem, wie die Heidenischen Weltweisen, nach ihrem Licht, die Sittenlehre beschrieben und gelehrt haben.

§. 6. Die Mittel in dieser Gottesgelehrtheit zu zunehmen, mögen fürnemlich folgende seyn:

1. Man muß die Heilige Schrift Tag und Nacht überdenken. Ps. 1: 2. 2. Gott ernst-

lich

lich und anhaltend um des Heil. Geistes Liecht und Krafft bitten. Ps. 143: 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist leite mich auf ebener Bahn. 3. Muß man durch den Glauben den Herrn Jesum viel und oft brauchen. Joh. 15: 5. Ohne mich (sagt Christus) können ihr nichts thun. 4. Mit erfahrenen gottseligen Christen umgehen und in den Zufällen derselben Rath pflegen. Prov. 27: 17. Eisen schärfft man mit Eisen, also schärfft ein Mann das Angesicht seines Nächsten. 5. Ist auch das Lesen solcher Bücher nützlich, die über dieses Theil der Gottesgelehrtheit geschrieben sind; wiewohl dasselbe vorsichtig und bedächtlich geschehen muß. 6. Muß man sich selbst üben in der Gottseligkeit. 1 Tim. 4: 7. Hier gilt auch das Sprüchwort: Indeme man eine Sache thut, lernet man dieselbe. 7. Und sowohl auf seine eigene als anderer Empfindung und Erfahrung genaue Achtung geben.

Das zweite Hauptstück.

Darinnen der Mensch in seinem Natur-
Stand beschrieben wird.

S. I.

 Er Endzweck worzu Gott den Menschen geschaffen hat, ist Gott zu verherrlichen, das ist: Ihn zu erkennen, zu lieben, zu loben und zu dienen, und also in seiner Gemeinschaft hier und dort selig zu seyn. Prov. 16: 4. Der Herr hat alles gemacht um sein selbst willen. Röm. 11: 36. S. 2.

S. 2. Der Mensch kan nun diesem Endzweck Gutes keineswegs entsprechen; dann die Sünde hat ihn ganz verderbet und außer Stand gesezet. Jer. 13 : 23. Kan auch ein Mohr seine Haut ändern, oder ein Pardel seine Flecken? so konnt ihr Gutes thun die ihr gelehret seyd Böses zu thun. Röm. 8 : 7.

S. 3. Er ist von Natur also beschaffen: 1. Sein Verstand ist verfinsteret. Eph. 4 : 18. und 2. 8. er ist in geistlichen Sachen blind. Jer. 35 : 5. Aliter, Es. 5 : 21. Prov. 26 : 12. und aufgeblasen. Cor. 10 : 5. in bösen Dingen hingen, welche die Erfüllung seiner sündlichen Begierden betreffen; ist er in seinen Begriffen hurtig und scharffsinnig. Jer. 4 : 22. Weise sind sie Böses zu thun, aber Gutes zu thun wissen sie nicht. Die Einbildungs-Krafft ist samt dem Gedächtnuß mit eitelen Dingen angefüllt. 2. Sein Urtheil ist verkehrt und irrend. Cor. 2 : 14. 3. Sein Willen ist abgeneigt vom Guten, und geneigt zum Bösen. Michä 3 : 2. Sie hassen das Gute und lieben das Böse. 4. Darum sind auch seine Gemüths Bewegungen, unordentlich und böse. Jes. 57 : 20. 5. Sein Leib ist ein Leib der Sünden und des Todes. Rom. 6 : 6. u. 7 : 24. In soweit als derselbe ein bequemer Wohnplatz vor die sündliche Seele ist, von derselben mißbraucht wird, und durch die äußerlichen Sinnen den bösen Begierden Nahrung verschafft. Math 5 : 29. 30. Rom. 6 : 13. 6. Er ist geistlich tod. Eph. 2 : 1. Ohnmächtig zum Guten.

Guten, 2Cor. 3: 5. und kraftlos sich selbst zu erretten. Math. 16: 26. 7. Er ist ein Knecht der Sünden. Joh. 8: 34. 8. Er ist ganz unrein. Tit. 1: 15. 9. Er ist entfremdet von Gottes Gemeinschaft. Eph. 2: 12. 10. Und verdammlich vor Gott, oder würdig aller zeitlichen, geistlichen, und ewigen Straffen. Rom. 3: 19. Eph. 2: 3. welches alles in der theoretischen Gottesgelehrtheit umständlicher vorge tragen wird.

S. 4. Dieses gehet von Natur alle Menschen an. Rom. 3: 10, 18. Gen. 6: 5. und 8: 21 in Absicht des Wurzel-Bösen, der Verborbenheiten so in dem Herzen ihren Wohnplatz aufgeschlagen, sind alle einandern gleich; doch in soferne sich das Böse in einigen weiter ausbreitet und mehr nach dem äusseren sich offenbahret als in dem anderen, wird eine grosse Verschiedenheit unter Unbekehrten gefunden; indem nicht allein der eine zu dieser Sünd mehr geneigt, und der andere zu einer anderen; sondern einige gleichsam derselben übergeben, und in Gottlosigkeit sonderbar ausbrechen, andere aber nicht also.

S. 5. Die Ursachen dieser Verschiedenheit sind
1. Das Temperament, oder die Beschaffenheit des Geblüts im menschlichen Leib, welche sehr verschieden und veränderlich ist. 2. Eine gute oder böse Auferziehung. 3. Böse oder gute Exempel und Gesellschaften. 4. Böse allgemeine, und alt gewordene Gewohnheiten, oder eine
durch

durchgehends sittliche und geschickte Lebens-
 Art. 5. Die Verschiedenheit des Alters, Ge-
 schlechts und Berufs. 6. Ein wachendes oder
 schlaffendes, oder abgebrantes Gewüssen. 7.
 Eine liederliche oder ernsthaftte Bedienung des
 Worts Gottes. 8. Die Regierung Gottes,
 wodurch er einige auf eine heilige und gerechte
 Weise an sich selber übergibt, andere aber durch
 seine allgemeine Gnade zurück ziehet und hin-
 derhaltet. 9. Die Art der Verdorbenheit, nach
 welcher dieselbe gleich einem Krebs um sich
 frist, wann man derselben nicht widerstehet.
 Apoc. 22: 11.

S. 6. Das Wurzel-Böse bekommt mehr
 die Oberhand in denjenigen Unbethehrten,
 welche 1. Ganz unwissend und unverständlich
 sind, keine Erkenntnuß haben, ja dieselbe ver-
 werffen, und also kein Werk aus derselben ma-
 chen. Hos. 4: 6. und 8: 12. Ich schreibe ihm
 die Vortreflichkeiten meines Gesetzes vor,
 aber sie sind als etwas fremdes geachtet;
 Diese Menschen werden in der Schrift bey den
 unvernünftigen Thieren verglichen, als bey
 Pferden und Maul-Eseln. Ps. 32: 9. Bey
 dem Füllen eines Wald-Efels. Job 9: 12.
 Bey einer tummen verlockten Tauben. Hos.
 7: 11. Ja, als solche die schlimmer als
 diese sind. Jes. 1: 3. Jer. 8: 7. 2. Welche
 ruhig und sorglos sind, so daß sie ihren Seelen-
 Zustand nicht zu Herzen nehmen, und gedenken,
 daß das herannahende Ubel sie nicht treffen,
 oder eine lange Zeit aussen bleiben werde. Dies
 ses

ses nemmet die Schrift : sich segnen in seinem Herzen, und sagen, ich werde Friede haben, wann ich schon nach meines Herzens Gutdunken wandle Deut. 29: 19. und den bösen Tag weit hinaus stellen. Amos 6: 3. siehe auch Prov. 23: 34. 1 Thess. 5: 3, 6. 3. Welche in offenbahren Gottlosigkeiten leben, und die offenbahre Werke des Fleisches treiben. Gal. 5: 19. und das ohne darüber schamroth zu werden, ja die Sünden frey erzehlen, und sich noch derselben rühmen. Es. 3: 9. Die Frechheit ihres Angesichts zeuget wider sie, und ihre Sünden zeigen sie an wie Sodom, sie verhählens nicht. Ps. 52: 3. Jer. 3: 3. und 6: 15. 4. Welche hart und unempfindlich sind, die da haben ein steinernes Herz. Ez. 36: 26. ein unbeschnitten Herz. Jer. 9: 26. Act. 7: 51. Ein Diamanten Herz. Zach. 7: 12. Die Gottes Langmuth mißbrauchen. Rom. 2: 4, 5. Eccl. 8: 11. Die Gottes Rath der in der Heil. Schrift vorgetragen wird, verwerffen. Prov. 1: 25. Die Gottes Gerichten nichts nachfragen, und unter oder nach denselben wohl ärger werden. 2 Chron. 28: 22. Jes. 1: 5. Jer. 5: 3. 5. Welche abgesagte Feinde Gottes, der Wahrheit und Gottesfurcht sind. Sie strecken ihre Hand aus gegen Gott, und wider den Allmächtigen, stellen sie sich gewaltig an, sie lauffen gegen ihm an mit dem Hatz, mit ihren dicken hoch erhabenen Schilden. Job 15: 25, 26. sie wünschen in ihrem Herzen, daß kein Gott wäre. Ps. 14: 1. sie läugnens
seine

seine Vorsehung und sagen: Der Herr thut weder Gutes noch Böses. Zeph. 1: 12. sie spotten mit den Worten Gottes und verachten sein Wort. 2 Chron. 36: 16. 2 Petr. 1: 3: 4. sie lästern die Wahrheit. 2 Petr. 2: 12. sie hasen, unterdrücken und verfolgen die Gottesfürchtigen. Es. 9: 14, 15. Joh. 15: 21.

S. 7. Inzwischen hat das Wurzel-Böse, minder die Oberhand in denjenigen welche unter den Überzeugungen eines aufgewachten Gewissens liegen; und die durch die Predigt des Wortes und gemeine Wirkungen des Heil. Geistes darvon überzeuget sind daß wann man auf solche Weise wie die vorhin beschriebene Sünder leben man nicht könne selig werden, solche sind gleichsam an die Grenzen des Königreichs der Himmeln kommen, oder beynahе Christen worden. Marc. 12: 34. Act. 26: 28. Zu diesen gehören 1. Diejenigen die Erkenntnuß von Gott und Göttlichen Dingen haben oder suchen zu erlangen die den Weg der Gerechtigkeit kennen. 2 Petr. 2: 21. 2. Die ehrbar und burgerlich leben und den Befleckungen der Welt entflohen sind 2 Petr. 2: 20. 3. Die die äußerliche Mittel der Gnaden wahrnehmen, und sich äußerlich Gottesdienstig betragen. Sie hören und lesen das Wort Gottes, sie gebrauchen die Bundes- Siegel, sie beten, sie thun äußerlich dasjenige so Gott gebotten hat, sie geben Almosen an die Armen, und einem jeden was ihm zukommt, sie fügen sich zu den Frommen 2c. Jes. 58: 2. Sie suchen mich
zwar

waren täglich, und haben einen Lust an der Erkenntnuß meiner Wegen, als ein Volk das Gerechtigkeit thut, und das Recht seines Gottes nicht verlasset, fragen sie mich nach den Rechten der Gerechtigkeit, sie haben einen Lust zu Gott hinzu zu nahen. Ez. 33: 31, 32.

S. 8. Im übrigen hat die gemeine Uebersetzung eine verschiedene Wirkung. 1. Bey einigen wird sie durch Gottes Gnade seligmachend, wie zu sehen an den Juden. Act. 2: 37, 41. und dem Kerkermeister. Act. 16: 29, 34. 2. Bey anderen würket sie Verzweiflung so daß solche wohl die Hand an sich selbst legen, und ihre eigene Henker werden, wie der Verräther Judas. Math. 27: 3, 5. 3. Bey den dritten ist diese Folge, daß sie wie in vorhergehenden Paragrapho gemeldet worden, burgerliche, ehrbare, äußerliche Gottesdienstige Mund und Nammm Christen. Zeitgläubige werden. Math. 13: 21. Die nur vor eine Zeit glauben oder scheinen zu glauben, ja sich einbilden, sie glauben; doch unter vorkommenden Verfolgungen offenbahr werden, daß sie nicht rechtschaffen geglaubt haben, oder wann keine Verfolgungen kommen, dennoch bey ihrem Sterben von ihrem eingebildeten Glauben verlassen werden, der sich nicht in Schauen verändertet wie der seligmachende Glaube. 2Cor. 5: 7. Und auch Heuchler und Scheinheilige. Job 8: 13, 14. welche man in grobe und feine abtheilt. Grobe Heuchler, die
eins

eine Bewußtheit ihres Gnadenlosen Stands, und der Betrieglichkeit in ihrem Betragen haben; und dennoch sich vor den Menschen so auführen, als ob sie es mit Gott, mit der Gottesfurcht und den Frommen in der Wahrheit hielten, da sie inzwischen wohl wissen, daß sie vor Gott dieses weder sind, noch seyn wollen, was sie scheinen zu seyn; sondern einzig und allein darnach streben, die Menschen zu betriegen und zeitlichen Vortheil zu erlangen. Solche waren die falsche Propheten die einen härenen Mantel anlegten um zu liegen. Zach. 13: 4. Und die Pharisäer in den Tagen des Herrn Jesu Christi. Math. 6: 2. Luc. 16: 15. und Judas der Verräther. Math. 26: 15, 25. Seine sind, welche meinen daß sie wohl mit Gott stehen, und daß ihre Aufführung aufrichtig seye. Solche sind den thorechten Jungfrauen gleich. Math. 25: 1-11. sie sind schwer zu entdecken, und eines innigen Mitleidens würdige Vorwürffe. 4. In einigen gehet noch die Überzeugung allzu geschwind wieder vorüber. Hos. 6: 4. Und solche werden dann wohl sorgloser, härter und feindseltiger als sie jemahlen gewesen sind. 2Pet. 2: 22, Math. 12: 45.

Das dritte Hauptstück.

Worinnen ein Beynahe. Christ vorgestellt und entdeckt wird.

S. I. **E**s ist sicher, daß es ein Beynahe. Christ sehr weit bringen kan, so wohl

wohl in Absicht des inwendigen als des auswendigen ; wiewohl ihm allezeit der Geist und das Leben manglet. Alles was in und an ihm ist, ist ein Todten-Gerippe ohne Leben ; Er zeiget eine Gestalt der Gottseligkeit aber er verläugnet die Krafft derselben. 2Tim. 3 : 5. Er mag den Namen haben daß er lebe, und ist doch tod. Apoc. 3 : 1. Er ist außser Jesu der Quelle des Lebens.

S. 2. Er kan es sehr weit bringen in Absicht des inwendigen. Als 1. Er kan haben eine ordentliche und weitläufftige Erkantnuß der Göttlichen Wahrheiten , und Geheimnussen die in der Heil. Schrift enthalten, und also im Stand seyn mit anderen zur Verwunderung darvon zu reden , und sie ordentlich in Ansehung der Sachen zu unterweisen. 2Pet. 2 : 21. sagt Petrus , daß einige unheilige Menschen den Weg der Gerechtigkeit gekant haben. Siehe auch Math. 7 : 21. 1Cor. 13 : 1, 2. Num. 23 : 8, 9. und 24 : 3, 4, 17. 2. Er kan zustimmen und alles vor wahrhaftig halten was in der Heil. Schrift stehet , und also die Göttlichkeit derselben glauben ; wie an Simon dem Zauberer. Act. 8 : 13. von welchem es heist : Da war auch Simon gläubig ; an Agrippa. Act. 26 : 27. und an den Teufflen zu sehen. Jac. 2 : 19. Er kan in den erkanten und entdeckten Wahrheiten, einen besonderen Geschmack und Süßigkeit haben und finden , mehr als in einigen natürlichen Dingen. Jes. 58 : 2. Sie haben einen Lust (sagt Gott von den

den heuchlerischen Juden) an der Erkenntnuß meiner Wegen. Die Entdeckung verborgener Wahrheiten bringet ein Vergnügen mit sich, wie solches Gelehrte Leute erfahren, und darum mit solcher Lust ihre Studien fortsetzen. Je verborgener und vortreflicher nun die entdeckten Wahrheiten sind, desto grösser ist das Vergnügen, daß man in, und über dem entdeckten derselben hat. Sind nun die Wahrheiten und Geheimnissen der Heil. Schrift, die allervortreflichsten, die beständig bleiben und unendliche Dinge angehen, welche ein natürlicher Mensch leicht betrachten kan, so folget daraus, daß die Entdeckung derselben einem Beynaben Christen mehr Vergnügen könne geben, als einige andere Dinge dieser Welt. 4. Er kan eine Traurigkeit über seine begangene Sünden haben, wie am Saul zu sehen. 1 Sam. 24: 17, 18. 2 Cor. 7: 10. Und wohl über solche Sünden, welche niemand weißt denn Gott und sein Gewüssen, und welcherwegen er deswegen weder Schaden noch Schande in der Welt zu befürchten hat. Das Gewüssen weißt beständig die heimlichen Sünden, und kan deswegen den Menschen wegen denselben drohen, verurtheilen und betrüben. Rom. 2: 15. 1 Joh. 3: 20. Auch kan er betrübt und über seine Sünden erschrocken seyn, nicht allein aus Furcht vor der Hölle; sondern auch aus Betrachtung der Schröcklichkeit der Sünde, als welche selbst gegen das Naturlicht anlaufft und streitet. Der Verräther Judas dient hier zu einem Exempel.

Exempel. Ich habe gesündigt (sprach er) daß ich unschuldig Blut verriathen habe. Math. 27: 5. 5. Er kan einen Abscheu vor vielen Sünden, welche er zuvor geliebet, haben, dieweil ihn das Gewüßsen deswegen bestraft und darvon zuruck halt. 2 Petr. 2: 20. woraus dann auch ein Streit oder Widerstand gegen dieselbe entsteht. 6. Er kan der Untugend abgeneigt, und im Gegentheil verliebt auf die Tugend seyn, dieweil sie ihm in gewüsser Art schön, billich und vernünfftig vor kommt, wie an Bileam zu sehen ist. Num. 22: 18. 7. Er kan sich über d r Gnade Gottes in Christo erfreuen, die ihm im Evangelio vorgestellt und angeboten wird. Math. 13: 20. 8. Er kan eine Begierde haben nach dem HErrn Jesu und seinen Heils Güteren; wie die thörichte Jungfrauen begierig nach dem Oel der klugen Jungfrauen waren. Math. 25: 8, 10. 9. Er kan ein Verlangen nach dem Himmel haben, mit Bileam wünschende zu sterben des Todes der Gerechten. Num 23: 10.

S. 3. Auch kan er es in Absicht des auswendigen sehr weit bringen, also daß er einen wie dergebohrnen Menschen in diesem übersteigen, und übertreffen kan. 1. Er kan ein geschicktes, ehrbares, und äußerlich tugendsames Leben wohl leiden. Die Pharisaer hatten auch ihre Gerechtigkeit. Math. 5: 20. Der Pharisäische Jüngling war so ordentlich und ehrbar in seinem Betragen, daß Jesus ihn ansah und liebte, Marc. 10: 21. Einige Heiden haben

es in der Sanftmuth, Freundlichkeit, Keuschheit, Mäßigkeit, Gerechtigkeit, und anderen äußerlichen Tugenden so weit gebracht, daß man darüber erstaunet stehen muß. Die Weltweisen Sextius und Seneca hatten die Gewohnheit sich selbst alle Abend, ehe sie schlaffen giengen zu untersuchen, und anzufragen: was sie den Tag über gethan haben, welchen Sünden sie widerstanden, und worinnen sie besser als vorhin worden seyen; Gieng dieses nicht sehr weit? 2. Er kan in dem äußerlichen Gottesdienst fleißig seyn, und sehr vor Gott und seine Sache eifern. Er kan a das Wort fleißig lesen und überdenken, wie ja unbekehrte Professores und Lehrer häufig thun. b Er kan dasselbe öfters hören, selbst den ernsthaftigsten Predigern nachgehen und die am liebsten hören; wie an Ezechiels Zuhörern. Ezech. 33: 31, 32. und am Herodes zu sehen. Marc. 6: 20. c. Er kan vieles von denen Dingen thun, welche ihm im Wort, und aus demselben durch die Lehrer vorgetragen und angepriesen worden. Jes. 58: 2, 3. Marc. 6: 20. Herodes fürchtete Johannem. dann er wußte daß er ein frommer und heiliger Mann war, und bewahrete ihn, und wann er ihn hörte that er vieles, und hörte ihn gern. Und also kan er beten, fasten, Almosen geben, Saußübungen halten ıc. wie die Pharisaer. Luc. 18: 11, 12. Ja solche Dinge thun welche sonst gegen die starken Triebe seiner Verdorbenheit anlauffen. Achab demüthigte sich und bekante

bedante seine Schuld, auf die Bestrafung und Drohung Eliä, obschon derselbe sein Feind war, und er ein hochmüthig und hartes Herz hatte. 1 Reg. 21: 20, 27, 29. d. Er kan sehr eifern vor den wahren Gottesdienst, vor Gott und seine Sache, wie an dem Jezu zu sehen. 2 Reg. 10: 15, 16, 31. und an den Juden. Rom. 10: 2. Ja dieser Eifer kan ihn so weit bringen, daß er vor den wahren Gottesdienst alles dahin giebt, Gut, Blut, ja das Leben selbst 1 Cor. 13: 3. e. Er kan sich zu den Gottesfürchtigen halten, Hochachtung und Liebe vor, und zu ihnen haben, mit ihnen umgehen, und ihnen in Geberden, Reden und Verragen in vielem gleich seyn und nachfolaen, wie zu sehen an den thörichten Jungfrauen. Math. 25: 1-9. Siehe auch Math. 13: 29.

S. 4. Zugwüschten kan von einem wieder-
gebohrnen Menschen auch in seinem schlech-
testen Zustand insgemein gesagt werden, daß
er seligmachende Gnade besitze, obwohl in ei-
nem sehr geringen Maß. Er kan ein Lamm
und ein säugendes Schaaf seyn. Jes. 40: 11.
ein zerstoßen Rohr, und ein glühendes Dacht.
Jes. 42. ein zarter Säugling. 1 Petr. 2: 2.
Der Anfang der Gnade kan seyn als ein Sens-
korn. Math. 13: 31, 32. Auch kan jemand
der in der Gnade schon weit gekommen ist,
wiederum in einen sinkenden Zustand gera-
then, und also in derselben hinter sich gehen,
sowohl in Absicht des inwendigen als aus-
wendigen, wie zu sehen an den fünf klugen
Jungfrauen. Math. 25: 5. S. 5.

S. 5. Insbesondere kan es mit einem widergebohrnen Menschen schlecht stehen in Absicht des Inwendigen, 1. Er kan in Absicht der Erkantnuß wenige Wissenschaft von den Göttlichen Wahrheiten haben, und ein junges Kind in Christo seyn. 1 Cor. 3: 1. Seine Erkantnuß von den nothwendigsten Wahrheiten kan nicht viel unterscheidend seyn, so daß er nicht im Stand ist, die Wahrheiten deutlich zu erklären, aus Gottes Wort zu befestigen, und gegen andere Religions-Parthenen zu beschirmen. Hebr. 5: 12-14. In dieser Beschaffenheit kan er selbst unter dem Genuß überflüssiger Gnaden-Mitteln seyn und bleiben, nicht allein dieweil sein Verstand stumpf und gering ist, sondern auch dieweil er mit Vorurtheilen wider das Bestreben nach dem Wachsthum in der Erkantnuß eingenommen ist. Es kan bey ihm dieses Sprüchwort allzu viel gelten: Erkantnuß genug, wäre nur mehr Practic oder Ausübung. Siehe auch Joh. 14: 9. 2. Er kan mit Zweifeln über die Göttlichkeit der Heil. Schrift und die fürnemsten Gründe des Glaubens eingenommen werden, welches von der List des Teufels, und den überbliebenen Verdorbenheiten des Herzens herkommt. Ephes. 6: 16. Dieses wird durch die Erfahrung vieler Heiligen, und das Exempel Asaphs bestätigt. Ps. 73: 2, 3. 3. Er kan vor eine Zeit lang sehr dürr, unempfindlich und lustlos seyn; wie die Kirche also vorkommt. Jes. 63:

17. Warum lassetst du uns Herz irren von deinen Wegen, und unser Herz hart seyn, daß wir dich nicht fürchten? Er findet so dann keinen Geschmack am Wort Gottes, dasselbe zu lesen zu hören oder zu überdenken; Die Verheissungen haben keine Krafft auf sein Herz, und die Drohungen greiffen ihn nicht an. Er denkt wenig mit Gesetzhait an Gott, und wann er dazu kommt so erschrickt er. Ps. 77: 4. Sein Verlangen streckt sich nicht nach dem Himmel aus; sondern er wird bestürzt wann er an denselben gedenkt, dieweil er fürchtet er müsse ewig außer demselben bleiben; und wann Todes Gedanken in ihm aufsteigen, so wird er mit Schauer übersallen.

§. 6. Auch in Absicht des Auswendigen kan ein wiedergeborener Christ 1. In Sünden fallen. Jac. 3: 2. wir straucheln alle in vielem. Hebr. 12: 1. auch in grobe Sünden, wie Noah, Loth, David, Salomon, Petrus, Paulus und Barnabas. Act. 15: 39. Siehe auch 1 Cor. 11: 20, 22. Er kan einige Zeit unempfindlich über denselben liegen bleiben, wie David. 2 Sam. 12: 13. Er kan in eine und dieselbe Sünde wieder fallen, selbst nach dem er sie bereuet, und empfindliche Vergebung erlanget, wie an Petro zu sehen. Math. 26: 69, 75. Gal. 2: 11, 13. 2. Er kan träg seyn in der Munterkeit dessen was er thun soll. Rom. 12: 11. Hebr. 12: 12. so daß er den offenbahren und besondern Gottesdienst, entweder nicht, oder nur schlecht nun und dann

herzenlos, und als auf der Post wahrnimmt, und wenig oder keine Tugend, Geflossenheit in seinem Betragen hervor leuchtet. Apoc. 2: 4, 5. Auch kein Eifer selbst vor Gott und seine Sache bey ihm gleichsam verspüret wird. Cant. 5: 2, 3. 3. Er kan sich des Umgangs mit Gottsförchtigen, und des Besuchs ihrer erbaulichen Gesellschaften entziehen. Hebr. 10: 25. Es mag jekund seyn aus Mangel herzlicher Liebe, oder aus Furcht, oder aus Liebe zur Gemächlichkeit und zur Welt, gleichwie wir von Demanoch aufs beste urtheilen können. 2Tim. 4: 10.

S. 7. Ohngeachtet dessen alles thut dannoch ein Wiedergebahrner in seinem schlechtesten Zustand betrachtet, weit über alle Beynabe Christen aussehen, so weit sie es auch bringen möchten; dann das ist sicher, daß er furtrefflicher ist als diese. Prov. 12: 26. er hat Geist und Leben empfangen, und ein neu Herz, und einen neuen Geist bekommen Ez. 36: 26. Er ist des Bildes des Sohns Gottes, und also der Göttlichen Natur theilhaftig worden. Rom. 8: 29. 2Pet. 1: 4. Er besitzt die Wurzel des Worts oder der Sache. Job 19: 28. und der Saame Gottes bleibt in ihm zu seiner ungezweifelten Bewahrung; Dann wer aus Gott gebahren ist, der thut nicht Sünde, dann sein Saame bleibet in ihm 1c. 1Joh 3: 9. Aber insbesonder übertrifft er die besten Namn-Christen, unter anderem in folgenden Stücken: 1. In der Erleuchtung seines

seines Verstands, welcher mit dem Himmlischen Liecht ist bestrahlet worden 2Cor. 4:6. Joh. 6:45. 1Cor. 11:10. Seine Erkantnuß der Göttlichen Wahrheiten und Geheimnussen ist also a. eine durchdringende Erkantnuß die zum geistlichen Sinn, zur Quelle und zum Mark durchdringt. Er hat die Wahrheit in Christo gelernet wie sie in ihm ist. Eph. 4:21. b. Eine erfahrende Erkantnuß; Daß Wahrheit im Wort seye findet er auch Wahrheit zu seyn in seinem Herzen. Es ist als ob er die Sachen mit seinen Augen sähe mit seinen Händen betastete, und mit seinem Mund schmeckte. 1Joh. 1:1. c. Eine empfindende Erkantnuß, so daß er durch die erkanten Wahrheiten kräftig angegriffen wird; und also vor des Herren Wort bebet. Jes. 66:2. d. Und auch eine wirksame Erkantnuß, welche ihn manchemahlen macht voll seyn von Barmherzigkeit und guten Früchten. Jac. 3:17. 2. In der Richtigkeit seines Urtheils, wordurch er Göttliche und himmlische Dinge weit über alle irdische und zeitliche aus hochschätzt, und dieses nicht grad wann er dieselben in sich selbst betrachtet, sondern wann er es mit Beziehung auf sich selbst thut, so daß er urtheilet sie seyen in dieser Würdigkeit und von der Wichtigkeit vor ihn. Welche er sich dann auch mit Verläugnung aller andern Dingen, am meisten lasset angelegen seyn, wie an Paulo zu sehen. Phil. 3:7, 10. Und am Kauffmann im Evangelio. Math. 13:44.

3. In der Heiligkeit seines Willens, wodurch er das nicht will, was Gott nicht will, und das beständig will, was Gott will; Auf einer Seiten, will er also nicht, oder ist abgeneigt gegen alles, was Gott nicht will. So hasset er die Sünde als Sünde, dieweilen sie Gott hasset. Gen. 39: 9. Ja alle Sünden ohne Unterscheid. Ps. 119: 128. Und er hat sich gegen dieselbe gesetzt, oder streitet dawider. Die Sünde haltet er nicht vor seinen Herren, sondern vor einen verfluchten Tyrannen, der ihn wider Willen und Dank gefangen nimmt. Rom. 7: 23. Gal. 5: 17. Auf der andern Seiten aber will, oder begehrt er, was Gott will, erheischt, fordert, verheißt, und den Seinigen in diesem Leben begegnen laßt; Er will was Gott will. Act. 9: 6. Er will alles, was Gott will oder fordert. Ps. 119: 128. Er will oder begehrt auch alles, was Gott den Seinigen verheissen hat: Gnade in diesem Leben, und Herrlichkeit nach demselben; müßte er sonst alles in der Welt missen. Das kleinste Brösamlein, der Gnaden Gottes ist ihm köstlicher als die ganze Welt. Ps. 73: 25. Er will eben auf dem Weg zum Himmel eingehen auf dem ihn Gott will leiten; und sollte es ein beständiger Kreuz-Weg seyn. So theuer will er den Himmel kauffen, da er nach Gottes Willen, denselben nicht wohlfeiler bekommen kan. Act. 14: 22. Hebr. 10: 32-34. Ps. 73: 23, 24. Sehet in diesen und mehreren Dingen übertrifft der schlechteste

sie wiedergebahrne Mensch den allerbesten Beynahe-Christen; Und gesetzt daß diese Gnaden sich in ihm nicht so handgreiflich hervor thäten, dieweilen das Maß derselben klein, oder er sich in einem zurück gehenden Seelen- Zustand befinden würde; so sind sie dennoch in Absicht des Wesentlichen in ihm, er gewahrte dieselbige ehedessen deutlich in sich, und konte noch dorffte dieselbe damahls läugnen, auch noch jeko steht es so im Grund mit ihm.

S. 8. Inzwischen ist dieses alles so S. 2. und 3. von einem Beynahe-Christen gesagt worden, für etwas das nicht seligmachend ist zu halten, daß nur einen Schein aber kein Seyn hat, wie wirs in folgenden Stücken kürzlich zeigen wollen: 1. Bleibt die Erkenntnuß bey einem Beynahe-Christen in der äußerlichen Rinde der Wahrheit hangen, sie ist nicht erfahrend nicht recht empfindlich fühlbar, nicht recht wirksam. Jac. 3: 15. und sie macht aufgeblasen. 1 Cor. 8: 1. 2. Seine Zustimmung gehet nicht geparet mit einer erforderlichen Seelen-Angreiffung und Beschäftigung über die zugestimmten Wahrheiten, dieweil er in denselben die Beziehung auf sich selbst nicht siehet, noch erkennet, daß eine wahrhaftig darinnen seye. 3. Der Geschmack und die Süßigkeit welche er in den erkanten und entdeckten Wahrheiten findet, ist nur natürlich und vernünfftig, aber nicht geistlich. Er bleibt darum daran hangen und macht einen Abgott daraus. Er thut unter und nach diesem

diesem Geschmack keine Wirkung in seiner Seele empfinden, wie bey Begnadigten, aus dem Ps. 1: 2, 3. zu sehen. 4. Seine Traurigkeit geht nicht über alle Sünden, sondern nur über grobe, derentwegen ihn das Gewüssen anflagt und ängstiget; und fürnemlich über die höllischen Straffen der Sünden. Er ist nicht betrübt über die Sünden als Sünden, indem die Sünden selbst die kleinsten, wider Gottes Willen anlauffen, und ihn von Gott scheiden. 5. Sein Verabscheuen der Sünden ist nicht allgemein; sonder diese und jene Sünden will er als ein Leckerbisselein unter seiner Zunge behalten. Job 20: 12, 13. So streitet er auch nicht gegen alle Sünden; sondern nur gegen diese und jene, und die eine Sünde oder Lust führt in ihm den Krieg gegen eine andere. 6. Er ist der Untugend abgeneigt, in sofern sie ausbricht in grobe Laster, und ihn also verächtlich und unruhig macht, aber nicht in soferne sie das Herz verunreiniget, den Menschen Gott ungleichförmig macht, und gegen Gottes allerheiligsten Willen anlaufft. Er ist verliebt auf die Tugend nicht um Gottes willen, und weil sie den Menschen in etwas Gott gleichförmig macht; sondern dieweil sie anständig ist, und von dem Menschen gepriesen wird, auch einige Ruhe im Gemüth verursacht. 7. Er erfreut sich mit einer ungegründeten Freud, die aus einer steiffen Einbildung, er habe an der Gnade Gottes in Christo theil, herkömmt, und diese Freude macht ihn nicht demüthig, sondern

sondern hochmüthig, nicht arbeitsam, sondern unwürksam. 8. Er kan wohl einige Begierde nach dem HErrn Jesu und seinen Heils-Gütern haben, aber er begehrt JEsum nicht allein und ganz, und es ist ihm nicht um alle Heils Güter des HErrn Jesu zu thun, ja selbst nicht um eines derselben auf die rechte Weise. 9. Er verlangt nach dem Himmel und einem seligen Tod, nur um der Hölle zu entgehen, und von den Mühseligkeiten erlöst zu werden, die ihn vor diese Zeit drücken. Obschon er also einerseits das Ende will, so will er anderseits die Mittel nicht welche dazu dienen und helfen. Er will selig sterben aber nicht gottselig leben. 10. Seine äußerliche Tugend-Gestiffenheit ist eine glänzende Sünde. Er thut sie in eigener Krafft aus der Quelle einer stinkenden Eigenliebe, nach seinem eigenen Sinn, und endiget auch damit, daß er sich selbst sucht wie die Pharisaer thaten. Math. 6 : 1, 2. 11. Sein Gottesdienst ist ohne Geist, Leben und Krafft. Luc. 3 : 5. Er ruhet in dem gethanen Werk, macht daraus einen Jesum, und denkt, daß ihm der Himmel deswegen nicht fehlen könne, wie an den Juden zu sehen. Es. 58 : 3. 12. Sein Eifer vor Gott und seine Sache wie weit derselbe auch gehet, kömmt nicht her aus Liebe zu Gott in Christo, wie bey den Begnadigten. 2Cor. 5 : 14. Sondern aus der Wurzel der Eigenliebe, er hat nicht zu seinem Endzweck die Ehre Gottes, sonder Eigene Ehr und Eigennutz. Auch ist derselbe unver-

ständig

ständig und unordentlich, er eiseret mehr vor das Aus, als vor das Inwendige, vor kleine denn grosse Sachen, wie Jehu. 2 Reg. 10: 30, 31. und die Pharisaer. Math. 23: 23. 13. Seine Liebe, Hochachtung und Umgang, vor, und mit den Frommen, entspringt nicht aus einer inwendigen Gleichförmigkeit mit ihnen, welches doch der Grund der rechten Liebe ist, nach dem Sprichwort: Eben das gleiche wollen, und nicht wollen, ist die wahre Freundschaft. Desnachen kan er sich nicht herzlich mit ihnen vereinigen, sondern hasset sie in seinem Herzen. Er liebet nicht alle Frommen sondern nur diese und jene, wegen einigen natürlich guten Eigenschaften welche sie besitzen, und dieweil er in den Begriffen einiger Sachen mit ihnen übereinkommt, nicht aber dieweil er Gottes Bild in und an ihnen gewahret. 1 Joh. 5: 1. Er suchet auch bey diesen sich selbst, Eigen-Ruhm und Eigennutze nach der Welt.

Das vierte Hauptstück.

Worinnen die falsche Gründe der Tamm-Christen angebracht und sogleich verworffen werden.

S. 1.

Tamm-Christen behandeln ihren Seelen-Zustand, wie der thörichte Mann der sein Haus auf den Sand bauete. Math. 7: 26, 27. Sie setzen die Versicherung ihres Gnaden-Stands auf nichtige Stützen. Es. 44: 20.

S. 2.

S. 2. Die vornehmste dieser falschen Stützen, worauf sie sich verlassen, sind folgende :
 1. Sie glauben an Gott. 2. Sie bekennen daß sie sündliche Menschen seyn. 3. Jesus seye ihr Seligmacher und vor sie gestorben.
 4. Sie vertrauen steiff auf ihn. 5. Sie verlassen sich auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit. 6. Sie hoffen selig zu werden.
 7. Ihr Herz seye gut. 8. Sie betten zu Gott um Gnade. 9. Sie haben Gott in ihrem Herzen. 10. Sie betrauen ihre Sünden. 11. Sie haben den Vorsatz das Gute zu thun und das Böse zu lassen. 12. Sie wissen von Überzeugung zu sagen, und haben sich von vielem Bösen, zu vielem Guten bekehrt. 13. Sie haben alle Gebotte Gottes wo nicht vollkommen doch aufs wenigste bey nahe gehalten. 14. Sie nehmen ihren Beruf fleißig wahr. 15. Sie seyen gerecht in ihren Handlungen. 16. Sie haben mit niemanden einigen Streit. 17. Sie thuen so viel als sie können, und zu unmöglichen Dingen seye niemand verbunden. 18. Sie seyen noch besser als diese und jene, welche dannoch denken selig zu werden. 19. Sie werden von anderen, wohl selbst von weisen und verständigen Lehrern vor gute Christen angesehen und gehalten. 20. Sie lieben Frommigkeit, aber halten nichts auf allzu genauem Wesen, dieweil man nicht Engel rein seyn könne, und so leben müsse, wie andere leben, um mit ihnen als vernünfftige
 ge

ge Leute umgehen zu können, und nicht heiliger als sie seyn wollen. 21. Man müsse von allen die getauft sind, zum Abendmahl gehen, und den öffentlichen Gottesdienst wahrnehmen, nach der Liebe das beste hoffen, und darum thuen sie dieses auch in Ansehung ihrer selbst. 22. Sie seyen glücklich nach der Welt, und werden von Gott gesegnet. 23. Sie haben viel Unglück in der Welt, und darum habe sie Gott lieb.

S. 3. Was die erste falsche Stütze betrifft: Daß sie an Gott glauben, so kan dieselbe ohne Mühe also gleich verworffen werden. Es ist nicht genug an Gott zu glauben, oder zu glauben daß ein Gott seye; das haben die Heiden auch gethan, und thun auch die Teuffel. Rom. 1: 19. Jac. 2: 19. oder durch einen historischen Glauben zustimmen, daß Gott in der Heil. Schrift redet, wie Agrippa. Act. 26: 27. sondern man muß wahrhaftig in Gott glauben, mit einer erforderlichen Seelen-Angreiffung und Beschäftigung; und das thun Unbeteuerte nicht.

S. 4. Auch die Zweyte: Daß sie bekennen sie seyen sündige Menschen; Diweil dieses nur der Mund und nicht das Herz saget, dann 1. Kennen sie die Sünden nicht, gewiß nicht die Herzens-Sünden, und sie wissen dieselbe nicht in grosser Anzahl aus ihrem eigenen Herzen aufzuzehlen. 2. Sie fühlen sie nicht. 3. Sie bedecken, beschönen und verkleinern dieselben in dem gleichen Athemzug.

S. 5.

S. 5. Desgleichen die Dritte : Daß der H^{ER}z J^{ES}us vor sie gestorben und ihr Seligmacher seye ; Dann der H^{ER}z J^{ES}us ist wohl gestorben und ein Seligmacher, aber 1. Nicht vor alle und jede Menschen. 2. Sondern allein vor die Auserwehlten, und diejenigen die an ihn glauben. Joh. 3 : 36. 3. Und die darauf die kräftige Zueignung der Seligkeit anfänglich in sich befinden. Luc. 1 : 74, 75.

6. Ferners die Vierte: Daß sie fest auf ihn vertrauen : Dieweil 1. dieses Vertrauen, nur in einer steiffen Einbildung bestehet, dann das Zufluchtnehmende Vertrauen, woraus das Versicherte gebohren wird, haben sie nicht, und die Folgen des rechten versicherten Vertrauens werden sie nicht in ihnen gewahr. 2. Sie meinen auf den höchsten Staffel des Glaubens gestiegen zu seyn, da sie doch niemahls auf dem untersten gestanden haben.

S. 7. Die Fünfte ist auch leicht umzustossen : Daß sie sich nämlich auf G^{OT}tes Gnad und Barmherzigkeit verlassen, dann 1. G^{OT}t ist auch heilig, gerecht und wahrhaft. 2. Sie sind keine tüchtig gemachte Vorwürff der Gnad und Barmherzigkeit G^{OT}tes, dieweil sie sich noch niemahls als ganz Elende und Unwürdige betrachtet haben, und als solche sich noch nicht zu G^{OT}t in Christo gewendet.

S. 8. Ferners die Sechste: Daß sie hoffen selig zu werden; Dann wer recht hoffen soll, muß wiedergeboren seyn. 1 Pet. 1 : 3. 2. Er muß wahrhaftig glauben, dann die Hoffnung ist

ist eine Tochter des Glaubens. 1 Cor. 13 : 13.
3. Folgsamlich ist ihre Hoffnung eitel, wie eines Bettlers, welcher hoffet ein König zu werden.

S. 9. Die Siebende ist auch nicht: Daß ihr Herz gut seye, dann 1. Ihr Herz ist böß. Gen. 6 : 5. und 8 : 21. Math. 15 : 19. 2. Es ist feindselig gegen Gott. Rom. 8 : 7. und 3. in dem sie sich selbst nicht kennen, vertrauen sie als Narren auf ihr Herz. Prov. 28 : 26.

S. 10. Desgleichen die Achte: Daß sie Gott um Gnade bitten: dann 1. Ihr Bitten ist eine Untugend, die Weise ist böse, und manchemahl auch selbst der Inhalt. 2. Gott höret derothalben ihr Beten nicht. Prov. 15 : 8. und 28 : 9. Joh. 9 : 31.

S. 11. Wie auch die Neunte: Daß sie Gott in ihrem Herzen haben; dann 1. Daß sie nun und dann an Gott gedenken, kommt von der eingeschaffenen Erkenntnuß Gottes und dem Gewissen her. 2. Sie gedenken nicht an Gott mit Liebe, Ehrerbietigkeit, Unterwerfung &c. Es. 26 : 10. 3. Sie haben den Satan, die Welt, und die Sünde im Herzen, wie sollten sie Gott darinnen haben?

S. 12. Ferner die Zehende: Daß sie ihre Sünden betrauen; dann 1. Sie betrauen allein grobe Sünden. 2. Sie betrauen nicht die Sünde als Sünde; sonder die Straffe welche nach ihrem Gewissen auf die Sünde folgen solle.

S. 13. Weiters die Fünfste: Daß sie Vorsätze haben das Böse zu lassen, und das Gute zu thun.

thun: dann 1. Diese Vorsatz werden in eigener Krafft genommen. 2. Sie sind nicht allgemein. 3. Sie geschehen nur um das Gewissen zu beruhigen. 4. Und die Ausführung derselben ist nicht durchgehends.

S. 14. Nicht weniger die Zwölfte: Sie seyen überzeugt gewesen, und haben sich von vielem Bösen zu vielem Guten bekehrt; dann 1. Alle Überzeugung ist nicht seligmachend. 2. Sich äußerlich von viel Bösem zu viel Gutem bekehren, macht die wahre Bekehrung noch nicht aus; dann diese fangt an von der Reinigung des Herzens. Joel 2: 13. Jac. 4: 8. siehe Math. 12: 44.

S. 15. Auch ist die Dreyzehende ungegründet; Daß sie alle Gebotte Gottes, wo nicht vollkommen, doch aufs wenigste bey nahe gehalten haben; dann 1. Sie kennen die Geistlichkeit des Gesetzes nicht. Rom. 7: 2. Sie haben nach dem Geistlichen Sinn des Gesetzes, noch kein einiges Gebott gehalten. 3. Sie sind, aufs Beste, dem Jüngling gleich von dem wir lesen. Math. 19: 20. 22.

S. 16. Die Vierzehende fallet gleichfahls: Daß sie ihren Beruff fleißig wahrnehmen; dann 1. Dieses haben viele Heiden auch gethan. 1 Tim. 5: 8. 2. Sie sind und bleiben in ihrem Beruf nicht bey dem H. Erin. 1 Cor. 7: 24. 3. Sie nehmen ihres Berufs so wahr, daß sie dabey das einige Nothwendige verwahrlosen, wider Christi Vermahnung. Math. 6: 33.

S. 17. Desgleichen die Fünfzehende: Daß sie gerecht seyen in ihren Handlungen; dann 1. Dieses sind viele Heiden auch gewesen, und darauf trockte der Pharisaer. Luc. 18: 11. 2. Dieses macht jemand, wohl zu einem ehrlichen Bürger, aber nicht zu einem guten Christen.

S. 18. Ferner taugt die Sechszehende nichts: Daß sie mit niemand einigen Streit haben; denn 1. Unter den Heiden sind auch friedsame Menschen gewesen. 2. Jemand kan Frieden mit Menschen haben, und inzwischen mit Gott in Feindschafft leben.

S. 19. Und auch die Siebenzehende: Daß sie so viel thuen als sie können, und zum Unmöglichen seye niemand verbunden; dann 1. Ist es nicht wahr, daß sie so viel thuen als sie können: Indem sie äußerlich noch mehr Böses unterlassen, und mehr Gutes thun könnten, als aber von ihnen geschiehet. 2. Wer durch sein Thun vor Gott will gerechtfertiget werden, der muß das Gesetz vollkommen halten, nach der Forderung des Werk-Bunds. Gal. 3: 10, 11. 3. Dasjenige so jeztund dem Menschen unmöglich ist, war ihm vor den Fall möglich, und darum ist er noch jeztund dazu verpflichtet, wie ein trunkner Knecht seinem Herrn zu dienen, und ein ohnmächtiger Schuldner seinem Schuld-Herrn ein Genügen zu thun.

S. 20. Desgleichen die Achtzehende: Daß sie besser seyen als diese und jene, welche gleichwohl denken selig zu werden; dann 1. So gedachte

gedachte auch der Pharisäer. Luc. 18: 11. 2. Alle Unbekehrte sind nicht auf gleiche Weise gottlos. 3. Wann andere sich in Ansehung des wichtigen Stücks ihrer Seligkeit betriegen wollen, müssen wir darinnen vorsichtiger zu Werke gehen. 4. Da einmahl nur wenige sollen selig werden. Math. 20: 16. so müssen derohalben die meisten von denjenigen die gedenken sie werden selig werden, verlohren gehen.

S. 21. Die Neunzehende ist auch ohne Grund: Daß sie nämlich von andern selbst von weisen und verständigen Lehrern, vor gute Christen gehalten werden; dann 1. Kommt es hier nur darauf an, wofür Gott uns halte, der das Herz ansieht, da der Mensch nur ansiehet was vor Augen ist. 1 Sam. 16: 7. 2. So gibt es auch viel unbegnadigte Lehrer, die kein geistliches Unterscheidungs-Gesicht haben, und Begnadigte unter ihnen können durch den Schein betrogen werden.

S. 22. Und die Zwanzigste: Daß sie Frommigkeit lieben, aber kein so genaues præcis Leben, dieweil man nicht Engel rein seyn könne, sondern so wie andere thun müsse, mit ihnen als Leute die zu leben wissen umgehen, und nicht heiliger als sie seyn wollen; dann 1. Die Frommigkeit, welche sie lieben, bestehet nur in burgerlicher Ehrbarkeit und äußerlicher Verrichtung des Gottesdiensts. 2. Gottes Wort erheischt einen genauen und præcisen Wandel. Siehe Math. 7: 14. Eph. 5: 15. 1 Pet. 4: 18. 3. Ein rech-

ter Christ strebet nach der Vollkommenheit. Phil. 3: 12. 4. Man muß der bösen Welt nicht gleichförmig werden. Rom. 12: 2. Ob man schon von derselben gehönet und verlästet wird. 1 Pet. 4: 2, 4. Prov. 29: 27. 5. Ein rechter Christ muß in Heiligkeit suchen hervor zu leuchten. Math. 5: 16. Dieses nicht wollen thun ist keine Demuth, sondern ein Beweis das man die wahre Heiligkeit hasse.

S. 23. Desgleichen die Einundzwanzigste, daß man von allen die getauft sind, zum Abendmahl gehen, und den öffentlichen Gottesdienst wahrnehmen, das Beste hoffen müsse; dann 1. Bey wem nichts mehr als dieses gefunden wird, der ist noch in einem Gnadenlosen Zustand, und von dem kan derohalben mit Grund nicht das Beste gehoffet werden. 2. Diejenigen so ohne Gründe nach der Heil. Schrift, das Beste von jemand hoffen, handeln verkehrt und lieblos, und sind dem Herrn ein Greuel. Prov. 17: 15. 3. Alle äußerliche Bekenner vor Gottselige halten, ist nichts anders als dem wahren Christenthum den Boden einschlagen, und vor sich selbst den Weg bahnen sorgloser zu leben.

S. 24. Ferners die Zweyundzwanzigste: Daß sie glücklich nach der Welt seyen und von Gott gesegnet werden; dann 1. Dieses kan Gottlosen oft begegnen, wie zu sehen an den Exempeln Nabals. 1 Sam. 25: 2. und des reichen Manns. Luc. 16. 2. Nicht viel Reiche werden selig werden. Math. 19: 23, 24. Marc.

10: 23. 26. 3. Gott gibt vielen leiblichen Segen in seinem Zorn, und also kan man daraus keinen Beweis vor jemand's Gnaden Stand nehmen. Eccl. 9: 1, 2.

S. 25. Endlich noch die Dreyundzwanzigste: Daß sie viel Unglück in der Welt haben, und darum von Gott geliebet werden; Dann 1. Dieses mag nicht bestehen mit Eccl. 9: 1, 2. 2. Die Trübsalen müssen von Unbekehrten angemerkt werden als eigentliche Straffen der Sünden, und als Vorbotten der Hölle. 3. Gott züchtiget wohl diejenigen die er lieb hat. Prov. 3: 12. Hebr. 12: 6. 11. Aber diese suchen sich dann auch kindlich unter der Züchtigung zu betragen.

S. 26. Die vornehmsten Ursachen dieser falschen Stützen sind entweder inwendige oder auswendige.

S. 27. Die Inwendige sind: 1. Die grosse Unwissenheit die unter den Namn-Christen gefunden wird, so daß viele aus ihnen die Biblischen Wahrheiten nur nicht nach dem Buchstaben verstehen. Hos. 4: 6. 2. Die angebohrne Blindheit in Ansehung geistlicher und erfahrender Sachen, indem die Menschen dieselben nicht begreifen. 1 Cor. 2: 14. und böß davon reden. 2 Pet. 2: 12. 3. Die Pelagianische, Papistische und andere verkehrte Gründe, in Ansehung des Gottesdienst, mit welchem des Menschen Herz von Natur eingenommen ist. 4. Die Abgeneigtheit des menschlichen Willens von Gott und dem inwendigen Gottesdienst.

Rom. 8: 7. 5. Die stinkende Eigenliebe welche dem Menschen hohe Gedanken von sich selbst beibringt. Luc. 18: 9. und leicht dahin bewegt, daß er sich selbst einen Anfang seines Gnadenstands bestelle. 6. Die steiffe Einbildung daß man von Mutterleib an geheiligt, oder in seiner Kindheit wieder geböhren sene. Dieses mag wohl bey einigen Auserwählten Platz haben, doch geben diese frühe Kennzeichen davon an den Tag, und erfahren das Wesentliche des Gnadenstands. 7. Irdische Gesinntheit wordurch der Mensch so fest an der Erden klebt, daß er an himmlische Sachen wenig oder gar nicht gedenket. Phil. 3: 18, 19.

S. 28. Die auswendige, oder von aussen her kommende Ursachen sind: 1. Die allgemeine nachlässige Auferziehung der Kinderen, so daß viele Elteren ihre Kinder weder selbst unterweisen, noch durch andere unterweisen lassen. Und überdas heimlich ihren Kinderen die Gedanken einflößen, sie werden selig werden, dieweil sie sich bescheiden, gehorsam, und äußerlich Gottesdienstig betragen. 2. Eine nicht unterscheidende Amtsführung, da Lehrer in den Predigten keinen Unterschied machen, sondern alle Zuhörer als Brüder und Schwestern in dem Herrn ansehen und anreden. 3. Solche Unterweiser Büchlein, in welchen die wesentliche Wahrheiten nicht unterscheidend vorgestellt werden, und der Antwortende als ein versicherter Christ redt. 4. Das Mißbrauchen und Verdrehen dieser und

und jener Verter der Heil. Schrift zu seinem eigenen Verderben. 2 Petr. 3: 16. man hat dieselbe auswendig gelehrt, und eignet sie also auf sich selbst zu, als 3. & 1 Joh. 1: 7. und andere; Man hat auch immer verschiedene Schrift-Verter bey der Hand, mit welchen man sich selbst trachtet zu vertheidigen gegen diejenige, die auf eine inwendige und genaue Gottseligkeit folglich auf Wiedergeburt, Glaube und Bekehrung andringen. Unter anderen bedienet man sich wohl folgender. Eccl. 7: 16. Ezech. 33: 11. Math. 9: 13. und 26: 41. Rom. 10: 9. Jac. 1: 6. 5. Der Satan der den Menschen verblendt. 2 Cor. 4: 3, 4. und trachtet gefangen zu behalten nach seinem Willen. 2 Tim. 2: 26. der ihm bald diese bald jene Lügen einbläst, nämlich: Du wirst nicht des ewigen Todes sterben; dann Christus hat genug gethan, es kommt eben nicht auf ein so genaues Wesen an, diese und jene Lehrer und besondere Christen vorgeben. Es können nicht alle Menschen gleich weise, noch gleich heilig 1c. seyn; und eine Haupt-Ursach daß die Lügen vor der Wahrheit mehr Eingang finden, ist, dieweil sie von Menschen für die man Achtung hat, bevestiget werden. 6. Die üble Gewohnheit, daß man von Verstorbenen allezeit als von Seligen redet, ob sie schon in diesem Leben ganz keine Zeichen der Gottseligkeit von sich gegeben haben, ja manchemahl Feinde derselben gewesen sind. Sicher! diese Gewohnheit bringt viele zu falscher Ruhe,

und macht sie gedenken; sind diese und jene selig, so werde ich auch wohl selig werden.

Das fünfte Hauptstück.

Darinnen die ungegründeten Vorurtheile, gegen die Lehre des inwendigen Christenthums, oder die genaue Gottseligkeit, und die Frommen vorgestellt, und widerleget werden.

S. 1.

Er Haß mit welchem Unbeteuerte gegen die Lehre des inwendigen Christenthums, oder die genaue Gottseligkeit und die Frommen eingenommen sind, verursacht daß sie mit ungegründeten Vorurtheilen gegen beyde, angefüllet werden, und denselben leicht statt und Platz geben.

S. 2. Die Vorurtheile mit welchen sie gegen die Lehre des inwendigen Christenthums, oder die genaue Gottseligkeit eingenommen sind, sind fürnemlich folgende: als 1. Daß es eine neue Lehr seye, von der vorhin in der Kirchen nichts gehört worden. 2. Daß sie das Christenthum allzu genau einschränke. 3. Daß sie die Menschen finster und träumerisch, ja wohl diesen und jenen gar zu einem Narren und Unsinnigen machen.

S. 3. Das erste Vorurtheil; Daß die Lehre des inwendigen Christenthums oder der genauen Gottseligkeit eine neue Lehre seye, welche vorhin niemahl in der Kirche gehört worden, kan also verworffen werden. 1.

Diese

Diese Lehre ist nicht neu, sondern alt, indem sie in den Büchern des Alten und Neuen Testaments begriffen und gelehrt wird. Man durchblättere dieselbe, so wird man überall diese Lehre vom Glauben, der Wiedergeburt, Bekehrung, und genauer Gottseligkeit vorgestellt und angedrungen finden. 2. Es ist eine klare Unwahrheit, daß sie in der Kirchen vorhin nicht seye gehöret worden; Das Gegentheil bezeugen die Schrifften der Kirchen Väter und Reformatoren. Dabey dieses auch eine unwidersprechliche Wahrheit ist, daß sie zu einer Zeit unterscheidender und deutlicher vorgestellt, und kräftiger angedrungen worden ist, als zur anderen, wie die Kirchen in Engelland, Schottland und Niederland hier als Exempel dienen können. 3. Es muß als eine theure Wohlthat Gottes angemerkt werden, daß diese Lehre in den gegenwärtigen und vergangenen Zeiten viele wackere Vorsteher bekommen hat, welche dieselbe mit Mund, Feder und Wandel an das Tag-Licht gestellet und angepriesen haben.

S. 4. Das Zweyte, daß diese Lehre das Christenthum allzu genau einschränke, kan also widerleget werden: 1. Sie schränkhet das Christenthum nicht genauer ein als es die Schrift selbst thut, welche von einer engen Pforte und schmalen Weg redt. Math. 7: 14. Luc. 13: 24. 1 Pet. 4: 18. 2. Die also reden, geben mit ihren Worten zu erkennen, daß sie ohne des Herrn Joch und Bande gerne leben wollten.

wollten. 3. Kindern Gottes kan das Christenthum so mit dem Wort Gottes übereinstimmt nicht genau genug eingeschränkt werden, und sie bewandeln den schmalen Weg mit viel Weite (des Herzens) wann der Herr ihnen seinen Geist und Gnaden-Einfluß mittheilt.

S. 5. Dem Dritten, daß diese Lehre den Menschen tieffinnig und träumerisch ja gar diesen und jenen zu einem völligen Narren und Unsinnigen mache, kan auf diese Weise begegnet werden. 1. Sie sucht zwar den Menschen von der Sünde zu überzeugen, und ihn über dieselbe bekümmeret und traurig zu machen, aber sie weist ihm doch zugleich an den Weg zur Seligkeit und wahren Freude zu gelangen. 2Cor. 7: 10. Act. 16: 29. 34. 2. Daß diese und jene über und unter dem Hören derselben, also beängstiget worden sind, daß sie in Verzweiflung und Sinnlosigkeit verfallen; davon kan man dieser Lehre die Schuld nicht bemessen, sondern solches muß der Mensch sich selbst zuschreiben, und zwar seinem eignen Unglauben, und Gott laßt etwann heiliglich zu, daß der neidische Teufel, auch seinen Nutzen darunter suchen und im Trüben fischen möge. Diese Lehr warnet den Menschen, daß er auf einer Seite an Gott und Jesu nicht verzweifله, und vermahnet ihn auf der anderen Seiten, daß er in Verlegenheit zum Herrn Jesu gehen solle, mit gewisser Versicherung, er werde nicht verstoßen, sondern sicherlich angenommen.

genommen werden. Math. 11: 28. Joh. 6: 37.
3. Diese Lehr dringet sehr auf eine wahre Freude an. Ps. 32: 11. Phil. 4: 4. und verschafft dieselbe auch. Ps. 89: 16, 17.

S. 6. Die Vorurtheil mit welchen Unbelehrte gegen die Frommen eingenommen sind, sind fürnemlich folgende: 1. Daß sie melancholische Menschen seyen, die alles aus einer natürlichen Aengstlichkeit wegen ihrem dicken Geblüte thuen. 2. Daß sie unruhige Leute seyen, die das ruhige gemeinschaftliche Leben stören. 3. Daß sie einen Scheinheiligen und Pharisäischen Hauffen ausmachen. 4. Daß sie die wenigsten, und noch dazu die verachteten und ungelehrtesten Menschen seyen. 5. Daß sie sowohl als andere ihre Sünden haben. 6. Daß sie sich von anderen Leuten abscheiden, und es mit ihres gleichen halten. 7. Daß sie andere leichtfertig verurtheilen. 8. Daß sie ihren Beruf und Haushaltung verwahrlosen; indem sie Predigten, Catechisationen und Gesellschaften beständig beywohnen.

S. 7. Das erste Vorurtheil: Daß die Fromme melancholische Leute seyen und alles aus einer natürlichen Aengstlichkeit thuen, kan man also widerlegen: 1. Wir gestehen, daß es eine natürliche Aengstlichkeit gebe, daß die Traurigkeit theils natürlich theils geistlich seyn könne, und in solchem Fahl beydes ein leiblicher und geistlicher Arzt nöthig seye. Daß auch eint und andere Kinder Gottes,

Gottes, sich zu stark in die Traurigkeit hinein lassen, und dieselbe mehr als nothwendig, im äußerlichen zeigen. 2. Daß die Frommen aber andere Menschen zu überzeugen, und also betrübt zu machen suchen, geschiehet dieselben zu erhalten, und sie zu Gott in Christo zu überreden, 2Cor. 7. 10. 3. Und daß sie selbst oft- mahl's ängstig und traurig sind, hat meistens seine gegründete Ursachen; Sie haben auch eine Zeit zu weinen und sich zu grämen, über ihre eigene Sünden, über anderer, und über den elenden Zustand des Vaterlands und der Kirche ꝛc. Eccl. 3: 4. 4. Die Traurigkeit derer die bekehrt worden, hat einen seligen Ausgang. Act. 2: 37. 41. 5. Mit recht weigern die Frommen sich mit einer unmäßigen und sündlichen Freude der Welt-Liebhaberen zu erfreuen. Eccl. 2: 2. ob sie schon eine mäßige und erlaubte Freude nicht mißbilligen. 6. Unter dessen machen sie viel aus der geistlichen Freude, und schätzen ein Tröpflein derselben höher und köstlicher, dann die allergrößte irdische Freude. Ps. 4: 8.

§. 8. Das Zweyte: Daß die Frommen unruhige Menschen seyen, die das ruhige gesellschaftliche Leben stören, beantworten wir also: 1. Diese Beschuldigung ist alt, Ahab brachte sie schon gegen Eliam an. 1 Reg. 18: 17. die Juden gegen Christum, Luc. 23: 2, 5. gegen Paulum und seine Mit-Arbeiter. Act. 17: 6. und 24: 5. 2. Die Frommen suchen mit allen Menschen Friede zu halten, so viel

viel an ihnen ist, und sofern es möglich ist, als es namlich mit Beybehaltung der Ehre Gottes, und eines guten Gewissens geschehen kan. Rom. 12: 18. 3. Inzwischen können und mögen sie die Sünde an ihrem Nächsten nicht vertragen, sondern sie müssen ihn fleissig bestraffen. Lev. 19: 17. und schlaffende Sünder aufwecken. Juda v. 22, 23. 4. Daß einige derselben, vornemlich im Anfang ihrer Veränderung, in diesem allzu heftig sind, kan nicht allen Frommen zur Last gelegt werden, die Gesezten unter denselbigen mißbilligen es.

S. 9. Das Dritte: Daß sie einen Pharisaischen und Scheinheiligen Hauffen ausmachen, ist eine lautere Unwahrheit. 1. Die Frommen haben vor nichts mehr Abscheu als vor Zeucheley, und sind auf kein Ding mehr geflossen, als auf ungeheuchelte Aufrichtigkeit, wie ihre Verlegenheiten, Bekantnussen und Aufführung ausweisen. 2. Inzwischen suchen sie dem Herrn beydes in- und auswendig zu dienen, und ihn zu verherzlichen mit Seele und Leib. 1 Cor. 6: 20. Sie reden von ihrer Erfahrung mit David. Ps. 66: 16. Sie suchen für Gott, und seine Sache getreu erfunden zu werden, nach Es. 61: 9. Sie wollen in Mittel-Dingen die Christliche Freyheit nicht mißbrauchen, nach der Vermahnung Pauli. Gal. 5: 13. und seinem Exempel. 1 Cor. 8: 13. und so wenig die kleinsten als die grössersten Sünden thun, nach Ps. 119: 128. Sie stehen steiff auf ihrer Sache, wann es mit Gottes Wort

Wort übereinkommt, und darinn befohlen ist. 1 Cor. 15: 58. Deswegen werden sie ja mit unrecht für Pharisäische Scheinheilige ausgeschrieben. 3. Gleichwie kein Gold ohne Schaum ist, so werden unter den Frommen auch wohl Heuchler gefunden. 1 Joh. 2: 19. Ja wo soll man eigentlich die Heuchler anderst suchen, als unter ihnen? doch daraus folget nicht, daß alle Fromme, denen die Heuchler nachäffen, auch Heuchler seyen. Selbst unter der allerheiligsten Gesellschaft Christi, und seiner Aposteln, war ein schnöder Heuchler Judas.

S. 10. Das Vierte: Daß sie die wenigsten, und dazu die ungeachtetsten und ungelehrtesten Menschen seyen, thut nichts zur Sache. 1. Dieses ist überhaupt eine Wahrheit, es muß aber auch so seyn nach Gottes Wort, siehe Jer. 3: 14. Ich will euch annehmen, einen aus einer Stadt, und zween aus einem Geschlechte, und will euch gen Zion bringen. 1 Cor. 1: 26-28. Das thörichte, das verachtete dieser Welt, hat Gott erwählt. 2. Gleichwohl werden unter den Frommen ansehnliche hier und dort angetroffen, desgleichen weise und verständige, die andern von ihrem Rang und Stand, an Weisheit und Verstand nicht nöthig haben zu weichen. Die Erfahrung lehrt, daß mehr Gottselige in dem Mittel- Stand, als unter den allerärmsten und verachtetsten gefunden werden.

S. 11. Das Fünfte: Daß sie sowohl als andere ihre Sünden haben, beweist auch nichts.

nichts. 1. Es ist eine sichere Wahrheit. 1 Joh. 1: 8. auch können Fromme sich noch grober Sünden schuldig machen. 2. Inzwischen muß man aus einer besondern That nicht jemand's Zustand beurtheilen. 3. Könnten Unbefehrte sehen, wie die Frommen ohne Unterscheid gegen alle Sünden streiten, wie sie sich wegen begangenen Sünden in ihrer Einsamkeit vor Gott demüthigen, sie würden andere Gedanken von ihnen haben. 4. Die Befehrung muß nicht als eine Vollkommenheit, und durchgehende Heiligkeit angesehen werden.

S. 12. Das Sechste: Daß sie sich von anderen Menschen abscheiden, und es mit ihres gleichen halten, kan man also beantworten. 1. Es kan seyn, daß einige Fromme wegen Mangel der Auferziehung oder wegen hitzigem Humour in diesem Stücke zu weit gehen, aber die Verständige unter ihnen verwerffen den burgerlichen Umgang nicht, in sofern sie ihr Herz da bey bewahren, und Gottes Sache auf solche Weise befördern können. 2. Es ist kein Wunder, daß Fromme sich vielfaltig von anderen absondern, dann es ist eine böse Zeit. Amos 5: 13. Die Gesellschaften der Namm. Christen sind durchgehends leichtsinnig, verzärtlet und ungebunden, es gehet vielfaltig über die Frommen her, und man verderbt die Zeit mit unnützen und eiteln Gesprächen. Auf diese Weise verlihren sie ihr Herz zu denselben, und da sie sich solten vor Gottes Sache hören lassen, so schweigen sie manchemahl aus Lustlosigkeit, Muthlosig-

Feis

keit und Menschen. Furcht. Fangen sie aber an etwas von Wichtigkeit vorzubringen, so haben sie keinen Beyfahl, oder sie werden bestritten. 3. Das also Fromme mit Frommen umgehen, muß man sich gar nicht verwunderen, indem sie einandern lieben, gleichen, verstehen, und nützlich sind. 4. Dieses ist der Frommen Weise von Alters her gewesen. Siehe Ps. 101: 6, 7. und 119: 63.

S. 13. Daß Siebende: Daß sie andere leichtfertig verurtheilen und verdammen, kan gleichfalls nicht genugsam bewiesen werden. 1. Es kan nicht gelaugnet werden, daß nicht einige unter den Frommen fürnemlich im Anfang ihrer Veränderung sich dessen schuldig machen; aber das muß nicht allen zur Last geleyet werden. 2. Es ist ein grosser Unterschied jemand's Zustand beurtheilen, daß er vor die gegenwärtige Zeit Gnadenloß seye, oder jemand völlig unbedingt verdammen. Das erste mag von Lehrern und gemeinen Christen vorsichtig und langsam geschehen, damit sie mit Nutzen die Seelen behandeln, und mit den Menschen umgehen können. Judá v. 22, 23. Aber das letzte kan und soll niemand unter den Frommen thun. wohl wissende, daß Unbekennte, so lang sie disseits des Grabs sind, noch können bekehrt werden. 3. Was Unbekennte in diesem Stück den Frommen zur Last legen, thun sie selbst, indem sie die Frommen als Heuchler verurtheilen, und von Unbekennten leichtlich glauben, sie seyen begnadiget.

S. 14. Das Achte: Daß sie ihren Beruf und Haushaltung verwarlosen, indem sie den Predigten, Catechisationen und Gesellschaften oft beywohnen, ist wieder von keinem Nachdruck und Kraft. 1. Es kan nicht gelaugnet werden, daß nicht einige derselben, vornemlich in der ersten Zeit ihrer Befehrung, darüber zu beschuldigen seyen. 2. Inzwischen machen sich nicht alle Frommen daran schuldig, sondern die Verständige unter ihnen nehmen ihres Berufs und Haushaltung fleißig wahr, und urtheilen, daß das Eine müsse gethan, und das Andere nicht unterlassen werden. 3. Anstat daß Unbefehrte immer auf die Mängel der Frommen Achtung geben, sollten sie ihre eigene Fehler genau beobachten, und dann wurden sie bald gewahr werden, daß sie auf der andern Seiten zu viel thun, indem sie ihren Beruf und Haushaltung mit Verwarlosung des Gottesdiensts verrichten.

Das sechste Hauptstück.

Darinnen der Unbefehrten unseliger Zustand angewiesen wird.

S. 1.

Alle Unbefehrte befinden sich wahrhaftig in einem höchst unseligen Zustand, darum wird das Weh und der Fluch so viel mahl über sie in Heil. Schrift ausgedonnert. Es. 3: 11. Wehe dem Gottlosen dieweil er böse ist, dann es wird ihm wiederfahren, wie es seine Hände verdienet. Amos 6: 1. Gal. 3: 10.

D

S. 2.

S. 2. Der Zustand eines Unbetheilten in diesem Leben ist unglücklich. 1. Dann er ist ganz entfremdet von Gott dem höchsten Gut, und seiner allerseligsten Gemeinschaft; Er ist ohne Gott in der Welt. Eph. 2: 12. Und ob schon dieses von ihm in diesem Leben nicht erkannt wird, so kommt es nur von seiner Blindheit und Unempfindlichkeit her. Die Verdammten in der Hölle erkennen es, aber zu spät. Die Genießung der Welt, macht daß sie hier an den Mangel Gottes nicht gedenken, aber in der Hölle höret dieser Genuß auf, und darum haben die Verdammten in der Hölle eine empfindlich fühlende Erkenntnuß des Mangels der Gemeinschaft Gottes. 2. Er ist beraubt des Göttlichen und Geistlichen Lebens. Eph. 4: 18. Entblöset vom Ebenbild Gottes, und also manglende der Herrlichkeit Gottes. Rom. 3: 23. Die wahre aus- und inwendige Heiligkeit wird bey ihm nicht gefunden; sondern er ist tod durch Ubertretungen und Sünden. Eph. 2: 1. 3. Er mangelt aller Heils-Gütern des Gnaden-Bunds, welche des Herrn Bunds-Genossen in diesem Leben mitgetheilt werden, Krafft der Göttlichen Verheißung Es. 55: 3. Ich will mit euch einen ewigen Bund machen, und euch geben die gewissen Gnaden Davids. Er hat weder Rechtfertigung noch Frieden mit Gott, noch Annehmung zur Kindschafft, noch Heiligung, noch Freymüthigkeit, noch Freud, noch Trost, noch Versicherung, noch Bewahrung im Gnaden-Stand.

S. 3.

S. 3. Ferner ligt er unter Gottes brennendem Zorn, welcher unbegreiflich und unaussprechlich erschrocklich ist. Psal. 90: 11. Wer kennet die Stärke deines Zorns, und deinen Grimm, so wie du zu fürchten bist. Nah. 1: 6. und was Wunder! es ist der Zorn des weisen, mächtigen, gerechten, unveränderlichen und ewigen Gottes; darum wird er in der Schrift verglichen, bey einem verzehrenden Feuer und ewigen Blut. Deut. 32: 22. Es. 33: 14. bey einem beharlichen Ungewitter des HErrn. Jer. 23: 19. bey den Hefen eines vergifteten Tranks. Ps. 75: 9. Jer. 25: 15, 16. bey tödtlichen Waafen. Ps. 7: 12, 14. bey dem Wüten eines grimmigen Löwens, Leoparden und Bären, dem seine Jungen geraubet sind. Hof. 13: 7, 8. dieser Zorn nun bleibt über ihm. Joh. 3: 36. des nahen geschieht es, daß er alles Böse so ihm begegnet, ansehen muß, als Zeichen des Zorns Gottes, und also als eigentliche Straffen Gottes, als eines erzürnten Richters. Rom. 1: 18. Und daß alle leibliche Segens-Gattungen, welche ihm Gott nach seiner Langmuth lasset zukommen, verflucht sind 12. Mal. 2: 2. Ich will eueren Segen verfluchen; ja ich habe schon einen jeden derselben verflucht, dieweil ihr es gar nicht zu Herzen nehmet.

S. 4. Endlich hat er keinen wahren Frieden des Gemüths, sondern er lebt in einer beständigen Unruhe. Es. 57: 21. Die Gottlosen haben keinen Frieden spricht mein Gott.

Er sucht den Frieden und die Vergnügung der Seelen in der Welt, die doch nicht da zu finden ist. Jer. 2: 13. Er ist fleischlich ruhig und sicher welches seinen Stand noch elender macht. Amos 6: 1. Oftmahl erfahrt er in gesunden Tagen viel Unruh und Qual in seinem Innersten, wann ihn das Gewüssen beschuldiget. Rom. 2: 15. oder verurtheilet. 1 Joh. 3: 20. manchmal wird er auf seinem Tod, Beth auf eine sehr ängstliche Weise beunruhiget, daß er die Anfänge der höllischen Qual schon etwann hier anfänget zu empfinden. In der Mitten aller seiner Uppigkeit und Wollust überfällt ihn wohl plötzlich die göttliche Erschröckung, wie den Belsazar. Dan. 5: 56.

S. 5. In seinem Sterben gehet es ihm also: 1. Er muß alles, was ihm lieb und angenehm in der Welt gewesen, verlassen, als seine Güter, Freund, Ergözülichkeiten, Häuser, Gärten, lustige Gesellschaften, Ehre und Ansehen, nackend muß er hinfahren. Job 1: 24. 2. Wider Willen und Dank muß er mit dem Tod als dem König des Schreckens fort. Job 18: 14. 3. Sein Tod ist eine eigentliche Straffe der Sünde, ein Borte eines erzörnten Gottes der ihn vor Gottes Richterstuhl forderet, eine Thüre durch welche er in den höllischen Abgrund gehet.

S. 6. Nach dem Tod laufft es ganz elend mit ihm ab, dann er kommt als von Gott verurtheilet auf der Stelle, der Seele nach in den Abgrund der Hölle zu den Teufeln, und wird in den Pful der Verdammnuß hingewiesen. Hebr.

9: 27. O wie erstaunet wird er darüber seine Augen aufthun! hier traumete er von nichts anders als Himmel und Seligkeit, aber dorten wird er aus diesem Traum erwachen, und sich jämmerlich betrogen finden. Luc. 16: 23.

S. 7. Nach dem Tod 1. Wird er dem Leibe nach am jüngsten Tag wieder auferstehen zur grossen Schmach und ewigem Abscheu. Dan. 12: 2. 2. Wann Seele und Leib wieder mit einandern vereinigt sind, muß er vor dem Richterstuhl Christi erscheinen. 2Cor. 5: 10. und zu desselben linker Hand stehend, das End Urtheil der Verdammnuß empfangen. Math. 25: 34. 3. Hierauf unmittelbar die Vollstreckung folgen wird. Math. 25: 46. so daß er mit Leib und Seele wird in die Hölle geworffen werden.

S. 8. Wie sein Zustand nach Seele und Leib in der Hölle beschaffen seyn wird, kan keine Zunge aussprechen, keine Feder beschreiben, und kein menschlicher Verstand begreifen. 1. Alles dasjenige was ihm hier zur Erquickung diente, muß er dorten missen, nichts wird ihm davon überbleiben, als eine schmerzliche Nach- und Reu-Gedächtnuß. Luc. 16: 24, 25. Wozu noch kommt der Mangel Gottes und seiner Gemeinschaft. 2Thess. 1: 8, 9. Er wird hinaus geworffen werden. Math. 22: 13. und draussen seyn. Apoc. 22: 13. ja er wird müssen bey sich selbst allein seyn, und wohnen. 2. Da wird Gottes Zorn, derselbige erschrockliche Zorn! auf ihm bleiben. Rom. 2: 8, 9. in diesem Zorn-Feuer muß er brennen ohne verzehret

zu werden. Vielleicht wird auch ein eigentliches Feuer, welches gleichwohl viel von unserem Feuer unterscheiden sich da finden. Math. 3: 12. und 25: 41. 3. Das Gewissen wird ihn beständig nagen. Marc. 9: 44. und zu seiner Reinigung ihm die begangene Sünden, die verwahrlosete Gnaden Zeit, und Gnaden-Mittel, zusamt der Herrlichkeit der Gläubigen vorhalten. 4. Er wird mit einem unbeschreiblichen Schmerz. Luc. 16: 25. eine unaussprechliche Traurigkeit und Heulen. Math. 8. geparet mit Neid in Ansehung des Glücks der Gottseligen, Verbitterung gegen sich selbst und seine unselige Mit-Helfer, und Verzweiflung, nachdem alle Hoffnung der Erlösung ein Ende haben wird, leiden müssen. Dieses gibt die Heil. Schrift durch uneigentliche Ausdrücke zu erkennen, als das Knirschen der Zähnen. Math. 8: 12. und Verbeissen der Zungen. Apoc. 16: 10. Kurz er wird sich in dem allerjämmerlichsten und verächtlichsten Zustand der erdacht werden kan befinden. Siehe Es. 66: 24. Dan. 12: 2. Math. 10: 28. und 22: 13. 1 Pet. 3: 19. Apoc. 21: 8.

S. 9. Dasjenige welches seinen Jammerzustand in der Hölle noch jämmerlicher machen wird, sind die Umstände. 1. Des Orts, welcher in der Heil. Schrift genannt wird, ein Abgrund. Luc. 8: 31. Hölle. Luc. 16: 23. ein Pfuhl der von Feuer und Schwefel brennet. Apoc. 21: 8. Dieses wird ein gewisser Ort unterwärts seyn. Prov. 15: 24. doch wo er eigentlich

gentlich ist, oder seyn soll, ist uns unbekant. 2. Der Gesellschaft, welche die Gottlose, ja die Allergottlosesten sind, mit welchen kein bürgerlicher noch sittlicher Mensch, hier hätte können umgehen. Apoc. 21:8. und diese Gesellschaft wird nicht zur Erquickung, sonder zu gegenseitiger Vorrückung, Schmerzen und Bangigkeit seyn; worzu noch die Teufel kommen werden sie zu peinigen. Math. 18:34,35. 3. Der Geschäften und Handlungen welche die allerängstlichste, schändlichste und greulichste seyn werden. Von dem Wäinen, Schreyen, Weheklagen, Heulen, Fluchen, Verfluchen, Zähnklappen der Teufeln wird die Hölle stets widerschallen. 4. Der Strafen in Absicht der Straffen des Gefühls, so daß einige die höllische Pein minder, andere aber, namllich solche die unter dem Liecht des Evangeliums gelebt, und schwerlich gesündigtet haben, mehr fühlen werden. Math. 11:24. Luc. 12:47,48. 5. Der Dauer, da die höllische Unseligkeit ewig dauern wird. Dan. 12:2. Math. 25:46 Apoc. 14:11. Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dieses muß niemand fremd vorkommen, dann die Gottlosen haben gegen einen ewigen Gott, und gegen Drohungen ewiger Straffen gesündigtet. Sie haben die Anerbietungen eines ewigen Guts verschmähet, sie haben ein fortdauendes Vornehmen zu sündigen, und werden es auch in der Hölle ohne aufhören ausführen, Gott lästerende. Apoc. 16:9,11. Inzwischen hat

man in vorigen und diesen Tagen Menschen gefunden, denen die Ewigkeit der Höllen-Straffen, als gegen Gottes unendliche Liebe und Güte streitend vorkommen, die darum eine Erlösung aus der Hölle vertheidigen. Doch unter diesem Vorwand öffnet man dem Fleisch eine weite Thür zu sündigen, und man denkt nicht ernstlich an die vorgenannten Anmerkungen, und an das Wort Pauli: Das Gottes Gerichte unnachspürlich seyen. Rom. 11: 33. sonst würde man auf der Stelle aufhören gegen eine Wahrheit zu vernünftstelen, welche doch so ausdrücklich und überflüssig in der Heil. Schrift gelehrt wird.

S. 10. Dieses alles nun, was von dem unseligen Zustand der Unbethehrten angebracht worden, ist sicher und ungezweifelt. Dann 1. Gottes Wort das nicht liegt, sagt es. 2. Es fließt auch nothwendig aus Gottes Heiligkeit, welche nicht zuläßt, daß der unheilige Sünder mit Gott Gemeinschaft habe. Ps. 5: 5-7. Aus seiner Gerechtigkeit welche nicht zuläßt, daß der Schuldige unschuldig bleibe. Exod. 34: 7. wie auch aus seiner Wahrheit, welche die Ausführungen der Göttlichen Drohungen fordert. 1 Sam. 15: 29.

S. 11. Dieses wird inzwischen von dem Hauffen der Unbethehrten nicht geglaubt: Daß das zeiget ihre Sorglosigkeit genugsam an, worinnen sie dem Volk zu Laiz gleich sind. Jud. 18: 7, 27. und ins besonder erbhellet es daraus 1. Daß einige gegen die Vorstellung des jämmerlich

merlichen Zustands der Unbefehrten sich auflassen, und es vor ein Verdammen und liebloses Richten ausschreyen da es doch aus Liebe zu ihrer Erhaltung geschiehet. 2. Daß andere damit spotten. 2Chron. 36. 16. 3. Andere unter der Vorstellung dieser Dingen sich selbst mit einer eiteln Hoffnung der Seligkeit zu Frieden stellen. Deut. 29: 19, 20. 4. Andere den bösen Tag ferne stellen. Amos 6: 3. Ez. 12: 27. 5. Und wann einige durch die Andringung dieser Sachen, etwas unruhig worden sind, sie sich alsobald auf diesen oder jenen Sand Grund des falschen Trosts ruhig wieder nieder gesetzt. Hos. 6: 4. 6. Daß diese und jene auf verzweifelnde Gedanken verfallen, gedenkende, sie müssen doch in die Hölle, und darum wollen sie in der Welt noch etwas Lust und Freud haben; deswegen gehen sie in der Sünde fort, und welzen sich in demselben Noth gleichwie die Schweine.

S. 12. Gleichwohl sollte ihnen diese Vorstellung ihres Jammer-Stands dazu dienen, daß sie dessentwegen verlegen und bekümmert werden solten, wie die Juden. Act. 2: 37. und der Kerkermeister. Act. 16: 29, 30.

S. 13. Mit solchen Bekümmerten ist es dann also beschaffen. 1. Sie haben ein Gesicht ihres jämmerlichen und Gnadenlosen Zustands, und sind gleichen Sinnes mit dem verlohrnen Sohn, der zu sich selbst gekommen. Luc. 15: 17. 2. Sie sind überzeuget von diesem ihrem Gnadenlosen Zustand, und erkennen, daß sie müß-

müßten verlohren gehen wosern sie in der Gnaden-Zeit nicht noch aus demselben würden errettet werden. Luc. 15: 17. 3. Sie haben darüber verlegene Angelegenheiten und Seelen ängstigende Bekümmernusse wie die Juden: da sie das hörten; giengs ihnen durchs Herz. Act. 2: 37. 4. Sie klagen, wännen und ruffen vor Gott, und auch wohl vor den Menschen aus: Was müssen wir thun um selig zu werden. Act. 2: 37. und 16: 30. 5. Sie bezeugen, daß sie nichts mehr begehren, als daß sie ein Antheil an Gott möchten erlangen, und ewig selig werden.

S. 14. Solche bekümmerte Seelen haben sich dann zu hüten vor zwey gefährlichen Klippen. 1. Daß sie nicht wieder sicher werden, wie es sich manchemahl zuträgt, und erschrockliche Folgen nach sich zieht. 2. Daß sie nicht zur Verzweiflung verfallen, sie mögen und müssen wohl an ihnen selbstn verzweifeln aber nicht an der Gnade Gottes in Christo, und an der Möglichkeit selig zu werden.

S. 15. Folgsbarlich haben sie zu ihrer Erhaltung den Weg einer ungeheuchelten Bekehrung, und des seligmachenden Glaubens in Christum einzuschlagen. Marc. 1: 15. Thut Buß und glaubet an das Evangelium. Dieser Weg muß ihnen stracks vorgehalten werden, wie Petrus. Act. 2: 28. und Paulus. Act. 16: 31. an die verlegenen Juden, und bekümmerten Kerkermeister, thaten.

Das

Das siebende Hauptstück.

Von der Bekehrung.

S. 1.

Die Bekehrung bestehet darinnen, daß der überzeugte Sünder durch Gottes Geist auf eine seligmachende Weise belebet wird, daß er sich mit seinem Herzen und Leben vom Bösen abwendet, und zum Guten hinzu wendet. Es 1: 16, 17. Laß vom Böses thun, und lehre Gutes thun. Ps. 34: 15. Es. 55: 7.

S. 2. Der Sünder kehret sich mit dem Herzen und der That von dem Bösen ab, wann er das schlimme der Sünde 1. Erkennt und betrachtet. 2. Betrauret. 3. Sich darüber schämet. 4. Sich selbst eben deswegen verpfeuet und verurtheilet. 5. Hasset. 6. Bekennt. 7. Lasset.

S. 3. Er erkennet oder betrachtet die Sünde durch das entdeckende Licht, des Worts und Gesetzes Gottes. Rom. 3: 20. und des Geistes. Jer. 31: 19. 1. In ihrer Menge, so daß ihm ein ganzes Heer-Lager derselben vorkommt. 2. In ihrer Schwierigkeit, da sich ihm die verschwerenden Umstände derselben entdecken. 3. In ihrer Krafft da er den Gewalt und das Vermögen der Sünde gewahr wird. 4. In ihrer Hässlichkeit als eine Übertretung des Göttlichen Gesetzes, und eine Verletzung seiner Majestät, die den ganzen Menschen beschudle und verunreinige. 5. In ihrer Ungezogenheit,

menheit, da dem Menschen nichts minder anstehet als sich gegen Gott zu versündigen. 6. In ihrer Verdammlichkeit und Schädlichkeit, indem die Sünde ihn vor Gott straffwürdig machet, und alles Ubel der Straffen verursacht. Sehet also erkennet und betrachtet er die Sünde. Es. 59: 12. Unsere Ungerechtigkeiten kennen wir. Ps. 51: 5. Jer. 3: 13. und das nur in den Anfängen, indem ihm nicht alle seine Sünden auf einmahl vorkommen, damit er nicht durch Traurigkeit möge verschlungen werden.

S. 4. Er wird wegen seinen Sünden in seinem Herzen voll Unvergnügen, Unruhe und Schmerzen. Joel 2: 13. Zerreiße euer Herz und nicht euere Kleider. Ps. 51: 19. 2Cor. 7: 10. 1. Dieser sein Schmerz entstehet eigentlich aus Betrachtung des Schädlichen das in der Sünde steckt, nämlich, daß die Sünde ihn nicht allein Hölle und Verdammniß würdig gemacht hat, sondern fürnemlich, daß sie ihn von Gott und desselben allerseligster Gemeinschaft abgescheiden, und von allen Göttlichen Segnungen entblöset. Der Mangel Gottes, der durch die Sünde verursacht worden, ist eine Haupt-Ursach seiner Schmerzen. 2. Er ist groß und schwer, ja grösser dann einige andere Traurigkeit über zeitlichen Verlust. Zach. 12: 10. Aufs wenigste bringt ihm die Sünde den größten Verlust zuwegen, nämlich der Gemeinschaft Gottes. Deswegen ist er sein Lebenlang über dieselbe betrübt, selbst nachdem
er

er von der Vergebung derselben eine empfindliche Versicherung empfangen hat. Er wurde gern alles manglen, wann er nur von der Sünde erlöset wurde. Wozu noch seine Bekümmernuß kommt, daß seine Traurigkeit über die Sünde nicht groß genug seye. 3. Seine Traurigkeit ist nach Gott. 2Cor. 7. nach Gottes Willen, und treibt ihn zu Gott. Jos. 6: 1. 4. Die Traurigkeit des Herzens ist mehr oder minder vergesellschaftet mit einer geblütlichen Angreiffung oder Bestürzung, dieweil Leib und Seele genau mit einanderen vereinigt sind. In einigen ist dieselbe groß und anhaltend, und wird handgreiflich in ihrem Betragen, Worten, Geberden und Thränen verspührt. Luc. 6: 21. und 7: 38. es mag nun seyn, daß sie grobe Sünder gewesen sind, oder daß sie sehr auf ihre burgerliche Gerechtigkeit vertrauet haben, oder daß Gott etwas Grosses durch sie verrichten will. In anderen ist dieselbe wenig oder nichts, wie in Zacheo. Luc. 19: 5, 6. und der Lydia. Act. 16: 14, 15. Doch diese erfahren oft hernach traurige Nachwehen oder neue Zufälle, wann sie in diese oder jene grobe Sünden gefallen sind; wie die Exempel Davids und Petri ausweisen. Ps. 6: 3, 4, 7, 8. Math. 26: 75. Es muß dann niemand fremd vorkommen, wenn er einen überzeugten sehr betrübten Sünder antrifft. Auch muß niemand weder seinen eigenen, noch eines andern Zustand leichtlich verwerffen, obschon keine anhaltende oder grosse geblütliche Traurigkeit weder bey ihm noch

noch bey einem andern gefunden wird. Gottes Geist handelt in diesem ganz unterschieden, nach seiner Weisheit und freymächtigem Wohlgefallen.

S. 5. Er bekommt deswegen in seinem Herzen eine empfindliche Erkenntnuß seiner eignen Häßlichkeit, Ungleichheit gegen Gott, und Unwürdigkeit zu demselben zu nahen, welche von dem Gesicht der reinen Heiligkeit Gottes, des schändlichen und Gott entehrenden so in der Sünde steckt, und seiner Unreinigkeit, Abscheulichkeit und Ungleichförmigkeit mit Gott, welche er sich durch die Sünde zugezogen herkommt; dieses verursacht ferner in ihm ein Mißvergnügen, einen Mangel der Freymüthigkeit und einen Abscheu ab sich selbst. Es wird dieser Scham mehrmahlen in Heil. Schrift Meldung gethan. Jer. 3: 25. Wir liegen in unser Schande. Siehe auch Jer. 31: 19. Ezech. 43: 10, 11. Rom. 6: 21. Und wie sie ihren Sitz in dem Herzen hat, so offenbahret sie sich im äußerlichen im Angesicht. Dan. 9: 7. und in den Geberden. Esra 9: 6. Marc. 14: 72. Luc. 18: 13.

S. 6. Er ist über sein sündliches Betragen ganz unzufrieden, und gleichsam mit Zorn und Grimm gegen sich selbst entzündet, dieweil er die Band der Verpflichtung wordurch er an Gott und seinen Dienst verbunden war, so schändlich zerrissen und von sich geworffen hat. Job 42: 6. Darum verpfeue ich mich. Ez. 20: 43. 2Cor. 7: 11. Er achtet eben darum sich selbst

selbst straffwürdig vor Gott, Jos. 5:15. und spricht das Wehe über sich selbst aus. Klagl. 5:16. Luc. 15:18, 19.

S. 7. Mit seinem Haß gegen die Sünden ist es also bewandt. 1. Er bestehet eigentlich darin, daß er die Sünde nicht will, und also mit seinem Willen derselben abgeneigt ist. Rom. 7:19. 2. Er entstehet aus dem Gesicht der Art und Natur der Sünde, weil sie wieder Gottes Willen und Gesetz streite; wegen derselbigen schädlichen Frucht, wie auch aus Ehrerbietigkeit vor Gott, und Liebe zu seinem Willen. Prov. 8:13. 3. Er bringt in ihm eine Abneigung gegen sich selbst, und gegen alles was einige Gemeinschaft mit der Sünde hat, zuwege. Judä 1. 23. was Anleitung dazu gegeben. Act. 19:19. und noch gibt, wie die Welt. 1 Joh. 2:15. Ps. 139:21, 22. 4. Auch verursacht er einen Streit oder Gegenstand des Willens gegen die Sünde. Gal. 5:17. 5. Die Eigenschafften dieses Hasses sind: Daß er ist herzlich, allgemein, beständig und groß. Ps. 119:128.

S. 8. Ferners bekennet er die Sünde, das ist: 1. Er bedecket sie nicht. Prov. 28:13. Er läugnet sie nicht wie der Pharisäer. Luc. 18:11. Er redet ihr nicht das Wort. Es. 5:20. Er verkleinert sie nicht. Er will sich selbst nicht unschuldig machen, so daß er die Schuld auf andere legen wolte, oder sich auf die Frommen, auf die verdorbene Natur, und die Gewohnheiten berufen thäte. Ez. 13:10. 2. Er bekennet sie.
1 Joh.

1 Joh. 1 : 9. ja wohl alle Sünden, sofern er sich derselben nur erinnern und sie zu Sinne bringen kan; grobe und subtilere, offenbare und verborgene, die er unlängst begangen oder eine lange Zeit getrieben hat. Ps. 90 : 8. und 25 : 7. Er begnüget sich nicht mit einer allgemeinen Bekantnuß, sonder er bekennet die Sünden insbesonder, offenherzig und mit allen, dieselbe verschwerenden Umständen. 3. Er bekennet sie vor Gott, der durch die Sünden beleidiget worden, und der in Ansehung derselben in Christi Blut ihm Versöhnung kan und will zukommen lassen; Desnachen heißt es, ich habe gesündigt gegen den Herrn. 2 Sam. 12 : 13. Ps. 32 : 5. und 51 : 6. Luc. 15 : 18. 1 Joh. 1 : 9. Und obschon Gott die Sünden weißt, ehe sie der Sünder vor ihm bekennet, so will er doch durch die Bekantnuß haben, daß der Sünder niedriger und demüthiger werde, destomehr nach derselben Vergebung sehne, und Gottes Gnade in Christo desto höher schätze und erhebe. 4. Er bekennet dieselbe wann es die Umstände erfordern auch vor den Menschen, und zwar in folgenden Fällen : a. Wann er offenbare Aergernuß gegeben hat. Siehe den Ps. 51. b. Wann er den Nächsten an seinem Namen, Gütern oder auf andere Weise beleidiget hat. Math. 5 : 23, 24. c. Wann er dieser oder jener verborgener Sünden wegen in seinem Gemüth verlegen ist. Jac. 5 : 16. d. Wann er Mit-Gesellen im Sündigen gehabt hat. e. Wann solches zum Ruhm

Ruhm der an ihm bewiesenen freyen Gnade Gottes dienen kan. Act. 26: 9. 11.

S. 9. Endlich unterlaßt er die Sünde; das ist: 1. Er enthaltet sich der Sünden, und thut sie nicht mehr wie vorhin. Er stehet ab von der Ungerechtigkeit. 2 Tim. 2: 19. 2. Er stehet desnachen anfänglich von allen Sünden ab, nach Ps. 119: 128. Ez. 18: 21. 3. Er hütet sich von allem Schein des Bösen. 1 Thess. 5: 22. 4. Er fliehet alle Gelegenheiten zur Sünde. Job 36: 21. 5. Was er dem Nächsten möchte entwendet haben, gibt er wieder. Ez. 33: 15. Luc. 19: 8. Und da dieses hart und empfindlich fällt, zugleich langsam zugeht, und bey der Welt Schmach verursacht, so nennet es die Heilige Schrift: Hände und Füße abhauen, Augen ausreissen. Math. 18: 8. Bescheiden. Jer. 4: 4. Creutzigen. Gal. 5: 24. Töden. Col. 3: 5.

S. 10. Desgleichen wendet sich der Sünder mit Herz und Werk zum Guten, das ist: 1. Er wendet sich mit seinem Verstand zum Gesetz Gottes, um daraus Gottes Willen zu verstehen. Ps. 1: 2. Röm. 12: 2. 2. Dasjenige so ihm das Gesetz in Ansehung des Willens Gottes vorstellet, erkennet er mit seinem Urtheil für gut, und waren ohne Unterscheid zu machen. Ps. 119: 128. Darum habe ich alle deine Befehle von allem, vor recht gehalten. 3. Sein Wille ist bereit Gottes Willen in allem zu vollbringen, es ist ihm: Herz was wilt du, daß ich thun solle. Act. 9: 6. Siehe Ps.

Ps. 119: 5, 6. Math. 26: 41. Rom. 7: 18. 4. Er nimmt unter gläubigem Sagen an Gott Vorsätze und Entschlüsse den Willen Gottes zu thun, und verschwöret sich also an Gott. Ps. 119: 106. Ich hab geschworen und wills bestätigen, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. 5. Dieses sein Fürnehmen stellet er thätlich ins Werk, er thut das Gute ohne Unterscheid. Jes. 1: 17. Er verherilichet Gott an seinem Leib und an seinem Geist. 1 Cor. 6: 20. Er wendet seine aus- und inwendige Sinnen wohl an, und seine Glieder stellet er Gott dar zu Waffen der Gerechtigkeit. Rom. 6: 13. Kurz in seinen Geberden, Worten, Thaten, Sitten, Gesellschaften, und ganzem Betragen, gespüret man eine solche merkliche Veränderung zum Guten, daß alle die darauf achten, darüber erstaunet stehen müssen. Act. 9: 21.

S. 11. Diese Bekehrung muß betrachtet werden 1. Als ein Werk Gottes der durch Wort und Geist den auserwehlten Sünder wiedergebietet, verändert und lebendig macht. Thren. 5: 21. Herr bekehre uns zu dir, so werden wir uns bekehren. Siehe auch Jer. 31: 33. Ez. 36: 26, 27. Joh. 3: 5. 2. Als ein Werk des Sünders, in sofern derselbige von Gott angefaßt, anfanget vernünftig und freywillig zu wirken. Prov. 9: 6. Deswegen wird die Bekehrung von ihm oftmahl in Gottes Wort geforderet. Ez. 18: 30, 31. Zach. 1: 8. Marc. 1: 15.

S. 12.

S. 12. Zu dieser Befehrung muß den Sünd-
 der bewegen. 1. Daß er gewiß verlohren gehe,
 wann er sich nicht befehrt. Luc. 13: 3. Wann
 ihr euch nicht befehrt so werdet ihr alle glei-
 cherweiß umkommen. Und daß im Gegen-
 theil auf die Befehrung, Vergebung der Sün-
 den, Heil und Seligkeit ungezweiflet folgen
 solle. Es. 1: 16, 18. Act. 26: 18. 2. Daß
 gleichwie Gott wegen seiner Heiligkeit ein Ab-
 scheu ab dem Sünder als Sünder hat. Ps. 5:
 5, 7. Er im Gegentheil an dem bußfertigen
 Sünder ein Wohlgefallen hat. Ps. 51: 19. 3.
 Muß die Göttliche Langmuth und Gürtigkeit
 den Sünder zur Befehrung ansporen. Rom.
 2: 4. 4. Und der Gedanke, daß der Sünder,
 wann er in seinen Sünden muthwillig fortfah-
 re, sein eigener Zerkter und Mörder seye. Prov.
 8: 36.

S. 13. Die zwen Hindernissen welche der
 Sünder hier wegraumen muß, sind fürnemlich
 die Aufschiebung der Befehrung; und die
 Furcht, daß alle seine Bemühungen fruchtlos
 ablaufen werden. Diese kommt her von der
 Einbildung, daß er zu lang und zu schwer
 gesündigt habe, und kein Auserwehlter, son-
 deren ein Verworffener seye. Was die erste
 betrifft, so forderet Gott in seinem Wort: daß
 sich der Sünder aufs eheste befehre. Ps. 95:
 7, 8. Heute so ihr seine Stimme höret, so ver-
 stocket euere Herzen nicht. Siehe auch Es. 55:
 6. Jer. 13: 16. Zeph. 2: 2. Luc. 19: 42. Hier-
 zu hat er dringende Gründe, sowohl auf Sei-

ten Gottes, als des Sünders; Auf Seiten Gottes ist: 1. Seine Langmuth welche man ja nicht mißbrauchen und reizen solle. Rom. 2: 4. 2. Seine Güte, wodurch er Gnade unter dem Beding der Bekehrung anbietet, welche man begierig anfassien muß. 3. Das ganze Leben gehöret Gott, fürnemlich die frühe Zeit desselben. Eccl. 12: 1. 4. Es ist etwas rares wann Gott jemand im hohen Alter bekehrt. Es. 55: 20. Auf Seiten des Sünders: 1. Ist es sinnlos, Sachen von geringer Wichtigkeit zuerst verrichten, und ein Werk von äußerster Angelegenheit aufschieben. 2. Je weiter er die Bekehrung hinaus stellet, desto mehr gewöhnet er sich an die Sünde, und darum kommt sie ihm immer beschwerlicher vor. 3. Das Leben ist kurz und ungewiß, und nach dem Tod ist kein Wiederkehren. Eccl. 9: 10. 4. Je eher jemand bekehrt wird, desto eher ist er im Stand Gott zu verherrlichen, den Nächsten zu erbauen, und seine eigene Seligkeit zu wirken. 5. Gott möchte einen solchen nach seiner Gerechtigkeit, in das erschrockliche Urtheil der Verstockung übergeben. Prov. 29: 1. und 1: 24-32. 6. Niemand muß es auf das Todes-Bett ankommen lassen, dann die Krankheit kan allzu hefftig seyn, und einen in einem Augenblick seines Verstands berauben. Eccl. 9: 12. Es ist nur ein Exempel in der Schrift, daß jemand am End seines Lebens bekehrt worden, namlich des Schwächers. Luc. 23: 40-43. Es ist auch sehr schwer von der Aufrichtigkeit der Bekehrung.

Bekehrung auf dem Tod-Betthe zu urtheilen. Bey der zweyten Hindernuß muß man bemerken: 1. Daß der Mensch vorerst müsse trachten seine Pflichten zu thun, und dann darauf den Segen Gottes erwarten. 2. So lang der Mensch nicht gethan hat was er konte, kan er von dem Ausschlag der Sache nicht urtheilen. 3. Es findet sich da viel Wahrscheinlichkeit, daß die Versuche nicht werden vergebens seyn, dieweil Gott den Sünder so freundlich herzu nöthiget. 4. Gesezt es folgte keine Bekehrung darauf, so wurden gleichwohl die angewendte Bemühungen mehr Vorthail als Schaden bringen. 5. Der Sünder muß alle melancholische Erschröckungen, als unvernünftige Sachen verachten, und vor den lügenhaften Einblasungen des Teufels seine Ohren zu stopfen. 6. Die Ursachen seiner Furcht muß er verständig erwegen. Er muß sich von seiner Bekehrung nicht lassen abhalten. I. Daß er so lang gesündigt habe; dann 1. Mehre re im Alter bekehrt worden sind, als Abraham. Gen. 12: 4. und Manasse. 2 Chron. 33: 12, 13. Siehe Math. 20: 6, 7. 2. Vielmehr soll es ihn antreiben seine Bekehrung zu befördern, dieweil er schon lang genug wider Gott gesündigt. 1 Pet. 4: 2. II Auch nicht dardurch, daß er zu schwer gesündigt hat; dann 1. Er sollte bedenken, was Gott zu Cain sagte, als er auf gleiche Weise bey sich selbst Schlüsse machte. Gen. 4: 13, 7. Ist's nicht also wann du Gutes thun wirst, so ist Vergebung (der Sünden)

den) oder Aufhebung (des Angesichts) da.
 2. Er sollte ohne klare Gründe sich nicht selbst
 eine unvergebliche Sünde zuschreiben, so we-
 nig als er sich selbst mit einer eiteln Hoff-
 nung zu frieden stellen mag. Die wahre Liebe
 seiner selbst verbietet das einte und das andere.
 3. Gott verheißt er wolle auf vorhergehende
 Bekehrung schwere Sünden vergeben. Es. 1:
 16. 18. Ez. 33: 11. III. Endlich muß ihm der
 Gedanke, als ob er kein Auserwehlter son-
 dern ein Verworffener seye, nicht schwer ma-
 chen, oder aufhalten; dann 1. Gottes Rath-
 schluß ist vor uns von vornen her verborgen.
 2. Wir müssen nicht nach Gottes verborge-
 nem sonderen geoffenbahrten Willen hand-
 len. Deut. 29: 29. eben wie wir im leiblichen
 essen und trinken, obschon die Zeit des Todes
 von Gott beschlossen ist. 3. Viele haben sich
 als Verworffene angesehen, die nach der Hand
 da sie wahre Gnade empfangen haben, sich mit
 aller Freudigkeit unter die Zahl der Auser-
 wehlten gezehlet haben.

S. 14. Endlich muß der Sünder noch fol-
 gendes beobachten. 1. Oftermahls andächtig be-
 sich selbst überlegen, in welchem jämmerli-
 chen Zustand er sich befinde; und zugleich die
 4. letzten Dinge Tod, Auferstehung, Gericht,
 Himmel und Hölle, wohl erwegen. Deut. 32:
 29. 2. Das Wort Gottes fleißig gebrau-
 chen, dasselbe lesen, überdenken und hören;
 fürnemlich, wann dasselbe eifrig und auf eine
 klare und deutliche Art geprediget wird. 3. Zu
 Gott

Gott so gut er kan um die Bekehrung bitten. Klagl. 5 : 21. Act. 8 : 22. und zugleich vor Gott seine Unwürdigkeit und Ohnmacht bekennen. 4. Die Gesellschaften der Frommen aufsuchen, und fleißig bewohnen, um durch derselben Vermahnungen, Anleitungen und Gebete im Guten geförderet zu werden. 1 Cor. 14 : 25. Zach. 8 : 23. 5. Seine natürliche Kräfte anwenden, vermittelst derselben alles zu thun und zu lassen, was er durch dieselbe thun und lassen kan, und diese erstrecken sich weit, wie das Exempel des Jünglings im Evangelio. Math. 19 : 20. des Pharisäers. Luc. 18 : 11, 12. und der gesitteten Heiden ausweisen. Thut er dieses nicht, so kan er aufs wenigste seine Ohnmacht in kein Weise noch Weg vorschützen. Mithin will ihm Gott unter dieser Bemühung Gnade erzeigen. Act. 8 : 22. Die Hölle soll aufs wenigste vor ihn so heiß nicht als vor andere seyn.

Das achte Hauptstück.

Von dem Glauben.

S. I.

In der Bekehrung gehet geparet der seligmachende Glaube an Christum welcher darinnen bestehet : Daß der bußfertige Sünder dem Zeugnuß Gottes von seinem Sohn, als dem einigen Seligmacher zustimmt, und dasselbe mit einer gehörigen Angreiffung und Beschäftigung seiner Seelen, in Neigung des Willens und

der Begierden annimmt. Joh. 3: 33. Wer sein Zeugnuß angenommen hat, der hat versieglet daß GOtt wahrhaftig ist. 1 Joh. 5: 10, 11.

S. 2. Dieser Glaube nun ist würksam, gegen alles, so GOtt in seinem Wort bezeuget: Dann alle Schrift ist von GOtt (der nicht lügen kan,) eingegeben. 2 Tim. 3: 16. und insbesonder gegen den H. Ern. Jesum als den einigen Seligmacher, der der fürnehmste Vorwurf des Glaubens. 1 Cor. 3: 11. Eph. 2: 20. und der Mittel-Punct der ganzen Heiligen Schrift ist. Joh. 20: 31.

S. 3. Er setzet zum voraus eine Erkantnuß des Inhalts der Zeugnußen GOttes; dann niemand kan denselben zustimmen und sie annehmen so lang er sie nicht kennet. Joh. 4: 10. Siehe auch Es. 53: 11. Joh. 17: 3. Rom. 10: 17. 1 Pet. 3: 15. Diese Erkantnuß aber kan in einem Gläubigen klein und wenig unterscheidend seyn, mithin ist derselben Maß oder Staffel nicht wohl zu bestimmen, wiewohl ein jeder nach einem grösseren Maß streben muß.

S. 4. Er bestehet eigentlich darinnen, daß eine bußfertige Seele, die ihr Elend erkennet, dem Zeugnuß GOttes von seinem Sohn als dem einigen und allgenugsamen Seligmacher in und mit ihrem Urtheil zustimmt, es gutheißt, und als wahrhaftig und GOtt im höchsten Grad geziemend approbiert, und zugleich mit der Neigung ihres Willens, annimmt oder einwilliget, und also will und begehrt einzig und allein nach dem Inhalt des
selben

selben gerechtfertiget, geheiligt, und selig zu werden. 1 Cor. 15: 1. 1 Tim. 1: 15. Dieses ist die Adstipulation, Beyfahl oder Zustimmung des Gnaden-Bunds. 2 Cor. 9: 13. Hebr. 3: 1. allwo Paulus das Wort Homologia gebraucht, welches so viel sagen will, als ein und dasselbige Ding mit Gott, auf die Art eines Echo oder Wiederhalls sagen, als welches durch dieses Zustimmung und Annehmung des Zeugnisses Gottes geschieht. Ps. 27: 8. Dieses ist die Verlobung der Seelen mit Christo, als ihrem Bräutigam. Hos. 2: 20. sie gibt dann zumahl Christo das Ja-Wort. Mit dieser Beypflichtung des Zeugnisses Gottes gehet geparet: 1. Die Seele verwunderet sich auferst über die freye und unverdiente Göttliche Gnaden-Anerbietung, welche ihr durch dieses Zeugniß gethan wird. Ps. 8: 5. 2. Sie hat vor dasselbe die höchste Achtung; alles Gut der Welt ist nach ihrem Urtheil nichts dagegen. Cant. 8: 7. 3. Sie schöpft deswegen Muthes werde noch wohl mit ihr gehen, da sie vorher als verzagt, alles aufgab. Ps. 42: 6. 4. Sie ist erfreut, daß Kraft des Göttlichen Zeugnisses sich, vor sie, eine Möglichkeit selig zu werden, hervor thut. 5. Sie vertraut sie werde Gottes Gunst in Christo gewißlich theilhaftig werden, wosern sie dieses Zeugniß gehörig annehme, sntemahl ihr dasselbe von dem unfehlbaren Gott der nicht liegen kan, gegeben ist. Es. 65: 16. Mit der Willens-Neigung und Begierd, wodurch sie in das Zeugniß Gottes

tes einwilliget und dasselbe annimmt, ist es also beschaffen; Durch dieselbe will und begehrt die Seele Jesum, als den fürnehmsten Inhalt des Zeugnusses Gottes, und die Göttliche Gunst in und durch ihn. Apoc. 22: 17. Joh. 5: 40. Phil. 2: 13. Dieses Wollen und Begehren ist 1. Kräftig und ernstlich, so daß nichts im Stand ist es zu hintertreiben. Ps. 84: 3. Die Seele will und begehrt den Herrn Jesum, wann es sie auch alles, oder was es seyn möchte, kosten sollte. Ester 4: 16. Math. 10: 37. 2. Anhaltend und ohne Aufhören, es ist kein schnell vorbey gehender Anrührung, sondern ein beständig daurender Wille und Begierde, der ihr beständig auf dem Herzen lieget. Gen. 32: 26. Math. 15: 22, 27. 3. Eingeschränkt, gegen den Herrn Jesum allein, da die Seele sich selbst, ihre eigene Weisheit, Eigenwille, eigene Krafft, und eigene Würdigkeit. Phil. 3: 8, 9. auch alle Geschöpfe verläugnet. Ps. 73: 25. 4. Unumschränkt in Absicht des ganzen Herrn Jesu. Cant. 5: 16. Die Seele will und begehrt ihn ganz und in allem, vornemlich als Hohepriester zur Versöhnung, als Prophet zur Unterweisung, als König zur Heiligung, Beschirmung und Verherrlichung, ihm und seinen Befehlen unterthänig und gehorsam zu seyn. Math. 11: 28, 29. 5. Sie thut nach Jesu verlangen oder hungern und dürsten. Math. 5: 6. Ihn unter dem Gebrauch der Gnaden Mittlen suchen. Prov. 8: 17. Zu ihm lauffen. Prov.

Prov. 18: 10. und Zuflucht nehmen, nach der eigentlichen Bedeutung des Hebräischen Worts Chalah. Ps. 2: 12. oder durch Gebett und herzliche Begierden, kommen. Math. 11: 28. Ihn auf seine Anerbietung annehmen. Joh. 1: 12. Auf seine Nothigung hin essen und trinken. Cant. 5: 1. Sich selbst dem Herrn Jesu anvertrauen, nach der Krafft des Hebräischen Worts Heemin. Es. 28: 16. oder sich an ihn zur Seligmachung übergeben. 2 Cor. 8: 5. Aus dieser Beypflichtung und Einwilligung in das Göttliche Zeugnuß, wird die volle Versicherung geböhren, daß man Krafft derselben der Gnade und Günst Gottes in Christo theilhaftig worden seye, so daß die Seele nicht mehr daran zweiflet, sondern darüber ruhig ist, nach der Krafft des Hebräischen Worts Barach Jes. 12: 2. Paulus nennet diese Versicherung Plirophoria und Parrhesia. Hebr. 10: 22, 35. er beschreibt sie Hebr. 11: 1. und daß sie aus dem Zuflucht, nehmenden Glauben geböhren wird, weist Johannes an. 1 Joh. 5: 13. Wo nun diese volle Versicherung ist, so wird allda gefunden a. der Ruhm in der Hoffnung der Herrlichkeit, in den Trübsalen, und in Gott selbst. Rom. 5: 2, 3, 11. Jes. 45: 25. b. Freude. Jes. 61: 10. c. Friede. Jes. 12: 1, 2. Phil. 4: 7. d. Freymüthigkeit im Zunahen und Anfassen der Verheissungen Gottes, auch in dem Erinnern Gottes an dieselbe. Eph. 3: 12. 1 Petr. 3: 21. e. Gedultiges Warten auf das Zeil Gottes. Jes. 28: 16, 30. Mich. 7: 7. f. Krafft und

und Stärke grosse Thaten zu verrichten. Ps. 18: 30. Hebr. 11: 33-38. 1 Joh. 5: 4. g. Williger Gehorsam auch in Aufsehung der schweresten Göttlichen Befehlen. 1 B. Mos. 22: 1-13. h. Eine erhabene Betrachtung himmlischer Dingen. Hebr. 11: 1. i. Ein fleißige und vergnügliche Beobachtung Gottesdienstlicher Übungen und zeitlicher Geschäften. k. Lob und Danksgiving zu Gott. Ps. 116: 10, 12, 13. l. Verlangen nach dem Himmel. Phil. 1: 21, 23.

S. 5. Diesem Glauben ist entgegen der Unglauben, es mag nun seyn, daß man die Anwesenheit Gottes läugnet, oder den wahren Gottesdienst, wie er in Gottes Wort geoffenbahret, verwirfft, oder Irthümer welche die Fundamental-Wahrheiten umstossen, hartnäckig vertheidiget, oder Gottes Zeugnuß wohl zustimmt, aber nicht auf eine erforderliche Weise, oder die Überbleibsel des Unglaubens bey sich befindet, und dieselbe in ungewohnten und gewohnten Zufällen offenbahret.

S. 6. Die Atheisten, thun durch Unglauben das Daseyn Gottes läugnen; als welche die eingeschaffene Erkenntnuß Gottes durch fleischliche Vernunft-Schlüsse zu betäuben trachten, und wo es möglich wäre, gar auszutragen. Ps. 14: 1. und solche Lehr-Sätze läugnen, welche mit der Anwesenheit Gottes eine genaue Verbindung haben, als z. E. die Göttliche Vorsehung, die Unsterblichkeit der Seelen 1c. oder
die

die also leben als ob kein Gott wäre. Tit. 1: 16.

S. 7. Die vornehmste Ursachen dieses allergräulichsten Unglaubens sind folgende: 1. Die Zärtlichkeit des Verstands, der alles durchstänkern und nirgendwo sich Schranken setzen lassen will, kommt nun etwas vor entweder in Gott, oder der Natur, daß ihm ungereimt zu seyn bedunkt, oder er es nicht begreifen kan, so läugnet er gleich das Daseyn Gottes. 2. Die verkehrte Eigenliebe dardurch man die bösen Lüste gern vollbringen will, dieses nun ohne Hindernuß oder Beschuldigung des Gewüssens zu thun, fällt man auf die Atheisteryn. 3. Die Ehrsucht, da man vor andern hervor leuchten will; Desnachen sich Atheisten, Esprits forts, oder starke Geister zu nennen pflegen. Doch das Gegentheil zeigt sich oft an ihnen, wann es zu dem Sterben kommt. Einer von Spinosa besondern Freunden und Lehrjüngeren brach auf seinem Tod-Beth in die Worte aus: Nun glaube ich alles was ich zuvor gelaugnet habe, doch es ist nun zu spath Gnade zu hoffen.

S. 8. Durch Unglauben, verwerffen den wahren von Gott geoffenbahrten Gottesdienst, die Heiden. 1 Cor. 7: 12. die heutigstägigen Juden. Rom. 3: 3. und 11: 20. Hebr. 3: 19. und die Türken.

S. 9. Ketzer sind auch, die hartnäckig solche Irthümmer, die die Fundamental Wahrheiten umstossen, vertheidigen, und zwaren 1. Die Ketzereyen austreuen. 2. Oder die
aus

ausgestreute Ketzereyen auffassen und fest halten.
Tit. 3: 10.

S. 10. In Ansehung der Ketzer und Ketzereyen nun, müssen rechtsinnige sich also vertragen. 1. Mit Ketzer nicht gemeinsam umgehen. Rom. 16: 17. 2 Joh. 8. 20. noch ihnen Gehör geben. 2 Cor. 6. 14. 2. Nicht gleichgültig in Ansehung der Ketzereyen seyn, sondern dieselbe verpfuten. Gal. 1: 8. 3. Gleichwie sie nicht leichtlich jemand müssen zum Ketzer machen, so müssen sie denjenigen, der der Ketzerey in der That schuldig ist, suchen zu widerlegen und zurecht zu bringen. Jac. 5: 19, 20. 4. Die Christliche Obrigkeit muß denen die Ketzereyen austreuen Inhalt thun, und wofern ihre Ketzereyen mit ausdrücklichen Gotteslästerungen geparet gehen, und sie sich hartnäckig von denselben abzustehen weigeren, sie straffen. 3 B. Mos. 24: 15, 16.

S. 11. Inzwischen stimmen den Zeugnissen Gottes wohl überhaupt, aber nicht auf eine gehörige Weise, zu. Alle Namm-Christen; Die zu Christo nicht kommen wollen, daß sie das Leben und volle Genüge haben möchten. Joh. 5: 40. sie erwehlen das Zeugniß Gottes als gut, nicht mit einer erforderlichen Seelen-Gestalt, noch umschlagen das selbige mit einer geziemenden Herzens-Beschäftigung; Ihr Glaube ist nur ein historischer oder aufs Beste ein Zeit Glaube. Sie machen sich also durch Unglauben, einer greulichen Enttuehrung Gottes schuldig, indem sie

sie ihn zu einem Lügner machen. 1 Joh. 5 : 10. einer schändlichen Undankbarkeit gegen Gott, der aus lauter Güte ihnen sein Zeugniß bekant gemacht hat; Wie auch einer muthwilligen Verwahrlosung ihrer ewigen Seligkeit. Hebr. 4 : 6, 11.

S. 12. Kinder Gottes befinden noch bey sich Ueberbleibseln des Unglaubens, und offenbahren dieselbe in außerordentlichen und gemeinen Fällen. 1. So haben in einem außerordentlichen Umstand der Göttlichen Offenbarung, die Ueberbleibseln des Unglaubens sehen lassen, Sara. 1 B. Mos. 18 : 12. Zacharias. Luc. 1 : 18, 20. und die Apostel und Jünger Christi. Luc. 24 : 11, 25, 41. Joh. 20 : 24, 27. 2. In gewohnten Fällen geschieht es a. Wann sie die angebotene Gnade Gottes in Christo bebend anfassen und mit Ester sagen: Komme ich nun, so komme ich nun. Ester 4 : 16. b. Wann sie sich dieselben nicht dürfen mit Freymüthigkeit zueignen. Marc. 9 : 24. c. Wann unglaubliche Gedanken in ihrem Herzen über diese und jene Grund-Wahrheiten aufsteigen, z. E. über die Anwesenheit Gottes, die Göttlichkeit der 3. Schrift etc. und sie denselben vor einige Zeit etwelcher massen statt und Platz geben. Ps. 73 : 2. Zu diesen unglaublichen oder Atheistischen Gedanken können Anleitung geben, ein nachlässiger Wandel, die Weichlichkeit des Verstands, die Einhauchungen des Teufels, das Lesen Atheistischer Bücher, und Anhören Atheistischer

scher Gesprächen und disputierens; die Betrachtung des Unglücks der Frommen, und des Glücks der Gottlosen, der Verfall derjenigen die vorher vor Gott und seine Sachstünden, das gottlose Leben der Lehrer die doch dabey ernsthaft sind im Predigen 1c. d. Wann sie in Nothen und Schwierigkeiten an der Göttlichen Hülffe zweifeln. Math. 6: 30. und 8: 26. und 14: 31. e. Wann sie mit den Göttlichen Verheissungen nicht gläubig umgehen dürfen. Diese Überbleibseln des Unglaubens sind Kindern Gottes ganz unanständig, schandlich, schädlich und hinderlich.

S. 13. Der Glaube muß angesehen werden
1. Als ein Werk Gottes, daß er durch Wort und Heil. Geist in dem Herzen eines auserwählten Sünders wirket. Eph. 2: 8. Phil. 1: 29.
2. Als ein Werk des Sünders der von Gott belebet, vernünftig und freywillig in Ansehung des Herrn Jesu sich beschäftigt. Deswegen der Glaube vielmahl im Wort Gottes von dem Sünder geforderet wird. Marc. 1: 15. Geschichtb. 16: 31.

S. 14. Zu demselben muß uns bewegen 1. Die Nothwendigkeit des Glaubens, allein dadurch kan man Antheil an dem Herrn Jesu Christo bekommen. Eph. 3: 17. allein dadurch werden unsere Personen und Thaten dem Herrn angenehm. Hebr. 11: 6. 2. Die Vortreflichkeit desselben, er ist eine fruchtbare Mutter der guten Werken. Rom. 1: 5. 1 Tim. 1: 5. 2 Petr. 1: 5. Die Wurzel aller Tugenden

den. Job 19:28. Der Saame der dieselbe hervorbringt. 1 Joh. 3:9. 3. Die Nutzbarkeit. Der Glaube macht uns Christi und aller seiner Verdiensten und erworbenen Wohlthaten zur ewigen Seligkeit theilhaftig. Sprüchw. 3:18. Es. 45:22. Joh. 3:36. Marc. 16:16. 4. Die Billigkeit und Geziemenheit. Gott hat aus unverdienter Güte seinen Sohn dem Sünder zur Seligkeit bekant gemacht, und demselben zugleich den Glauben als ein Mittel desselben theilhaftig zu werden vorgeschrieben Hebr. 2:3. der HErr Jesus ruft und nöthiget den Sünder aufs freundlichste, und laufft ihm mit seiner Gnade gleichsam nach. Jes. 55:1. Math. 11:28. Der Sünder darf nur die Glaubens-Hand ausstrecken, sobald wird er der angebotenen Gnade theilhaftig. Offenb. 22:17.

§. 15. Des Glaubens nun theilhaftig zu werden, muß ein Mensch in acht nehmen: 1. Die Hindernissen trachten wegzuräumen. Als: a. Die steiffe Einbildung: Jesus seye sein Jesus. b. Unwissenheit in Ansehung des HErrn Jesu. Joh. 4:10. c. Hochmuth, wodurch man selbst den Weg zur Seligkeit ausfinden will. 2Cor. 10:5. d. Weltliebe. Luc. 18:22, 23. 2. Trachten bey sich selbst überzeugt zu werden, daß er den HErrn Jesus und den Glauben an ihn mangle; und zu dem End sich selbst in wahrem Ernst anfragen: Stehet der HErr Jesus bey mir in der höchsten Achtung? will und begehre ich ihn vor allem über alles, und unablässlich? habe ich mich unbedingte an

ihn übergeben? habe ich angefangen durch den Glauben, in dem Abhängen vom Herrn Jesu zu leben und zu wirken. 3. Und die Gnaden-Mittel fleißig wahrnehmen; Als Betten, Gottes Wort hören, lesen, überdenken, mit Gläubigen umgehen, und sie fragen. Geschichtb. 16: 30.

S. 16. Überzeugte haben zu ihrem Unterricht wahrzunehmen. 1. Daß sie trachten, völlig überzeugt zu werden, daß sie von allem wordurch sie vor Gott solten bestehen können, ganz entblößt seyen, und also an ihnen selbst heilig verzweifeln. Luc. 18: 26. Wer kan dan selig werden. Siehe Ps. 130: 3. 143: 2. Micha 6: 6. 2. Daß sie sich stets erinnern es seye nicht genug, seine Gefahr einzusehen, sondern man müsse in der That daraus durch Christum erlöst werden. 3. Daß sie oft den Herrn Jesum in seiner Allgenugsamkeit und Bereitwilligkeit in stiller Andacht und Aufmerksamkeit betrachten. 4. Daß sie sich so wie sie sind dem Herrn Jesu auf seine Nöthigung und Anerbietung übergeben. 5. Daß sie die Schwierigkeiten, welche das unglaubige Herz und der Satan einwerffen, wegraumen, und nicht zurucke bleiben, weder wegen ihrer Ohnmacht, noch wegen der Herrlichkeit und Heiligkeit des Herrn Jesu, noch wegen den aufsteigenden unglaubigen Gedanken; als ob sie den Herrn Jesus nicht sollte wollen annehmen, noch wegen ihrer durchgehenden Unwürdigkeit, noch wegen ihren groben Sünden, noch wegen

gen ihrem langen wegbleiben, noch wegen ihrer Abscheulichkeit, noch dieweil sie noch nicht genug zerknirscht seyen. Unter dem Gesicht ihrer Ohnmacht. 1. Müssen sie dieselbe ansehen als ihre eigene Schuld. 2. Darben bedenken, daß alles nicht durch eigene Krafft, sondern durch des HERN Geist geschehen müsse. Zach. 4: 6. 3. Sich als ohnmächtige vor JESU niederlegen, und Stärke von ihm begehren, auch zugleich die Frommen ersuchen, ihnen mit ihren Gebetern zu helfen. Das Gesicht der Herrlichkeit und Heiligkeit des HERN JESU. 1. Muß sie nicht abschrecken, sintemahl der heilige und herrliche JESUS sich selbst zu ihrer Erlösung anbietet. 2. Sondern desto mehr anlocken, ihn durch den Glauben anzunehmen, daß sie Glieder eines so heiligen und herrlichen Haubts mögen werden, und seiner Heiligkeit und Herrlichkeit gleichförmig seyn. In Ansehung der aufsteigenden unglaubigen Gedanken, daß der HERN JESUS sie nicht wolle annehmen, können sie sich erinnern. 1. Der freundlichen Nöthigungen JESU, welche er in wahrem Ernst gethan hat. 2. Sie müssen sich an die Verheissungen JESU fest halten, daß er Verlegene nicht werde von sich stossen, sondern annehmen und selig machen. Joh. 6: 37. 3. Glauben, daß der HERN JESUS tausendmahl williger seye sie selig zu machen, als sie wollen und begehre durch ihn selig gemacht zu werden. Unter dem Gesicht ihrer durchgehenden Unwürdigkeit müssen sie 1. Vor diese Einsicht

Gott danken. 2. Bedenken, daß Gott Gnade in Christo Unwürdigen kan und will beweisen, wie er an dem verlohrnen Sohn und dem Zöllner gethan hat. Luc. 15 : 18 . 24. und 18 : 13, 14. 3. Wohl beherzigen, daß wie die Gnade nicht zu groß ist vor Gott, sie Unwürdigen zu schenken, sie auch ihnen nicht zu groß vorkommen muß, sie als Unwürdige aus Gottes Gnaden-Hand anzunehmen. Unter dem Gesichte ihrer grossen und schweren Sünden müssen sie bedenken 1. Daß die Nöthigung Jesu allgemein seye, und ohne Einschränkung an alle Mühselige und Beladene geschehe. Math. 11 : 28. 2. Christi Allgenugsamkeit erwegen. Col. 3 : 11. den Ueberfluß der Gnade Gottes in ihm. Rom. 5 : 20. Das grundlose Meer der Barmherzigkeit Gottes in ihm. Micha 7 : 19. samt den Verheißungen Gottes betreffend die Vergebung der größten und schweresten Sünden. Es. 1 : 18. 3. Sich vorstellen die Exempel grosser Sünderen, die um Christi willen in Gottes Augen Gnade gefunden haben, als des Manasse. 2 Kön. 21 : 1 . 18. 2 Chron. 33 : 1 . 16. Des verlohrnen Sohns. Luc. 15. Des Zöllners. Luc. 18. Pauli. 1 Tim. 1 : 13 . 16. und anderer. Siehe Math. 21 : 31. Jesus sagte zu ihnen, wahrlich ich sage euch die Zöllner und die Zurer gehen vor euch ins Reich Gottes. Bey Ueberdenkung, daß sie zu lang weggeblieben, müssen sie sich erinnern 1. Daß es dann aufs höchste ungeziemend seye, Jesum länger warten lassen. 2. Daß die erste

Zeit

Zeit die beste seye, sich nach dem HErrn Jesu zu wenden. 3. Daß der HErr Jesus als eine beständig offene Quelle vorkomme. Zach. 13: 1. 4. Daß Sünder die lange Zeit gewarter hatten, durch Jesum, auf ihr gläubig Zuflucht nehmen, noch endlich seyen selig gemacht worden. Siehe Cap. 7. S. 13. Unter dem Gesichte ihrer Abscheulichkeit sollen sie gedenken: 1. Daß der HErr Jesus allein mächtig seye sie zu reinigen. 1 Joh. 1: 7. 2. Das muß sie eben zum HErrn Jesu treiben durch ihn gereinigt zu werden. Zach. 13: 1. 3. Sie müssen sich selbst zu Gemüth führen, daß sofern sie so lang vom HErrn Jesu wollen wegbleiben, bis daß sie säuberer worden, so würden sie niemahlen zum HErrn Jesu kommen, sintemahlen sie je länger je elender würden werden. Unter der Schwierigkeit, daß sie noch nicht genug zerbrochen seyen, müssen sie bedenken 1. Daß die Zerbrechung des Herzens weder die verdienende noch die bewegende Ursach seye, warum Gott dem Sünder Gnade beweisen kan und will. 2. Daß diese Zerknirschung groß genug seye, wann sie die Seele nur aus ihr selbst nach Jesu treibe. 2 Cor. 7: 10. 3. Daß Jesus selbst ein zerbrochenes Herz geben, und der Sünder zu dem End sein Herz dem HErrn Jesu antragen müsse. Sprüchw. 23: 26. 4. Daß nach Gottes freiem Wohlgefallen der eine auf eine mehr gesetzliche, der andere aber auf eine mehr Evangelische Weise, in den Gnaden-Stand übergebracht werde. 5. Daß wofern der Sünder

der eben das volle Gewicht seiner Sünden fühlen sollte, er nicht im Stand wäre, dasselbe zu tragen, sondern dadurch ganz niedergedrückt und gleichsam bedeckt werden würde.

Das neunte Hauptstück.

Von dem Stand in welchen Bekehrte und Gläubige übergehen.

S. 1.

Der Stand in welchen Bekehrte und Gläubige übergehen, ist insgemein ein sehr herrlicher Stand. Sprüchw. 12: 26. Der Gerechte ist furchtbarer denn sein Nächster. Darum werden sie genennt: Heilige der hohen Orten. Dan. 7: 27. Herrliche. Ps. 16: 3. Ja das Herrliche. Es. 4: 5. und die Herrlichkeit ihres Stands leuchtet durchgehends, in ihrer durchlächtigen Geburt, ansehnlichem Zustand, erhabenen Beschäftigung und ausnehmenden Eigenschaften hervor. Davon in unserem Werklein: Christus alles in allem. Erster Theil das 15. Hauptstück weitläufiger nachzusehen.

S. 2. Insbesondere ist der Stand der Bekehrten und Gläubigen ein Stand. 1. Der Gnaden. 2. Der wirklichen Versöhnung mit Gott. 3. Des Friedens. 4. Der Annahme zur Kindschafft. 5. Der Erneuerung oder anfänglichen Heiligung. 6. Der Freyheit. 7. Des Lebens. 8. Der Seligkeit.

S. 3. Er ist ein Stand der Gnaden, in so fern 1. Die Gnade Gottes der Ursprung und

and Brunnquell ihres Gnaden • Stands ist. Eph. 2: 8. 2. Gottes Gnade ihren Stand beförderet und befestiget. 1 Cor. 15: 10. Phil. 1: 6. 3. Und sie in diesem ihrem Stand Gottes Gnade und Gunst erfahren. Ps. 84: 12.

S. 4. Er ist ein Stand der wirklichen Versöhnung mit Gott. Es ist wohl wahr, daß Gott von Ewigkeit her beschlossen hat, die Auserwählten um der Bürgschaft und Genugthuung Jesu willen zu rechtfertigen und selig zu machen, und daß Christus vor alle Auserwählte die Versöhnung mit Gott nun wirklich angebracht, und daß der Vater solches öffentlich bezeuget hat, als er ihn von den Todten auferweckte. Doch so lang der auserwählte Sünder Christum nicht durch den Glauben annimmt, geschiehet auch an ihm die besondere Zueignung der angebrachten Versöhnung Christi nicht; sondern er ist und bleibt unter einer solchen Beziehung gegen Gott, wie alle Unglaubige sind, nämlich ein Feind Gottes, Todes schuldig und Verdammniß würdig vor Gott. Gott gibt ihm kein Zeichen seiner Gunst, er kan und will es nicht thun, und der auserwählte Sünder kan und mag sich nicht ansehen als des Herrn Gunstgenosß. Erst als dann wann der auserwählte Sünder an Christum glaubt, wird ihm desselben erworbene Versöhnung insbesonder zugeeignet, und er kommt in eine solche Beziehung gegen Gott, wie es der Stand der wirklich mit Gott Befriedigten und Gerechtfertigten, welche Gott

von Schuld und Straffen frey gesprochen, und vor Erben des ewigen Lebens erkläret hat, mit sich bringt. Gott fanget nun an ihm Blicke seiner Gunst zu geben, der Herr kan und will es nun thun nach seinem ewigen und unveränderlichen Willen, und der gläubige Sünder mag sich seiner Versöhnung mit Gott versichern, wie auch seiner Rechtfertigung vor ihm. Desnachen redet die Schrift von einer wirklichen Versöhnung mit Gott, und von der Rechtfertigung als einer Folg der Bekehrung und des Glaubens. Siehe Es. 1: 16. 18. Ap. Gesch. 13: 39. Rom. 5: 1. Paulus und seine Mit-Arbeiter harten die Menschen, daß sie sich thätlich durch Bekehrung und Glauben mit Gott wolten versöhnen lassen. 2Cor. 5: 20. Von dem bußfertigen und gläubigen Zöllner lesen wir, daß er gerechtfertiget hinab gieng in sein Haus. Luc. 18: 14.

S. 5. Er ist ein Stand des Friedens. Bekehrte und Gläubige gehen über zu einem Stand des Friedens und Freundschaft mit Gott. Rom. 5: 1. 1. Die Feindschaft die zwischen beyden war, hört auf wie dieses deutlich abgeschildert war, durch die Gleichnuß vom verlohrnen Sohn. Luc. 15: 11. 24. 2. Gott und sie werden durch das Band einer gegenseitigen Liebe und Freundschaft aneinander geknüpft und verbunden. Es. 62: 4. Ps. 18: 2. 3. Hieraus fließt eine gegenseitige Freundschafts-Übung. Gott achtet sie hoch. Es. 62: 3. Begeistiget sich in ihnen &c. 4. Gehet gemeinsam mit ihnen

ihnen um. Ps. 25:14. Das ist er macht ihnen seine Geheimnisse bekant. Joh. 15:15. redet mit ihnen nach ihrem Herzen. Hos. 2:13. laßt sie seine Gnade erfahren. Ps. 34:9. bekronet sie mit geistlichen und leiblichen Segnungen. Ps. 103:4, 5. Auch haltet er es beständig mit ihnen, ohne sie jemahls zu verlassen. Ps. 34:20. und er nimmt sich ihrer Sachen als seiner eigenen an. Zach. 2:8. Geschichtb. 9:4, 5. Sie schätzen Gott über alles. Ps. 73:25. gehen gemeinsam mit ihm um. 1 B. Mos. 5:24. suchen ihm in allem zu gefallen. Ps. 119:5. halten es in allen Gelegenheiten mit ihm, und wollen es mit ihm wagen. Ps. 63:9. Aus diesem Frieden mit Gott kommt hervor, der Friede mit dem Gewissen, daß es sie nicht mehr verurtheilt, sondern freyspricht. 1 Joh. 3:21. Daraus eine Stille der Seele folget. Ps. 116:7. ein demüthiger Ruhm. Rom. 5:2. eine unerschrockene Freymüthigkeit zu Gott zu nahen, und ihn seiner Verheissungen zu erinnern. Hebr. 10:22. 1 Petr. 3:21. Freude und Frölichkeit. Rom. 14:17. Auch bringt er mit sich den Frieden mit den Gläubigen, sie sind aneinanderen verbunden durch das Band des Friedens. Eph. 4:3. sind eins gesinnt unter einanderen. 2 Cor. 13:2. Geschichtb. 4:32. schätzen einander hoch. Phil. 2:3. haben einander herzlich und zärtlich lieb. 1 Joh. 3:14. suchen ihren Wohlstand nach Seele und Leib. Phil. 2:4. 3 Joh. 8. 2. sie nehmen Antheil an dem Guten und Bösen so ihnen begegnet. Rom. 12:15. Hebr. 13:3. Er gebiehet

gebiehrt auch den Frieden mit den Englen. Eph. 1: 10. die gehen ihnen auf dem Weg vor. 2B. Mos. 12: 23. stehen ihnen zu Dienst und Beförderen ihr Wohlsenn. Hebr. 1: 14. Offenb. 19: 10. beschirmen sie. Ps. 34: 8. und begleiten sie bis in den Himmel. Luc. 16: 22. Endlich haben sie auch Friede mit den Geschöpfen, welche ihnen in Ansehung ihrer Seligkeit nicht mehr schaden. Job 5: 23. ihnen willig dienen. Rom. 8: 20. und mit recht von ihnen mögen genossen werden. 1Cor. 3: 21, 22. Siehe von diesem allem näher in unserem angezogenen Werklein, Ersten Theil, zweyten Hauptstück.

S. 6. Er ist ein Stand der Annehmung zu Kindern. Bekehrte und Gläubige werden aus dem Gesind des Satans worzu sie von Natur gehören. Joh. 8: 44. übergebracht zur Familie Gottes. Eph. 2: 19. 2Cor. 6: 18. 1Joh. 3: 1. Gott erkläret sie vor seine Kinder und Erben. Rom. 8: 17. gibt ihnen Recht und Freyheit sich als seine Kinder zu betragen. Joh. 1: 12. betragt sich gegen sie als ein Vater, indem er sie liebet, versorget, ihrer verschonet, sie beschirmet etc. Ps. 103: 13. Mal. 3: 17. Math. 7: 11. sie stellen sich wiederum gegen Gott kindlich an, indem sie ihn ehren. Mal. 1: 6. lieben. Ps. 18: 2. fürchten. 1Petr. 1: 17. und gehorsamen, selbst mit Unterwerffung unter seine väterliche Züchtigungen. Hebr. 12: 9.

S. 7. Er ist ein Stand der Erneuerung und anfänglichen Heiligkeit, sie werden durch Wort und Geist wieder gebohren, und nach Gottes

Gottes Bild verändertet. Rom. 8 : 29. 2 Petr. 1 : 4. und also zu neuen Creaturen gemacht. 2 Cor. 5 : 17. Gott gießet in sie aus neue Bequemheiten und Tüchtigkeiten, oder geistliches Vermögen und Kräfte; ihr Verstand empfängt geistliches Licht, vorkommende geistliche Sachen klar und unterscheidend zu betrachten. Eph. 5 : 8. Ihr Urtheil erlangt das Vermögen, dieselbe wohl zu beurtheilen. 1 Cor. 2 : 15. und wird also richtig. Ihr Wille wird geheiligt, d. i. unter den Willen Gottes gebeugget, und mit demselben vereiniget. Geschichtb. 9 : 6. Ihre Gemüths-Bewegungen werden gesäuberet, wohl eingerichtet, und in Ordnung gebracht. Und also wird ihnen Krafft und Bequemheit geschenkt, den Willen Gottes zu thun. Es. 40 : 29.

S. 8. Er ist ein Stand der Freyheit, sie sind von der Dienstbarkeit der Sünden, des Satans und der Welt frey gemacht. Joh. 8 : 36. so daß sie von der beherrschenden Macht der Sünden erlöst sind, dieses sehen sie aus folgenden Kennzeichen : 1. Sie haben mit einem erleuchteten Verstand die Sünde in ihrer Häßlichkeit, Entumehrung Gottes, Schandlichkeit und Schädlichkeit betrachtet. Ps. 51 : 5. 2. Daraus ist in ihnen ein allgemeiner und tödlicher Haß gegen alle Sünden entstanden. Ps. 119 : 113, 128. 3. Diese Einsicht würfet in ihnen einen ungeheuerlichen und allgemeinen Anrungs- und Vorsatz sich vor allen Sünden zu hüten. Rom. 7 : 19. Ps. 39 : 2. 4. Wann sie von der Sünde

Sünde überfallen werden, erschrecken sie. 1 Sam. 24: 6. sind betrübt, seufzen und klagen darunter. Rom. 7: 24. 5. Sie geben der Sünde nicht ganz gewonnen, sondern wann sie darwider streitend, von derselben überwältiget und gleichsam zu Kriegs-Gefangenen gemacht sind. Rom. 7: 23. stehen sie bald mit einer wahren Reu wieder auf. Mich. 7: 8. und trachten derselben Gewalt zu entlauffen. Sie sehen die Sünde nicht mehr als ihren rechtmässigen Herrn, sondern als einen Tyran und Feind an.

S. 9. Er ist ein Stand des Lebens, sie werden des geistlichen Lebens theilhaftig, da sie von Natur tod waren durch Ubertretungen und Sünden. Eph. 2: 1. und dieses geistliche Leben bestehet in der rechten und GOtt angenehmen Wirkksamkeit des ganzen Menschen in Ansehung des Guten, welche aus einem erneuerten Grund und Anfang entspringet, der nach der Vorschrift des Göttlichen Gesetzes eingerichtet, zur Ehre GOttes abzwecket, auf die rechte Art geschiehet, und mit einem guten und ruhigen Gewüssen gepareet gehet. Siehe Sprüchw. 8: 35. und 9: 6. Rom. 6: 4. Gal. 2: 19, 20.

S. 10. Es bestehet also ihr geistliches Leben, in einer geistlichen Wirkksamkeit nach Seele und Leib. 1 Cor. 6: 20. Rom. 12: 1. daß sie mit denselben Gutes thun, welche in der Heil. Schrift gute Werke Math. 5: 16. Tit. 2: 14. und in uneigentlichem Sinne Früchte Joh. 15:

2. gute Früchte Math. 7: 17. edle Früchte. Hohel. 4: 16. Früchte der Gerechtigkeit. Phil. 1: 11. genennet werden. Gleichwie ein Baum der mit dem nöthigen Saft versehen, Früchte trägt, welche dem Zweck ihrer Pflanzung entsprechen, und Saamen hervor bringt, daß andere Bäume, die in der Art gleich sind, daraus entspringen, also ist es auch mit den Gläubigen beschaffen. Ps. 1: 3. Und diese ihre gute Werke sind keine Werke des Gesetzes, das ist sie sind nicht vollkommen übereinkommend, mit dem Gesetz des Werk-Bunds, und also können sie aus demselben nicht vor Gott gerechtfertiget werden. Rom. 3: 20, 28. sondern es sind Werke, welche nach dem Gesetz des Gnaden-Bunds eingerichtet sind, Werke der Bekehrung würdig. Geschichtb. 26: 20. die unvollkommen und Gott nicht anderst dann in Christo angenehm sind. Col. 2: 10.

S. 11. Diese ihre Arbeitsamkeit im Guten fließt her aus dem erneuerten Grunde des Herzens, oder aus einem Herz das durch den Glauben mit Christo vereiniget ist. Gal. 2: 20. Das durch den Glauben von verkehrter Selbstliebe und bösen Lüsten gereiniget ist. Geschichtb. 15: 9. Und aus Krafft der Glaubens-Vereinigung mit Christo durch den Heiligen Geist anfänglich geheiligt und mit geistlicher Krafft oder wahrer Gnade begabet ist. Joh. 15: 4, 5. Der Glaube ist die Mutter der Tugend und so auch der guten Werken. 2 Petr. 1: 5, 7. Es schließt in sich eine Unterwerfung der Seelen an die Sorderrung

rung des Gnaden-Bunds, und erweckt in der-
 selben die Tugend, welche ist ein vollkommener
 und gesetzter Vorsatz der Seelen Gott zu die-
 nen. Geschichtb. 11: 23. aus welcher Tugend,
 oder Tugend-Geflossenheit der Seele (von den
 Hebräern Chesed genant. Mich. 6: 8.) die gute
 Werke vermittlest des Glaubens so dann her-
 kommen. Rom. 1: 5. heißt es, ein Gehorsam des
 Glaubens. Der Glaube thut also die Seele zum
 Thun des Willens Gottes in Ansehung der
 Pflichten der Heiligung, überreden. Rom. 14:
 23. Er gebietet Liebe, und macht daß die Seele
 mit aller Lust zur Übung der guten Werken ge-
 neiget wird. Gal. 5: 9. Er stärkt sie, durch die
 Vorhaltung der Göttlichen Verheissungen
 und fürnemlich dardurch daß sie Christum brau-
 chen und von ihm Geist und Kraft hohlen und
 empfangen könne. Phil. 4: 13.

S. 12. Die Regel ist Gottes Gesetz. Es. 8:
 20. Gal. 6: 16. Vorge stellt in den Büchern des
 Alten und Neuen Testaments. 1. Gott ist des
 Menschen einiger Gesetzgeber. Jac. 4: 12. Als
 der über ihn eine unumschränkte Macht zu ge-
 bieten hat; indem er sein Schöpfer, Erhalter,
 Niegerer und Wohlthäter ist; und insbesonder
 der Gläubigen Bundes-Gott, ihr Bekehrer,
 wie auch gnädige und wohlthüende Vater in
 Christo Jesu ist. Auch hat Gott recht den
 Menschen zu richten, sintemahlen er erhalten
 und verderben kan; Nach der Haushaltung der
 Göttlichen Persohnen ist der Sohn Gottes der
 zuvor ersene, Gesetz-Geber, Herr und Rich-
 ter.

ter. Es. 33:22. 2. Da nun Gott den Menschen zu seinem Dienst und Ehre geschaffen hat, hat er ihm zu dem End, nach seinem Recht und Macht sein Gesetz gegeben, sich darnach zu betragen, und also Gottes Endzweck zu entsprechen. Das Gesetz der Natur oder des Werk-Bunds, welches in einer vollkommenen Liebe Gottes und des Nächsten bestand, schrieb er in Adams Herz, worvor nach dem Fall noch einige Ueberbleibseln oder Kennzeichen, in dem Menschen gefunden werden. Rom. 2:14, 15. Dieses Gesetz ist göttlich, heilig, billich, unveränderlich, wird in dem geoffenbarten Gesetz voraus gesetzt, und stellet jeztund noch den Menschen ohne Entschuldigung dar. Rom. 1:20. Auch gab Gott dem ersten Menschen zur Prüfung das Prob-Gesetz, daß er nicht von dem verbottenen Baum essen solle. 1 B. Mos. 2:17. Nachdem das Gesetz der Natur durch die Sünde geschändet und verdunklet worden, hat Gott sein geoffenbartes Gesetz gegeben, welches das Gesetz des Glaubens oder des Gnaden-Bunds ist. Rom. 3:27. und darinnen bestehet, daß der Mensch sich bekehre, an Christum glaube, sich in der Gottseligkeit übe, und nach einer vollkommenen Heiligkeit strebe. Dieses Gesetz enthaltet in sich nothwendige Gebotte die aus Gottes Natur, und willkürliche, die aus seinem freyen Wohlgefallen herfließen, zu welcher letzteren Gattung das Ceremonialische Gesetz gehört. Diesem geoffenbarten Gesetz hat der Herr seine
Ver.

Verheißung angehänget, daß er allen denjenigen, die sich demselben in Bußfertigkeit und Glauben unterwerffen, seinen Geist dasselbe zu vollbringen geben. Ezechiel 36 : 27. seine Gnade schenken, bis ans Ende auszuharren. Jer. 32 : 40. und endlich mit der Gnadenkron des ewigen Lebens bekrönen wolle. Es. 55 : 3. Die Eigenschaften dieses Gesetzes sind, daß es klar und deutlich ist. Ps. 119 : 105. Vollkommen. Ps. 19 : 8. und 119 : 96. Rom. 12 : 2. und den Menschen in allem anterrichtet, was er zu thun und zu lassen hat, es geschehe durch ausdrückliche Worte oder rechtmäßige Folgen. So daß auch die erst aufsteigenden Gedanken des Herzens, samt den gleichgültigen Thaten, wie sie ausgeführt werden, diesem Gesetz als einer Regel und Richtschnur unterworfen sind; dieses Gesetz ist unfehlbar, lauter Wahrheit. Ps. 119 : 56. ohne einige Gefahr des Betrugs oder Verführung. Es. 35 : 8. Dann es kommt von Gott der die Wahrheit selbst ist. 5 B. Mos. 32 : 4. Es ist heilig, in Gottes Heiligkeit gegründet und den Menschen zur Heiligkeit anleitend. Ps. 19 : 9. Rom. 7 : 12. Billig und geziemend, dieweil es nach der Schwachheit des wiedergeborenen Sünders eingerichtet ist. Math. 11 : 30. süß und annehm. Ps. 19 : 11. und 119 : 103. unveränderlich in Absicht der nothwendigen Gebotten. Math. 5 : 18. Es. 40 : 8. 3. Wie zwischen dem Gesetz der Natur, und des Glaubens eine genaue Ubereinkunft ist in Absicht des Wesentlichen,

lichen, so ist zwischen beyden ein merklicher Unterschied in Absicht folgender Stücken: a. Gott, wann er das Gesetz des Glaubens gibt, kommt nicht grad vor als ein Drey-Einiger Gott, sondern auch als ein solcher Gott, der obschon er beleidiget, gleichwohl wegen der Bürgschaft und Genugthuung seines Sohns sich mit dem Sünder wiederum kan und will in einen Versöhnungs-Vertrag einlassen. b. Der Mensch, der das Gesetz des Glaubens empfanget, befindet sich nicht in einem Stand der Gutheit, sondern der Verdorbenheit, oder der anfänglichen Erneuerung. c. Dem Gesetz des Glaubens ist neben dem Gebott der Liebe, auch das Gebott der Bekehrung und des Glaubens beygefüget, und bey jeden Gebotten sind auch Verbote wegen der anlebenden menschlichen Verdorbenheit. d. Nach dem Gesetz des Glaubens müssen die Gebotte und Verbote gethan und gelassen werden, nicht darmit das Leben zu verdienen, sondern zur Dankbarkeit, nicht in einer Vollkommenheit der Staffeln, sondern der Theilen, nicht durch eigene Krafft, sondern durch die Hülffe des H. Geistes. e. Dem Gesetz des Glaubens hat Gott beygefüget, nicht nur die Verheissung des ewigen Lebens, sondern auch der Beharlichkeit, deswegen keine Drohung in Absicht derjenigen Platz hat, die sich diesem Gesetz in Wahrheit unterwerffen. 1 Tim. 1: 9. 4. Die Göttliche Offenbahrung des Gesetzes des Glaubens muß auf zweyerley Weise betrach-

tet werden; nämlich als auswendig und inwendig. Die auswendige Offenbarung ist von Gott in seinem Wort gegeben, in den Büchern des Alten und Neuen Testaments. Mich. 6: 8. 2 Tim. 3: 16, 17. Und in Absicht der verschiedenen Zeiten hat Gott dieses Gesetz äußerlich bekant gemacht. a. Unter der Verheissung durch Erscheinungen, Gesichte und Träume denen Vätern, und durch sie anderen durch mündliche Überlieferungen und Unterweisungen. b. Unter dem Gesetz durch Mosen, da Gott dem Volk Israel, durch ihn vom Berg Sinai das sittliche, vorbildische und bürgerliche Gesetz vorschrieb, welches letztere theils zum Vorbildischen und Veränderlichen theils zum Sittlichen gehört. Hernach hat Gott der Herr auch durch die Propheten gemeldte Gesetze seinem Volk lassen verkündigen. Ps. 147: 19, 20. Math. 22: 40. c. Unter dem Neuen Testament durch Christum und seine Apostel, die kein neues Gesetz geprediget, sondern das alte Glaubens-Gesetz. Math. 22: 37. 12. Rom. 13: 8, 10. 1 Joh. 2: 7. wiewohl sie dasselbe deutlicher und an Juden und Heiden zugleich bekant gemacht haben, nach den Weissagungen. Es. 2: 3. und 42: 4. und zugleich dasselbige gesäuberet, sowohl von den verkehrten Auslegungen der Pharisäer. Math. 5: 20. 12. als auch von dem Gesetz des fleischlichen Gebotts welches nun ausgedienet hatte. Gal. 5: 1. Deswegen Jacobus von demselben als von einem vollkommenen und Königlichen Gesetz der Frey-

Freiheit redet. Jac. 1:25. und 2:8, 12. Die inwendige Offenbahrung des Gesetzes des Glaubens geschieht durch den Heil. Geist, durch und nach dem Wort, der erleuchtet den Verstand, neiget den Willen, und unterweist das Gewissen in Ansehung des Wegs den die Gläubigen zu bewandeln haben. Ps. 32:8. Es. 30:21. Jer. 31:33. 2Cor. 3:3. 5. Zur Aufheiterung und Andringung dieses Gesetzes dienen die Exempel die in der Heil. Schrift vorgestellet werden: Als das vollkommene Exempel Gottes. 3B. Mos. 19:2. Math. 5:28. und Christi. Math. 11:29. 1Petr. 2:21. 1Joh. 2:6. und die Unvollkommene der Heiligen, welcher Sünden und Strauchlungen auch angezeichnet stehen. 1Cor. 11:1. Hebr. 12:1. 1Tim. 4:12.

S. 13. Das Gesetz des Glaubens, wie es unter dem Neuen Testament bekant gemacht ist, ist die Regel der Übung der Gläubigen also: Daß ihre Arbeitsamkeit im Guten nur allein nach derselben eingerichtet werden muß. 5B. Mos. 12:32. Es. 30:21. Dann sobald er von derselben abweicht, wird es ein eigenwilliger Gottesdienst, welchen Gott verbotten hat. 5B. Mos. 12:8. dem Herrn mit recht sehr mißfällt. Es. 29:13, 14. Math. 15:9. Col. 2:23. und auch sehr schädlich ist. Sprüchw. 14:12.

S. 14. Dem vollkommenen Exempel Gottes muß man in soweit folgen, als es von einem sterblichen und sündlichen Menschen geschehen kan. Man muß sich die Vollkommenheit

ten Gottes welche man mittheilbare nennet, zur Nachfolg vorstellen; von denselbigen je länger je mehr einen Abdruck in der Seele zu empfangen, und eine Gleichheit in dem Betragen zu zeigen. Und den Endzweck den Gott in allen seinen Werken hat, beaugen; ihr Wille muß mit Gottes Wille überein kommen.

S. 15. Dem Exempel Christi müssen sie nachfolgen, daß wie Christus als ein heiliger Mensch hier auf Erden in vollkommener Heiligkeit gewandelt hat, sie sich ihn zur Nachfolg vorstellen, und seinem Exempel folgen, seinem Bild also je mehr und mehr gleichförmiger zu werden. Rom. 8:29. worvon aber zu seiner Zeit mehrers geredt werden wird.

S. 16. Bey den unvollkommenen Exempeln der Heiligen sollen sie also zu Werke gehen, daß sie hinaus gehen und sehen auf die Fußstapfen der Schaafen. Hohel. 1:8. und dieses vorsichtig also 1. Daß sie untersuchen, ob das Betragen der Heiligen mit dem Gesetz Gottes übereinkomme oder nicht, ist es nicht, so muß man ihnen nicht nachfolgen, sondern es gilt alsdann das Sprüchwort, daß man nicht nach Exempeln, sondern nach den Gesetzen leben müsse. Gal. 2:11, 13. 2. Daß sie darauf sehen, ob diese Handlung der Heiligen geschehen seye, nach dem allgemeinen Gesetz Gottes, oder ob sie es aus Krafft eines besonderen Befehl Gottes, und durch einen außerordentlichen Trieb des Heiligen Geistes verrichtet. So dörrften die Apostel nicht nachfolgen, demjenigen

so Elias durch einen ungewohnten Trieb des Geistes gethan hatte. 2 B. der Kön. 1 : 11, 12. Luc. 9 : 54, 56. Verschiedene Märtyrer haben aus Anspornung des Geistes solche Thaten gethan, welche wohl nicht als böse zu mißbilligen sind, aber auch nicht leichtlich mögen nachgeahmet werden; hierzu gehört die That Simsons. Richt. 16 : 30. 3. Daß sie wohl anmerken ob die Heilige etwas gethan haben, überhaupt als Gläubige, oder als solche die von Gott in diese oder jene Bedienung gesetzt worden sind: Was David zum Exempel als ein Prophet und König gethan hat, darinnen kan und mag ihm niemand nachfolgen, als der auch ein Prophet und König ist. 4. Daß sie einen Unterscheid machen zwischen den Tugenden der Heiligen selbst und zwischen den Umständen mit welchen sie dieselbe ausgeführet haben. Den Tugenden selbst müssen sie allezeit nachahmen, aber die Umstände müssen sie zu Zeiten verändern, nach der Verschiedenheit der Persohnen, Zeiten und Orten. Siehe Dan. 6 : 11. Math. 3 : 4.

§. 17. Gläubige können die Gebrechen der Heiligen also nutzen. 1. Daß sie sich erinnern der Unvollkommenheit dieses Lebens. 2. Daß sie niedrig und klein in ihren Augen werden und sich fürchten. Röm. 11 : 20. 3. Daß sie sich ermuntern sich gegen die Sünde zu waffnen. 1 Cor. 10 : 6. 4. Daß sie daraus lehren wie bitter die Sünde sene, als die den Heiligen hernach, so bitter aufgestossen. Jer. 2 : 19. 5. Daß sie nach dem Tod verlangen der sie von allen Sünden erlösen wird.

wird. 6. Und da die Heilige, Vergebung ihrer auch schwerer Sünden empfangen, daß sie, wann sie aus Schwachheit in dergleichen Sünden gefallen, nicht verzweifeln.

S. 18. Der Endzweck dieser Bemühung ist die Verherrlichung Gottes. 1 Cor. 10:31. Thut alles zur Ehre Gottes. Dieses ist Gottes Endzweck in allen seinen Werken welcher herfließt aus seiner Heiligkeit, oder aus der reinen Liebe womit er sich selbst, seine Vollkommenheiten liebet. Sprüchw. 16:4. Es. 43:21. und 60. 21. Röm. 9:21. Deswegen die Gläubige diesen Endzweck in allen ihren Werken brauchen sollen. Röm. 11:36. Diesen Endzweck zu erreichen, müssen sie als Mittel, ihre eigene Seligkeit, oder den Wohlstand der Seelen und des Leibs, welcher in der Gemeinschaft Gottes als des höchsten Guts aufgeschlossen liegt; samt der Erbauung ihres Nächsten im Auge haben, daß derselbe unter Gottes Segen, durch ihr gottsfürchtiges Betragen aufgeweckt, und in Stand gestellet werde, Gott mit ihnen zu verherrlichen. Math. 5:16.

S. 19. Diesen Endzweck müssen sie sich also vor Augen legen: 1. Daß sie sich denselben beständig vorstellen, und sich dessen erinnern. 2. Daß sie alle falsche Endzweck und verkehrte Neben-Absichten. 3. & die Seligkeit ohne die Verherrlichung Gottes, und ausser seiner Gemeinschaft betrachtet, verpfeifen, widerstehen und verwerffen. Desgleichen die Ausübung der bösen Begierden, der Augenlust, der Fleischeslust,

lust, und der Hoffart. 3. Daß sie in allem ihrem Thun diesen Endzweck trachten zu erreichen. Phil. 3: 12, 14.

§. 20. Daben mögen Gläubige ihre eigene Seligkeit gleichwohl auch abzwecken, dann 1. In der Beaugung der Ehre Gottes, liegt auch ihre eigene Seligkeit als ein damit gepartees Mittel aufgeschlossen. Begehren sie Gott zu verherzlichen, so müssen sie nothwendig auch begehren, in der Gemeinschaft Gottes des höchsten und seligmachenden Guts, zu leben, von Gott alles zu empfangen, was sie nach Seele und Leib zu dem End nöthig haben, ja in den Himmel einst übergebracht zu werden, allwo sie vollkommen in Stand gestellet werden, Gott vollkommen zu verherzlichen. 2. Die Ausbreitung der Ehre Gottes und ihre Seligkeit gehen unzertrennlich geparet in sofern sich Gott unter der Ausbreitung seiner Ehre ihnen zu genießen gibt. 1 Sam. 2: 30. und sie darbey viel Freude und Vergnügen gewahr werden. Ps. 19: 12. Sprüchw. 21: 15. 3. Gottes Ehre und ihre Seligkeit, sind ein und dieselbe Sache. Ihre Seligkeit ist ihnen gut, in sofern sie durch dieselbe vervollkommet werden, und sie ist Gottes Ehre und eine Ausbreitung derselben, in sofern in ihrer Seligkeit die Herrlichkeit der Tugenden Gottes glänzend gezeigt wird. 2 Thess. 1: 10. 4. Sie werden in der Heil. Schrift zur Arbeitsamkeit im Guten durch die Verheissungen der Seligkeit als einen Gnadenlohn aufgeweckt. 1 Cor. 15: 58. ja ver-

mahnet ihre Seligkeit auszuwirken. Phil. 2: 12. Joh. 6: 27. 5. Die Exempel Christi und der Heiligen, die die Seligkeit im Aug gehabt haben, werden in der Heil. Schrift gerühmet. Siehe Hebr. 12: 2. und 11: 26. 1 Cor. 9: 25.

S. 21. Die Weise und Art wie die Gläubige dieses verrichten, geschiehet 1. Mit Weisheit in ernstlicher Nachforschung alles desjenigen, worzu sie verpflichtet sind. Rom. 12: 2. 2. Mit Klugheit in Überlegung auf was Weise und durch welche Mittel sie ihre Verpflichtung ausführen müssen. Rom. 12: 1. 3. Mit Bereitwilligkeit sich dem Willen Gottes mit aller Lust zu unterwerffen, und denselben eilfertig auszurichten. Ps. 110: 3, 4. 4. Mit Eifer in Anspannung aller Kräfte und Hinwegraumung aller vorkommenden Hindernissen. Tit. 2: 14. 5. Mit einer gesetzten Genauigkeit, daß sie nichts mehr noch weniger thun wollen, als Gott ihr oberste Gesetzgeber von ihnen forderet, und einen festen Entschluß fassen sich innert den Schranken seines Willens zu halten. Eph. 5: 15. 6. Mit Demuth, daß sie nicht in eigener Krafft wirken, sondern in der Abhänglichkeit vor dem Herrn stehen, und sich nicht über ihre Arbeit erheben, sondern niedrig und klein darunter seyen, als die wissen, daß alle ihre Arbeit gebrechlich ist, das Gottes Geist in und durch sie wirkt, und daß sie noch viel mehr schuldig sind zu thun. 7. Mit Freudigkeit, so daß sie gleichsam in ihrem Mittelpunct sind, wann sie also dem Himmel zu arbeiten

beiten können. Sprüchw. 21:15. 8. Mit Beständigkeit in dem Werk bis an das Ende ausharrende. Offenb. 2:10.

S. 22. Mit dieser Arbeitsamkeit im Guten gehet dann geparet ein gutes und ruhiges Gewissen. Ap. Gesch. 23:1. und 24:16. Hebr. 9:14. so daß sie Friede Ps. 119:165. und Freude Ps. 119:14. erfahren.

S. 23. Endlich ist der Stand der Gläubigen ein Stand der Seligkeit, dann 1. Sie haben Gemeinschaft mit dem allerseligsten Drey-Einig-n GOTT. Ps. 33:12. 2. Sie haben und genießen die Erstlinge der Seligkeit. Rom. 8:23. 3. Sie erwarten mit einer gegründeten Hoffnung die himmlische Glückseligkeit. Rom. 5:2. und 8:24. 4. Sie besitzen in Christo das Recht zu demselben. Joh. 3:36. 5. Und sie werden unfehlbar selig werden. 1 Petr. 1:9. davon bringende das Ende euers Glaubens nämlich der Seelen Seligkeit.

Der Zweyte Theil.

Von der Heiligung und den Pflichten
gegen GOTT.

Das erste Hauptstück.

Von der Heiligung.

S. 1.



Die Heiligung ist sowohl ein Werk Gottes, als des wiedergeborenen und gläubigen Menschen. Sie ist ein Werk

Werk Gottes in sofern Gott durch sein Wort und Geist den wiedergeborenen gläubigen Sünder je mehr und mehr nach seinem Bild erneueret und verändertet. 2B. Mos. 31 : 13. 2Cor. 3 : 18. Sie ist ein Werk der Gläubigen in soferne sie durch Gottes Geist getrieben, sich mit Herz und Leben je mehr und mehr von dem Bösen abwenden, und zu dem Guten kehren, oder ihre Bekehrung je länger je mehr fortsetzen. Siehe das 7. Hauptstück. 2Cor. 7 : 1. Dieweil wir dann diese Verheißung haben meine Geliebte, so laßt uns, uns selbst reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, die Heiligung in der Furcht Gottes vollendende. Tit. 2 : 12. Hebr. 12 : 1. Offenb. 22 : 11. Die theoretische Gottesgelehrtheit beschreibet sie als ein Werk Gottes, und als eine Wohlthat des Gnaden-Bunds, aber die Practische redet von derselben als von einem Werk der Gläubigen, wie wir es auch verhandlen wollen.

S. 2. Gewiß muß Gottes Geist in den Gläubigen wirken, wosern sie die Heiligung fortsetzen sollen, es ist Gott der in ihnen wirkt, beyde das Wollen und Vollbringen. Phil. 2 : 13. Ez. 36 : 27. 2Cor. 3 : 5. Wann nun Gott in ihnen wirkt, so wirken sie freywillig, durch und mit ihren natürlichen Kräfte, und leiblichen Gliedern, und darum werden die geistlichen Handlungen welche sie verrichten in der Heil.

Zeil. Schrift angemerk't als ihre Thaten. Phil. 2: 12. Eph. 6: 6. Das erste muß man wohl bemerken gegen die Vertheidiger der eigenen Kräfte, und gegen alle diejenige welche die thätliche Gottesgelehrtheit in eine bloße natürliche Heidnische Sitten-Lehr verändern. Das letztere muß wohl bedacht werden gegen die sogenannten Quietisten oder falschen Mystiker, die den höchsten Staffel der Heiligkeit darinnen setzen; daß der Mensch sich ganz leidendes Weise verhalte, selbst nichts wirke, sondern alles Gott in sich wirken lasse. In dem 17. Seculo hat Michael de Molinos, diese falsche Lehr wieder an das Taglicht gebracht.

S. 3. Die durch Gottes Geist getriebene Gläubige lehren sich mit ihrem Herzen je mehr und mehr von dem Bösen ab. 1. Sie suchen ihren Verstand je mehr und mehr zu säubern von Unwissenheit und Unachtsamkeit. 2. Sie trachten aus ihrem Urtheil inner mehr alle verkehrte Vorurtheile weg zu thun. 3. Sie üben ihren Verstand sowohl in die Betrachtung der Natur der Sünde tieffer einzudringen, als auch die Sünden aufzusuchen, die ihnen bis dahin nicht unter die Augen gekommen sind, sondern hier und dort in einem Winkel ihres Herzens gesteckt haben. 4. Sie reinigen ihren Willen je mehr und mehr sowohl von der Trägheit und Lustlosigkeit in der Ausübung der Pflichten, als auch von der Neigung und Ueberredung zur Sünde, so daß sie ihren Saß gegen dieselbe vermehren und scharffen. Ps. 97: 10.
S. Sie

5. Sie fallen mit aller Krafft auf die Bewegungen und Begierden des Fleisches an, und suchen dieselbe aller Gewalt zu berauben, welches die Schrift ein Kreuzigen und Töden derselben nennet. Gal. 5 : 24. Col. 3 : 5. und also reinigen sie sich selbst inwendig, gleichwie Er Christus rein ist. 1 Joh. 3 : 3.

S. 4. Auch mit der That. 1. Sie enthalten sich von den fleischlichen Begierden, welche wider die Seele streiten. 1 Pet. 2 : 11. sie hüten sich vor groben Sünden, und sind also geschäftig ohne Tadel und unsträflich zu seyn. Phil. 2 : 15. auch in Aufsehung kleiner Fehler und Strauchlungen. Juda v. 24, 25. sie hüten sich sorgfältig vor aller Gelegenheit zu sündigen, und vor allem Schein des Bösen. 2. Werden sie durch die Krafft der Verdorbenheiten verleitet, so bleiben sie nicht lang in derselben, sondern arbeiten auf der Stelle sich wieder unter derselben weg. Mich. 7 : 8.

S. 5. Sie kehren sich, mit ihren Herzen je mehr und mehr zum Guten, und zwar 1. Mit ihrem Verstand, welcher das Gesetz Gottes andächtig und bey dem Söhnen-Liebe des Geistes beschauet, klärer und unterscheidender begreift, und also eine weitläufftigere Erkenntnuß derselben erlangt; sie werden vollkommen in dem Verstandnuß. 1 Cor. 14 : 20. 2 Petr. 3 : 18. 2. Mit ihrem Urtheil, welches alle Dinge unterscheidet und prüffet. 1 Cor. 2 : 15. Phil. 1 : 10. 1 Thess. 5 : 21. da sie Unterscheid machen a. zwischen Wahrheit und Falscha

Falschheit. 1 Joh. 4: 1. b Zwischen Gutem und Bösem. Hebr. 5: 14. c Zwischen Natur und Gnade, indem sie das seligmachende Werk des H. Geistes unterscheiden von desselben gemeinen Wirkungen, und den Bewegungen des Gewüssens; auch mit Beziehung auf gewisse Persohnen. d Zwischen den schlechten und vortreflichen, leiblichen und geistlichen Dingen. Pred. 1: 2. Ps. 73: 25, 26. e. Zwischen demjenigen was leicht oder schwer ist. f Zwischen dem was mehr oder minder vorthailhaft nothwendig, sich schickend und nach der Zeit eingerichtet ist. So daß sie auf Persohnen, Zeit und Orter Achtung geben, und nach denselben urtheilen, ob etwas könne mit Nutzen gethan, oder aber lieber unterlassen werden, ob sie schweigen oder reden sollen, und auf was Weise auch durch welche Mittel es am besten könne verrichtet werden. Pred. 8: 5. Das Herz eines Weisen soll Zeit und Weise wissen. 3. Mit ihrem Willen welcher der König und Gebieter ihrer Gemüths-Bewegungen ist, gleichwie der Verstand der Lehrmeister, und das Urtheil der Rathgeb des Menschen ist, sind sie sehr beschäftigt; daß ihr Wille dem Willen Gottes möge gleichförmiger werden, und in denselben gleichsam zerschmolzen seyn, das zu wollen was Gott will, und das nicht wollen was Gott nicht will. Ins besonder lehren sie sich mit ihrem Willen zum Guten, daß sie a die Sünde mit dem äußersten Abscheu ansehen. Rom. 12: 9. b. Wunder viel auf Gottes

Gottes Willen halten. Ps. 119: 72. c. Eine grosse Begierde haben denselben zu thun. Ps. 119: 5. d. Sonderbahr in ihrem Mittel Punct sind, wann sie des Herrn Werk können verrichten. Sprüchw. 21: 15. e. Die vorkommende Gelegenheiten Gott zu dienen nicht lassen vorbehen streichen. Ps. 119: 60. f. Des Herrn Willen mit einer gesetzten Begierd oder Neigung des Willens thun. Ap. Gesch. 11: 23. g. Gegen alle Unwilligkeit tapfer streiten, und wann sie darunter verlegen sind, mit Paulo oftmals ausrufen: O ich elender Mensch! wer wird mich erlösen, von dem Leibe dieses Todes? Rom. 7: 24. 4. Mit ihren Gedanken, dieselbe auf Gott und göttliche Dinge zu bevestigen. Ps. 104: 34. 5. Mit ihren Vorsätzen, die zu erneuern, zu wiederholen, und vor Gottes Angesicht zu beschweeren. Ps. 119: 12. 6. Mit ihren inwendigen Sinnen als Einbildungs-Krafft und Gedächtnuß, dieselbe zum Guten anzuwenden. Ps. 77: 6. und Ps. 119: 111. 7. Mit ihren Gemüths-Bewegungen, die zu bezähmen und ordentlich zum Guten einzurichten.

S. 6. Auch mit der That kehren sie sich je mehr und mehr zum Guten, so daß sie in ihrem ganzen Betragen eine durchgehende Gottseligkeit zeigen, und sich in der Ausrichtung aller Pflichten des Christenthums gegen Gott, dem Nächsten und sich selbst üben. Math. 22: 37. 40. Tit. 2: 12. und insbesonder, daß ihre Übung der Gottseligkeit weitläuffiger werde,

werde, in Absicht des ganzen Umfangs aller Christlichen Tugenden. 2 Petr. 1: 5: 8. Phil. 1: 11. reiner in Absicht des Fundaments und Grunds. 1 Tim. 1: 5. genauer in Absicht der Regel. Ps. 119: 102. einfältiger in Absicht des Endzwecks. Math. 10: 16. und gerader in Absicht der Art und Weise. 1 Cor. 15: 58.

S. 7. Die Weise nach welcher die Gläubige ihre Heiligung fortsetzen, ist, gleichwie Gott Staffelsweise in ihnen wirkt, indem der inwendige Mensch von Tag zu Tag erneueret wird. 2 Cor. 4: 16. so setzen sie darum ihre Heiligung auch Staffelsweise fort, sie gehen von Krafft zu Krafft. Ps. 84: 8. Jes. 40: 31. Desnachen wird der Fortgang in der einwohnenden und arbeitsamen Gnade verglichen, dem Anwachs, Grünen, und Fruchtbarkeit der Bäumen und Pflanzen, welche in einem fetten Grund an Strömen und Bächen gepflanzt sind, und also glücklich aufschießen, und viele Früchte hervor bringen. Ps. 1: 3. und 92: 13. Hos. 14: 6, 7. und bey dem fortgehenden Liecht der Sonnen, die in ihrer Krafft aufgesetzt. Richt. 5: 31. Sprüchw. 4: 18. Ja auch bey den Staffeln des Alters zu welchen der Mensch nach und nach aufsteiget; indem er von einem Kind ein Jüngling, und von einem Jüngling ein Mann wird. 1 Joh. 2: 13, 14. Begnadigte sind Säuglinge und Kinder, wann sie unlängst wiedergeboren worden sind, oder nur eine kleine Zeit geistlich gelebt haben, oder wann sie in der Gnade hintersich gehen und ihre

re erste Liebe verlassen. Offenb. 2:4. Sie werden Junglinge, wann sie weiters kommen in der Gnade, und ihr Zunehmen unter anderem sich in folgendem offenbahret: 1. Sie wachen mehr über ihr Herz und inneres Betragen, auch gegen die Hinterhalte und Lüste ihrer Feinden. 2. Sie sind weiser und verständiger, haben eine weitläuffigere Erkenntnuß der göttlichen Wahrheiten, und können verständiger zu ihrer Aufmunterung und Trost mit denselben umgehen. 3. Sie werden durch Zweifel wegen der Versicherung ihres Gnadenstands nicht so herum geworffen, sondern bleiben stehen im Glauben, wann sie schon gestrauchelt und gefallen sind, und wann schon der HErr sein freundlich Angesicht vor ihnen verbirget. 4. Sie wandlen und arbeiten reiner, genauer und gesetzter. 5. Ja empfangen sie schon keinen starken, forttreibenden Einfluß seiner göttlichen Gnaden, so stehen sie dennoch nicht still, und sind nicht verlegen, sondern sie arbeiten sowohl mit ihrer Aufrichtigkeit, geistlichem Vermögen oder wesentlicher Gnade als auch mit ihrem Glauben fort, welcher die Verheißungen zur Aufmunterung und Anspornung gebraucht, und den HErrn Jesum zueignet, auch die Seele zur Bearbeitung des Heil. Geistes geschickt und tüchtig macht. Begnadigte werden Männer und Väter, wann sie der Vollkommenheit immer näher kommen, und derselben nachzustreben immer fortfahren. Hebr. 6: 1. weswegen sie auch Vollkommene heißen.

Hebr.

Hebr. 5 : 14. Paulus redet von diesem hohen Staffel. Eph. 4 : 13. und es erhellet sowohl aus den göttlichen Verheissungen, als aus den Exempeln dieser und jener Heiligen genugsam, daß er hoch gehet, und die Pflichten der Heiligung sehr viel Gleichförmigkeit mit der Vollkommenheit der Himmels-Burgeren haben. Man betrachte z. E. den Apostel Paulum, und überlege andächtig dasjenige so er von sich selbst bezeuget. Gal. 2 : 20. und 6 : 14. 1 Cor. 4 : 12, 13. Phil. 3 : 7, 14. und 4 : 11, 13. so wird man über den hohen Staffel zu welchem er hinaufgestiegen ist, erstaunet stehen müssen.

S. 8. Inzwischen können sie den höchsten Staffel der Heiligung in diesem Leben nicht erreichen; die Strauchlungen der Allerheiligsten. Ap. Gesch. 15 : 39. ihre Bekenntniß in Ansehung der Unvollkommenheit. 1 Cor. 13 : 9, 10. samt ihrer Begierd nach der Himmlischen Vollkommenheit geben das Gegentheil genugsam zu erkennen. Rom. 7 : 24. Phil. 1 : 23.

S. 9. Neben Gottes freyem Wohlgefallen mögen folgende Ursachen seyn : 1. Gott will daß ein Unterscheid seye zwischen der Erde und dem Himmel. 2. So lang sie auf diesem Weg wallen, will sie Gott im Streiten und Betten üben. 3. Gott will sie also lehren von ihrer eigenen Ohnmacht und Unwürdigkeit, und des Herrn Jesu Nothwendigkeit, Kostbarkeit und Allgenugsamkeit beständig überzeugt zu seyn. 4. Er will sie dadurch auch lehren Ge-

dult mit den Gebrechen ihrer Brüdern zu haben. Gal. 6: 1. 5. Der HErr will ihnen Gelegenheit geben zur Übung der Gemeinschaft der Heiligen. 6. Und so will sie Gott desto mehr nach dem Himmel verlangen machen. Ps. 42: 3.

S. 10. Gleichwohl müssen die Gläubige durch folgende Beweg-Gründ zur Beförderung ihrer Heiligung aufgeweckt werden. 1. Gott forderet dieselbe von ihnen, er sagt: Seyd heilig. 3B. Mos. 19: 2. 1Thess. 4.: 3. Nun der Befehl ihres Bundes Gottes muß ihre Herzen angreifen. Auch kan niemand mit Gott umgehen, weder hier in der Gnade, noch dort in der Herrlichkeit, als derjenige, so heilig ist. Hebr. 12: 14. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche niemand den HErrn sehen wird. Habac. 1: 13. 2Thess. 1: 10. Dieses wurde vor Zeiten durch die Priester abgebildet, die, ehe sie in den Tabernackel eingehen und zum Altar nahen dörrften, dem HErrn zu dienen und vor seinem Angesicht zu erscheinen, ihre Hände und Füße mit dem Wasser aus dem ehernen Wasch-Saß waschen mußten. 2B. Mos. 30: 17, 21. Da aus dem eint und andern die Nothwendigkeit der Heiligung erhellet. 2. Was ist herrlicher und schöner als Heiligkeit? sie ist eine Gleichförmigkeit mit Gott und dem HErrn Jesu. 2Cor. 3: 18. Rom. 8: 29. und bestehet in dem theilhaftig werden der göttlichen Natur. 2Petr. 1: 4. Was ist dies

dieses nun für eine unaussprechliche Ehre für einen sterblichen Menschen, für einen Erdenwurm, für ein Ameißelein, Gott in etwas ähnlich zu werden, die allerschönste Schönheit ist mit der Heiligkeit im geringsten nicht zu vergleichen. Sie macht den Menschen recht schön, und also zu einem Wunder-Menschen. Ps. 45: 10, 14, 15. und 110: 3. Hohel. 4: 1. sie macht ihn schön und herzlich in den Augen Gottes, der Engeln und der begnadigten Menschen; Ja Unbeteuerte selbst haben wohl Ehrerbietigkeit und Hochachtung vor dieselbe wegen des Göttlichen, das von ihnen abstrahlet. Offenb. 3: 9. 3. Was ist auch billicher und geziemender vor sie als der Heiligung nachzujagen? a Darzu sind sie von Ewigkeit her auserwehlet. Eph. 1: 4. b Darzu sind sie erlöst durch das Blut Jesu Christi. Ephes. 5: 26, 27. Tit. 2: 14. c Darzu sind sie in den Stand der Gnaden übergebracht. 1 Petr. 2: 9. d Die Beziehungen welche sie auf Gott und Christum haben, bringen solches mit sich. Sie sind Bunds-Gesossen des allerheiligsten Gottes, und haben sich bey der Bunds-Aufrichtung zur Beförderung der Heiligung, an ihn unter Eyd verpflichtet. 2 B. Mos. 19: 2. Ps. 119: 106. Sie sind Hausgenossen Gottes, welche sich nach dem Befehl des grossen Haus-Vaters schicken müssen. Eph. 2: 19. Sie sind Kinder Gottes, die ihrem Vater müssen gleichen, und des Vaters Bild vorstellen. Phil. 2: 15. Sie sind Glieder Christi, welche Ihm als dem

verherrlichten Haube müssen gleichförmig seyn. Eph. 5: 30. Sie sind Christi Braut und Weib, und darum müssen sie suchen eine Ehre Christi zu seyn. 2Cor. 8: 23. Sprüchw. 31: 23. Sie sind Tempel und Wohnungen des Drey-Einigen Gottes. Joh. 14: 23. 1Cor. 3: 16. Der heilige Gott aber kan in unreinen Tempeln und Wohnungen nicht seine Herberge aufschlagen. 4. Was ist vortheilhafter als das sie die Heiligung fortsetzen? Gott wird dadurch verherrlicht. Phil. 1: 11. Der Nächste wird überzeuget, angelocket und aufgeweckt. Math. 5: 16. 1Petr. 3: 1. Reglen lehren, heißt es im Sprüchwort, und Exempel ziehen. Auch befinden sie sich selbst sehr wohl darben, sie erlangen Friede. Ps. 119: 165. Freude. Sprüchw. 21: 15. Sie dringen tieffer ein in einen gemeinsamen und süßen Umgang mit dem Herrn. Jes. 64: 5. Sie wachsen auf in der Gnade. Joh. 15: 2. und die Verherrlichung wird ihnen nicht können entgehen. 2Thess. 1: 10.

S. 11. Inzwischen haben sie sich in der Fortsetzung der Heiligung sorgfältig vor folgenden inn- und auswendigen Hindernissen zu hüten. Die Inwendigen sind fürnemlich diese: 1. Eine geringe Erkänntniß, da man keinen weitläuffigen, noch verständlichen Begriff von den Pflichten des Christenthums hat, und von der Weise wie man sich in den Zufällen zu betragen habe. Wer in der Gnade will aufwachsen, muß zugleich auch in der Erkänntniß anwachsen.

2Petr.

2 Petr. 3 : 18. 2. Unachtsamkeit , dabey man weder auf sein Herz, noch auf seine Pflicht, noch auf die Umstände sich gehörig leget und Achtung giebet. 3. Trägheit des Fleisches, da man nicht an die Arbeit will, und also diese und jene Ausflucht ersinnet, warum man unterlasse was man thun sollte. Sprüchw. 22 : 13. 4. Aufgeblasenheit, wordurch man gedenkt, man seye schon weit genug gekommen, und sehe weit über andere aus. 1 Cor. 10 : 12. Gal. 6 : 3. welches Hochmuth verursachet, daß man die von Gott vorgeschriebene Mittel verwahrloset, und verkehrte Mittel zur Hand nimmt. 5. Schwach = Glauben, da man gegen seinen Gnaden - Stand beständig disputirt, und also unruhig und von einer stillen und gläubigen Arbeitsamkeit, in und über dem Guten zurück gehalten wird. 6. Muthlosigkeit, welche aus dem Unglauben gebohren wird. Man findet noch in sich so viele ungetödete Sünden, und unverrichtete Pflichten, man schauet stets auf seine Ohnmacht, deswegen gibt man es bey sich selbst muthlos auf. 7. Das verkehrte Selbstwirken, es geschehe in eigener Kraft, oder über seinen Stand und Beschaffenheit, so daß jemand der noch ein Kind in der Gnade ist, das Werk eines Jünglings oder Manns will thun. 8. Der Mißbrauch der eigenen Ohnmacht, so daß man die vorgestellten Pflichten sogleich von der Hand weiset, mit dem Vorgeben, daß man keine Kraft dazu habe. Da ein Gläubiger seine Verpflichtung er-

kennen, unter dem Gefühl der Kraftlosigkeit Hülfe vom Herrn Jesu begehren, und sich mit der Kraft die er allbereit empfangen hat, an das Werk legen sollte, unter der Hoffnung und Vertrauen, daß er unter der Arbeit mehr Gnaden-Einfluß bekommen werde. 9. Unnöthige Scham und Menschen-Furcht, wodurch man sein Talent auf Wucher anzulegen unterläßt. Man denkt es schmecke nach Heuscheley, wann man sich allzu fromm unter den Menschen anstelle, da doch inzwischen ein Christ verpflichtet ist, sein Licht leuchten zu lassen vor den Menschen, d. i. die inwendige Gnade von aussen zu offenbaren. Man bildet sich auch ein, man dürffe nichts reden oder andringen, als dasjenige was man selbst erfahre und ausübe; allein obschon es nöthig, geziemend und nützlich ist, darnach zu trachten, daß man aus eigener Erfahrung rede, und selbst ausübe, was man anderen anpreiset, so muß man gleichwohl nicht unterlassen, von Sachen zu reden und dieselben anzudringen, die man selbst noch nicht so möchte erfahren oder ausgeübet haben, wann dieselbe nur mit Gottes Wort überein kommen, wann man nur nicht zu hoch von sich selbst hält, und den Vorsatz dabey hat, dardurch unter Gottes Segen sich selbst und andere zu bessern und zu erbauen. Noch ein Deck-Mantel ist die Vorsichtigkeit, welche preißwürdig ist, dabey man aber wohl zusehen muß, daß Eifer keine Verführung, und Vorsichtigkeit keine Verzagtheit oder Kaltsinnigkeit werde. 10. Un-

Unerkante und ungetödete Busen-Sünden, welche verhindern, daß der heilige Gott mit der Seele, sich nicht so genau vereinigen kan. Hebr. 12: 1. Die auswendige Hindernissen sind 1. Ein unmaßiger Gebrauch Speise und Tranks, wodurch die Seele in ihrer Arbeit-samkeit und geistlichen Übung verhindert wird. Luc. 21: 34. 2. Träger Müßigang, da man nichts thut, sondern träg und gemächlich dahin lebt. Müßiggang öffnet allen Sünden und Versuchungen eine weite Thür, sie ist des Teufels Haupt-Rücken. 2 Thess. 3: 11. 3. Ein allzu weitläuffiger, oder unerlaubter Beruff. Wann man sich allzu viel Geschäfte in der Welt macht, so bleibt keine oder wenig Zeit für den öffentlichen und besonderen Gottesdienst übrig, und durch die Verrichtung eines unerlaubten Beruffs, verlezet man das Gewissen, und stärket den Nächsten in seinen Sünden und Eitelkeiten. 4. Der öfftere und zu lange Umgang, und Gesellschafft mit irdisch-gesinnten Menschen; womit man umgeheth das klebet einem an. Ein Lebendiger der lange Zeit mit Todten umgeheth, wird bald tödtelig und mit derselben Gestalt besudelt. Sprüchw. 13: 20. 1 Cor. 15: 33. 5. Gleichförmigkeit der Welt, und Mißbrauch der Christlichen Freyheit in Mittel-Dingen. Die sündliche Gewohnheiten dieser Welt schleppen die Seele gleich als ein gewaltiger Strom mit sich fort, derowegen muß ein Christ in der Krafft Gottes sich mit allem Ernst dargegen setzen, sich

vor denselben hüten, und seine Freyheit nicht gebrauchen zu einer Ursach vor das Fleisch. Gal. 5: 13. noch zum Anstoß der andern. 1 Cor. 8: 13. der sicherste Weg im Gebrauch der Mittel-Dingen ist, eher etwas zu wenig, als zu viel zu thun. 6. Angsthafte und unglaubliche Bekümmernissen und Sorgen dieses Lebens, die als ein schwerer Ballast* die Seele nieder drücken. Math. 6: 25. und 13: 22. Luc. 21: 34. Phil. 4: 6. Die geistliche Übung erfordert ein freyes und erweitertes Gemüth, das zwar die zeitliche Ding nicht verwahrloset, aber gleichwohl darüber nicht angsthaft bekümmert ist, sondern auf die gute Gunst und Vorsehung Gottes unter Anwendung der nöthigen Vorsichtigkeit und Gleisses vertrauet. 7. Ungefalzene und öftere Narrentheidigung und Scherz-Reden. Eph. 5: 4. wodurch die Seele vereitelet wird, und die mit der Ernsthaftigkeit eines Christen und den Einflüssen des H. Geistes, welche eine ernsthafte und gefeste Gemüths-Gestalt erfordern, nicht bestehen können.

S. 12. Dargegen haben sie wohl zu beherzigen; sie müssen 1. Ihre Herzen auf allen Seiten mit der Furcht Gottes verwahren, diese wird sie erwecken inner ein Auge auf den Herrn, auf ihr Herz, und ihren Wandel gerichtet zu haben, sie sowohl von dem Bösen zurück zu halten, als zu dem Guten anzusporen. Ps. 86: 11. 2 Cor. 7: 1. 2. Mit Dankbarkeit das Maas der Gnaden so sie empfangen haben, wie gering

es

* Damit man die Schiffe beschweret,

es auch seyn möchte, erkennen; Dann dieses thut den HErrn bewegen und reizen ihnen ein Größeres zu geben. Ps. 50: 23. Die Dankbarkeit ist wie ein wenig Wasser in eine leere Pumpen gegossen, das noch viel mehr nach sich aufzieht. 3. Mit ihrer inwohnenden Gnade geschäftig seyn, und dabey immer das Aug auf den HErrn gerichtet haben. Ps. 31: 25. Math. 25: 29. 4. Sich in der Gottseligkeit üben. 1 Tim. 4: 7. Indem man etwas thut lehret man dasselbe; Gleichwie man die Kinder durch lauffen lehret lauffen, und Kranke wann sie sich auf der Besserung befinden, allein durch die Kammer gehen macht, dardurch in der Krafft immer besser zuzunehmen, so ist es auch, daß Geheiligte durch die Übung, in der Heiligung weiters kommen. 5. Die Beförderung der Heiligung mit der Ausrottung der Sünden anheben. 2 Cor. 7: 1. Dann diese sind dem Unkraut gleich, so das Gute unterdrucket, und wann man es gehen laßt, sich weit und breit ausdehnet. 6. Alle Mittel dazu fleißig gebrauchen, als: Das 1ste ist das Gebet, dardurch sie ernstlich, gläubig und anhaltend bey dem HErrn um die Heiligung anhalten. Ps. 19: 14. und 143: 10. Das 2te die Betrachtung des Worts Gottes. Joh. 17: 17. 2 Tim. 3: 16, 17. so sie lesen, hören, und überdenken müssen, nicht allein weiser daraus zu werden, sondern auch in der Heiligkeit weiters zu kommen, es wohl zu verstehen, und im Leben wohl auszudrucken. Das 3te sich in der Nahebeyheit
des

des HErrn zu erhalten. 1 B. Mos. 17: 1. Ps. 73: 23, 28. Job 22: 21, 22. trachten unter einem beständigen Eindruck der Gegenwart Gottes zu wandlen, und ihr Herz mit Gedanken und seuffzenden Begierden, öftters selbst unter der Berufs-Arbeit zu ihm erheben. Das 4te ist, eine tägliche, genaue und unpartheyische Prüffung und Untersuchung seines Herzens und seiner Wegen. Ps. 119: 59. Das 5te eine tägliche Demüthigung vor Gott wegen den begangenen Sünden. 1 Joh. 1: 9. das macht die Bitterkeit der Sünden schmecken, und also desto mehr auf der Hut seyn, und sorgfältiger wandlen. Das 6te, daß sie oftmahl den Bund mit dem HErrn erneuern, und da dieses fürnemlich bey dem Gebrauch des Heil. Abendmahls geschieht, so müssen sie dasselbe fleißig wahrnehmen, und bey solcher Gelegenheit aufs neue ihren Bund mit dem HErrn über dem Opfer Jesu machen. Ps. 119: 106. Das 7de, daß sie in dem Glauben an den HErrn Jesum immer müssen geschäftig seyn, und sowohl ihn gebrauchen zur Vermehrung der Gnaden, als auch auf ihn als das vollkommene Muster der Heiligkeit, steiff schauen. Hebr. 12: 2, 3. Das 8te, daß sie sich der Leitung des Heil. Geistes übergeben, und denselben ungehinderet lassen wirken; Und also in Stille und Besetztheit des Gemüths auf seine Bewegungen Achtung geben, auch denselben folgen, wosern sie mit Gottes Wort übereinkommen, mithin die Probe der ächten Bewegungen

gungen des Heil. Geistes mögen ausstehen. Ez. 1: 12. Eph. 4: 30. Das 9te ist, daß sie mit starken und befestigten Christen öfteren gottseligen Umgang pflegen sollen. Hebr. 10: 24.

S. 13. Zu ihrem Unterricht und Aufmunterung können sie noch bemerken: 1. Daß sie in der Heiligung können zunehmen, ohne daß sie es wissen, ja eben zu solcher Zeit da sie gedanken, sie seyen zurück gegangen; 2. E. wann sie etwann durch das Licht des Heil. Geistes neue Sünden entdecken, so meynen sie wohl sie seyen sündiger worden, da sie im Gegentheil ihnen nur bekant, und sie also heiliger worden sind. 3. Daß sie nicht zu geschwind über den Anwachs in der Heiligung urtheilen; wie man an einem Baum nicht Tag vor Tag merken kan, daß er höher oder dicker worden, so können sie auch nicht täglich gewahren, daß sie zunehmen; wollen sie hierin ein vernünftiges und unparthenisches Urtheil nach Gottes Wort fällen, so müssen sie einige Zeit warten. 4. Daß sie nicht allezeit in allen Gaben und Gnaden gleich stark arünen; Sie können zunehmen in geistlicher Erkenntnuß, und nicht so stark fortgehen im Eifer; Anwachsen in geistlicher Vorsichtigkeit, und nicht so sehr in geistlicher Tapferkeit; ihr Werk geistlicher und reiner thun, ob es schon nicht eben überflüssiger geschicht, ja selbst nicht so überflüssig als es in der ersten Zeit der Bekehrung ware. Hieraus entstehet der Unterscheid der Gnaden und Gaben, welcher nach Gottes Wohlgefallen in seiner Kirche statt

statt hat. 1 Cor. 12: 4. 4. Daß sie in der Heiligung fortgehen können, ob sie schon wegen der Schwachheit des Leibs von aussen, wenig zur Beförderung der Sache Gottes beitragen können; dann ein dem Leibe nach schwacher kan in der Tödtung der Sünde, und Unterwerfung seines Willens unter dem Willen Gottes weiter kommen als ein starker, und hierin ligt doch das wesentliche der Heiligung. 5. Daß Gott einem jeden sein Maass der Heiligung gesetzt habe; und wie es nicht zur Trägheit muß mißbraucht werden, so kan und muß es doch den Fleißigen zum Trost dienen, wann sie einen solchen Staffel der Heiligung nicht ersteigen, als sie begehren. Röm. 12: 3. 1 Cor. 12: 11. 6. Daß sie im Himmel vollkommen heilig seyn werden, von aller Unreinigkeit gesäuberet. Eph. 5: 27. Vollkommen nach dem Bild Gottes wieder hergestellt. Ps. 17: 15. und Gott ohne aufhören, und ohne einigen Gebrechen dienen und verherrlichen vor seinem Thron.

Das zweyte Hauptstück.

Von der Liebe Gottes.

S. 1.



ie Liebe Gottes ist: Da die erlächteste und gläubige Seele sich Gott als das allerliebenswürdigste Wesen vorstellet, und mit dem geheiligten Wille sich innig, zärtlich und kräftig zu ihm neiget, stets in seiner Gemeinschaft zu leben, sich in ihm je mehr und mehr zu belustigen, ja in Zeit und Ewigkeit glücklich zu seyn.

S. 2.

S. 2. Gott kommt der liebenden Seele als der allerliebenswürdigste Vorwurff vor, nämlich als 1. Vollkommen an Schönheit, Herrlichkeit und Fürtrefflichkeit wegen seinen Tugenden und Vollkommenheiten. Math. 5: 48. Gleichwie euer Vater der in den Himmeln ist, vollkommen ist. 2. Allgenugsam alle Begierden des Menschen zu erfüllen, und ihn in Zeit und Ewigkeit, nach Seele und Leib vollkommen glücklich zu machen. 1. B. Mos. 17: 1. Ich bin der allgenugsame Gott. 3. Als ein mittheilbar Gut, das sich durch Verheissungen verbunden hat, alles was er ist, und was er zu des Menschen Seligkeit werden kan, in den offenen Schoos seiner gläubigen Bunds-Genossen auszuschütten, welche er wegen seiner grossen Güte will, und wegen seiner Wahrheit und Treue gewiß erfüllen wird. Jer. 31: 33. Ich will ihnen zu einem Gott seyn, und v. 14. Ich will die Seele der Priesterey mit Fettigkeit trunken machen, und mein Volk soll mit meinem Gut ersättiget werden, spricht der Herr. Siehe auch Ps. 36: 6, 8. Klagl. 3: 25.

S. 3. Diese Liebe zu dem allerliebenswürdigsten Gott ist wirksam. 1. In der Beschäftigung ihn zu erkennen. 2. In grosser Hochschätzung desselben. 3. In der Willens-Neigung zu ihm. 4. In der Bemühung den Genuß seiner Gunst recht zu erfahren. 5. In einem solchen Betragen, daß dardurch die Gunstgeniessung Gottes nicht gehinderet, sondern je mehr und mehr beförderet werde.

S. 4.

S. 4. Die gottliebende Seele, ist fürs erste beschäfftiget GOTT immer besser zu erkennen. Hof. 6: 3. So werden wirs erkennen, und ihm nachjagen, daß wir den HERRN erkennen. Ihr erleuchtete Verstand übet sich den Drey-
Einigen GOTT in seinen Vollkommenheiten, Werken, und Wegen zu betrachten, besonders in seiner Schönheit, Allgenugsamkeit und mittheilbaren Güte, sie siehet den König in seiner Schönheit. Jes. 33: 17. So nimmt sie zu in der Erkenntnuß Gottes, und dardurch kommt ihre Liebe desto mehr in den Gang; Un-
erkant sagt man ungeliebt, ohne Erkenntnuß, ohne Liebe: Und im Gegentheil je mehr be-
kant, je mehr geliebt.

S. 5. Fürs 2te hat sie eine grosse Hochach-
tung Gottes, sie schäzset GOTT über alles, dieses entspringet aus der Erkenntnuß und Be-
trachtung Gottes, dann sollte GOTT sich dem
aufgeklärten Verstand so überaus köstlich vor-
stellen wollen, und das geheiligte Urtheil sollte
ihn nicht über alles hochschätzen? Durch das
Gesicht der Herrlichkeit Gottes verschwindet
alles, es ziehet des Liebhabers Aug und Herz
an sich, und GOTT bleibet der Vorwurf seiner
Hochachtung, er rufft ihm mit Assaph zu:
Wen hab ich neben dir im Himmel. Ps. 73:
25. Siehe auch Phil. 3: 8. 1 Petr. 2: 7.

S. 6. Fürs 3te thut sie sich mit einer inni-
gen, zarten und kräftigen Willens-Neigung
dem Willen Gottes übergeben, um in der
allergenauesten Vereinigung und innigsten Ge-
mein-

meinschafts-Ubung mit ihm zu leben. Es ist der verliebten Seele um Gott zu thun, sie will und kan es ohne ihn nicht ausstehen. Nichts kan sie vergnügen, nichts Ruhe verschaffen, nichts ihre hefftigen Begierden erfüllen als Gott. Er ist der Vorwurf ihrer Begierden, Verlangen und Sehnsucht, ihn muß sie haben, mit ihm muß sie vereiniget seyn, ihn will sie genießen, es koste auch was es wolle. Sie schreyet nach ihm gleich wie ein Hirsch schreyet nach den Wasser-Strömen. Ps. 42 : 2. und 63 : 2.

S. 7. Viertens empfängt sie den Gott geziemenden Genuß seiner Gunst, mit Ehrerbietigkeit, Verwunderung, Freude, und in niger Lust. Wann Gott sie die Blicke seiner gnädigen Gegenwart erfahren läset, dann wird sie aus Betrachtung seiner Hohheit und ihrer eigenen Nichtigkeit und Unwürdigkeit, mit Ehrerbietigkeit vor ihm ganz eingenommen. Ihr Herz ist alsdann nicht erhoben, sondern klein und niedrig unter dem Auge des allerhöchsten Gottes. Ps. 131 : 1. Sie sinckt weg in ihr eigen nichts. Sie stehet erstaunet, und saget bey ihr selbst: Woher kommt mir dieses Heil? warum wird es von mir genossen? womit habe ich nichtiger Erden-Wurm, ich todter Hund, ich schnöder Rebell dieses unschätzbare Glück verdienet? Was ist dein Knecht oder deine Magd, o HErr! daß du dich umgesehen hast nach einem todten Hund wie ich bin? 2 Sam. 9 : 8. Sie freut sich mit einer unaussprechlichen Freude. 1 Petr. 1 : 8.

sie

sie ist also wunderbahr in ihrem Mittelpunct. Ps. 63: 6. Hohel. 1: 4. und 2: 3. Die süßeste Süßigkeit der Erde ist ihr bey diesem Genuß der Liebe Gottes, lauter Bitterkeit. Eine Stund also von Gott zärtlich geliebet zu werden, schätzet sie mehr als alle Welten.

S. 8. Fürstens suchet sie sich vor Gottes Angesicht auf eine solche geziemende Weise zu betragen, daß dadurch die Gemeinschafts-Übung zwischen Gott und ihr nicht gehemmet, sondern vielmehr beförderet werden möge; Sie hütet sich vor demjenigen so Gott mißfällt, sie hasset und meidet es sorgfältig. Ps. 97: 10. und da Gott an der Haltung seiner Gebotten ein Wohlgefallen hat, so beleißiget sie sich derselben. Joh. 14: 23. Wer mich liebet der wird mein Wort halten; siehe auch 2B. Mos. 20: 6. Dan. 9: 4. und liebet desnahen Gottes Gesetz. Ps. 119: 165. und da es Gott besonders angenehm ist, wann seine Gläubige vor seine Sache, Ehre und Günstigenossen eifern, und in den Riß stehen, dann die mich ehren, sagt Gott, will ich wieder ehren. 1 Sam. 2: 30. so sucht sie auch dieses nach allem ihrem Vermögen zu thun. Ja da sie wohl weißt, daß Gott in Liebe sich gegen diejenige auslassen will, die sich nahe zu ihm halten, so ist es ihre gesetzte Bemühung sich in der Nähe bey Gott zu erhalten, und unter einer beständigen Gegenwartigung Gottes zu wandlen, mit Asaph sagend: Doch bin ich stets bey dir. Was mich aber betrifft, ist mir gut, nahe bey Gott

Gott zu seyn. Ps. 73 : 23. und 28. Hohel. 2 : 3.

S. 9. Die Gott-liebende Seele liebet ihn auf folgende Weise : Insgemein, daß sie darinnen all ihr Vermögen und Kräfte der Seelen und des Leibes anwendet. 5 B. Mos. 6 : 5. Marc. 12 : 30. Luc. 10 : 27. Du sollt den Herrn deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Verstand, und von allen deinen Kräften ; Insbesondere thut sie es 1. Herzlich, nicht mit einer angenommenen und heuchlerischen, sondern aufrichtigen Liebe, mit den innigsten und zartesten Neigungen des Herzens. Ps. 18 : 2. Ich will dich herzlich lieben, Herr meine Stärke ! Hohel. 1 : 7. 2. Feurig, nicht mit einer kältsinnigen, sondern gewaltigen und brennenden Liebe, welche alle Hindernissen hinweg raumet, und alle Schwierigkeiten übersteiget. Hohel. 8 : 6. 2 Cor. 5 : 14. und in der Begierd nach der Genießung Gottes etwa so hoch gehet, daß man gleichsam darunter heilig ohnmächtig wird. Hohel. 2 : 5. 3. Unzertheilt, Gott ganz und allein. Ps. 73 : 25. nicht die Welt, noch was in der Welt ist. Math. 10 : 37. 4. Beständig, nicht mit einem schnell vorbey gehenden Liebes-Anrung, sondern mit einer vollständigen, festen und wohlgewurzelten Zuneigung. Rom. 8 : 35, 37. in Glück sowohl als in Unglück. Hohel. 5 : 7, 8. thut sie Gott stets ankleben. Ps. 63 : 9. wie der Mann seiner Frau, und die Frau ihrem Mann. 1 B. Mos. 2 : 24.

S. 10. Die Liebe zu Gott hat sowohl auf Seiten der liebenden Seele, als Gottes ihre Staffeln. Auf ihrer Seiten ist sie in einem minderen Staffel. 1. Wann die Begierden kalt sind, und die Überwiegung des geheiligten Willens lange nicht so kräftig und lebendig ist, als die Grösse und Würdigkeit Gottes des geliebten Vorwurfs wohl erheischen und erfordern würde. 2. Wann sie in einem nachlässigen Lebens-Pfad vor Gott wandlet, sich nicht sorgfältig vor demjenigen hütet, was Gott mißfällt, und nicht mit Eifer und Fleiß beobachtet, was Gott gefällt. Kurz wann sie Gott gleichsam scheint vergessen zu haben. 5 B. Mos. 6:12. Ps. 44:18. Ist es nun vorhin mit ihr besser bestellt gewesen, so mag von ihr gesagt werden, daß sie die erste Liebe verlassen habe. Offenb. 2:4. Im Gegentheil ist die Liebe zu Gott in einem mehreren Staffel bey der liebenden Seele. 1. Wann die Begierden sehr aufgeweckt, und die Überwiegungen des geheiligten Willens sehr kräftig, lebendig und beständig sind, so daß die Seele krank ist vor Liebe. Hohel. 2:5. 2. Wann die Liebe durch einen süßen Zwang die Seele stark antreibt zu einem sorgfältigen und heiligen Wandel. 2 Cor. 5:14. die Arbeit der Liebe sich in allem offenbahrt. 1 Thess. 1:3. Hebr. 6:10. und die letzte Werke mehr sind als die erstere. Offenb. 2:19. Auf Seiten Gottes ist die Liebe zur Seele, in einem geringeren Staffel. 1. Wann sie unter ihren Gottesdienstlichen U-

bungen

bungen, die Blicke der Liebe und Gunst Gottes nicht gewahr wird, sondern sie manglet. Hohel. 3: 1. 2. Wann der Herr seine Gunst Berweisungen gegen ihnen enthaltet, selbst zur Zeit der leiblichen oder geistlichen Nöthen und Schwierigkeiten. Klagl. 1: 16. so handelt der Herr wohl selbst mit seinen Lieblingen, wie die Exempel Jobs, Davids, Assaphs und Heman ausweisen; entweder sie zu prüffen, oder sie wegen ihren begangenen Sünden zu züchtigen. Sprüchw. 3: 12. es wird dann von Gott gesagt er vergesse die seinen. Ps. 13: 2. er werffe sie und habe sein Antlitz vor ihnen verborgen. Ps. 88: 15. er verlasse sie, und sey ferne von ihnen. Ps. 22: 2. Im Gegentheil ist die Liebe Gottes zur Seele in einem grösseren Staffel: wann der Herr sich ihro in Liebe und Gunst auf eine ausnehmende Weise offenbahret. Joh. 14: 21. seine Liebe in ihr Herz durch den Heil. Geist ausgiesset. Röm. 5: 5. es geschehe nun unter Gottesdienstlichen Übungen oder in Nöthen und Schwierigkeiten. Gott kommt alsdann dem erleuchteten Verstand der Seele wunderbar klar in seiner Schönheit, Allgenugsamkeit, und mittheilbaren Güte vor. Die Seele erfahret darunter eine unbeschreibliche geistliche und himmlische Einnehmung des Gemüths, sie wird als mit lautem Fett ersättiget. Ps. 63: 6. und gelanget zu einer versicherten, süssen, vergnügten, stillen, frölichen und sich verwundernden Gestalt, die mit Worten nicht ausgedruckt werden kan.

Dann wird von dem HErrn gesagt, daß er das Licht seines Angesichts über die Seele erhebe. Ps. 4: 7. daß er nahe bey ihnen seye. Ps. 34: 19. und sie tröste. Jes. 12: 1. sie küsse mit den Küssen seines Mundes. Hohel. 1: 2. sie bringe in seine innerste Kammer. Hohel. 1: 4. und sie führe in das Wein-Haus. Hohel. 2: 4.

S. 11. Die kläreste Kennzeichen der liebe Gottes sind 1. Die wohlgegründete Wahl des Herzens, wodurch die Gott-liebende Seele den Drey-Einigen Gott erwehlet, und damit beständig fortfahret, ihn allein und über alles in der ganzen Welt zu lieben. 2. Die Heiligkeit des Willens, so daß er das gleiche will, was Gott will, und nicht will, indem die Gleichförmigkeit der Grund der Freundschaft zwischen Gott und ihr ist. Phil. 2: 5. 3. Eine rechtschaffene Gesliffenheit in der Gemeinschafts-Übung mit Gott, so daß man dasselbe für das Leben dieses Lebens, und für einen Himmel auf Erden halte, und desnahen unter dem Mangel derselben verdrüsslich, und ganz nicht in seiner Ordnung und Ruhe ist, wann man nur ein wenig zu sich selbst kommt. 4. Schmerzen, über der Gebrechlichkeit der Liebe Gottes, und herzliche Klage, daß sie nicht feuriger ist. 5. Und Liebe zu den Heiligen um ihrer Heiligkeit willen. 1 Joh. 5: 1. Ein jeglicher der da lieb hat denjenigen der geböhren hat, der hat auch lieb denjenigen, der aus ihm geböhren ist.

S. 12. Dieser Liebe Gottes stehet entgegen

gen der Haß Gottes, womit der Mensch von Natur angefüllt ist, so daß er ein Hasser Gottes heißt. Rom. 1: 30. Dann 1. Er hat Gott nicht lieb, folgsamlich hasset er ihn. Math. 12: 3. 2. Er lebt außer Gottes Gemeinschaft, oder ohne Gott. Eph. 2: 12. 3. Er ist Gott abgeneigt, seinem Gesetze und Gebotten, und wandelt in einer muthwilligen Widerspännigkeit gegen den Herrn. Job 21: 14, 15. und 15: 25, 26. 4. Er hasset die Liebhaber Gottes wegen des Liechts der Heiligkeit so in ihnen hervorstrahlet. Joh. 3: 20. und 15: 18, 19. Im Gegentheil liebt er die Welt und lebt in Freundschaft mit derselben. Jac. 4: 4. 2Tim. 3: 4. Math. 6: 24.

§. 13. Beweg-Gründe Gott je mehr und mehr zu lieben, sind folgende: Die Übung der Liebe Gottes ist 1. Nothwendig, sie ist das Kennzeichen eines Bunds-Genossen des Herrn. 2B. Mos. 20: 6. eines wiedergeborenen Menschen. 1 Joh. 4: 7, 8. und einer aufrichtigen Seele. Hohel. 1: 4. und zugleich auch das Leben oder die Seele des Glaubens, welcher wirksam ist durch die Liebe. Gal. 5: 6. 2. Billich und geziemend, Gott ist ja aller Liebe würdig, als welcher vollkommen in seiner Schönheit, Allgenugsamkeit und Güte ist. Gott hat die liebende Seele zuerst geliebt mit einer ewigen Liebe, derowegen geziemet es ihr ihn wiederum zu lieben. Liebe ist, und muß doch der Liebe Wegstein seyn. Jer. 31: 3. 1 Joh. 4: 19. Gott ist ihr Bundes-Genoss,

ihr Vater, ihr Mann, ihr Bräutigam, ihr Wohlthäter und Segner, soll sie ihn dann nicht feurig lieben? 3. Herzlich, indem sie vorzrefflicher ist als die Übung des Glaubens und der Hoffnung. 1 Cor. 13: 13. beständig, die weil sie nimmermehr vergeht. verk. 8. Deswegen eine gewisse Märtyrin den Feur-Pfal umfaßete und ausrief: Gehab dich wohl Welt, gehab dich wohl Glaube, gehab dich wohl Hoffnung, sey gegrüßt Liebe! Auch erhebet sie den Menschen in den allerherzlichsten Stand, nämlich eines Freunds: Gottes. Jac. 2: 23. 4. Nutzlich, sie macht den Menschen gleichsam in etwas Gott gleich: dann Gott ist die Liebe, und macht daß sie in Gott und Gott in ihr bleibet. 1 Joh. 4: 16. Sie ziehet Gottes Liebes-Beweisungen und Gunst zu und über sich. Joh. 14: 21, 23. Sprüchw. 8: 17. und verursacht daß Gott die Seele behütet. Ps. 31: 24. und 145: 20. die Sünden vergibt. Luc. 7: 47. ihr alles zum Guten mitwirken laßt. Rom. 8: 28. und sie mit der Krone des ewigen Lebens krönt. 1 Cor. 2: 9. auch vervollkommnet sie die Tugend-Übung. Col. 3: 14. und macht dieselbe leicht und gemächlich. Ja ohne die Liebe ist alles das so jemand hat, oder thut nichts. 1 Cor. 13: 1, 3. 5. Vergnüglich, sowohl in ihr selbst, und in ihrer Wirksamkeit gegen Gott, als auch in dem Wiederhall der Liebe Gottes gegen die Seele. Keine vergnügtere Wollust ist vor eine Gottliebende Seele, als die Liebe. Hohel. 7: 6.

S. 14. Endlich bat die Gott liebende Seele noch zu merken A. Daß sie, in der Liebe Gottes weiters zu kommen folgendes in acht nehme. Sie muß ihr Herz je länger je mehr von der Eigen- und Creatur-Liebe auslären, dann je läurer es davon ist, destomehr kan es von der Liebe Gottes fassen. 2. Sich nach dem gemeinen Sprüchwort betragen: Die liebende Seele ist mehr wo sie liebet, als wo sie lebet. So daß sie oft an den Drey-Einigen Gott gedenske, in und über ihm ihre anhaltende Betrachtungen habe, ihn mit ihrem aufgeklärten Verstand, in der Natur, in der Schrift, und vornehmlich im Angesicht Jesu Christi beschaue, als in welchem Gottes allerliebenswürdigste Herrlichkeit, in dem vollestem Glanz hervorstrahlet. 2Cor. 4:6. 3. Oftmahl sich selbst erinnern, der an ihr bewiesenen grossen und manigfaltigen Gutthaten Gottes, damit dadurch ihre Gegen-Liebe geschärffet werde. 4. Fleißig seyn in der Übung eines verborgenen gemeinsamen Umgangs mit Gott, welcher ihre Liebe je mehr und mehr anblasen wird. 5. Viel mit aufgeweckten Liebhaberen Gottes umgehen, weil in derselben Gesellschaft oftmahl die Liebe wunderbar gestärket und vermehret wird. Hebr. 10:24. 6. Wosern ihre Liebe in etwas erkaltet, muß sie bey Gott in Christo ernstlich anhalten, daß das Liebes-Feur durch den Heil. Geist wiederum möge angeblasen werden. B Sie muß nicht so sehr schauen und verpicht seyn, auf das Geblütliche und

Fühlbare dieser Liebe, sowohl auf ihrer als Gottes Seiten, betrachtet. Sondern darauf sehen, und glauben, daß eine einige, zarte und mehr vernünfftige Neigung des Willens zu Gott, samt einer stillen Genießung Gottes das Wesen der Liebe ausmache. C. Sie muß derothalben die Aufrichtigkeit ihrer Liebe zu Gott nicht in Zweifel ziehen, dieweil sie mit einer geblütlichen und empfindlichen Liebe, zu diesen oder jenen Geschöpfen, für einige Zeit mehrers eingenommen gewesen, als zu Gott, sondern bedenken: 1. Daß leibliche Dinge welche die äußerliche Sinnen einnehmen, deswegen bequemer seyn, die Geblüts- und Gemüths-Bewegungen in Gang zu bringen, als die Geistliche. 2. Daß die mehr vernünfftige Liebe beständiger, und durchgehends ebener und gleicher seye, dann die geblütliche und fühlbare. 3. Daß die Liebe inniger und mehr gewurzlet seyn könne, obschon das Geblütliche und Empfindliche auf vielerley Art nicht mehr so angetroffen wird. Gleichwie man solches an der Liebe recht gearteter Ehgenossen, die einige Zeit mit einandern in dem Ehestand gelebt haben gespühret. D. Wann sie einmahl sollte die Hitze oder Wärme der Liebe Gottes empfinden, alsdann muß sie die Gelegenheit wohl in Acht nehmen, dem Herrn alles vorzustellen was sie auf ihrem Herzen hat; die Begierden, welche sie gern möchte erfüllet sehen, die Noth und Angelegenheiten woraus sie wünscht erlöst zu werden, samt den Verlegenheiten worüber sie Rath und Unterricht bedarf.

Das dritte Hauptstück.

Von der Furcht Gottes.

S. I.

Die kindliche Furcht Gottes bestehet darinnen: Daß die geheiligte Seele aus Betrachtung Gottes und ihrer selbst, sowohl mit einer tieffen Ehrerbietigkeit für Gott, als auch mit einer sorgfältigen Bekümmernuß eingenommen seye, durch ihr Betragen den HErrn nicht zu beleidigen, und also ihm keine Ursach zu geben, einiges Mißvergnügen gegen sie zu fassen. Von dieser Furcht Gottes wird in der Heil. Schrift oft geredet, und Kinder Gottes werden deswegen beschrieben, als solche die den HErrn fürchten. Ps. 22: 24. und die Lust haben seinen Namen zu fürchten. Neh. 1: 11.

2. Die geheiligte und gottsfürchtende Seele betrachtet den HErrn und sich selbst also, daß sie Gott ansiehet 1. Als den Allwissenden und Allgegenwärtigen, der alles weißt, und nirgends ein noch ausgeschlossen ist; Darum redet der Prediger von einem fürchten vor Gottes Angesicht. Pred. 3: 14. und 8: 12. 2. Als den Allerhöchsten und Allerherrlichsten, der alle Tugenden und Vollkommenheiten besizet, und deswegen über alles erhaben ist, mithin würdig gefürchtet und verehret zu werden. 5 B. Mos. 28: 58. zu fürchten den herrlichen und erschrocklichen Namen den HErrn eueren Gott. Neh. 1: 5. Ach HErr Gott

vom Himmel! du grosser und erschrocklicher
 Gott. Siehe auch Ps. 89: 7, 10. Jer. 10: 6, 7.
 3. Als ihren Herrn, Gesetzgeber und Richter,
 der ihnen gebieten kan, sein Gesetz vorges-
 schrieben, und sie dereinst darnach richten und
 beurtheilen wird. Mal. 1: 6. Bin ich ein Herr
 wo ist meine Furcht? Jac. 4: 12. 1 Pet. 1: 17.
 4. Als ihren versohnten und gnädigen Vater,
 den sie derothalben kindlich fürchten muß. Ps.
 103: 13. Gleichwie sich ein Vater über Kin-
 der erbarmet, so erbarmet sich der Herr über
 die so ihn fürchten. 5. Als ihren gütigen
 Wohlthäter, der sie stets mit neuen Segnun-
 gen umringet. Jer. 32: 39, 40. 6. Als ihren
 Mann, welchen sie deswegen fürchten muß.
 Jes. 54: 5. 7. Als einen Heiligen und eifer-
 igen Gott, der vor seine Kinder wohl ein ver-
 gebender Gott ist, aber gleichwohl das Böse
 an ihnen weder kan noch will vertragen, und
 darum wohl ihnen ihre Sünden vergabe, aber
 ihre Thaten rächete. Ps. 99: 8. Sodann
 merkt sie sich selber an: 1. Als nichtig und
 gering, als ein Tröpflein in dem Eymmer, als
 ein Stäublein in der Waag-Schale, als
 nichts, ja weniger als nichts. Jes. 40: 15, 17.
 2. Als aufs höchste verpflichtet den Herrn zu
 fürchten, zumahl solches allen Menschen, und
 insbesonder ihr hauptsächlich geziemet. Pred.
 12: 13. Jer. 10: 7. 3. Als der Gefahr zu sün-
 digen, und von dem rechten Pfad entweder zur
 rechten oder zur linken abzuweichen, bestän-
 dig bloßgestellt. Jer. 30: 31. Sowohl we-
 gen

gen ihren eigenen übergebliebenen Verdorbenheiten, wodurch sie zum Sinken geneigt ist. Ps. 38 : 18. als auch wegen den vielfaltigen und gewaltigen Versuchungen des Satans und der Welt. 1 Petr. 5 : 8. 1 Joh. 5 : 19. Diese Anmerkung macht wohl, daß sie etwann erschreckt werden. Jes. 8 : 13. und beben. Ps. 2 : 11. und Phil. 2 : 12.

S. 3. Aus dieser Betrachtung, übet die Seele die kindliche Furcht Gottes, also, daß sie I. Mit einer tieffen Ehrfurcht, und demüthigen Ehrerbietigkeit sich vor Gott beugt, und gleichsam vor dem hohen Gott in Demuth des Herzens niederbuckt. Ps. 5 : 8. Mich. 6 : 6. es geht ihr wie den Seraphim. Jes. 6 : 1, 2. und den 24. Aeltesten. Offenb. 5 : 14. Dieses ist die Ehrerbietigkeit von welcher Paulus redet. Hebr. 12 : 28. und dieweil Gott es ist, der in seinem Wort redet, so bebet sie für demselben. Jes. 66 : 2. II. Hat sie eine sorgfältige Bekümmerniß des Herzens daß sie dem Herrn keine Ursach gebe, auf sie zornig zu werden, sein Angesicht vor ihr zu verbergen, und seine Segnungen ihr zu entziehen. So war es mit Joseph beschaffen, als Potiphars Hausfrau ihn zu der Sünde des Ehbruchs verlocken wolte : Wie solte ich, sagt er, dann ein solch groß Ubel thun, und wider meinen Gott sundigen. 1 B. Mos. 39 : 9.

S. 4. Diese Ehrfurcht und Bekümmernuß wirket auf einer Seiten, daß die Seele alles hasset was Gott hasset und ihm mißfällt.
Sprüchw.

Sprüche. 8. 13. Die Furcht des HERN ist das Böse hassen, die Hoffarth, und den Hochmuth, und den bösen Weg. 2. Alles meidet und fliehet was in den Augen des HERN sündlich und böse ist. Job 1: 1. Job war gottesfürchtig und meidete das Böse. siehe Sprüche. 14: 27. und 16: 6. Job 31: 23. Neh. 5: 15. 3. Hat sie den HERN ohnversehens beleidiget, so bereuet sie es, und suchet darüber Versöhnung im Blut Christi. Job 42: 5, 6. auf der andern Seiten 1. Hat sie grossen Lust in den Geboten GOTTES. Ps. 112: 1. 2. Beobachtet sie dieselbe, indem sie GOTTES Gebotte haltet. Pred. 12: 13. in GOTTES Wegen wandelt. Ps. 128: 1. selbst die schweresten Befehle GOTTES wahrnimmt. 1 B. Mos. 22: 12. 2 Cor. 7: 1.

S. 5. Der Heil. Geist der deswegen ein Geist der Furcht des HERN heist, macht dieselbe aus Glaube und Liebe hervor kommen. 5 B. Mos. 6: 5. und 10: 12. Erstlich aus dem Glauben, in soferne derselbe 1. Der Seelen Adlers-Augen giebet, und ihr mit Mose den Unsichtbaren sehen laßt. Hebr. 11: 27. 2. Und in sofern sie GOTT als ihren versöhnten Vater, Bunde-Genoß, Freund und Wohlthäter betrachtet, darum je stärker der Glaube ist, desto mehr erwecket er in der Seele eine reine kindliche Furcht GOTTES. Zweitens, aus der Liebe GOTTES, dann diese macht die Seele begierig, genauer mit GOTT vereinigt zu werden, und derohalben auch sorgfältig alles zu vermeiden, was die Gemeinschafts-Übung zwischen GOTT und

und ihre hemmen könnte, im Gegentheil alles zu thun, was Gottes Gunst gegen sie kan ausfließen machen.

S. 6. Dieser kindlichen Furcht stehet die Knechtische oder slavische Furcht entgegen, da man Gott als seinen Feind und zornigen Richter betrachtet, und wegen dem aufgewachten und beschuldigenden Gewüssen vor Gott erschrickt und bebet. Jes. 33: 14. Die Sünder zu Zion sind erschrocken, beben hat die Heuchler angegriffen, sie sagen, wer ist unter uns, der bey einem verzehrenden Feuer wohnen kan? wer ist unter uns der bey einer ewigen Glut bleiben kan? wer mit dieser Furcht eingenommen ist, zitteret nicht allein vor Gott sondern auch vor allerley Zeichen seines Zorns. Sprüchw. 1: 27. Dan. 5: 5, 6. Job. 4: 14, 15. vor den Menschen welche Gott oftmahl zu Ausführeren seiner Straffen gebraucht. Math. 10: 28. Jes. 51: 12, 13. ja vor seinem eigenen Schatten, und vor dem Rauschen eines getriebenen Blats. 3 B. Mos. 26: 36. und Sprüchw. 28: 1.

S. 7. Der Unterscheid zwischen der kindlichen und Knechtischen Furcht zeiget sich also: 1. Die Kindliche betrachtet Gott als einen versöhnten Vater, die Knechtische als einen Feind und zornigen Richter. Math. 25: 24. 2. Die Kindliche entspringt aus der Versicherung der Gnade Gottes in Christo, da das Gewüssen einen nicht verurtheilet, sondern freyspricht. Die Knechtische aus einer Überzeugung

zeugung des Gewissens das Gottes Zorn noch gegen ihn entbrandt seye. 1 Joh. 3: 20, 21. 3. Die Kindliche macht, daß man eigentlich sich vor Gott, in den vorhin angebrachten Absichten betrachtet, fürchtet; aber die Knechtische eigentlich vor der Straffe und vor der Hölle, wie Felix. Ap. Geschichte 24: 25. 4. Die Kindliche treibet zu Gott, und macht unter einer beständigen Bergegenwärtigung Gottes wandeln; aber die Knechtische machet von Gott wegstreben, wie Adam. 1 B. Mos. 3: 10. und Cain. 1 B. Mos. 4: 16. 5. Die Kindliche treibet an das Böse ohne Unterscheid zu hassen, und zu lassen, und das Gute zu lieben und zu thun, und waren aus Haß gegen die Sünde, und aus Liebe zu Gott und seinem Willen; aber die Knechtische haltet ihn nur von groben Sünden zurück, und macht ihn allein äußerlich diese und jene Pflichten verrichten, aus Furcht für der Straffe und Gott gleichsam damit zu geschweigen. 6. Die Kindliche macht auf den Herrn vertrauen. Jes. 12: 2. Aber die Knechtische stürzet wohl in den Abgrund der Verzweiflung, wie an Cain zu sehen ist. 1 B. Mos. 4: 13. und an Judas. Math. 27: 3. 5.

S. 8. In Kindern Gottes sind noch Ueberbleibseln dieser slavischen und knechtischen Furcht, obschon sie oftmahls in der H. Schrift davon abgemahnet werden. 1 B. Mos. 15: 1. Fürchte dich nicht Abraham. Jes. 8: 12. und 41: 10, 14. und 43: 1. Joh. 14: 1. da sie mit dem

dem Beding erlöst sind aus der Hand ihrer Feinden um Gott zu dienen ohne Furcht. Luc. 1: 74. Siehe auch 2 Tim. 1: 7.

S. 9. Diese entstehet in ihnen bey 1. Ungewohnten Offenbarungen und Erscheinungen, sowohl Wahrhaftigen. Dan. 8: 17. Als er (namlich der Engel Gabriel) kam, (sagte Daniel) erschrecke ich und ich fiel auf mein Angesicht. Luc. 2: 9. Offenb. 1: 17. als Eingebildeten. Math. 14: 26. Da ihn die Jünger sahen auf dem Meer wandeln, wurden sie bestürzt, und sagten: Das ist ein Gespenst und schrien vor Furcht. Luc. 24: 2. 2. Außerordentlichen göttlichen Plagen, Gerichten und Heimsuchungen. Ps. 119: 120. Das Haar meines Fleisches ist aus Schrecken vor dir Berge an gestiegen, und ich habe mich vor deinen Urtheilen gefürchtet. Joh 9: 34. 3. Und bey Gewaltthätigkeit der Gottlosen. Ps. 55: 6. Furcht und Beben kommt mich an, und Grauen bedeckt mich.

S. 10. Sie entspringet aus 1. Der Schwachheit ihres Glaubens. Math. 8: 26. Was seyd ihr so furchtsam ihr Kleingläubige. 2. Der Bewußtheit übergebliebener Sünden. Jes. 6: 5. Wehe mir dann ich vergehe, dieweil ich ein Mann von unreinen Lippen bin. 3. Der Unvollkommenheit ihrer Liebe. 1 Joh. 4: 18. Wer sich fürchtet, der ist nicht vollkommen worden in der Liebe. 4. Und der Schwachen Beschaffenheit ihrer Leiberen.

S. 11. Inzwischen ist dieselbe in Kindern Gottes

Gottes nicht gänzlich zu mißbilligen: Dann Gottes Zorn verdienet, daß sie davor erschrecken. Ps. 90: 11. Wer kennet die Stärke deines Zorns, und deinen Grimm so wie du zu fürchten bist? Nah. 1: 6. Es müssen aber diese Erschreckungen 1. Nicht zu hoch gehen, so daß sie Leib und Seele schwächen. 2. Ihnen nicht hinderlich seyen in dem Gottesdienst. Endlich wird die bekümmernde Furcht und das Angstvolle Erschrecken in dem Himmel aufhören, und die Ehrfurcht allein überbleiben.

S. 12. Gleichwohl hat die knechtische Furcht in Unbekehrten unter Gottes Segen noch ihren Nutzen sie zum Glauben an Christum zu bewegen. 2Cor. 5: 11.

S. 13. Ob man nun Gott mit einer kindlichen Furcht fürchte, kan aus andächtiger Erregung desjenigen, das wir oben in Ansehung des Unterscheids der sich zwischen derselben und der Knechtischen findet, gesagt haben, ersehen werden.

S. 14. Beweggründe Gott als seinen Vater stets kindlich zu fürchten, sind 1. Die Nothwendigkeit, Gott forderets in seinem Wort, daß sie ihn allein fürchten. Jes. 8: 13. allezeit Sprüchw. 23: 17. 1 Petr. 1: 17. und an allen Orten und Gelegenheiten. Sprüchw. 28. und ihre Unbedachtsamkeit in so vielen Verführungen und Gefahren denen sie beständig bloß gestellet sind, leitet sie darzu an. 2. Die Geziemtheit, es geziemet ihnen den Herrn zu fürchten. Pred. 12: 13. Jer. 10: 7. Siehe den
2ten

2ten S. 3. Ihre Fürtrefflichkeit. Jes. 33 : 6. Die Furcht des Herrn soll sein Schatz seyn. Sie ist eine Quelle der Weisheit und Klugheit. Sprüchw. 9 : 10. und der Heiligkeit. 2 Cor. 7 : 1. 4. Derselben Nutzbarkeit, Gott hat denen die ihn fürchten die allertheuersten Verheissungen gethan, sowohl in Absicht des Leiblichen als des Geistlichen. Sie sollen keinen Mangel haben. Ps. 34 : 10. sondern Reichthum, Ehre, und Leben. Sprüchw. 22 : 4. sie sollen bewahret werden. Ps. 34 : 8. Gott will ihnen seine Geheimnisse offenbahren. Ps. 25 : 14. sich über sie erbarmen. Ps. 103 : 13, 17. ihre Gebete erhören. Ps. 145 : 19. und sie in Ewigkeit selig machen. Ps. 31 : 20. Pred. 8 : 12.

S. 15. In der Furcht Gottes beständig zu wandlen, sollen sie 1. Oft bedenken wer Gott ist, und wer sie sind, nach S. 2. 2. Sich fürnemlich Gottes Allgegenwart und Allwissenheit beständig erinnern, und sich also dem Herrn beständig vorstellen. Ps. 16 : 8. 3. Glaube und Liebe, woraus die Furcht Gottes fließet, aufwecken. 4. Sich zu denen fügen und halten die Gott fürchten, und also dem Psalmisten darinnen nachfolgen, er sagt: Ich bin ein Geselle aller die dich fürchten, und derer die deine Befehle halten. Ps. 119 : 63. 5. Und ernstlich zu Gott um seinen Geist betten, daß er ihre Herzen vereinige zur Furcht seines Namens. Ps. 86 : 11.

Das vierte Hauptstück.

Von der Verherrlichung Gottes.

S. 1.

Die Verherrlichung Gottes bestehet darinnen, daß Begnadigte, die alles übersteigende Herrlichkeit Gottes in- und auswendig, im Verborgenen und öffentlich mit Seele und Leib einsehen, erkennen, rühmen und ausbreiten. Die H. Schrift nennet es den Namen der Herrlichkeit Gottes loben. Neh. 9 : 5. dem Herrn Ehre und Stärke geben, die Ehre seines Namens. Ps. 29 : 2. den Herrn groß machen und seinen Namen erhöhen. Ps. 34 : 4. seinen Namen anrufen, ihm Psalmen singen. Ps. 105 : 1. ihn verherrlichen. Math. 5 : 16. 1 Cor. 6 : 20.

S. 2. Gottes Herrlichkeit stellet vor, das Ubergewicht der Vollkommenheiten Gottes, Krafft welches er in dem Herzen der Gläubigen, weit mehr vorziehet und wieget als alle andere Dinge. Jes. 6 : 3. Die ganze Erde ist seiner Herrlichkeit voll. Eph. 3 : 16 Auf daß er euch gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, 1c. 1. Gott besitzt alle Tugenden und Vollkommenheiten, welche sein Wesen ausmachen, und der Grund seiner Herrlichkeit sind. Math. 5 : 48. Gleichwie euer Vatter der in den Himmeln ist, vollkommen ist. 2. Von ihm strahlet ein unaussprechlicher und unbegreiflicher Glanz und Zierrath ab. Ps. 104 : 1. Du bist bekleidet mit Majestät und Herrlichkeit.

Jes.

Jes. 35:2. Sie sollen sehen die Herrlichkeit des HErrn den Schmuck unsers Gottes Wel- che das Aug der Seelen einnimmt, und oftmahl sinnbildlicher Weise durch ein ausnehmendes Licht und eine ungemeine vortreffliche Klar- heit zu erkennen gegeben wird. siehe Luc. 2:9. 3. Gott hat seine Vollkommenheiten geoffen- bahret in seinen Werken, sowohl der Natur als fürnehmlich der Gnade. Ps. 104:24. Wie groß sind deine Werke, O HErr! du hast sie alle weißlich gemacht, das Erdreich ist voll dei- ner Güteren. Ps. 19:2, 3. 2Cor. 4:6. Zu ge- ben Erleuchtung der Erkantnuß der Herrlich- keit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 4. Er ist wegen derselben über alles erhaben. 2B. Mos. 15:11. O HErr: wer ist wie du unter den Götteren? verherlichtet in Herrlichkeit, schrocklich in Lobgesängen, der du Wunder thust. siehe auch Neh. 9:5. Ps. 89:7, 8. Jer. 10:6. Sie müssen uns recht gewichtig vorkom- men, daß wir in tieffster Niedrigkeit ihn anbet- ten, wie von den Seraphinen geschiehet. Jes. 6: 1. 3.

S. 3. Die Verherlichung Gottes geschiehet inwendig mit der Seelen 1 Cor. 6:20. 1. Wann der Verstand sich übet die Herrlichkeit des HErrn zu überdenken und andächtig zu be- schauen. Ps. 104:34. Meine Überdenkung von ihm solle süsse seyn. 2Cor. 3:18. Wir alle mit unbedeckten Angesicht sehen die Herr- lichkeit des HErrn als in einem Spiegel; fürnehmlich so wie sie im Angesicht Jesu Christi

Christi in Erwerbung und Zueignung der Seligkeit durch ihn hervor strahlet. 2Cor. 4: 6. Dann da strahlet hervor die Herrlichkeit der unergründlichen Güte Gottes, seiner unnachspürlichen Weißheit, unbegreiflichen Allmacht, Raach übenden Gerechtigkeit, reinessen Heiligkeit, unveränderlichen Wahrheit, beständigen Treue, vollkommenen Allgenugsamkeit, 1c. 2. Wann die Waagschale eines geheiligten Urtheils die Herrlichkeit Gottes erwieget und dann schliesset, daß dieselbe alles unendlich übertreffe und übersteige. Ps. 139: 17. Wie köstlich sind vor mir O Gott! deine Gedanken, wie mächtig viel sind ihre Summen! Jer. 10: 6, 7. 3. Wann der Wille bereit und völlig geneigt ist Gottes Herrlichkeit auf alle Weise auszubreiten welches sich darinnen zeigt, a Daß man eine herzliche Sehnsucht zu Ausbreitung der Ehre Gottes habe. Jes. 26: 8. Die Begierde unserer Seelen stehet zu deinem Namen und zu deinen Gedächtnissen; Daß man dieselbe steiff vornimt zu thun. Ps. 86: 12. Herr mein Gott ich will dich mit meinem ganzen Herzen loben, und ich will deinen Namen ehren in Ewigkeit: b Daß man sich erfreue wann derselbe durch sich selbst oder andere groß gemacht wird. Ps. 66: 4. Die ganze Erde bette dich an, und lobsinge dir, sie lobsinge deinem Namen, Sela. und Ps. 150: 6. c Und daß man sorgfältig alles das suche zu meiden, was immer zur Unehre Gottes sollte gereichen können. Job. 13: 11. Solte euch
seing

seine Majestät nicht erschrecken und sein Schrecken auf euch fallen? 4. Wann eine heilige Verwunderung über den Glanz der Herrlichkeit Gottes da ist, so daß man durch denselben als ausser sich selbst gebracht wird. Rom. 11:33-36. O welch ein Tieffe des Reichthums beyde der Weißheit und der Erkenntnuß Gottes, wie unerforschlich sind seine Gerichte und unmaßspürlich seine Wege! So verherrlicht man Gott inwendig in und mit der Seele. David redt davon Ps. 103:1. Lobe den HErrn meine Seele und alles was in mir ist seinen heiligen Namen, Maria sagt Luc. 1:46. Meine Seele macht den HErrn groß, und Petrus. 1 Petr. 3:15. Heiliget, das ist, verherrlicht, Gott in euerem Herzen.

S. 4. Man verherrlicht Gott auswendig. 1. Mit der Zunge. Jac. 3:9. dadurch loben wir Gott und den Vater; und mit der Kehle. Ps. 149:6. Die Erhöhungen Gottes sollen in ihrer Kehle seyn. Es geschehe nun das man im Gebet mit anderen oder allein den HErrn lobet und verherrlicht, wie Nehemias. Nehem. 9:6. und Daniel. Dan. 9:4. oder daß man von der Herrlichkeit Gottes zu anderen redet. Ps. 105:1. Machet seine Thaten bekant unter den Völkern. Siehe auch Ps. 71:14-16. 145:5. Jes. 43:21. 1 Petr. 2:9. und sie aufzuwecken und zu bewegen, Gott mit uns zu verherrlichen, trachtet. Psal. 34:4. Machet mit mir den HErrn groß, und laßt uns zugleich seinen Namen erhöhen. Hebr.

13:15. 2. Mit den Handlungen, wann man heilig vor den Menschen wandelt, und in Gottesfurcht unter ihnen hervor leuchtet. Math. 5:16. Laßt euer Licht also leuchten vor den Leuten, daß sie euere gute Werke mögen sehen, und eueren Vater der in den Himmeln ist, verherlichen. Joh. 15:8. 1 Petr. 2:12. Wann man mit einem heiligen Eifer vor die Ehre des Namens Gottes eiseret, wie Pinehas. 4B. Mos. 25:11. und Christus. Ps. 69:10. Wann man sich in der Noth befindet, daß man alles vor Gottes Namen soll fahren lassen, und desselben Bekantnuß mit seinem Blut versieglen. Ap. Gesch. 5:41. und 21:13. Auch wann man in Verzichtung der Mittel Dingen, als essen, trinken, schlaffen, wandlen, 1c. Gottes Ehre zu befördern sucht. 1 Cor. 10:31. Ihr esset nun oder trinket, oder was ihr thut, thut es alles zur Ehre Gottes. Endlich wann man in seinem ganzen Betragen handgreiflich blicken laßet, daß man gerne Eigen-Ehr, Vortheil, Vergnügen, und alles was sonst lieb und werth ist, verlaugnen will, wann die Ausbreitung der Ehre Gottes solches erforderet, und also mit der That redet: Nicht uns O Herr! nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre. Ps. 115:1. Math. 10:37, 38. Ap. Gesch. 20:24.

S. 5. Gegen diese Verherlichung Gottes gehet an, die Enttuehrung Gottes 1. Wann man kein Gesicht der Herrlichkeit Gottes hat. Jes. 26:10. Die Majestät des Herrn nicht ansie-

ansiehet. 2. Keinen Eindruck von seiner Herrlichkeit hat. Jes. 57 : 11. Du nimmest es nicht zu Herzen. 3. In seinen Reden und Thaten nicht Gottes, sondern seine eigene Ehre im Aug hat. Joh. 12 : 43. Gal. 5 : 26. Laßt uns nicht eitele Ehre suchen. 4. Und mit seinem Wandel verursachet, daß Gottes Name von andern entunehret, und gelästeret wird. Rom. 2 : 24.

S. 6. Dazu solle Kinder Gottes aufmuntern : 1. Die Nothwendigkeit dieses Werks, welches Gott so oft von ihnen in seinem Wort forderet. Col. 3 : 17. Alles was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. 2. Die Billigkeit und Geziemenheit : Dann hierzu sind sie von Ewigkeit her erwahlet. Eph. 1 : 5, 6. Der uns zuvor verordnet hat, zum Lob der Herrlichkeit, seiner Gnade, darzu sind sie erschaffen. Sprüchw. 16 : 4. Der Herr hat alles gewürkt um sein selbst willen ; und wiedergeboren. Jes. 43 : 21. Dieses Volk habe ich für mich gebildet, sie sollen meinen Ruhm erzehlen. Auch allein bequem, Unbekehrte können noch wollen Gott verherlichen, darum so diese schweigen werden, werden die Steine schreyen. Luc. 19 : 40. Dieses ist das Werk welches sie im Himmel hoffen zu thun, derowegen müssen sie es hier auf Erden fortsetzen : Und Gott ist so würdig verherlichen und groß gemacht zu werden. Die unvernünftigen

Geschöpfe verherrlichen auf ihre Weise den grossen Schöpfer, und müssen sie aufwecken es vernünftig und geistlich zu thun. Dadurch werden sie Gott je mehr und mehr gleich, als der in allen seinen Werken die Ehre seines Namens abzwocket. Rom. 11:36. 3. Die Güte und Nutzbarkeit dieses Werks. Ps. 92:2. Es ist gut daß man den Herrn lobe, und deinem Namen lobsinget, O Allerhöchster! Gott erlanget die Ehre welche ihm zukommt, der Nächste wird gebesseret. Der Herr lasset sich nicht unbezeuget denen die ihn ehren. 1 Sam. 2:30. Die mich ehren, die will ich wieder ehren. Math. 10:32. Ps. 50:23. 2 Thess. 1:12. 4. Die Herrlichkeit dieses Werks, indem es ein Göttliches und Himmlisches Werk ist, daß die Himmels-Einwohner stets verrichten; Und dadurch wird der Mensch verherrlicht, und in seinen alten Glanz, welchen er in Adam verlohren, wieder hergestellt.

S. 7. Darinnen anzuwachsen haben sie folgendes zu meiden und zu thun: Sie haben sorgfältig A. zu meiden: 1. Das Trachten nach eigener Ehre. Joh. 8:50. Ich sagt Christus, suche nicht meine Ehre. 2. Alle Menschen-Sucht. Math. 10:28. 3. Die sündliche Scham vor den Menschen. Rom. 1:16. 4. Muthlosigkeit, wann man nicht alsobald im Werk nach Wunsch weiters kommt. B. Im Gegentheil müssen sie fleißig üben 1. Daß sie viel mit Gott umgehen, um mit dem Glanz seiner Herrlichkeit umteucht zu werden. 2. Daß sie mit ernst-

hafften

hastten Christen Gemeinschaft haben, einan-
 deren zur Verherrlichung Gottes gegenseitig
 aufzuwecken. Hebr. 10:24. 3. Sich viel vor-
 stellen die Exempel der Heiligen sowohl hier
 auf Erden, abgebildet durch die 4. Thier und
 24. Aeltesten. Offenb. 4:9=11. als der seligen
 Himmels-Einwohner. Jes. 6:3. und vor al-
 lem aus, auf Christum. Joh. 17:4. 4. Chri-
 stum durch den Glauben beständig gebrauchen.
 Joh. 15:5, 8. 5. Viel Werks und Gebrauch
 vom Wort Gottes machen, dasselbe zu lesen,
 zu hören und zu überdenken, als worinnen Gott
 seine Herrlichkeit entdeckt hat, darbey sie auf die
 Wege Gottes sowohl der Natur als der Gna-
 de andächtig Achtung geben sollen; und also ge-
 nau merken auf die Gänge des Herrn in der
 Welt. Ps. 107:43. Wer ist Weise? der neh-
 me diese Dinge wahr, daß sie sich darauf leg-
 ten zu betrachten, die grosse Güte des Herrn.
 In der Kirche. Ps. 68:25. O Gott! sie haben
 deine Gänge gesehen, die Gänge meines Or-
 tes, meines Königs, im Heiligtum. Und die
 er mit ihnen besonders gehalten hat. Ps. 77:6.
 Ich bedachte die Tage von Alters her, die
 Jahre der Ewigkeiten. 6. Daß sie ihre Nach-
 lässigkeit darinnen mit Scham und Leidwesen
 erkennen, Versöhnung darüber in Christi Blut
 suchen, und bey dem Herrn um Wille, Lust
 und Vermögen anhalten. Ps. 51:17. Herr-
 thue meine Lippen auf, so soll mein Mund
 deinen Ruhm verkündigen. 7. Und bey so ge-
 brechlicher Verherrlichung Gottes gedenken,
 daß

Daß alles hier nur Stuckwerk, und gleichwohl wegen der Aufrichtigkeit dem HERN angenehm sey. Ps. 8 : 3. Math. 21 : 16. Aus dem Mund der jungen Kinderen und Säuglingen hast du dir ein Lob zubereitet ; welches sie desto mehr ansporen soll in der Krafft des HERN wacker darinnen fortzugehen. Hier stammellend das Lob GOTTES auszuposaunen, bis sie das neue Lied des Lammes einst ohne stammeln können vor seinem Thron absingen. Lasset dann die Liebhaber des Heils GOTTES beständig sagen ; GOTT müsse groß seyn ! Ps. 70 : 5.

Das fünfte Hauptstück.

Von dem Gebet.

S. 1.

Das Gebet ist eine Bekanntmachung derjenigen Dingen an GOTT, die uns auf dem Herzen liegen, auf eine ihm geziemende Weise. Die Heil. Schrift nennet es ein Reden mit dem HERN. 1 B. Mos. 18 : 27. Ein Ausgießen seiner Seele vor GOTTES Angesicht. 1 Sam. 1 : 15. Eine Anrufung GOTTES. Ps. 50 : 15. GOTT anlauffen. Jer. 7 : 16. Alle diese Red. Arten drucken die Natur des Gebets aus.

S. 2. Es können verschiedene Arten des Gebets angemerkt werden, als A. In Absicht der Verschiedenheit der Dingen, die dem Beter auf dem Herzen liegen. So thut Paulus Meldung. 1 Tim. 2 : 1. 1. Der Bitte oder des Flehens, wodurch das Böse abgebetten wird. Ps.

Ps. 2:6. 2. Des Gebets dardurch das Gute aus-
 gebeten wird. Ps. 4:7. 3. Der Fürbitt die für an-
 dere geschiehet. Ps. 122:6. Für die Lebendigen
 und nicht für die Todten, dann die sind entwe-
 der in dem Himmel oder in der Hölle, von dem
 dritten Ort weist die H. Schrift nichts. 4. Der
 Danksagung für empfangene Wohlthaten. Ps.
 103:1,2. Es meinen einige, daß diese 4. Gattun-
 gen des Gebets abgebildet worden seyen durch
 die 4. Specereyen, Myrrhen, Onich, Galba
 und reiner Weyrauch, woraus das Rauchwerk
 des H. Ern mußte gemacht werden. 2 B. Mos.
 30:34,35. B. In Absicht der Weise sinds 1.
 Öffentliche Gebete, wenn einer im Beten vor-
 spricht, und die andere nachbeten. 1 Kön. 8:22.
 Math. 18:19. In solchen können die Nach-
 bettende den Vorbetenden, wann sie aufgeweckt
 und lebendig, mit den Begierden des Herzens
 folgen; wann sie aber träg und mit den Ges-
 danken ausschweifend sind, in der Stille von
 Wort zu Wort nachsprechen. Hierzu gehören
 die Kirchen- und Haus-Gebete. 1 B. Mos.
 25:21. 2. Stille Gebete die jemand bey sich
 selbst allein betet ohne laute Worte zu reden.
 1 Sam. 1:13. 3. Laute, die mit Herz und
 Mund zugleich ausgesprochen werden. Ps. 142:
 2. und die Sarien oder die Frucht der Lippen
 genannt werden. Hos. 14:3. Hebr. 13:15. 4.
 Stoß-Seufzer, die beständig als Pfeile zu
 Gott hinauf gesandt werden Neh. 2:4. Wor-
 zu die Soliloquia, oder das heilige Gespräch der
 Seelen mit sich selbst gehöret. Ps. 4:5.

S. 3. Derienige der angebetet werden soll, sind nicht die Engel, noch abgestorbene Heilige. Jes. 63 : 16. Offenb. 19 : 10. sondern Gott allein. Math. 4 : 10. als welcher allwissend, allgegenwärtig und allgenugsam ist, folglich der einige Vorwurf des Gebets. Und waren der Drey-Einige Gott, der Vater, der Sohn. Joh. 5 : 23. und der H. Geist. Hohel. 4 : 16. und nach der Haushaltung der göttlichen Versohnen, der Vater in dem Sohn als Mittler, durch die Wirkung des H. Geistes, welcher darum selten in der H. Schrift als der Vorwurf des Gebets vorkommt, dieweil er dasselbe in dem Innersten der Gläubigen formieret.

S. 4. Gott soll von allen Menschen angebetet werden. Ps. 65 : 3. Du erhörest Gebet, darum wird alles Fleisch zu dir kommen. Inzwischen können Begnadigte allein recht beten, als die den Geist des Gebets haben. Zach. 12 : 10. Jac. 5 : 16. Unbekehrte können nicht auf die rechte Weise beten. Sprüchw. 15 : 8. u. 28 : 9. dannoch müssen sie beten. Sprüchw. 21 : 4. und waren sühnemlich um Bekehrung und Glauben. 1. Damit anzuzeigen, sie seyen noch nicht aufs äußerste gottlos und Gottesvergessen. 2. Darmit ihre Abhänglichkeit vom Herrn zu bekenen. Apost. 17 : 28. 3. Dieweil Gott etwelcher massen an ihrem Beten nicht in der Weise; sondern in der That einen Gefallen hat. 1 Kön. 21 : 29. Jon. 3 : 10. 4. Und das Gebet ein vorgeschriebenes Mittel zur Bekehrung ist. Jes. 55 : 6. Ap. Geschicht 8 : 22.

§. 5. Wir müssen GOTT um alles bitten was wir vonnöthen haben. Phil. 4:6.orget nichts, sondern laßt euere Begierden in allem durch Beten und Flehen mit Danksagung vor GOTT kund werden. Und was er verheissen hat zu geben. 1 Joh. 5:14. Dies ist die Freymüthigkeit die wir zu ihm haben, daß so wir etwas bitten nach seinem Willen, so erhöret er uns. Aus dem Grund mag man nicht um Wunderwerke, oder etwas bitten das GOTT nirgends verheissen hat; wohl aber um geistliche und leibliche Dinge die in den göttlichen Verheissungen aufgeschlossen liegen. In Absicht der geistlichen Dingen muß 1. Die Sünde abgebeten, und derselben Vergebung ausgebetet werden, sintemahl die Sünde die Erhörung des Gebets verhindert. Jes. 59:2. 2. Die göttlichen Tröstungen. 2Thess. 2:16, 17. Fürnemlich 3. Die Beförderung der Heiligung. Eph. 3:14. 2c. Col. 1:9. Hebr. 13:21. und ein überflüssiges Maasß der Gnaden, wie wohl man nicht unzufrieden seyn muß, wann GOTT nur ein kleines mittheilet, daß der HERR ist in diesem frey. In Absicht der leiblichen Dingen müssen die leibliche Gerichte und Plagen Gottes abgebeten. Ps. 6:2. Math. 24:20. und dargegen Nahrung und Kleidung, Friede, Gesundheit und Wohlfarth des Leibs ausgebeten werden. 1Tim. 2:2, 3. Jac. 5:15. 18. Sprüchw. 30:8. GOTT hat ja die leibliche Dinge verheissen. Math. 6:26, 33. 1Tim. 4:8. und 5:17. die Heiligen haben dar
rum

rum gebeten. Ap. Ges. 12 : 5. 2Cor. 9 : 10. Gott wird auf solche Weise für die Quelle aller Segnungen erkannt, und Gottsfürchtigen diese Dinge vonnöthen haben, Gott mit Seele und Leib zugleich in diesem Leben zu verherrlichen. Inzwischen muß man im Gebet um leibliche Dinge 1. Nicht beten vor den geistlichen Dingen oder zuerst. Math. 6 : 33. 2. Dieselbe von Gott nicht begehren um darin zu ruhen. Jer. 2 : 13. sondern durch deren mäßigen Gebrauch zu des Herrn Dienst bequemer gemacht zu werden. 3. Dem Herrn kein Maas fürscheiden, sondern zu frieden seyn mit dem Brod seines bescheidenen Theils. Spr. 30 : 8. 1 Tim. 6 : 8. 4. Und wie man um das Leben selbst mit Beding beten muß, so auch um die Dinge die zu demselben nothwendig sind, und also dieselbe begehren, in sofern es mit Gottes Wille überein kommt und zur Bewunderung seiner Ehre dienen kan.

S. 6. Von der Sprach und den Worten, worinn und mit welchen man beten solle, hat man anzumerken 1. Die Sprache muß dem Beter bekant seyn, auf daß er mit seinem Verstand bete. 1 Cor. 14 : 15. 2. In Absicht der Worten, muß er eine läre Wiederholung der gleichen Worten vermeiden, wie die Baals-Pfaffen thaten. 1 Kön. 18 : 26. und eine Aufhäuffung hochtrabender Ausdrückungen. Math. 6 : 7, 8. Dargegen muß er a. sich kräftiger und wohlschickender schriftmäßiger Ausdrückungen bedienen. b. Und seine Worte
in

in einer guten Ordnung halten, als welches ein Hülfss-Mittel ist, Andacht und Ernst im Beten zu haben und zu unterhalten.

S. 7. In Ansehung des Orts, kan man aller Orten beten. 1 Tim. 2: 8. Joh. 4: 21. fürnemlich in der Einsamkeit und im Verborgenen. Math. 6: 6. und 14: 23. dann 1. Wird man allda nicht leicht gestöret. 2. Daselbst kan man sein besonderes Anliegen dem Herrn offsenherzig bekant machen. 3. Da wird man nicht mit der Ehrsucht sich hören zu lassen angefochten.

S. 8. Was die Zeit betrifft muß man allezeit beten. Rom. 12: 12. Col. 4: 2. 1 Thess. 5: 17. d. i. beständig suchen in einer betenden Gestalt zu seyn, und bereit seyn beten zu können. Ja bey allen Gelegenheiten soll man beten, selbst unter seiner Arbeit mit Stoß- Seufzerlein. Neh. 2: 4. Wann der Geist kräftig zum Gebet aufmuntert, muß dasselbe nicht unterlassen werden. Wiewohl die Wirkung des Geistes von unzeitigen Trieben genau unterscheiden werden muß. Die Heilige, als David und Daniel haben dreymahl des Tages gebetet. Ps. 55: 18. Dan. 6: 11. auch wohl des Nachts. Ps. 119: 62. so lesen wir vom Heiland, daß er des Nachts über im Gebet war. Luc. 6: 12. hierinn kan man ihnen, doch ohne Aberglauben, und wann es jemand's Zustand zuläßt, mit Nutzen nachfolgen. Oder Gottsfürchtige müssen eine solche Zeit zum Gebet absondern, in der ihr Leib dazu am geschicktesten ist, und ihnen nicht

nicht leicht eine Hinternuß aufstossen kan. Die sie dan nicht sparsam gebrauchen, noch sich durch weltliche Geschäfte nehmen lassen müssen.

S. 9. Wegen der Leibes-Gestalt, oder mit welchen Geberden man beten müsse, hat der HErr in seinem Wort keine Beschränkungen gemacht. Die Heiligen haben derowegen bald kniend, bald stehend, bald liegend auf ihrem Angesicht gebetet. Dan. 6: 11. Jos. 7: 6. Luc. 18: 13. Hier giltet diese Grund-Regul: Das ist die beste Leibes-Gestalt im Beten, die mit der Seelen-Gestalt überein kommt, und dieselbe unterhält und befestiget. Gottsfürchtige haben sich zu hüten vor gemachten abergläubischen, und allen solchen Geberden, die hinterlich sind, es sey daß sie den Leib abmatten, oder daß sie Schläffrigkeit verursachen; und dargegen muß ihre Gestalt und Geberden, ihre Ehrerbietigkeit vor Gott und die Demuth ihrer Herzen ausdrücken.

S. 10. Die Gebets-Formeln oder Vorschriften, sind in Absicht der Kinderen am Verstand, der Schwachgläubigen, Lauen und Lustlosen nicht abzurathen, sondern sie können ihnen zu Krücken und Hülffs-Mitteln dienen, die Begierden aufzuwecken, und dieselbe in einer bequemen Ordnung zu halten, auch mit sich wohlschickenden Worten dem HErrn vorzutragen. Solche Gebets-Formeln und Segnungen finden wir im Wort Gottes. Siehe 4B. Mos. 6: 23-26. Math. 6: 9. Inzwischen muß hier wohl in acht genommen werden 1.
Daß

Daß man solche Formeln aussuche, welche mit des Betenden Zustand überein kommen. 2. Sich mit dem Gebet nach den Formeln allein nicht begnüge, sondern noch ausser dem Buch bete, wie stammelnd es auch seyn möchte; eben wie ein Betler der ein Almosen begehret, und wie ein Kind das stammelnd, Vater und Mutter um etwas ersucht. 3. Sich an die Gebets-Formeln nicht beständig halte, eben wie die Kinder die sich an Stuhl und Bänken fest halten, so lang die Beine schwach sind, aber wann dieselbe stark worden, sie fahren lassen. Die bekante Gebets-Formul hat Christus seinen Jüngeren nicht allein gegeben, daß sie dieselbe von Wort zu Wort beten. Math. 6:9. Luc. 11:2. sondern auch nach derselben als einer Vorschrift ihre andere Gebeter einrichten. Dieses Gebet kan in seiner voltesten Krafft allein von wahren Kindern Gottes gebetet werden, darum nemten es die ersten Christen das Gebet der Gläubigen, und ließen es keine andere als Getauffte beten. Gleichwohl können Unbekehrte dasselbe in einem schwächern Sinn beten, und zugleich zu dem Herrn schreyen, daß er ihnen in den Stand verhelffe, worinnen sie es mit vollem Nachdruck vor Gottes Angesicht können ausschütten

S. 11. Der Heil. Geist formiert die Gebeter, und wird darum ein Geist des Gebets genennet. Zach. 12:10. Rom. 8:26, 27. Juda 1. 20. 1. Er legt die Sachen ins Herz. 2. Die Worte auf die Zunge. 3. Bringt die Begierden

den in Gang. 4. Und würfelt in der Seele die gehörige Gestalt.

12. Die gehörige Seelen-Gestalt in und mit welcher man beten muß, ist: Man muß beten 1. Im Glauben oder im Namen Christi. Math. 21: 22. Joh. 16: 23. Wahrlich, wahrlich ich sage euch, alles was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, wird er euch geben. 2. Im Geist und in der Wahrheit. Joh. 4: 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. 3. In Demuth. Ps. 51: 19. Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist. 1 B. Mos. 18: 27. Jes. 57: 15. Luc. 18: 13. 4. Mit Eifer und Ernst, so sagt Jacob von einem kräftigen Gebet. Jac. 5: 16. siehe auch 1 B. Mos. 32: 26. Math. 15: 22: 27. die Egypter stellten derowegen einen eiferigen Beter unter dem Sinnbild eines in den Flammen liegenden Hirschen vor. Gleichwie das Rauchwerk vor Zeiten durch das Himmlische Feuer angezündet wurde, so muß das Herz des Beters auch durch das Feuer des Geistes angeflammt seyn. 5. Mit Freymüthigkeit und Vertrauen. Eph. 3: 12. In welchem wir haben die Freymüthigkeit und den Zugang mit Vertrauen durch den Glauben an ihne. Hebr. 4: 16. und 10: 22, 23, 35. 1 Petr. 3: 21. 1 Joh. 5: 14. 6. Mit Gedult und Underwerfung.

S. 13. Man betet im Glauben oder in Christi Namen. 1. Wann man als ein Gläubiger auf Christi Befehl betet. 2. Wann man bey sich

sich selbst überzeuget ist, daß man nichts anders von Gott begehrt, als dasjenige so er in seinem Wort verheissen hat. Rom. 14:23. 3. Wann das Glaubens- Aug auf Christum bevestiget ist, und um desselben willen allein begehret erhöret zu werden. Hebr. 7:25. Dan. 9:17. 4. Und man best vertrauet, man werde erhöret werden. Marc. 11:24. Jac. 1:6.

S. 14. Man betet im Geist und in der Wahrheit. Wann man 1. Mit Verstand betet. 1 Cor. 14:15. 2. Mit Bedachtsamkeit auf Gott den man anbetet, auf die Wort die man im Gebet gebraucht, und auf die Sachen welche man betend dem Herrn vortragt, siehet Pred. 5:1. 3. Das Herz zu den Worten füget, und also mit einem andächtigen und begierigen Herzen betet. Die Juden schreiben mit recht an die Wand ihrer Synagogen: Ein Gebet ohne Andacht, ist wie ein Leib ohne Seele. Unter dem Gebet muß das Herz so stark auf den Herrn bevestiget seyn, als ob neben ihm, und uns nichts in der Welt wäre. Jes. 29:13. 4. Wann man sich Gott als einen reinen Geist vorstellt, ohne sich die geringste leibliche Begriff von ihm zu machen. 5. Auch siehet diese Redens- Art auf die Freyheit des Neuen Testaments, da man an kein Ort mehr gebunden ist. Joh. 4:21. vergl. 1 Kön. 8:48. Dan. 6:11. 6. Und wann man durch den Geist betet. Rom. 8:26, 27.

S. 15. Man betet in Demuth. 1. Wann man mit Ehrerbietigkeit vor Gott angethan ist, welche herfließet aus Einsicht der Hoheit und

Heiligkeit Gottes, und seiner eigenen Nichtigkeit und Unreinigkeit. Jes. 6: 2. 2. Wann man die Sünden mit Scham, Traurigkeit und Haß, über und gegen dieselbe vor Gott bekennet. Ps. 32: 5. 3. Und einen aufrichtigen Vorsatz hat, seine Wege durch Gottes Gnade zu verbessern. Ps. 80: 19. und 66: 18.

S. 16. Man betet mit Eifer und Ernst. 1. Wann man die Hindernissen hinweg räumt. 2. Im Beten mit einer heiligen Unverschämtheit anhaltet. Col. 4: 2. 3. Allerley Beweggründ gleichsam mit Gott zu Rechten gebraucht, die hergenommen sind: a Von Gottes Gnade. Ps. 86: 4, 5. b Seinen Verheissungen. 1B. Mos. 32: 11, 12. c Christi Verdienst und Fürbitt. Dan. 9: 17. d Von Gottes Ehre. Ps. 79: 9. e Von dem Gnadenbund. Ps. 143 10. f Und der vorigen Erfahrung, 2c. Ps. 9: 14. Ps. 85: 1.

S. 17. Man bittet mit Freymüthigkeit und Vertrauen. Wann man sich nicht fürchtet, sondern unerschrocken im Glauben zum GnadenThron Gottes nahet, und festiglich vertraut, daß Gott das Gebet will, kan und wird erhören.

S. 18. Man betet mit Gedult und Unterwerffung. 1. Wann man auf die göttliche Antwort in Stille und Unterwerffung an seinen Willen wartet. Ps. 85: 9. Ich will hören was Gott der Herr reden wird. Jes. 30: 15. Mich. 7: 7. Math. 26: 39. 2. Dem Herrn keine Zeit, Weise oder Maas fürscreibt. Jes. 28: 16. 3. Und inzwischen die erforderlichen Mittel braucht. Ps. 27: 4.

S. 19.

S. 19. Überhaupt ist bey dem Gebet zu merken: Daß es das Athemholen und Hauptwerk eines Christen seye. Ap. Ges. 9: 11. Siehe er betet, welches unterschiedene Gründe anbringen.

S. 20. Der Erste ist, der Befehl Gottes, welchem man beständig nachkommen muß. Siehe Ps. 50: 15. Luc. 18: 1. 1 Thess. 5: 17, 18.

S. 21. Der Zweyte, daß das Gebet das fürnehmste Stück des Gottesdiensts ist, darum es für den ganzen Gottesdienst genommen wird. Joel 2: 32. Rom. 10: 13. und die Gläubige haben von demselben den Namen der Anruftern des Namens Gottes. Ps. 99: 6. und der eifrigen Anbetern. Zeph. 3: 10.

S. 22. Der Dritte, dieweil Gläubige vielen Nothen und Schwierigkeiten unterworfen sind, sie derowegen Gott um Erlösung aus denselben anrufen müssen. Ps. 50: 15. Sie sind bedürfftig nach Seele und Leib, darum haben sie bey dem Herrn anzuhalten, daß er aus seiner allgenugsamen Fülle ihren Mangel ersetze. Math. 7: 7. Phil. 4: 6. sie haben auch noch beständig ihre Sünden an sich. 1 Joh. 1: 8. worüber sie als Betende im Blut Christi Verzeihung suchen müssen. 1 Joh. 2: 1.

S. 23. Der Vierte ist, daß Gott nach seiner grossen Güte verheissen hat, seinen Kindern alles zu geben, was sie auf die rechte Art von ihm betend begehren. Jes. 65: 24. Es soll geschehen ehe sie rufen, so will ich antworten, wann sie noch reden, so will ich hören.

Ps. 35 : 13. Math. 7 : 11. es mag nun seyn , daß er die begehrte Sache gibt, oder daß er etwas anders, und besseres schenket. **2 Sam. 12 : 18, 24.** oder daß er unter dem Mangel eine fröhliche, vergnügte und stille Seelen = Gestalt verleihet. **2 Cor. 12 : 7, 10.** im Himmel sollen alle Gebeter der Frommen vollkommen erhört werden.

S. 24. Der Fünfte, daß in und durch das Beten, Gottes Ehr und Ruhm ausgebreitet wird. **Ps. 50 : 23.** dann dadurch bekommet Gott die Ehre seiner Hoheit und unumschränkten Ober = Herrlichkeit, seiner Allgenugsamkeit, Allwissenheit, Allgegenwart, Allmacht, Güte, Wahrheit, ic.

S. 25. Der Sechste ist, die Fürtrefflichkeit der Übung des Gebets. Dann welch ein Vorrecht ist es, vor einen sündlichen und nichtigen Erden = Bumm, daß er zu dem obersten König darf nahen, und mit demselben Gespräch halten! **1 Chron. 4 : 9, 10.**

S. 26. Der Siebende ist, die Nutzbarkeit desselben. Das Gebet ist der Schlüssel womit das Himlische Cabinet aufgeschloffen wird. Es ist ein Canal durch welchen die Gnaden = Ströme in die Seele fließen. Ein Liebes = Seil wordurch Gott sich mit seiner Gnade und Gunst gleichsam aus dem Himmel herab ziehen laßt. Gleichsam die Leiter Jacobs auf welcher die Seele Himmel = wärts steigt. Das Gebet hat so zu reden eine allmächtige Krafft, dadurch laßet der unüberwindliche Gott sich von dem Geschöpf

Geschöpf überwinden, und werden so unmögliche Dinge möglich gemacht. 1 B. Mos. 32: 28.

Jac. 5: 16, 18. 2 B. Mos. 32: 10.

S. 27. Der Achte ist, die Übung der Heiligen, und fürnemlich des H. Ern. Jesu, der ohne Sünde und Gebrechen war. Marc. 1: 35. Hebr. 5: 7. ja die Übung aller Gattung Völkern, der Heiden, Juden und Türken, welche letztere gewohnt sind funfsmahl in 24. Stunden Zeit zu beten. Von dem heidnischen Philosophen Socrates wird gesagt, daß sein Leben ein beständiges Gebet gewesen seye.

S. 28. Gegen das Beten thut man etwann einwenden 1. Daß GOTT alles und auch den Mangel der Menschen wüsse; mithin es unnöthig seye, ihm dasselbe im Beten bekant zu machen? Aber GOTT will, daß wir unseren Mangel ihm sollen vortragen, daß er uns dardurch je mehr und mehr möge bekant werden; und in dieser Bekantmachung und Stammen seiner Kinderen hat er viel Vergnügen. Hohel. 2: 14. 2. Daß GOTT beschloffen habe, was er uns geben wolle, und darum seye es nicht nöthig ihn zu bitten, dieweil sein Rathschluß unveränderlich ist: Aber GOTT hat beschlossen er wolle das Nöthige auf vorhergehendes Gebet geben; derothalben wann GOTT nach seinem Rathschluß etwas seinen Kinderen schenken will, so wecket er sie zum voraus zum Beten auf.

S. 29. Gottsfürchtige haben zu ihrem Unterrichte dabey in Obacht zu nehmen: Erstlich,

daß sie sich wohl vorbereiten, ehe sie beten. Job. 11:13. Wann du dein Herz bereitet hast, so breite die Hände aus zu ihm. Ps. 57:8. Pred. 5:1. 1. Sie müssen das Herz entledigen von eiteln, weltlichen und sündlichen Gedanken. 2. Untersuchen was sie dem HERRN im Gebet vorzutragen haben. 3. Zum voraus zum HERRN flehen, um den Geist des Gebets und daß ihr Gebet ihm möge angenehm seyn. Ps. 19:15. und 141:2. 4. Das Lesen des Worts Gottes ist auch oftmahls zuvor nöthig und nützlich. Zweytens, daß sie sich an den HERRN gewöhnen, dieses verschafft eine betende Seelen-Gestalt. Job 22:21. Drittens, daß sie sich die Beweggründ eigen machen. Viertens, daß sie sich vor anfänglicher Trägheit hüten. Fünftens, daß sie die Freymüthigkeit nicht wegwerfen. Hebr. 10:35. und das Beten nicht unterlassen, ob schon sie in einem todtnen Seelen-Zustand sind. Eben wie einer der kalt ist, zum Feuer gehen muß, und nicht warten, bis daß er wieder warm worden ist, so muß ein Christ auch wann er kalt ist, sich zum Gebet begeben, um unter und durch dasselbe erwärmet zu werden. Jes. 63:17. und 64:5. Sechstens, Daß sie, wann es möglich ist, gesetzte Zeiten aussonderen, obschon die freywillige gesetzte Zeit dem Fleisch hart und mühsam vorkommt. Siebendes, die gottselige Gestalt die sie unter dem Beten hatten, und bekommen, sorgfältig bewahren, laustern nach des HERRN Antwort. Ps. 85:9. Gott danken wann sie auf ihr Gebet
auch

auch das geringste empfangen, und andere aufwecken solches mit ihnen zu thun. Ps. 34:4, 5.

S. 30. Endlich können sie sich trösten. Erstlich, mit Christi Fürbitt, welche ihre schwache Gebeter unterstützt, und dem Vatter angenehm macht. Rom. 8:34. Hebr. 9:24. 1 Joh. 2:1. Offenb. 8:3, 4. Zweytens, mit der Hülff und Beystand des Heiligen Geistes in und unter dem Gebet. Rom. 8:26. Drittens, mit der Verheißung einer gnädigen Erhörung, welche der HErr in seinem Wort gethan hat. Ps. 108:18. und 10:17, 18. Viertens, mit der vorigen Erfahrung, da sie manchemahl bey dem HErrn ein offen Ohr, ein offen Herz, und eine offene Hand gefunden. Gott stellet wohl die Erhörung einige Zeit aus. Ps. 80:5. aber er thut's zu ihrem Besten. a Nur sie besser beten zu lehren. b Ihren Glauben, Hoffnung und Gedult zu üben. c Damit das Geschenke ihnen desto kostbarer zu machen. Inzwischen gibt der HErr seinen Kinderen alldieweil er ihnen die Erhörung hinaus setzt, gleichwohl eine gewisse Versicherung einer baldigen Antwort. Nämlich wann er sie sonderbar freymüthig anhaltend, und gläubig im Beten macht; und gleichsam in ihrem Innersten sagt: Dein Gebet ist erhört. Dann erfahren sie das Almen in ihren Herzen wie der Mann Gottes Luther von sich selbst an Melancthon schrieb. Fünftens, mit dem Himmel, da ihre Gebeter in ewige Dancksagungen, und endlose Halleluja sollen verwandelt werden.

Das sechste Hauptstück.

Von der Dankbarkeit gegen Gott, für empfangene Wohlthaten.

S. 1.

Gluten und Danken muß geparet gehen, darum füget es Paulus zusammen. Phil. 4:6. und die 4. Thier und 24. Aeltesten hatten in ihren Händen beydes Cytharen und Schalen. Offenb. 5:8.

S. 2. Gott danken heist insgemein, die empfangene göttliche Wohlthaten in und mit dem Herzen erkennen, und aus Glauben mit Mund und Wandel ihn dafür loben und preisen.

S. 3. Man danket Gott für die geschenkten Wohlthaten. Ps. 103:2. Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß keine seiner Wohlthaten. Ps. 116:12. und diese sind entweder Leibliche, wann Gott uns das Brod unsers bescheidenen Theils giebt. Sprüchw. 30:8. oder Geistliche, wann er uns die gewüßte Gnade Davids mittheilt. Jes. 55:3. kurz, man muß Gott für alles danken, was er zum leiblichen und geistlichen Seyn und Wohlseyn schenket.

S. 4. Es geschiehet 1. Mit dem Herzen. 2. Dem Mund oder Zunge. 3. Und dem Wandel.

S. 5. Mit dem Herzen danket man, wann es mit der Seele geschiehet. Ps. 103 2. d. i. 1. Mit dem Verstand, da man an Gott betrachtet, als den Wohlthäter, der in sich selbst glücklich
 felig

selig ist, des Geschöpfs nicht bedarf, und demselben nichts schuldig ist, gleichwohl dasselbe aus lauter Güte mit Wohlthaten stets umringt. Ps. 145: 9. Der HErr ist allen gut, und seine Barmherzigkeiten sind über alle seine Werke. b Den Menschen der mit Wohlthaten beschenkt wird, als gering und ja fluchwürdig, dergestalt, daß alles freye Gnade ist, was er mehr als die Hölle kriegt. 1 B. Mos. 32: 10. Ich bin zu geringe zu allen deinen Wohlthaten, und zu aller der Treue die du an deinem Knecht gethan hast. Job 7: 17, 18. Ps. 8: 5. c Die Wohlthaten, welche viele an der Zahl, ja unaussprechlich sind. Ps. 71: 15. Mein Mund soll deine Gerechtigkeit erzehlen, den ganzen Tag dein Heil, wiewohl ich es nicht zu zählen weiß. Ps. 139: 17, 18. und 40: 6. auch groß und verschieden. Hier stehet die dankende Seele wohl eins etwas stille, und überlegt bey ihr selbst, was der HErr an ihr von ihrer Geburt an bis auf den gegenwärtigen Augenblick, nach Seele und Leib gethan habe. Job 10: 10, 12. Ps. 71: 17. d Die Quelle aller Segnungen, so Gottes freye Gnade und Christi Verdienste ist. Tit. 3: 4, 6. 2 Cor. 8: 9. 2. Mit dem Urtheil, welches die empfangene Wohlthaten, besonders die Geistlichen hoch schätzen, und davor haltet, daß das Danken sehr billich und geziemend seye. Ps. 33: 1. Den Aufrichtigen stehet das Lob fein an. 3. Mit dem Willen, der begierig ist, Gott zu danken, so daß die Seele, wann sie findet, daß sie es nicht geziemend thut, oft

oftt in Berlegenheit ausruft : Was soll ich dem H^Ern vergelten, vor alle seine Wohlthaten die er an mir bewiesen hat. Ps. 116 : 12. 4. Mit den Gemüths-Bewegungen als
 a Mit Verwunderung, da sie über die ihr bewiesene Wohlthaten G^Ottes erstaunet stehen. 2 Sam. 7 : 18. Wer bin ich H^Err! H^Err! und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? b Freude da sie sich in und über denselben erfreuet. Ps. 92 : 5. Du hast mich erfreuet H^Err mit deinen Thaten, ich will jauchzen über den Werken deiner Hände. c Vergnügung da das Herz mit demselben sehr vergnügt und zu frieden ist. Unvergnüghkeit ist Undankbarkeit. d Scham, daß G^Ott einem solchen Unwürdigen wie er ist, so viel Günst beweiset. Math. 8 : 7, 8. e Liebe und Neigung zu G^Ott dem Wohlthäter. Ps. 116 : 1. Ich habe lieb, dann der H^Err höret meine Stimme. 5. Mit dem Gedächtnuß, welches die Segnungen des H^Ern sorgfältig, als in einer Schatzkiste bewahret, sie bey Gelegenheit und Zeiten daraus hervor zulangen, und dem Verstand zur Beschauung vorzutragen. Ps. 103 : 2. Lobe den H^Ern meine Seele, und vergiß keine seiner Wohlthaten. Ps. 105 : 5. u. 111 : 4.

S. 6. Die Dankbarkeit mit dem Mund oder der Zunge, ist wie der Echo und Wiederhall des dankenden Herzens. Dann wenn dasselbe mit Danksagung erfüllet ist, so laufft der Mund darvon über. Math. 12 : 34. Mund und Zung vermelden G^Ottes Wohlthaten.

Ps.

Pf. 35 : 28. So soll meine Zunge deine Gerechtigkeit vermelden, und dein Lob den ganzen Tag. Pf. 51 : 17. 149 : 6. 116 : 13. Dieses sind die Sarien und Frucht der Lippen. Hof. 14 : 3. Hebr. 13 : 15. Mund und Zung a Rühmen und zehlen gleichsam GOTT, die Wohlthaten dar welche er an der Seele gethan hat. Pf. 4 : 8. Du hast Freude in mein Herz gegeben, mehr dann zu der Zeit, da ihr Korn und ihr Most vermanigfaltiget wurde. Pf. 92 : 5. b Auch machen sie anderen dieselben mit Fürsichtigkeit und Niedrigkeit bekant. Pf. 66 : 16. Kommet höret zu ihr alle die ihr GOTT fürchtet, und ich will erzehlen was er an meiner Seelen gethan hat. c Endlich wecken sie andere auf, mit ihnen dem HERN zu danken Pf. 34 : 4. Machtet den HERN mit mir groß, und laßt uns mit einanderen seinen Namen erhöhen. Pf. 138 : 1 = 14.

S. 7. Es geschiehet auch mit dem Wandel, wann man seinen Weg wohl anstellet. Pf. 50 : 23. seine Glieder darstellet zu Waffen der Gerechtigkeit. Rom. 6 : 13. und die durch die Wohlthaten aufgeweckte Leibs- und Seelen-Kräfte, GOTT und seinen Dienst ganz weihet und in demselben verbrauchet. Pf. 116 : 9. Ich will wandlen vor dem HERN in dem Lande der Lebendigen. Within die empfangene leibliche Wohlthaten zur Ehre Gottes anwendet. 1 Cor. 10 : 31.

S. 8. Man danket im Glauben 1. In so ferne es in Christi Namen oder durch Christum geschieht

geschiehet. Rom. 1 : 8. Eph. 5 : 20. Hebr. 13 : 15. Außer Christo ist es Gott nicht angenehm. 2. Der Glaube macht daß die Seele die Größe der empfangenen Wohlthaten erkennet, und sporet sie dardurch zur Dankagung an. 3. Durch den Glauben betrachtet die Seele dieselbe als Früchte der Verdiensten und Fürbitt Christi, da sie dann eine besondere Hochachtung dafür heget, als worinnen das Wesen der Dankbarkeit liegt.

S. 9. Wann und in welchen Zufällen wir Gott danken sollen, sagt uns Paulus: Danket Gott in allem. 1 Thess. 5 : 18. d. i. Zu allen Zeiten so lang man lebt. Ps. 34 : 2. Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. 2. Für alles für geistliche und leibliche Wohlthaten wie klein dieselben auch immer seyn mögen. Eph. 5 : 20. Danket allezeit, für alle Dinge Gott, und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. 3. In allen Umständen, nicht allein im Wohlstand, sondern auch im Ubelstand. In letzterem muß es ein Christ thun a Dieweil Gott das Unglück mäßiget und milderet. Ps. 103 : 10. b Unter demselben seine stärkende und tröstende Gnade mittheilet. 2 Cor. 12 : 9. c Und es zum besten regiert. Rom. 8 : 28. es seye zur Prüfung. Jac. 1 : 2, 3. 1 Petr. 1 : 7. oder zur Züchtigung. Hebr. 12 : 18. So dankte Job dem Herrn in und unter seinem Creuz. Job 1 : 21.

S. 10. Dargegen stehet, die greuliche und
schöne

schönöde Undankbarkeit, da man 1. Gottes Segen gleich den Thieren genießt, ohne einmal zum Geber hinauf zu sehen. 2. Denselben entweder sich selbstem 5B. Mos. 8:17. oder anderen Menschen zuschreibet. Jer. 17:5. 3. Gottes Wohlthaten zu Waffen macht, damit den Herrn zu bestreiten. 5B. Mos. 32:5. 4. Ningsinnig aus Gewohnheit ohne das Herz sagt: Gott Lob! wie die Türken dieses Wort viel im Mund haben. Wahrlich die Undankbarkeit ist a Höchst unanständig. 5B. Mos. 32:6. b Aeufferst schändlich; dann so betraget sich der Mensch ärger als die unvernünftigen Thiere. Jes. 1:2, 3. Jer. 8:7. c. Und verderblich. Ps. 28:5. Dieweil sie nicht wollen Achtung geben anf alle die Thaten des Herrn, noch auf das Werk seiner Hände, so wird er sie abbrechen und nicht bauen. Sprüchw. 17:13.

S. 11. Kinder Gottes müssen dazu folgende Gründe bewegen: 1. Gott forderet es. Ps. 50:14. Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Col. 3:17. 2. Es ist aufs höchste billich und geziemend. Ps. 33:1. Dann dieses ist das einzige das man Gott für alle seine Wohlthaten wiederum geben kan, es ist auch der Endzweck, worzu der Herr seine Wohlthaten mittheilet. Jes. 43:21. und 60:21. 3. Das Danken ist ein herrlich Werk, eine himmlische Beschäftigung, die in Ewigkeit wahren wird. 4. Es ist der Seelen süß und angenehm. 5. Und nützlich und vortheilhaft. Ps.

50: 23. Wann man kleine Wohlthaten dankbarlich erkennet und genießet, so bahnet es den Weg zu Größeren.

S. 12. Dabey haben sie sich zu hüten. 1. Für aller Hoffarth, dardurch man sich der Wohlthaten würdig achtet, oder sich über denselben erhebet, oder die Erlangung derselben sich selbst, seiner eigenen Weisheit und Bemühung zuschreibet. 5B. Mos. 8: 17. 2Chron. 32: 25. 1Cor. 4: 7. 2. Für Neid, wodurch man stets die anderen, erzeugten Wohlthaten mit einem scheelen Auge ansiehet, ohne Achtung zu geben auf die Segnungen, womit man selbst von Gott beschenkt ist. Math. 20: 15. 3. Unvergñüglichkeit, da man mit seinem Theil niemahlen zu frieden ist, mithin das Danken für dasjenige so man hat, unterlasset. 4. Irdisch-Gesinntheit, da man sich beständig bearbeitet mehrers zu sammeln, und also das Danken vor das Gegenwärtige versaumet. 5. Und Unglauben, da man die empfangene geistliche Wohlthaten in Zweifel ziehet, und also Gott für dieselbe nicht lobet und danket.

S. 13. Im Gegentheil haben sie in acht zu nehmen 1. Daß sie nach Demuth trachten, welche Gott alles zuschreibt, und die geringste Wohlthat erkennet. Ps. 115: 1. 2. Nach Vergñüglichkeit streben. 1Tim. 6: 6: 8. Derwegen auf die sehen so weniger und nicht die so mehr haben, gedenkende, daß man mit wenigem vorlieb nehmen könne, daß niemand von seinem Überflus lebe, und derjenige so Gott hat, alles habe.

habe. 3. Mit ihren Gedanken viel denen Wegen nachgehen die Gott mit ihnen eingeschlagen hat, und die Wohlthaten, womit sie Gott von ihrer Geburt an begnadiget, wohl behalten, ihrem Gedächtnuß tieff eindrucken, aufschreiben, und also ein Register davon machen. Ps. III: 2. 4. Trachten einen lebendigen und gestärkten Glauben zu erlangen, Gott also in allem als den obersten Beherrscher und Regierer anzusehen, und seine Wohlthaten als Väterliche Gaben und Segnungen aus seiner rechten Hand, ja als Früchte der Verdiensten und Fürbitt Christi anzunehmen.

Das siebende Hauptstück.

Von dem gottesdienstlichen Fasten.

S. 1.

 Als Fasten ist eine ausserordenliche gottesdienstliche Übung, da man sich eine Zeit Speises und Trankes enthaltet; und die man also sowohl als ein Theil des Gottesdiensts, als auch als ein Hülfsmittel denselben erforderlich zu verrichten, und die Heiligung zu befördern ansehen kan.

S. 2. Das Fasten heist eine gottesdienstliche Übung. 1. Es von dem Fasten so wegen Mangel, Geiz, Krankheit, Gesundheit oder manigfaltigen Geschäften geschiehet, zu unterscheiden. 2. Diemeil es nach Gottes Vorschrift und Einsatzung. Und 3. mit einem heiligen Endzweck muß gethan werden. 4. Und man zur Zeit des Fastens

M

nicht

nicht müßig, sondern mit Gott in Unterhandlung seyn solle.

S. 3. Es heißt eine außerordentliche Übung, dieweil es kein tägliches Werk ist, wie beten, lesen, danken, singen, sondern bey besondern Vorfällenheiten, als in Noth, Gefahr, drückenden und drohenden Plagen, und bey besondern Anlässen geschiehet, es seye nun, daß man in einer wichtigen Sache eine Wahl treffen muß, oder ein schwer Werk obhandlen hat. Math. 4: 2. Ap. Ges. 13: 2. oder sich sehr aufgeweckt befindet, die Gemeinschaft mit Gott, Krafft gegen besondere Sünden, und Anwachs in der Gnade, mit allem Ernst zu suchen.

S. 4. Das Fasten bestehet 1. In Enthaltung von Speise und Trank. Ester 4: 16. Sasset vor mich, daß ihr nicht esset noch trinket in drey Tagen. Gesunde müssen sich ganz enthalten; Schwache, Kranke, Zarte, können und müssen etwas Speise zu sich nehmen, doch wenig, und vom schlechtesten. Wird jemand der sonst gesund ist, unter dem Fasten sehr blöde, der mag etwas zur Erquickung genießen. 2. In Enthaltung von allem Schmuck. 2B. Mos. 33: 4. Niemand legte seinen Schmuck an sich. Jes. 58: 5. 3. Von allen Ergötzlichkeiten, man muß sodann seine Lust nicht finden. Jes. 58: 3. 1Cor. 7: 5. 4. Von aller Arbeit, Joel 2: 15. Heiliget eine Fasten, ruffet einen Seyrtag aus. 5. Vom Schlaf, man muß dann bey Zeiten aufstehen, den Tag über nicht schlaffen, und nicht eher als nach Gewohnheit zu Bett

Bett gehen, dieses bringt der Endzweck des Fastens mit sich. 6. Und von der Sünde. Jes. 58:6. Ist's nicht dieses ein Fasten, daß ich erwehlen werde? löse auf die Knoten der Gottlosigkeit. Es ist greulich zur Zeit der Demüthigung, in Ausübung der Sünden geschäftig zu seyn.

S. 5. Es muß nicht geschehen. 1. In Heuschaley um von den Menschen gesehen zu werden. Math. 6:16. 2. Auch nicht etwas dadurch bey Gott zu verdienen, wie die Juden fasteten. Jes. 58:3. 3. Sondern mit einer wahren Demüthigung der Seele vor Gott. 3B. Mos. 23:27. Dann solt ihr euere Seelen demüthigen; die Sünden müssen offenherzig mit Scham und Reu vor Gott bekant werden. Neh. 9:1,2. Dan. 9:3,4. Man muß seine Straffwürdigkeit, und die Gerechtigkeit der göttlichen Gerichten mit viel Eindruck des Herzens erkennen. Neh. 9:33. und darzu fügen feurige Gebeter und Flehen, die mit viel Bewegung der Seelen und Thränen um Vergebung und Gnade geparet sind. Joel 2:17. Math. 17:21. Man muß den Bund mit dem Herrn feyrlich und ausdrücklich erneuern. Neh. 9:38. Den Sünden unter des Herrn Krafft mit allem Ernst Abbruch thun, und sie immer besser wegraumen. Jes. 58:6. Auch müssen noch aus Liebe, Almosen ausgeheilt werden. Jes. 58:7. Ap. Gesch. 10:30,31.

S. 6. Es sollte dauren eine Zeit von 24 Stunden, von einem Abend, bis zum andern

2 Sam. 1: 12. und 3: 35. Jes. 58: 5. Daß der Mensch seine Seele einen Tag quäle. Das Fasten Mosi. 5 B. Mos. 9: 9. Eliä. 1 Kön. 19: 8. und Christi Math. 4: 2. geschehe durch ein Wunderwerk, und kan derowegen nicht nachgeahmet werden. Wird indessen von einigen gesagt, daß sie sieben Tage. 1 Chron. 10: 12. und drey Tage. Ester 4: 16. gefastet haben, so muß man es also auffassen, daß sie am Abend eines jeden Tags etwas genossen haben.

S. 7. Man muß es ansehen 1. Als einen Theil des Gottesdienst, dann die recht fastende Seele, gibt mit und durch ihre That der Enthaltung zu erkennen, das sie sich selbst aller Bedürfnis dieses Lebens, ja des Lebens selbst unwürdig achte; wie sie dann solches im Gebet, zugleich mit ihren Worten vor dem HERN bekennet. Zach. 7: 5. Habt ihr mir, ja nur allersdings gefastet? 2. Als ein Hülfsmittel den Gottesdienst gehörig zu verrichten; indem der Mensch, wann er wenig oder nichts genossen, bequemer ist, sich zu gottesdienstlichen Uebungen mit Entschlagung anderer Geschäften zu begeben, als wann er geessen und getruncken hat. 3. Als ein Mittel die Begirten und Lüste des Fleisches zu bezwingen, zu bezähmen und denselben gleichsam die Schwingsfedern auszurupfen.

S. 8. Es kan unterscheiden werden in ein allgemeines und besonders Fasten. 1. Das allgemeine oder öffentliche muß nach Gottes Wort und Willen von einem jeden wahrgenommen

genommen werden. Joel 2:15, 17. Blaset die Pos-
saunen zu Zion, heiliget eine Fasten. Jer. 36:6.
Jon. 3:5, 7. Es stehet auch bey der Obrigkeit
die Zeit dazu zu bestimmen. Es geschieht entweder
wegen vergangenem Bösen. 1 Sam. 31:13.
Neh. 9:1, 2. oder gegenwärtigem Elend.
2 Chron. 20:2, 3. Ester 4:3. oder hereinbres-
chenden Gerichten. Esra 8:21. Jon. 3:4, 5.
2. Das besondere geschieht entweder von eini-
gen vertrauten Freunden in dieser oder jener
Angelegenheit, oder mit seinem Hausgesind,
oder von jemand besonders allein, es sehe, daß
ein solcher dazu etwann einen gelegenen Tag
auswehle. Dan. 9:3. Luc. 2:37. oder daß er
gesetzte Tage und Zeiten habe, an welchen er es
verrichte. Man erzehlet von dem berühmten Jo-
seph Hall, daß er zur Zeit der Uneinigkeit u. bur-
gerlichen Kriegen in Engelland, einen gewissen
Tag in der Wochen mit Fasten zugebracht habe.

S. 9. Dazu soll einen Christen aufmuntern
1. Gottes Gebot. 3 B. Mos. 23:27. Joel 2:
12. 2. Die Übung der Heiligen zu allen Zeiten,
nicht allein unter dem Alten 2 Sam. 12:16.
Neh. 1:4. sondern auch unter dem Neuen Tes-
tament. Siehe Math. 9:15. Aber die Tag
werden kömen, wann der Bräutigam von ih-
nen soll genommen werden, und dann werden
sie fasten. Ap. Gesch. 13:3. 14:23. 1 Cor. 7:5.
2 Cor. 6:5. und 11:27. 3. Die Preißwürdig-
keit und Nutzbarkeit, welche in dem rechten
Fasten steckt, und daraus fließet. Es ist ein
Beweis der Ehrerbietigkeit, die jemand für

und den Gottesdienst hat. Es bezwinget die Begierden des Fleisches, macht die Seele ruhig, und stillt die beunruhigten Gemüths-Bewegungen; ziehet sie von fleischlichen Dingen ab, vereinigt sie näher mit Gott, und macht sie bequemer und fertiger geistliche Dinge zu betrachten, auch tüchtiger die Einflüsse des H. Geistes aufzufassen.

S. 10. Zu dem allgemeinen oder besonderen Fasten, soll man sich also vorbereiten: 1. Muß man die Zinternüssen hinwegraumen, als weltliche Beschäftigungen, Unmaß in Speiß, Trank und Schlaf, Trägheit und Lustlosigkeit. 2. Den besonderen Gründen und Ursachen der Fastenzeit nachforschen, sich selbige zur andächtigen Betrachtung vorlegen, und kräftig auf das Gemüth zu drücken suchen. Es seye daß sie ihr Absehen haben auf die Kirche oder das Land, oder seinen eigenen Zustand, Zufälle, und Angelegenheiten, oder auf alle zugleich. 3. Den Herrn um Licht, Munterkeit und Krafft bitten.

S. 11. Nach der Fastenzeit hat man besonders zu üben: Daß man Gott vor die Neigung und Liebe dazu danke. 2. Das Sündliche und Gebrechliche dabey erkenne, und darüber Verzeßnung begehre. 3. Sich durch das Gebrechliche nicht muthlos machen, sondern vielmehr aufmuntern lasse, es ins künftige unter der Gnade Gottes zu verbessern. 4. Den Herrn für die guten Seelen-Gestalten und Wirkungen die man darunter gehabt, verherrliche, und

und darvon einen tieffen Eindruck trachte zu behalten. 5. Die Geschöpfe mäßig und mit einer fröhlichen Dankbarkeit gebrauche. 6. Und nach einer göttlichen Antwort aussehe.

Das achte Hauptstück.

Von dem gottesdienstlichen Wachen.

S. 1.

 Als Gottesdienstliche Wachen ist eine ausserordentliche Gottesdienstliche Übung, da man sich einige Zeit des Schlaffens enthaltet, dieselbe zu Gottsfürchtigen Übungen anzuwenden, und sich darin zu beschäftigen.

S. 2. Es heist eine Gottesdienstliche Übung, es von demjenigen Wachen zu unterscheiden, so entweder von Krankheit, oder Besümmernuß, oder zu viel Arbeit, oder durch erhitzte Begierden zu sündigen, oder immerwährendem Denken auf eitele und sündliche Dinge entspringet. Dann dieses Wachen geschiehet, die Zeit mit geistlichen Übungen zuzubringen.

3. Es wird eine ausserordentliche Übung genennet, dieweil man kein täglich Werk daraus machen muß, indem der Leib dardurch wurde gekränkert werden; Dann der Schlaf erquicket den Leib und stellet die verlohrene Kräfte wieder her. Gleichwie durch allzu viel Schlaffen, der Leib träge gemacht und gekränkert wird, auch die Laster dadurch Nahrung bekommen, so wird durch zu wenig Schlaffen derselbe geschwächet.

S. 4.

S. 4. Es geschiehet wann man sich einige Zeit vom Schlaff enthaltet, es geschehe nun am Abend bey angeheuder Nacht, oder in der Nacht, oder in der frühen Morgenstund, da man sich dann wacker haltet, durch Aufstehen und Herumgehen, durch etwas scharffes in den Mund nehmen, durch beten zu Gott und Munterkeit.

S. 5. Es muß aber mit Vorsichtigkeit geschehen, so daß man auf die Beschaffenheit des Leibs Achtung zu geben hat, ob sie zum Wachen bequem, oder ganz unbequem seye, desgleichen auf die Arbeit des Berufs, ob derselbe das Wachen zulasse oder nicht, und auf den Stand worinnen man sich befindet, ob es ein einsamer oder ehelicher Stand seye, und ob man einen gottseligen Ehegenossen habe oder nicht.

S. 6. Der Endzweck worzu es geschehen muß, ist sich im Beten, Lesen und geistlicher Überdenkung zu beschäftigen; dardurch gestärkt zu werden im Kampf gegen die Sünde, die Krafft der Verdorbenheit zu brechen, das geistliche Leben und den gemeinsamen Umgang mit Gott zu befördern.

S. 7. Dazu muß uns aufmuntern 1. Christi Befehl. Math. 26:41. Wachtet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. 2. Christi Vorbild, dann von ihm lesen wir, daß er in der frühen Morgenstund aufgestanden, und sich nach einem einsamen Ort begeben habe, zu beten. Marc. 1:35. ja die ganze Nacht über auf einem Berg im Gebet geblieben seye. Luc.

6: 12. siehe auch Ps. 16: 7. 3. Die Exempel der Heiligen, als Jacobs. 1 B. Mos. 32: 24. Davids. Ps. 42: 9. 63: 2. 119: 55, 62, 148. Assaphs. Ps. 77: 3. Pauli. 2 Cor. 6: 5. und 11: 27. und der ersten Christen, die nicht allein wegen denen Verfolgungen in der Nacht, ihren Gottesdienst verrichteten, sondern auch von diesem Wachen ihr Werk machten, darvon die abergläubischen Vigilien der Papisten, darinnen sie viel Verdienstliches suchen, ihren Ursprung haben. Unter den neueren Gottsfürchtigen, ist das Exempel Theod. Brakels und anderer. 4. Die daraus fließende Nutzbarkeit, indem sich da der Herr in Gunst und Gnaden von denen die ihn also frühe suchen, finden lassen. Sprüchw. 8: 17.

Das neunte Hauptstück.

Von dem Schweeren bey GOTT.

S. 1.

 Er Eyd ist eine Anruffung des allwissenden Gottes, über dasjenige so man bezeuget, daß es wahr seye; oder verheisset demselben nachzukommen, im Gegentheil aber sich göttlicher Rache unterwerffe.

S. 2. Man muß allein bey Gott schweeren, der allwissend, ein Herzens-Kenner, und der oberste Richter ist. 5 B. Mos. 6: 13. Ihr sollt bey meinem Namen schweeren. Jos. 22: 22, 23. Jer. 5: 7.

S. 3. Der Eyd kan und mag nicht gethan, noch

noch abgeforderet werden, von Kindern, unvernünftigen, trunkenen und ruchlosen Menschen, welche keinen Glauben verdienen, noch gottselig schweren können; Hingegen kan es von gottseligen und ehrlichen Leuten geschehen.

§. 4. Der Eyd muß geleistet werden in wichtigen und nothwendigen Zufällen. 2B.Mos. 22: 10, 11. Hebr. 6: 16. 2. Über erlaubte wichtige Sachen, und die man wohl weißt und kennet. Jer. 4. 2. Aber schweeret: So wahr der H^{er} lebt, in Wahrheit, in Recht und Gerechtigkeit.

§. 5. In Ansehung der Weise muß er geschehen 1. Aus Liebe zur Wahrheit. Zach. 8: 19. 2. Mit einer tieffen Ehrerbietigkeit vor Gott. 3. Mit Bedachtsamkeit. 4. In Aufrichtigkeit und Wahrheit. Jer. 4: 2. Herz und Mund müssen übereinstimmen, und die Aussprechung muß deutlich, klar und ohne einige verblümmte Redens Arten oder Zweydeutigkeit seyn.

§. 6. Der Endzweck des Endschweerens muß seyn 1. Gottes Ehre, und zwaren die Verherrlichung der Allwissenheit, Vollmacht, Allmacht, Wahrheit, Gerechtigkeit, u. Gottes. 2. Seine eigene und des Nächsten Wohlfarth. 3. Um Treu, Wahrheit, und sicheren Umgang unter den Menschen zu bewahren.

§. 7. Der Eyd verbindet demjenigen nachzukommen, was man unter Eyd verheissen hat. 4B.Mos. 30: 2. Sein Wort soll er nicht entheiligen, selbst wenn der Eyd mit Gewalt und durch Furcht abgezwungen worden, und

er ins künftige Schaden davon hat. Ps. 15:4. Hat er schon zu seinem Schaden geschworen, so veränderet er es gleichwohl nicht. Inzwischen wann sich jemand unter Eyd zu unmöglichen und unerlaubten Dingen verbunden wie David. 1 Sam. 25:22. und die Juden. Ap. Ges. 23:12. so mag er demselben nicht nachkommen, dann zur Sünde darf sich niemand verbinden, oder verbunden werden, und in solchem Fall hat man Ursach sich vor dem Herrn wegen seinem leichtsinnigen Schweeren zu demüthigen.

S. 8. Gleichwohl kan der Eyd in gewissen Fällen wohl durch Menschen zernichtet werden, so können Elteren, Männer und Obrigkeiten den Eyd zernichten, den ihre Kinder, Frauen und Unterthanen, ohne ihr Wissen und Zustimmung gethan haben, in denen Sachen da sie unter jenen stunden, und also ohne ihr Wissen und Einwilligung nicht schweeren konten noch möchten. Siehe 4 B. Mos. 30:3.8.

S. 9. So solle man keinen Eyd von jemand fordern, von dem man zum Voraus weißt, daß er falsch schwören wird. Dann dardurch wurde man an Gott unrecht thun, und des Nächsten Seele ermorden, gleichwohl solle man dieses im Gericht können und dürfen fordern, wo fern man sonst in grosse und wichtige Schwierigkeiten solte verwicklet werden müssen, oder einen dieselbe unfehlbahr treffen wurden.

S. 10. Doch mag ein Christ von jemand einen Eyd fordern, von dem er weißt, daß er abgöttisch

göttlich schweeren wird, selbst in wichtigen Umständen, wie Jacob vom Laban. 1 B. Mos. 31: 53. er will ja nur allein schlechtweg einen Eyd, und nicht einen abgöttischen, daß der zu verantworten hat der ihn thut; und sein Absehen hierbey ist, sich seiner Treu zu versichern, und die Streitigkeiten beizulegen.

S. 11. Das rechte Schweeren ist den Christen erlaubt. Dann 1. Gott. 1 B. Mos. 22: 16. Abraham. 1 B. Mos. 21: 24, 31. Isaac. 1 B. Mos. 26: 31. Paulus. Rom. 11: 9. 2 Cor. 1: 23. haben geschworen. 2. Gott hat den Eyd den Israeliten bey gewissen Gelegenheiten ausdrücklich befohlen. 2 B. Mos. 22: 10. 5 B. Mos. 6: 13. 3. Das burgerliche gemeinschaftliche Leben erforderet solchen nach dem Fall. Hebr. 6: 16. Der Eyd ist ihnen ein Ende alles Widerspruchs, zur Bevestigung.

S. 12. Gegen das rechte Endscheeren streitet. 1. Das leichtfertige Schweeren so ohne Nothwendigkeit geschiehet. Pred. 9: 2. 2. Das Schweeren bey den Geschöpfen. Math. 5: 34, 37. 3. Das falsch Schweeren, da man dasjenige beschweeret, so unwahr ist. 3 B. Mos. 6: 3. Dem man nicht will oder kan nachkommen. 3 B. Mos. 19: 12. Und das nicht erlaubt ist zu thun. 1 Sam. 25: 22. Ap. Gesch. 23: 12. 4. Meineidig werden oder den Eyd brechen. 2 Chron. 36: 13.

Das zehende Hauptstück.

Von den Gelübden.

S. 1.

In Gelübde ist eine freywillige und feyrlliche Verbindung an GOTT in besonderen Gelegenheiten, etwas zu thun oder zu lassen, aus Dankbarkeit gegen GOTT und Beförderung der Heiligung.

S. 2. Die Heiligen haben Gelübde gethan, als Jacob. 1 B. Mos. 28 : 20, 22. Hanna. 1 Sam. 1 : 10, 11. Die Israeliten. 3 B. Mos. 7 : 16. 4 B. Mos. 6 : 2, 3. Ps. 66 : 13. David. Ps. 56 : 13. Die Rechabiten. Jer. 35 : 6, 7. wiewohl die Gelübde unter Israel meistens ihre Absicht auf den Ceremonialischen Gottesdienst hatten.

S. 3. Unter dem Neuen Testament darf man auch Gelübde thun, wann dieselbe nur auf die rechte Weise und zum rechten Ende geschehen, dann diese Handlung, wie sie vor Zeiten von GOTT gutgeheissen worden, finden wir in dem Neuen Test. nirgends verboten, oder als unerlaubt erkläret, vielmehr wird von den Gläubigen Neuen Testaments gesagt. Jes. 19 : 21. Sie sollen dem HERRN ein Gelübde geloben und bezahlen. Within thun uns die Papisten mit Unrecht beschuldigen, daß wir alle Gelübde mißbillichen und verwerffen.

S. 4. Das Gelübde muß gethan werden, weder an die Engel noch an die abgestorbene Heiligen, sondern an GOTT der der einige
Vors

Vorwurf der Anrufung ist, und an welchen allein die Heilige ihre Gelübde gethan haben.
4B. Mos. 21:2.

S. 5. In Ansehung der Weise müssen sie geschehen. 1. Seyrlich, zur Unterscheidung von anderen gemeinen Verheissungen oder Vorsätzen. 2. Freywillig, ohne darzu durch ein besonderes Gebott Gottes gehalten zu seyn. 3B. Mos. 27:26. vergl. mit 2B. Mos. 13:12. Ap. Gesch. 5:4.

S. 6. Bey den Sachen, darüber sie müssen gethan und unterlassen werden, hat man zu merken, daß sie weder von sündlichen Dingen, als Zuren-Lohn und Zunds-Geld. 5B. Mos. 23:18. woran Gott einen Abscheuen hat. Noch von nichtigen Dingen, als Wachsbildern, und dergleichen, als die mit Gottes Heiligkeit ganz nicht überein kommen. Nach von unmöglichen Dingen, welche man nicht bezahlen oder vollführen kan, müssen geleistet werden. Sondern von Gott geziemenden oder guten Sachen, welche wir thun müssen, von Mitteldingen, welche können gethan oder unterlassen werden, und von möglichen Dingen, welche in unser Macht sind, oder von uns können gethan werden.

S. 7. Von diesen Sachen mag man geloben. 1. Daß man von denselben etwas geben wolle, 2. E. Daß man etwas Geld oder etwas anders den Armen wolle austheilen. 2. Daß man etwas thun wolle. 3. E. sich auf eine gewüsse Zeit absonderen, so weit man sich darzu tüchtig

tig finden werde, wegen einer merklichen empfangenen Göttlichen Wohlthat. 3. Daß man sich um gewisser Ursachen willen von einigen dieser Dingen vor eine Zeitlang enthalten wolle: Als vom Taback, Wein, Thee, 1c. Inzwischen muß man mit solchen Gelübden sehr bedachtsam und vorsichtig zu Werke gehen, und genau auf die Umstände sehen, auf daß man sich selbst keine Stricke anlege.

S. 8. Die Gelübde können bey besonderen Anlässen geschehen, als in schweren Seuchen, Kranckheiten, und anderen bedenklichen Nöthen und Schwierigkeiten. 1B. Mos. 28:20. Jon. 1:16. Ps. 66:13, 14. In wunderbaren Erlösungen aus grossen Nöthen. Ps. 116:8, 14. Wie auch wann man eine wichtige Sache vom Herrn begehrt, und betend sucht. 4B. Mos. 21:2, 3. 1Sam. 1:11. Ps. 61:6. Oder wann man ein Werk von grosser Wichtigkeit unternehmen will.

S. 9. Der Endzweck ist nicht durch dieselbe etwas bey Gott zu verdienen, daß wäre Papistisch, sonderen 1. Gott vor die genossene Wohlthaten zu danken und zu verherrlichen. Ps. 50:14, 23. Opfere Gott Dank und bezahle dem Allerhöchsten deine Gelübde. Ps. 56:13. 2. Die Heiligung zu befördern, in so ferne man durch die Enthaltung dieser oder jener Mittel-Dingen sich trachtet von der Welt mehr los zu machen und zu entwehnen. Hingegen vester an den Himmel anzuhängen.

S. 10. Endlich muß derselben Erfüllung folgen, dann Geloben macht Schuld. Pred. 5: 3. 6. und wären 1. Ohne Versäumnis. 5 B. Mos. 23: 21. 2. Vollkommen. Job. 22: 27. Pred. 5: 3. Was du gelobet hast das bezahle.

Das eilffte Hauptstück.

Von dem Vertrauen auf Gott!

S. 1.

 Als Vertrauen auf Gott bestehet das rinnen daß die gläubige Seele aus Betrachtung ihrer Gemeinschaft mit Gott, alle ängstliche Sorgen ausbanet, und unter dem Gebrauch gehöriger Mittlen alles auf den Herrn ankommen lasset, auch in allen Zufällen es seiner Regierung ruhiglich anheim stellet, unter der trostlichen Versicherung, er könne und werde es wohl machen.

S. 2. Die Seele vertrauet auf Gott allein. Jer. 17: 7. Der darum genant wird: Das Vertrauen aller Enden der Erden. Ps. 65: 6. und der ihr vorkommt 1. Als der Oberste Beherrscher aller Dingen. Ps. 103: 10. 2. Der Allmächtige oder Allgenugsame. 1 B. Mos. 17: 1. 3. Der gütige Bundes-Gott. Jer. 31: 33. 4. Der Allweise. 1 Tim. 1: 17. 5. Der getreue und unveränderliche Gott. Jes. 54: 10. und 65: 16. Mal. 3: 6.

S. 3. Sie zeigt ihr Vertrauen auf Gott in folgenden Seelen-Gestalten und Uebungen 1. Sie schließt alle unmäßige Sorge und ängstliche

Die Bekümmernissen aus, und ist ruhig, selbst mitten in den wütenden Wellen. Ps. 112:7. Er wird sich vor keinen bösen Gerichten fürchten, sein Herz ist fest, und hoffet auf den HErrn. 1 B. Mos. 15:1. Ps. 46:2, 3. Jes. 12:2. und 35:4. Math. 6:25. 2. In einer vollkommenen Uebergab in allem an Gott, daß er es regiere zu seiner Ehre und ihrer Seligkeit. Ps. 10:14. Du schauest an die Mühseligkeit und den Verdruß, daß man es in deine Hand übergebe. Ps. 37:5. und 55:23. 1 Petr. 4:19. 3. In einer gewissen Erwartung, daß Gott alles könne und werde wohl machen. Mich. 7:7. Ich aber will nach dem HErrn aussehen, ich will des Gottes meines Heils erwarten, mein Gott wird mich erhören. Auch wann es schon oftmahlen hoch gehet, und die Seele keinen Weg des Ausgangs vor sich sehen kan. Ps. 42:6. Rom. 4:8:21.

S. 4. Die Seele vertrauet auf den HErrn von ganzem Herzen. Der Verstand beschauet Gottes Verheissungen und vorhin erzeigte Hülff. Das Urtheil haltet dafür, Gott werde es wohl machen; der Wille ruhet in Gottes Willen, die Gemüths-Bewegungen sind in Ordnung gebracht und gemäßiget. 2. Und zu allen Zeiten und bey allen Gelegenheiten, nicht allein im Wohl-sonderen auch im Uebelstand. In der größten Noth. Jes. 50:10. ja selbst im Tode. Job. 13:15. Sprüchw. 14:32. Der Gerechte vertrauet selbst in seinem Tode.

S. 5. Die Eigenschafften desselben sind. Es

ist 1. Ein vorsichtiges Vertrauen daß man nicht leichtsinnig zu Werke gehet, sondern alles mit einem vorsichtigen Betragen einrichtet. Eph. 5 : 15. 2. Ein arbeitsames Vertrauen, daß nicht sorglos ist, sondern die gehörigen Mittel fleißig wahrnimmt. Ob schon Gott an keine Mittel gebunden ist, so hat er gleichwohl den Menschen daran gebunden. Ps. 50 : 23. 3. Ein gedultiges Vertrauen das nicht eilet, noch Gott Ziehl und Schranken stellet oder Zeit und Weise vorschreibt. Jes. 28 : 16. Wer glaubet der fleucht nicht. und 30 : 15.

§. 6. Es kommt her aus Glauben und Liebe. 1. Aus dem Glauben. Ps. 9 : 11. Die deinen Namen kennen (gläubig kennen) werden auf dich vertrauen. Eph. 3 : 12. und waren fürnehmlich aus dem versicherten Glauben, wodurch die Seele von der Aufrichtigkeit ihres Glaubens, und ihrer Gemeinschaft mit Gott in Christo versicheret ist. Job 19 : 25. Hebr. 11 : 1. 2. Aus der Liebe zu Gott, welche sie, von allem was ausser Gott ist, abziehet, dem Herrn ankleben machet und seiner Gegenliebe versicheret, daß er als ein liebender Vater alles wohl werde machen : So vertrauet ein Sohn auf seinen Vater, und ein Freund auf seinen Freund. Ps. 18 : 2, 3. Ich will dich herzlich lieben, Herr meine Stärke, mein Fels, auf den ich vertraue.

§. 7. Diesem Vertrauen auf Gott steht entgegen 1. Das Vertrauen auf Menschen. Ps. 118 : 8, 9. Jer. 17 : 5. auf Reichtümer.
Sprüchw.

Sprüche. 11: 28. und 18: 11. auf das Herz.
Sprüche. 28: 26. auf eigene Gerechtigkeit.
Ez. 33: 13. auf Weißheit und Stärke. Jer. 9:
23. Alle diese Dinge aber sind schwache Rohr-
stäbe und Lügen. Jer. 28: 15. 2. Das leicht-
sinnige Vertrauen, ohne daß man zu Gott in
Christo seine Zuflucht genommen hat. Job 8:
13, 14. Dieses ist auf seinen Feind vertrauen. 3.
Das sorg- und ruchlose Vertrauen, das nichts
andere ist als Gott versuchen. Math. 4: 6, 7.

S. 8. Beweggründe hierzu sind 1. Gottes
Befehl. Jer. 49: 11. Lasset euere Wittwen
auf mich vertrauen. 2. Gott der Herr wird
geehret, und zwar seine Oberherlichkeit,
Allmacht, Weißheit, Güte, Unveränderlich-
keit. 3. Die Nutzbarkeit, denn dieses Ver-
trauen a. Beschämet nicht. Rom. 5: 5. b.
Wirket eine bewundernde Ruhe und Zufrie-
denheit. Ps. 46: 2, 3. c. Vermehret Krafft und
Muth. Ps. 26: 1. 125: 1, 2. d. Erwecket
Gottes Gunste. Ps. 31: 20. und 32: 10.

S. 9. Endlich dienet zu ihrem Unterricht.
Daß sie 1. Nach der Versicherung des Glaus-
bens trachten. Hebr 10: 22. 2. Gott auf dem
sie vertrauen, viel in denen Vollkommenhei-
ten beschauen, welche ihre Absicht auf das Ver-
trauen haben. Ps. 9: 11. 3. Trachten ein un-
beflecktes Gewissen, vermittelt der aufrichti-
gen Ausübung des Guten, zu haben und zu be-
halten. Ps. 37: 3. 1 Joh. 3: 21. 4. Die besons-
deren Verheissungen Gottes die auf allerley
Vorfällenheiten gehen, fleißig aus dem Wort
Gottes

Gottes sammeln, und sich eigen machen. 5. Die vorigen Wege die Gott mit ihnen eingeschlagen, stets vor Augen haben. 1 Sam. 17:37. 6. Viel die Exempel derjenigen vorstellen, die auf den Herrn vertrauet haben, und nicht zu schanden worden sind. Ps. 34:6. 7. Die Eitelkeit der Unter-Ursachen beständig beaugen, damit Gott allein der Vorwurf ihres Vertrauens seye und bleibe. Ps. 121:1-3. Jer. 3:23. Hos. 14:4.

Das zwölfte Hauptstück.

Von der Freymüthigkeit zu Gott.

S. 1.

Die Freymüthigkeit zu Gott ist eine gläubige Seelen-Gestalt und Beschäftigung, wodurch sie der Gnad und Gunst Gottes in Christo versicheret, ohne Schrecken an ihn denkt, zu ihm nahet, und sich mit einer heiligen Kühnheit vor seinem Angesicht als sein Kind betraget.

S. 2. Die Seele übet diese Freymüthigkeit 1 Joh. 5:14. Das ist die Freymüthigkeit die wir zu ihm haben. Er kommt ihr vor als ihr unveränderliche Bundes-Gott. Jes. 54:8, 10. mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen; und als ihr versöhnte Vater in Christo. 2 Cor. 6:18. Ich will euer Vater seyn. Gal. 3:26.

S. 3. Es geschiehet auf folgende Weise. 1. Sie gedenket ohne Schrecken an Gott. Ps. 16:8. Ich stelle den Herrn stets vor mich; da

da im Gegentheil die Gedanken von Gott den Gottlosen erschrecken. Jes. 33: 14. 2. Sie stellet sich mit Freymüthigkeit vor Gottes Angesicht, und nahet ohne Bekümmernuß zu seinem Gnaden-Thron. Hebr. 4: 16. Lasset uns dann mit Freymüthigkeit hinzu gehen zum Thron der Gnaden. 3. Sie redet Gott als ihren Vater in Christo an. Röm. 8: 15. Ihr habt einen Geist der Annehmung zur Kindschafft empfangen, durch welchen wir rufen: Abba! Vater! Job 34: 36. Jer. 3: 4. Math. 6: 9. Gal. 4: 6. 4. Sie fasset die göttlichen Verheissungen an, eignet sich dieselbe zu, traget sie Gott vor, und erinneret ihn derselben. Ps. 27: 8, 9. Zu dir der du sprichst: suchet mein Antlitz, spricht mein Herz; ~~Ich~~ ^{Ich} suche dein Antlitz, darum verbirge dein Antlitz nicht vor mir, und verstoffe nicht im Zorn deinen Knecht. Ps. 77: 8, 10. Jes. 63: 15, 16. 1 Pet. 3: 21. 5. Sie berufft sich vor dem Allwissenden, auf die Aufrichtigkeit ihres Herzens. Job 16: 19. Jes. 38: 3. und auf ihre gute Sache. Ps. 17: 1, 2. 6. Sie rühmt in der Hoffnung der Herrlichkeit. Rom. 5: 2. 2 Tim. 4: 7, 8. 7. Sie danket Gott mit Freuden vor die empfangene Gnade. Jes. 61: 10. Ps. 116: 12, 13. Luc. 1: 46, 47. 8. Sie forderet ihre Feinde und Beschuldiger aus. Jes. 54: 17. Rom. 8: 33, 34.

S. 4. Die Eigenschaften dieser Freymüthigkeit sind: 1. Sie ist gläubig, die Seele gebraucht dieselbe in Christo. Rom. 5: 2. Durch welchen wir auch den Zugang haben, durch den

den Glauben zu dieser Gnade. Sie betrachtet ihn, als den Weg zu Gott. Joh. 14: 6. als die Thüre. Joh. 10: 9. als den obersten Anführer. Hebr. 12: 2. als den Mittler und Hohepriester. 1 Tim. 2: 5. Hebr. 7: 25. als den Benjamin, als das Gegenbild der Leiter Jacobs. 2. Sie ist niedrig. Die freymüthige Seele betrachtet Gott in seiner Höhe, und sich selbst in ihrer Nichtigkeit und Gebrechlichkeit, und das macht sie niedrig. 1 B. Mos. 18: 27. heilig, bebend. Jes. 66: 2. und vorsichtig, daß sie dem Herrn keine Ursach zum Mißvergnügen gebe, und also ihre Freymüthigkeit nicht gehemmet werde. 1 Petr. 1: 17. Und so ihr den zum Vater anrufset, der ohne Annehmung der Person richtet, nach eines jeglichen Werk, so führet eueren Wandel so lang ihr hie waltet mit Furchten. 3. Sie gehet gepaaret mit einer heiligen Verwunderung, die freymüthige Seele stehet erstaunet über ihr unschätzbares Vorrecht. Ps. 144: 3. 1 Joh. 3: 1. 4. Sie ist heilig, indem sie durch den H. Geist gewürkt wird. Ps. 51: 14. Aus einem Herzen hervor kommt, das durch den Glauben gereinigt, und sich keiner muthwilligen Sünden bewußt ist. Ps. 24: 3, 4. und 26: 6, 11. und munteret zur Heiligung auf, wohl wüßende, daß sie mit einem heiligen Gott zu thun hat, und darum heilig seyn muß, gleichwie er heilig ist. 3 B. Mos. 19: 2.

S. 5. Sie entspringet aus einem versicherten Glauben. Eph. 3: 12. In welchem wir haben

Haben die Freymüthigkeit, und den Zugang mit Vertrauen durch den Glauben an ihn. Hebr. 10: 22. sie glaubt und ist versicheret, daß ihr Glaube aufrichtig ist, und sie folgsamlich an Gott in Christo Theil habe, und das macht daß sie unter der Wirkung des Heil. Geistes, sich so freymüthig und kindlich vor Gott betraget. Rom. 8: 15. 17. Gal. 4: 6. Der ruft, (nämlich der Geist, in und durch euch) Abba! Vater!

S. 6. Dieser stehet entgegen: 1. Die unverschämte und ruchlose Vermessenheit der Unbegnadigten, da sie sich vor Gott dörffen stellen, und ihn Vater nennen, ob sie gleich nicht den mindesten Grund dazu haben. Ps. 50: 16, 17. 2. Der Schrecken und Angst, damit Unbegnadigte öftters eingenommen werden, wann sie an Gott gedenken. Ps. 33: 14. 3. Der Mangel der Freymüthigkeit bey Begnadigten, der entspringet entweder von groben und das Gewissen verwüstenden Sünden. Ps. 51: 14. oder durch die Beschuldigung des Gewissens, wegen begangenen Ungerechtigkeiten. 1 Joh. 3: 20, 21. oder wegen Betrübten des Heil. Geistes. Eph. 4: 30. oder aus Unglaube. Ps. 77: 4.

S. 7. Dazu muß Kinder Gottes antreiben: 1. Gottes Befehl. Hebr. 10: 35. Werfft euere Freymüthigkeit nicht weg. 2. Christi vollkommene Genugthuung und kräftige Fürbitt. Hebr. 4: 14. 7: 25. 9: 12, 24. 3. Das Recht so sie dazu vom Vater in Christo empfangen

gen haben. Joh. 1:12. 4. Die Unschätzbarkeit dieses Vorrechts, dann dadurch genießen sie des Umgangs mit dem allergrössten König, und halten mit ihm gleichsam ein mündliches Gespräch. 5. Sie kommt mit ihrem Stand überein; dann sie sind Kinder Gottes. Jes. 56:5. Priester. Jes. 61:6. und Freunde Gottes. Joh. 15:15. 6. Sie ist ungemein nützlich, sie macht die Seele Wunder-voll erhaben. Phil. 3:20. und voll Glanzes. 2B. Mos. 34:28, 29. Sie bringt den Himmel in die Seele, und schliesset Gottes Schatz-Kammer für sie auf.

S. 8. Zu ihrem Unterricht haben sie in acht zu nehmen: 1. Alles dasjenige sorgfältig zu vermeiden, was ihre Freymüthigkeit stören kan. 2. Viel und scharff auf Christi Genugthuung und Fürbitt schauen, wodurch er den Weg zum Gnaden-Thron Gottes gebahnet hat, und beständig offen haltet. 3. Die Natur des Gnaden-Bunds unterscheidentlich lehren begreifen; dadurch die Seele, wann sie die Verheissung annimmt, und in die Forderung einwilliget, im Augenblick das Recht zur Wiederforderung empfängt. 4. Streben nach einer unterscheidenden Erkenntnuß des Stands der Gnaden, wie in seinem Anfang, so in seinem Fortgang, und dieses zur Bevestigung ihres Gnaden-Stands. 5. Das Zuflucht nehmen, de Vertrauen zum HErrn Jesu viel üben, und Gott um seinen freymüthigen Geist bitten. Ps. 51:14. Der freymüthige Geist unterstütze mich.

Das

Das drenzehende Hauptstück.

Von dem Ruhm in Gott.

S. 1.

Der Ruhm in Gott ist eine Frucht des versicherten Glaubens, und bestehet darinnen, daß die Seele sich selbst in Gott, als ihrem Gott und ewig seligmachenden Theil betrachtet, glücklich achtet und erhebet, auch ihrem erhabenen Stand gemäß sich würdiglich betraget.

S. 2. Die gläubige Seele rühmet allein in Gott. Jes. 45 : 25. In dem Herrn sollen sich rühmen der ganze Saame Israels. Jer. 9 : 24. Rom. 5 : 11. 1 Cor. 1 : 31. 2 Cor. 10 : 17. den sie betrachtet als ihren Gott in Christo. Jer. 31 : 33. Gal. 6 : 14. Phil. 3 : 3. und im rühmen von Christo Jesu, als ihr Theil. Klagl. 3 : 24. ihr seligmachendes Theil. Ps. 33 : 12. ihr ewiges Theil. Ps. 48 : 15. und 73 : 26.

S. 3. Die Seele rühmet in Gott also : 1. Sie achtet sich selbst in ihm aufs Höchste glücklich. Ps. 64 : 11. Alle fromme Herzen werden sich des rühmen, d. i. sich in Gott glücklich zu seyn rechnen. Dieses nennet die Schrift sich in Gott segnen. Jes. 65 : 16. Jer. 4 : 2. 2. Sie schätzt ihren Zustand wegen ihres Antheils an Gott, weit aus fürerflicher zu seyn als der Unbethehrten, wie glücklich auch derselbe nach der Welt seyn mag. Sprüchw. 12 : 26. 3. Sie bezeuget dieses vor Gott und auch wohl vor den Menschen. Ps. 16 : 5, 6.

Der

Der Herr ist das Theil meines Erbes und mein Becher, du erhaltest mein Erbloos, die Messchnüre sind mir gefallen an dem lieblichsten Ort, auch ist mir ein schön Erbtheil worden; stammlet sie ihrem Heiland nach. Siehe auch Ps. 34: 3. 4. Sie wandlet würdiglich ihren erhabenen Stand, und hütet sich vor unanständigen Werken; besonders auch vor Irdischgesintheit. Gal. 6: 14. Es sey ferne von mir rühmen, dann allein von dem Creuz unsers Herrn Jesu Christi, durch welches mir die Welt gecreuziget ist, und ich der Welt.

S. 4. Die Eigenschaften desselben sind: 1. Es ist ein demüthiger Ruhm, der allen Eigen-Ruhm ausschließt. Ps. 115: 1. 2. Ein sich verwundernder Ruhm, so daß die Seele über ihrem Glück ganz erstaunet steht. 1 B. Mos. 16: 13. 3. Ein fröhlicher. Ps. 64: 11. 4. Ein Seele vergnügender. Ps. 64: 11. 5. Und ein hoffender Ruhm. Rom. 5: 2. Hebr. 3: 6.

S. 5. Er fließet aus dem versicherten Glauben her. Rom. 5: 1, 2. dardurch die Seele ihres seligen Antheils an Gott vergewißert und versichert ist, und wird. Ps. 16: 5, 6.

S. 6. Ihme steht entgegen: 1. Der Unbegnadigten ungegründete Ruhm in Gott. 2. Der Unbetheilten Ruhm in und über die Sünde, und derselben Ausübung. Jes. 3: 9. in und über äußerliche Vorrechte. Ps. 49: 12. Jac. 4: 16. in und über gemeine Gaben. Jer. 9: 23. in und über äußerliche Gottesdienstlichkeiten.

keiten. 2 Kön. 10 : 16. Rom. 2 : 23. 3. Der Begnadigten Furchtsamkeit in Gott zu rühmen, welche durch Schwach-Glauben und Menschen-Furcht verursacht wird.

§. 7. Dieses Rühmen kommt Kindern Gottes zu 1. Diemeil es von ihnen als Gläubigen Neuen Testaments geweissaget ist. Jes. 45 : 25. Jes. 65 : 16. 2. Gott dadurch den Ruhm seiner freyen Gnade bekommt. 3. Es sowohl ein gesegnetes Mittel, zur Ergötzung der Unbegnadigten, als auch zur Stärkung und Aufmunterung anderer Begnadigten ist. 4. Und ein Seelen vergnügliches Himmel-Work ist.

§. 8. Zu ihrem Unterricht dienet, dasjenige so Cap. 12. §. 8. ist angebracht worden.

Das vierzehende Hauptstück.

Von der Freude in Gott.

§. 1.

Die Freude in Gott bestehet darinnen, daß die gläubige Seele sich in Gott, als ihrem Bundes-Gott in Christo mit einer angenehmen Empfindung und süßen Vergnügung, belustiget und erfreuet.

§. 2. Die gläubige Seele erfreuet sich insgemein in dem Drey-Einigen höchst seligen Gott, als dem Gott der Freude ihrer Wohnne. Ps. 43 : 4. Ps. 33 : 1, 21. Jes. 61 : 10. Hab. 3 : 18. Sie betrachtet Gott als ihren Gott, als ihr Seelen vergnügliches Gut, das sie in Zeit und Ewigkeit glücklich machen kan und wird. Insbesondere aber in Christo, der alles Heil

Heil für sie erworben hat und ihr zuerignen will. Jes. 25:9. Wir wollen uns freuen und fröhlich seyn in seinem Heil. In den geistlichen Wohlthaten welche ihro allbereit geschenkt sind. Ps. 4:8. oder jertzund mitgetheilet werden. Hohel. 1:4. oder gewiß sollen geschenkt werden, es seye in, oder nach diesem Leben. Luc. 10:20. Rom. 12:12. In den leiblichen Wohlthaten. Ps. 30:12. Pred. 5:18, 19. Ap. Ges. 14:17. In den Segnungen Gottes, entweder der Kirchen Gottes insgemein. Ps. 14:7. 137:6. oder diesem oder jenem Gläubigen insbesondere, mitgetheilet. Rom. 12:15. 2Cor. 7:13.

§. 3. Sie erfreuet sich in Gott also. Sie belustiget und ergözet sich in und über ihm. Job 22:26. Alsdann wirst du deine Lust haben an dem Allmächtigen. Ps. 37:4. und das mit einer angenehmen Empfindung. Ps. 63:6. Meine Seele soll satt werden, gleich als von lauterem Fett, und süßen Seelen-Vergnügung. Jes. 38:16. HErr: hierinnen lebt man, ja überall bestehet darinnen das Leben meines Geistes. Diese Freude der Seelen wird dann auch dem Leib mitgetheilt. 2Sam. 6:16. Ps. 63:6. und 149:6.

§. 4. Die Eigenschafften derselben sind. Sie ist 1. Geistlich. Luc. 1:47. Rom. 14:17. 2. Rein. Ps. 97:11. 3. Übersflüssig. Jes. 29:19. 51:11. Ap. Ges. 13:52. Rom. 15:13. 1Joh. 1:4. 4. Groß. Jes. 9:2. Luc. 2:10. Ap. Ges. 15:3. 1Petr. 1:8. 5. Ewig und beständig. Ps. 5:12. 16:11. Jes. 51:11. Math. 25:21. Joh. 15:11.

S. 5. Sie entspringet aus einem versicherten Glauben, der desnahen die Freudigkeit des Glaubens genennt wird. Phil. 1 : 25. Rom. 15 : 13. 1 Petr. 1 : 8. der macht, daß die Seele entweder das gegenwärtige Gut erkennet, umfasset und genießet, oder dem zukünftigen mit Versicherung entgegen siehet.

S. 6. Dieser Freude stehet entgegen: 1. Die unmäßige irrdische Freude. Luc. 12:19. 16:19. die eitel und kurz ist. Pred. 2:2. 2. Die Freude in der Sünde. Sprüchw. 2 : 14. welche teuflisch und verderblich ist. Sprüchw. 14:13. Jes. 65 : 14. Math. 13 : 42. 3. Die Freude der Zeitgläubigen. Math. 13 : 20, 21. welche ungegründet ist, dieweil sie nicht herkommt aus dem Glauben, nicht geparet gehet mit Niedrigkeit, und nicht zum Dienst Gottes antreibet; auch diese ist unbeständig. Job 20 : 5. und die Freude des Heuchlers ist auf einen Augenblick gewesen. 4. Die Traurigkeit der Gläubigen, die durch ihren Schwach-Glauben verursacht wird, wodurch sowohl über das Christenthum, als Gott selbst ein böses Gerücht gebracht wird.

S. 7. Kinder Gottes muß zu dieser Freude aufmuntern. 1. Gottes Befehl. Ps. 32 : 11. Phil. 4 : 4. Freuet euch in dem Herrn allezeit, und abermahl sage ich, freuet euch. 2. Die Exempel der Heiligen. Ps. 104 : 34. Ap. Ges. 8 : 39. und 16 : 34. 3. Die Geziemenheit. Ps. 33 : 1. wegen dem grossen Gut, daß ihnen geschenkt ist. 4. Die Nutzbarkeit, sie stärkt sie unter

ter allen Widerwärtigkeiten. Neh. 8: 11. Die Freude am HErrn die ist euere Stärke, sie macht ihre Arbeit süß und erquicklich, sie laßt einen Himmel in der Seele hinter sich nach, und bringt dem wahren Christenthum viel Glanz zu wegen.

S. 8. Zu ihrem Unterrichte haben sie in acht zu nehmen: 1. Sie müssen sich sorgfältig hüten a Vor der Meinung als ob das Wesen des Christenthums in Aengstlichkeit bestehe. b Vor Neigung und Nachhängung ängstlicher Gedanken. 2 Cor. 6: 10. c Vor Sünden welche den Heil. Geist betrüben. d Vor allzu grosser Anhänglichkeit an der fühlenden Gnade. e Vor dem beständigen Bestreiten ihres Gnaden-Stands. 2. Hingegen folgendes üben: a Offt den Vorwurf ihrer Freude gläubig überdenken. Ps. 104: 34. Hohel. 2: 3. b Ihren Gnaden-Stand fest stellen, und die Gnaden-Mittel fleißig gebrauchen. Hohel. 2: 5. Als das Wort. Ps. 119: 97, 103, 111. die Bunds-Siegel, das Gebet. Ps. 51: 10, 14. die Gesellschaften der Gottseligen. Ps. 95: 1, 2. das Singen der Psalmen und geistlichen Lieder. Col. 3: 16. allein oder mit andern. c Und zart und genau vor dem HErrn wandlen. Ps. 119: 14. Jes. 64: 5.

Das fünfzehende Hauptstück.

Von der Hoffnung auf Gott.

S. 1.  Je Hoffnung auf Gott ist eine gläubige Seelen-Gestalt und Beschäft.

schäftigung, wodurch sie mit einer gegrün-
deten, gewissen, frölichen, gedultigen und
arbeitsamen Erwartung allem entgegen sie-
het, was der HErr in seinem Wort ihre ver-
heissen, und zugesaget hat.

S. 2. Die Seele hoffet auf Gott und des-
sen zukünftiges Gut, welches ihre Christus
erworben hat, in ihm verheissen ist, und Gott
geben kan, will und wird. Sie hoffet 1. Auf
Gott. Ps. 39: 8. Meine Hoffnung ist zu dir;
desnachen wird das Hoffen der Seelen beschrie-
ben, als ein Warten auf den HErrn. Ps. 27: 14.
Ein Hoffen auf Gott. Ps. 42: 12. und von
Gott wird gesagt, daß er der seinen Erwar-
tung seye. Ps. 71: 5. Jer. 17: 13. 2. Auf
Gottes zukünftiges Gut, daß noch nicht
gesehen wird. Rom. 8: 21, 24. welches Chri-
stus erworben hat. Col. 1: 27. und in ihm ver-
heissen ist. 2Cor. 1: 20. 1Joh. 3: 3. das in dem
Wort vorgestellt. Col. 1: 5, 23. und durch den
Heil. Geist in ihnen versieglet wird. Rom. 8:
16, 17. Eph. 4: 30. welches Gott kan geben,
wegen seiner Allgenugsamkeit. 1B. Mos. 17: 1.
will geben, wegen seiner Güte. Ps. 73: 2. und
wird geben wegen seiner unveränderlichen
Treue und Wahrheit. Jes. 54: 10. 1Cor. 1: 9.

S. 3. Die Seele hoffet auf Gott also: Sie
erwartet und siehet allem entgegen, was Gott
ihr verheissen hat, es seye mit Beziehung auf
dieses oder auf das zukünftige Leben. Mich.
7: 7. Ich aber will nach dem HErrn umse-
hen, ich will des Gottes meines Heils er-
warten.

warten. Phil. 1: 19, 20. Rom. 5: 2. 8: 23, 24. Phil. 1: 20. An dem letztern Ort gebraucht Paulus ein Wort das die Aufreckung des Hauptes zu erkennen giebet, und also eine solche Erwartung bedeutet, welche als mit aufgerectem Haupt, mit Muth und Versicherung dem verheissenen Gut entgegen siehet. Deswegen wird die Hoffnung einem Helm verglichen, weil sie einen Christen das Haupt unerschrocken Himmel wärts aufheben macht. 1 Thess. 5: 8. bey einem Anker den die Seele in das Innerste des Vorhangs d. i. in den dritten Himmel hinein wirfft. Hebr. 6: 19. und 4. 11. redet der Apostel, von der vollen Versicherung der Hoffnung, woben das Grundwort von den Schiffen entlehnet ist, welche mit vollen Seglen in den Haffen einsegeln.

S. 4. Die Eigenschaften dieser Hoffnung sind diese: Sie ist 1. Eine gegründete Hoffnung, gegründet auf Gott in Christo. 1 Joh. 3: 3. 2. Eine gewisse Hoffnung. Hebr. 6: 19. in Absicht des Vorwurfs. Jac. 1: 17. der That. Hebr. 6: 11. und des Erfolgs. Ps. 25: 3. Rom. 5: 5. 8: 24. 3. Eine fröliche Hoffnung wegen der Grösse und Gewißheit dieses Guts, das gehoffet wird. Joh. 8: 56. Rom. 12: 12. 4. Eine gedultige Hoffnung, da man das zukünftige Gut gedultig erwartet, selbst unter vielen Widerwärtigkeiten und einem langen Ausbleiben. Rom. 8: 25. 1 Thess. 1: 3. Jac. 5: 7. Hoffnung ist des Leidens Trost. 5. Eine arbeitsame Hoffnung. 1 Joh. 3: 3.

S. 5.

S. 5. Sie wird aus dem Glauben geboh-
ren. Gal. 5 : 5. Wir erwarten durch den Geist
aus dem Glauben die Hoffnung der Rechtsfer-
tigung. Rom. 15 : 13. 1 Cor. 13 : 13. und zwar
eigentlich aus dem versicherten Glauben,
wordurch die Seele ihres Antheils an dem zu-
künftigen Gut versicheret ist, und ihro dasselbe
gleichsam darstellt und vergegenwärtiget.
Hebr. 11 : 1.

S. 6. Ihr steht entgegen : 1. Die unge-
gründete Hoffnung der Unbetheilten und
Heuchleren auf Gott. Job 8 : 12, 14. Spr.
10 : 28. und 11 : 7. 2. Die eitele Hoffnung auf
Dinge, so außer Gott sind. Job 31 : 24. 3.
Der Mangel der Hoffnung bey Begnadigten.
1 Sam. 27 : 1. Klagl. 3 : 18. verursacht durch
den Unglauben, durch hochgehende und an-
haltende Trübsalen. Ps. 77 : 11. und 88 : 16.
auch durch das lange Ausbleiben des gehoff-
ten Guts. Sprüchw. 13 : 12.

S. 7. Begnadigte solle aufmuntern auf
Gott zu hoffen : 1. Der Befehl Got-
tes. Psal. 130 : 7. Israel hoffe auf den
Herrn. Jac. 5 : 7, 8. 2. Die unumstößliche
Gründe der Hoffnung. 3. Die Nothwendig-
keit, um unter allen Angelegenheiten die einem
auf der Reise nach der Ewigkeit vorkommen,
das Haupt immer empor zu halten. 4. Die
Nutzbarkeit der Hoffnung. Sie richtet die
Seele auf. Ps. 42 : 7. nimmet die ängstliche
Bekümmernuß weg. 2 Cor. 1 : 10. macht tap-
fer arbeiten und kämpfen. 2 Thess. 2 : 16, 17.

S. 8. Zu dem End müssen sie folgendes in acht nehmen: 1. Sie müssen trachten den Glauben stark und lebendig zu erhalten. 2. Sich stets der unbeweglichen Grund-Säulen, der Hoffnung erinnern. Klagl. 3: 24, 25. 3. Auf die vorigen Erfahrungen Achtung geben. Rom. 5: 4. 1 Sam. 17: 37. 4. Von dem sichtbaren das Auge abwenden, und es auf das unsichtbare befestigen. 2 Cor. 4: 18. 5. Die Exempel der Heiligen sich zur Nachfolg vorstellen; als Abrahams. Rom. 4: 17, 18. Jacobs. 1 B. Mos. 49: 18. und Jobs. Job 13: 15. Jac. 5: 10, 11.

Das sechzehende Hauptstück.

Von der ruhigen Unterwerfung, unter die göttliche Leitung.

S. 1.

In ruhige Unterwerfung unter die göttliche Führung, bestehet darin, daß ein Gläubiger in allen An gelegenheiten, nicht allein im Wohlstand, sondern fürnehmlich im Uebelstand, mit GOTTES Leitung, oder der Ausführung seines ewigen Rathschlusses, wohl zu frieden ist, und sich derselben in Willigkeit, Stille, Tapferkeit, Freude, Beständigkeit, und Hoffnung eines guten Ausgangs, unterwirfft, und so in der Uebung der Gottseligkeit fortfahret.

S. 2. Diese stille Unterwerfung siehet, auf die göttliche Ausführung des verborgenen Willens,

lens, oder ewigen Rathschlusses Gottes, welcher anzusehen ist: 1. Als von Ewigkeit her bestimmet. Ap. Gesch. 15:18. 2. Als frey und vollmächtig aus Gottes freyem Willen und Wohlgefallen. Eph. 1:11. und seiner obersten Herrschafft über den Menschen herfließende. Rom. 9:20, 21. 3. Als heilig. Ps. 77:14. 4. Gerecht. 5. B. Mos. 32:4. Ps. 51:6. 5. Vollkommen weise. Rom. 11:33. 6. Vollkommen gut und heilsam vor Gottes Volk. Ps. 145:9. Rom. 8:28. 7. Und unveränderlich. Jes. 46:10. Dan. 4:35.

S. 3. Sie wird geübet, in allen Vorfällenheiten und Anlässen, die einer gläubigen Seele in diesem Leben begegnen und aufstossen; wie fremde sie auch scheinen mögten, und ihnen mit der Vernunft nicht nachgespüret werden kan. 1. Im Wohlstand, da desselben Uebung gemächlich zugehet. 2. Im Uebelstand, welchem Kinder Gottes in diesem Leben oft unterworfen sind. Ps. 34:20. Ein Gerechter hat viel Unglück. Hohel. 1:6. und 2:2. Joh. 16:33. 2 Tim. 3:12. und entweder mehr geistlich oder mehr leiblich ist, welchen die Gläubige entweder mit Unbekehrten gemein haben, oder ihnen ins besonder eigen ist. 3. In Zufällen, welche gegen den Sinn des Fleisches und die natürliche Neigung anlauffen. Ap. Ges. 21:11-14. 4. In und über der göttlichen Schickung, oder heiligen Zulassung der Unvollkommenheit und Sünden seiner Kinderen hier auf Erden.

S. 4. In der Uebung derselben, will die gläubige Seele in allen Angelegenheiten, das was GOtt will: oder stehet in der Gleichförmigkeit ihres Willens mit der göttlichen Führung. Math. 26: 39. Ap. Gesch. 21: 14. Des Herrn Wille geschehe. 1. Sie ist mit GOttes Leitung vergnügt und wohl zufrieden, wie er es auch macht, so hat sie nichts dargegen einzuwenden. 2 Sam. 15: 26. Siehe hie bin ich, er mache es mit mir, wie es ihm wohlgesället. 1 Sam. 3: 18. Ps. 39: 10. Klagl. 3: 28. 2. Sie rechtfertiget die Wege die GOtt mit ihr einschlagt. Ps. 51: 6. und 119: 75. sie untersucht die Sünden welche ihr GOttes Züchtigungen zugezogen haben. Klagl. 3: 39, 40. bekennet dieselben GOtt, v. 41, 42. und verherlicht ihn wegen seiner Väterlichen Ruthe. Job. 1: 21. 3. Sie sucht unter allen Zufällen und Begegnungen, nur in der Uebung der Gottseligkeit fortzugehen. Jes. 38: 15. Hebr. 12: 1. Laßt uns mit Gedult lauffen, in der Lauffbahn die uns vorgestellt ist.

S. 5. Die Eigenschaften dieser Unterwerfung sind: Daß sie ist 1. Eine willige Math. 16: 24. 1 Petr. 5: 6. 2. Eine stille und ruhige. Ps. 62: 2. 3 B. Mos. 10: 3. Jes. 30: 15. Phil. 4: 11. 3. Eine muthige und herzhaffte, so daß die Seele nicht versinke, sonder unter allen Zufälle gleichsam abgehärtet seye, und ohne sich hindern zu lassen, in ihrem Lauff grad fortgehe. Zach. 10: 3-5. Ap. Gesch. 20: 24. 2 Cor. 4: 8-10. 4. Eine fröliche, da die Seele sich auch wohl unter

unter dem Leiden freuet, es seye nun daß sie Gott mercklich darunter tröstet, oder sie die heilsamen Frücht desselben erfahret, oder es nun also des Herrn Willen ist. Col. 1:11. Ap. Ges. 5:41. Hebr. 10:34. 5. Eine beständige, da die Seele das Creutz so lang traget, als Gott will. Jac. 1:4. Offenb. 2:10. 6. Eine hoffende, auf einen guten Ausgang. Ps. 138:8. Klagl. 3:29. 1 Cor. 10:13. 1 Thess. 1:3.

S. 6. Sie entspringet 1. Aus dem Glauben. 2 Thess. 1:4. 2 Tim. 3:10. Tit. 2:2. Gesund im Glauben, in der Liebe und in der ausharienden Gedult; dieser siehet die Trübsalen an, entweder als Prüfungen oder als Züchtigungen die sehr heilsam sind. Hebr. 12:11. Jac. 1:3, 4. 1 Petr. 1:7. ergreiffet die Verheißungen, und macht daß die Seele sich darauf stüzet. Jes. 28:16. und auf das Ende aller Zufällen unverrückt schauet. Rom. 8:28. 2. Aus der Liebe Gottes. 1 Cor. 13:7. welche die Seele bringet alles aus Liebe zu Gott anzustehen. Hohel. 8:6, 7. und ansporet, Gott mit Verlangnung alles anderen in allen Gelegenheiten zu verherrlichen. Math. 10:37. 3. Aus Niedrigkeit vor Gott, da die Seele Gottes Oberherrlichkeit, samt ihrer eigenen Nichtigkeit, Abhänglichkeit und Unwürdigkeit beauget. Job 42:2, 5, 6.

S. 7. Dieser stehet entgegen 1. Die stoische Unempfindlichkeit. 2. Diejenige Gedult, da man Alters wegen hart und unempfindlich ist. 3. Die sittliche Gedult, der Heiden und Türken,

die unter allen Trübsalen gewohnt sind zu sagen: Zophan Alla ! Gott sey Lob ! und der äußerlichen Stamm Christen. 4. Die Unvergnüghlichkeit des Herzens in, und über Gottes Wegen. Ps. 73 : 12 & 14. 5. Unmäßige Klägden. Klagl. 3 : 39. 6. Der Gebrauch unerlaubter Mittel. 7. Verzagung und Verzweiflung.

S. 8. Beweg. Gründe dazu sind 1. Sie ist nothwendig sowohl wegen Gottes Befehl. Luc. 21 : 19. Sasset euere Seelen in euerer Gedult. Rom. 12 : 2. als auch wegen der Beschaffenheit dieses Lebens, welches mit Widerwärtigkeiten gleichsam durchspicket ist. Hebr. 10 : 36. 2. Sie ist anständig, S. 2. 3. Herrlich, 1 Petr. 3 : 4. 4. Nutzlich, sie gebiehet Ruhe und Heil, da im Gegentheil Unvergnüghlichkeit nichts anderst dann Unruhe. Job 9 : 4. und Gottes Zorn verursacht. 4 B. Mos. 11 : 1. 1 Sam. 2 : 10. Jes. 45 : 9.

S. 9. Daben ist zum Unterricht wahrzunehmen, daß sie 1. Ihren Glauben, Liebe, und Selbstverläugnung aufwecken, und schärfen sollen. 2. Sich stets erinnern, diese Welt seye ein Thränenthal, Christi Schul, eine Kreuz Schul, und die Christen, Kreuztrager. 3. Unverruckt sehen auf die Exempel der Heiligen, als des Eli, Jobs, Davids, und fürnemlich Christi. 4. Dasjenige so S. 2. angebracht worden, ihrem Herzen und Gedächtnuß tieff einprägen. 5. Und viel Gebrauch vom Wort und Gebet machen. Rom. 15 : 4/ 5.

Das siebenzehende Hauptstück.

Von dem Gehorsam gegen Gott.

S. 1.

Gott gehorchen will sagen, seinen eigenen Willen dem befehlenden Willen Gottes unterwerffen, und denselben mit Seele und Leib, mit der That, auf die rechte Art, aus dem rechten Grund, und zu dem rechten Endzweck ausüben.

S. 2. Dieser Gehorsam gegen Gott, siehet auf Gottes geoffenbahrten oder gebietenden Willen, und das ohne Unterscheid oder Ausnahm. Ps. 119: 6. Dann werde ich nicht beschämet werden, wann ich schaue auf alle deine Gebotte. Er hat seine Absicht auf alle Gebotte Gottes. 2Cor. 2: 9. sie mögen nun gemächlich oder ungemächlich. Jer. 42: 6. groß oder klein seyn. 1B. Mos. 22: 1-3. 2Kön. 5: 10, 14. oder wir können dieselbe mit unser Vernunft begreifen oder nicht. 1Kön. 20: 35, 36. Die gläubige Seele siehet Gott an: 1. Als den obersten Gewalthaber. Ps. 103: 19. 2. Obersten Gesetzgeber. Jac. 4: 12. 3. Obersten Richter. Hebr. 4: 13. 4. Als Vater. Math. 6: 9, 10. 5. Als Bundes-Gott. Ps. 119: 106. Und Gottes Gesetze betrachtet sie als heilig, gerecht und gut. Rom. 7: 12.

S. 3. Er bestehet 1. In Unterwerffung seines eigenen Willens unter den Willen Gottes. Ap. Ges. 9: 6. *Er was willt du, daß ich thun soll?* 2Cor. 10: 5. 2. In Beherzigung

und thätlicher Ausübung des Willens Gottes, diem Weil es Gottes Willen ist. Math. 7: 21. Joh. 13: 17. Ein Thäter des Worts und des Werks zu seyn. Jac. 1: 22, 25. 3. Welche geschiehet mit Seele und Leib. Rom. 6: 17. und 12: 1. a. Mit dem Verstand, der durch Betrachtung den Willen Gottes kennen und verstehen lehret. 1 Chron. 28: 9. b. Mit dem Urtheil, so prüffet, welches der gute, wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes seye. Rom. 12: 2. c. Mit dem Willen, welcher Gottes Willen umhalsset, lieb hat. Ps. 119: 97. Rom. 7: 22. und bereit ist denselben zu thun. 1 Chron. 28: 9. 2 Cor. 5: 9. d. Mit allen Gliedern des Leibs. Rom. 6: 13, 19. u. 12: 1.

S. 4. Wie derselbe auf die rechte Weise geschehen müsse. Siehe im ersten Theil das neunste Hauptstück S. 21.

S. 5. Aus welchem Grund er müsse herkommen; siehe allda S. 11.

S. 6. Und wie er zum rechten Endzweck gerichtet werde; siehe allda S. 18, 19, 20.

S. 7. Diesem Gehorsam stehet entgegen
 1. Die Unwissenheit des Willens Gottes. Jes. 1: 3. Jer. 8: 7. Hos. 4: 6. 2. Die Verachtung und Geringschätzung desselben. Hos. 8: 12. 3. Die Unwilligkeit Gott zu gehorchen. Job 21: 14, 15. Rom. 8: 7. 4. Die Unrerlassung des Guten, so Gott will und fordert. Jac. 4: 17. 5. Die Liebe und Thun des Bösen, das Gott verboten hat. Mich. 3: 2. und 7: 3. 6. Das herzlose Thun des Willens Gottes. Jer. 12: 2.

S. 8.

§. 8. Kinder Gottes muß dazu bewegen:
 1. Gott seye ihr Schöpfer, Erhalter, Regierer, Ober- und Eigenthums-Herr, folgsamlich hatte er Macht, ihnen sein Gesetz vorzuschreiben, und ihnen kommt zu demselben zu gehorchen. Pred. 12: 13. Jer. 10: 7. 2. Sie hangen nicht allein natürlich von Gott ab. Ap. 17: 28. sondern auch sittlich, d. i. sie seyen als vernünftige Geschöpfe verpflichtet, Gottes Willen weißlich und verständlich zu thun. 3. Gottes Willen und Befehl seye vernünftig, billich, gut und heilig. Rom. 7: 12. Jac. 1: 25. und 2: 8. 4. Sie haben sich bey Aufrichtung des Gnaden-Bunds darzu näher an Gott verbunden. Jes. 33: 22. und 44: 5. Ezech. 20: 37. 5. Die täglichen Wohlthaten Gottes verpflichten sie darzu. Ps. 116: 12, 14. 6. Das Thun des Willens Gottes seye der Seelen süß und angenehm. Sprüchw. 21: 15. auch sehr heilsam. Ps. 119: 165. es gefalle Gott wohl. 1 Sam. 15: 22. und werde von ihm mit neuen Wohlthaten bekronet. 1 Tim. 4: 8 Jer. 7: 23.

§. 9. Endlich haben sie dabey zu beobachten:
 1. Sie müssen ihr Aug viel auf die Heiligkeit und Billichkeit des Willens Gottes richten. Ps. 1: 2. 2. Sich selbst beständig der Banden der Verpflichtungen, wodurch sie zum Gehorsam an Gott verbunden sind, erinnern. Ps. 116: 16. 3. Ihre Liebe zu Gott aufwecken, die sie als durch einen süßen Zwang zum Werk antreiben, und in demselben fertig fortgehen machen wird. 2 Cor. 5: 14, 15. 4. Sich selbst

selbsten zur Nachfolg und Aufmunterung die Exempel der Heiligen im Himmel, und auf Erden vorstellen.

Das achtzehende Hauptstück.

Von der Demuth vor Gott.

S. 1.

Die Demuth gegen Gott bestehet in einer rechten gläubigen Einsicht der grossen Ungleichheit zwischen Gott und dem Menschen, seiner durchgehenden Abhänglichkeit von Gott, seiner eigenen Unwürdigkeit, ja Fluchwürdigkeit, Bedürftigkeit, Ohnmacht und Unvollkommenheit, samt einer demüthigen Gestalt und Würksamkeit, die mit dieser Erkenntniß übereinkommt.

S. 2. Die demüthige Seele siehet Gott und sich selbst also an: Sie betrachtet Gott als
a. den Allerhöchsten, der unendlich höher ist als alle seine Geschöpfe. Ps. 83: 19. und 89: 7, 8. Jes. 57: 15. b. Als den Ursprung und Geber aller Dingen. 1 Cor. 4: 7. Jac. 1: 17.
2. Sich selbst betrachtet sie als a. niedrig und gering. Jes. 40: 6, 7, 15. b. Als in allem von Gott abhängig. Ap. Ges. 17: 28. Phil. 2: 13. c. Als der geringsten göttlichen Segnungen ganz unwürdig. 1 B. Mos. 32: 10. 2 Sam. 7: 18. ja als in sich selbst betrachtet, fluchwürdig. Eph. 2: 3. Ps. 130: 3. d. Als in allem nach Seele und Leib bedürftig. Math. 5: 3. Findet sie etwas Gutes in sich selbst, so erkennet sie

sie es, aber stehet es zugleich als eine Gabe und Werk Gottes an. 1 Cor. 15: 10. e. Als ohnmächtig, das Gute das in ihr ist zu bewahren. 1 Cor. 10: 12. ihren Mangel zu erfüllen, und durch eigene Kräfte etwas zu thun, das Gott gefallen sollte. 2 Cor. 3: 5. f. Als unvollkommen in allen ihren Thaten, indem ihren besten Werken viel Unvollkommenheit, Sünde und Unreinigkeit anklebet. Jes. 64: 6. Phil. 3: 12.

I. 3. Diese Demuth bestehet darinnen; 1. Daß die Seele demjenigen so sie mit dem Verstand beschauet, mit ganzem Herzen beystimmt, und durch den Glauben aus ihrem Innersten Ja und Amen darzu sagt. 2. Hieraus fließet eine demüthige Herzens-Gestalt vor Gott. Ps. 131: 1. O Gott! mein Herz erhebet sich nicht. Jes. 57: 15. Math. 11: 29. 3. Diese verursacht ein demüthiges Betragen vor Gottes Angesicht, welches die Schrift demüthig mit Gott wandeln nennet. Mich. 6: 8. demüthige Geberden. Mich. 6. Luc. 18: 13. Worte. 1 B. Mos. 18: 27. und alle Thaten vor Gott. Jes. 66: 2. Ps. 131: 1, 2. Offenb. 4: 10, 11.

I. 4. Derselben stehet entgegen: Die Hofart und Aufgeblasenheit vor Gott, welche in Unbekehrten herrschet, und in Bekehrten noch Überbleibseln aefunden werden. Unbekehrte sind ein Geschlecht, welcher Augen hohe, und die Augenlieder erhoben sind. Eyr. 30: 13. 6: 17. Bekehrte können auch in Hofart fallen. 1 Cor. 4: 8. 2 Cor. 12: 7. Auf das
ich

ich mich der Ausnehmlichkeit der Offenbarungen nicht möchte überheben. Unbekehrte 1. Kennen und erkennen Gottes Hoheit nicht. Jes. 26: 10. Betrachten Gott nicht als den Ursprung aller Dingen, sondern vergessen ihn. 5 B. Mos. 8: 14. 2. Sie unterhalten von sich selbst, in ihrem Innersten stolze Gedanken von Gott. Ps. 36: 3. Er schmeichlet sich in seinen Augen. Und wohl besonders von ihrer Weisheit. Sprüchw. 26: 12. Pred. 7: 16. Vermögen. Jer. 9: 23. Würdigkeit. Luc. 18: 9. geistlichen Reichthum. Offenb. 3: 17. und von der Sittlichkeit ihrer Thaten. Sprüchw. 14: 12. und 30: 12. 3. Sie zeigen die Aufgeblasenheit des Herzens vor Gott in ihren Worten, Geberden, und Thaten. Luc. 18: 11, 12. Jes. 26: 10. Die aber wahrhaftig a. Thöricht. Gal. 6: 3. b. Greulich. Spr. 6: 16. c. Und verderblich ist. 1 Chron. 26: 16. Sprüchw. 15: 25. Jac. 4: 6.

S. 5. Kinder Gottes muß zur Demuth gegen Gott aufmuntern: 1. Gottes Befehl. Mich. 6: 8. Eph. 4: 1, 2. 2. Daß sie in alle Weg gegründet ist, wie in Absicht Gottes, so in Absicht der Gläubigen selbst. 3. Daß sie Gott verherrlicht. Ps. 115: 11. und dem Menschen sehr erhebt. Math. 18: 4. Jac. 1: 9. u. 4: 10. 1 Pet. 5: 5. 4. Daß sie in der Übung aller anderen Pflichten ihren Einfluß hat, und dieselbe Gott angenehm macht. Ps. 51: 19. 5. Daß sie sehr vortheilhaft ist. Spr. 22: 4. Gott wohnt bey den Demüthigen. Jes. 57:

15. er erhaltet sie. Job 22 : 29. tröstet sie 2 Cor. 7 : 6. gibt ihnen Weißheit. Sprüchw. 11 : 2. und Gnade. 1 Petr. 5 : 5. welche aufzufassen sie sehr geschickt sind. Math. 5 : 3.

S. 6. Darinnen vor Gott zu wandlen, müssen sie in acht nehmen : 1. Sich öfters zu beschäftigen in der Beschauung Gottes und ihrer selbst, damit Gott in ihrer Achtung je mehr und mehr alles seye und werde, und sie ganz und gar nichts. 2. Öftmahls scharf auf ihre Unvollkommenheit und Gebrechlichkeit sehen. 3. Genau auf ihr Herz Achtung geben, die aufsteigende Erhebungen gleich in der Geburt zu erstechen. 4. Und sich die Exempel Christi Math. 11 : 29. Abrahams 1 B. Mos. 18 : 27. Davids 1 Chron. 29 : 14, 15. Pauli 1 Tim. 1 : 15. und anderer Heiligen, selbst der Himmels-Burgeren Jes. 6 : 2. zur Nachfolge fürstellen.

Das neunzehende Hauptstück.

Von der Aufrichtigkeit gegen Gott.

S. 1.

In Aufrichtigkeit gegen Gott bestehet darinnen, daß die gläubige Seele sich ihren wahren Endzweck vorstellt, ihr ganzes Betragen zu und nach demselben einrichtet; und also Gott dienet, mit Seele und Leib, auswendig und inwendig, öffentlich und im Verborgenen, ohne Ausnahm der Gebotten Gottes zu allen Zeiten, und an allen Orten, und dieses mit Bestrebung nach der Vollkommenheit.

S. 2.

S. 2. Gott kommt der aufrichtigen Seele vor 1. Als der rechte und einzige Endzweck alles ihres Thuns, indem ihre Glückseligkeit allein bestehet in der Verherrlichung und Genießung Gottes. Rom. 11: 36. Zu ihm sind alle Dinge. 2. Als der Allwissende, der die Herzen und Nieren prüfft. Ps. 7: 10. und Allgegenwärtige, der Himmel und Erde erfüllet. Jer. 23: 24. 3. Als ein Gott der das Herz ansiehet. 1 Sam. 16: 7. und Lust hat zur Wahrheit im Innersten. Ps. 51: 8.

S. 3. Die Seele beweiset ihre Aufrichtigkeit vor Gott: 1. Daß sie sich selbst diesen rechten Endzweck allein zu ihrem Augenmerk vorstelle, und also Dauben-Augen hat. Hohel. 1: 15. und ein einfältig Aug. Math. 6: 22, 23. und 10: 16. und daß sie zu und nach diesem Endzweck ihr ganzes Betragen einrichtet. Phil. 3: 14. Jagende nach dem Ziel. 1 Cor. 10: 31. 2. Daß sie ihre Uebungen vor Gott verrichtet. a. Beides mit Seel und Leib. 2 Cor. 6: 20. b. Auswendig und inwendig, so daß sie trachtet stets ihr Herz dabey zu haben, Gott dienend im Geist. Phil. 3: 3. c. Öffentlich und im Verborgenen. Ps. 116: 14. In der Gegenwart alles seines Volks. Math. 6: 6, 18. und in dem Kämmerlein. d. Ohne Ausnahm der Gebotten Gottes. Luc. 1: 6. in allen Gebotten und Satzungen des Herrn untadelich wandlen. Ps. 119: 128. e. Zu aller Zeit, und an allen Orten sich selbst gleich seyend. Ap. Ges. 24: 16. Hierinn übe ich mich selbst ein Gewüssen ohne

ohne Anstoß zu haben gegen Gott und Menschen immerdar. f Mit der Bearbeitung nach der Vollkommenheit. Phil. 3 : 12. Ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreifen möchte.

S. 4. Die Kennzeichen derselben sind : 1. Die aufrichtige Seele sucht Gott mehr mit der Seele als mit dem Leib, mehr im Verborgenen, als öffentlich zu dienen. 2. Sie siehet, erkennet und bekennet ihre Fehler, selbst die kleinsten, und suchet darüber im Blut Christi Verzeihung. 3. Sie ist bekümmert über der Unredlichkeit, und will sich derowegen sowohl selbst genau untersuchen, als auch von Gott. Ps. 139 : 23, 24. und von anderen gottesfürchtigen untersuchen lassen. 4. Sie kan sich mit Aufrichtigen herzlich vereinigen.

S. 5. Sie kommt her aus dem Glauben : 1. Der reiniget das Herz. Ap. Gesch. 15 : 9. 2. Der macht, daß die Seele Gott als dem einzigen Endzweck anklebet. Ps. 63 : 9. 3. Der schliesset in sich eine gänzliche Uebergabe an Gott in Christo. 2Cor. 8 : 5.

S. 6. Ihro stehet entgegen alle Unaufrichtigkeit, Heucheley, und Verstellung vor und gegen Gott. Die Schrift nennet es, auf zwey Gedanken hinken. 1 Kön. 18 : 21. Ein Herz und ein Herz haben. Ps. 12 : 3. Diese Falschheit offenbahret sich also : 1. Die falsche Seele, siehet zugleich auf Gottes Gunst, und die Vollbringung ihrer Begierden, und also ist ihr Aug nicht einfältig, sondern böse. Math.

6: 23. sie richtet ihr Betragen zu, und nach ihren Absichten ein, und suchet also zwey Herrn zu dienen. 7. 24. 2 Cor. 11: 3. 2. In ihrem Betragen vor Gott: a Dienet sie Gott ohne Herz oder Herzlos. Jes. 29: 13. b. Mehr öffentlich als im Verborgenen. c Macht eine Wahl in den Pflichten. Math. 23: 23. d. Schicket sich nach den Zeiten, Vertern, und Gelegenheiten, u. ist also unbeständig in allen ihren Wegen. Jac. 1: 8. Diese Falschheit aber ist: 1. Greulich in den Augen Gottes. Phil. 5: 7. Sprüchw. 11: 20. 2. Fruchtlos. Math. 6: 1-3. 3. Und verderblich. Job. 8: 13. Math. 24: 51.

S. 7. Kinder Gottes aber, müssen Festhalten, in den ungesäurten Broden der Aufrichtigkeit und Wahrheit. 1 Cor. 5: 7, 8. Dann Aufrichtigkeit ist: 1. Nothwendig, dieweil Gott dieselbe erheischet. 1 B. Mos. 17: 1. Wandle vor meinem Angesicht und sey aufrichtig, und sie in alle Gottesdienstliche Uebungen einfließen muß, wann sie Gott angenehm seyn sollen. 1 Cor. 5: 8. Ja sie vervollkommenet die guten Werke. 2. Es ist geziemend, dieweil Gott ein Wohlgefallen daran hat. Ps. 51: 8. Sprüchw. 11: 20. Die aufrichtigen Weges sind, sind sein Wohlgefallen. 3. Sie ist nützlich, dann a. Macht sie bey Gott und Menschen angenehm. b. Sie gibt Freude. Ps. 97: 11. Frölichkeit ist vor die aufrichtigen Herzen. c. Sie gibt Freymüthigkeit in allen Gelegenheiten im Leben und im Sterben.

Sterben. Job 27:4. 6. Jes. 38:3. 2Cor. 1:12. d. Sie bringet Stärke zu wegen. 2Chron. 16:9. Um sich stark zu beweisen gegen diejenige derer Herzen aufrichtig zu ihm sind. Gnade hier, und Ehre dort. Ps. 84. 12. und 37:37. Jes. 57:2.

S. 8. Die Mittel dazu sind : 1. Sie müssen alle verkehrte Endzwecke die in dem Herzen aufsteigen verpfeifen, und ihnen widerstehen. 2. Wann sie etwas vor Gott gethan haben, müssen sie genau untersuchen, wie und auf was Weise es geschehen seye. 3. Sie müssen sich dem Herrn stets in seiner Allwissenheit und Allgegenwart fürstellen, und oftmahls an den allgemeinen Gerichtstag gedenken. 4. Die ihren Seelen Zustand aufs kräftigste entdeckende Gnaden-Mittel fleißig gebrauchen. 5. Gott anhaltend, um Vermehrung ihrer Aufrichtigkeit bitten. Ps. 119:80. Mein Herz müsse aufrichtig seyn in deine Einsetzungen, auf daß ich nicht möge beschämte werden. 6. Und sich zu Vorgängern darinnen vorstellen. Noah. 1B. Mos. 6:9. Jacob. 1B. Mos. 25:27. Job. Job 1:1. David. 2Sam. 22:24. Hiskias. 2Chron. 31:21. Zacharias und Elisabeth. Luc. 1:6. Nathanael. Joh. 1:48.

Das zwanzigste Hauptstück.

Von dem heil. Eifer für Gott u. seine Sache.

S. 1.

 Er heil. Eifer für Gott und seine Sache ist ein starker Liebes-Drang, welcher die

die Seele antreibt, alle Hinternissen welche ihro im Dienst Gottes vorkommen wegzuräumen, sowohl die Haltung der Gebotten Gottes kräftig fortzusetzen, als auch Gottes Ehre und Sache mit Ernst vorzustehen, unter getroster Abwartung alles desjenigen so ihr daraus entstehen möchte.

S. 2. Die liebende Seele eifert für das Gute insgemein. Gal. 4 : 18. Das Eifern ist ja gut, allezeit im Guten. Insbesondere für Gott. 1 Kön. 19 : 10. Ich habe sehr geiseret (sagt Elias) für den Herrn den Gott der Heerscharen. Für seinen Dienst, Ehre, Gesetz, und Sache; fürnemlich wann die benachtheiligt und geschändet wird. siehe 2 B. Mos. 32 : 19. vom Mose. 4 B. Mos. 25 : 7, 8. vom Pinehas. Jos. 22 : 11-13. von den Kinderen Israel. Neh. 13 : 25. vom Nehemia. Ps. 69 ; 10. Joh. 2 : 17. von Christo. Ps. 119 : 136, 139. von dem Psalmisten David. und 2 Cor. 11 : 2. von Paulo. Ich bin eifrig vor euch (sagt er) mit einem Eifer Gottes.

S. 3. Dieses geschieht also: 1. Die Seele räumt mit Anspannung aller ihren Kräfte, alle Hinternissen im Dienst Gottes weg; und laßt sich durch dieselbige nicht aufhalten nach hinderen. Sie mögen auswendig seyn und von aussen her kommen, so wandlet er durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. 2 Cor. 6 : 8. und 11 : 26. Hohel. 8 : 7. oder aber inwendig, und ihr von innen heraus aufstossen, als fleischliche Ver-
nunfte

nunfft: Schlüsse. 2Cor. 10:5. Unwilligkeit, Trägheit, und Lustlosigkeit. Ps. 119:60. 2. Sie sehet das Werk Gottes mit allem Ernst fort, wie die brennende Seraphim. Alles was ihre Hand findet zu thun, das thut sie mit ihrer Macht. Pred. 9:10. Rom. 12:11. Jes. 40:31. 3. Sie lasset sich für Gott, seine Sache, seine Ehre, Dienst und Volk wacker sehen, und bleibet fest stehen, es mag zu ihrer Beförderung oder Vertheidigung seyn. Sie ist muthig wie ein junger Löwe. Sprüchw. 28:1. so that Petrus. Ap. Gesch. 2:14, 15. und Apollo. Ap. Gesch. 18:25. Kurz sie bekennet Jesum vor den Menschen. Math. 10:32. 4. Sie wartet allem getrost ab, was ihr daraus erwachsen möchte, mit Paulo sagende: Aber ich achte keines Dings, halte mein Leben auch für mich nicht theuer, auf daß ich mit Freuden vollende meinen Lauff. Ap. Ges. 20:24. und 21:13.

S. 4. Er entspringet aus der Liebe zu Gott in Christo. 2Cor. 5:14. Die Liebe Christi dringet uns. Hohel. 8:6, 7.

S. 5. Er ist unterscheiden von allem verkehrten Eifer, so deutlich gesehen wird, wann man sowohl den wahren und falschen Eifer mit einander vergleicht, als auch die Natur des wahren Eifers mit Andacht beschauet. 1. Der wahre Eifer hat den rechten Ursprung, und Endzweck; der verkehrte aber einen bösen. 2. Der wahre ist mehr oder minder heftig, nach dem Gewicht der Sachen, der ver-

kehrte ist heftiger über kleine als große Dinge. Math. 23 : 23. 3. Der wahre ist beständig, der verkehrte höret mit der Zeit ganz auf. 2 Kön. 10 : 28, 31. 4. Der wahre eiseret vor das Thun der guten Werken. Tit. 2 : 14. Der verkehrte mehr über das was Anlaß zum Zanken und Haderen gibt. 1 Tim. 6 : 4. Gal. 1 : 14. Die Natur des wahren Eifers bestehet darinnen : 1. Er gehet gepaaret mit Erkenntniß der Art und Beschaffenheit der Dingen für welche man eiseret. Rom. 10 : 2. 2. Er ist mit Klugheit vergesellschaftet, welche sowohl den Vorwurf als die Weise, worüber, und auf welche man eiseret, genugsam erwäget und betrachtet, und zugleich auf die rechte Mittel bedacht ist. 3. Er ist heftig in Gottes Sache, und nachgebend in seiner eigenen, wie am Mosse zu sehen ist. 2 B. Mos. 32 : 19. 4 B. Mos. 12 : 3. 4. Er thut so wenig sich selbst als andern verschonen. Math. 7 : 4. 5. Er äussert sich eigentlich gegen die sündlichen Thaten, und nicht gegen die Personen, welche er mit Mitleiden ansehen thut. Marc. 3 : 5. 6. Er nimmet stets zu ; fürnemlich wann die Zeits-Umstände und Beruff, solches ersoderen. Rom. 15 : 19, 20. wiewohl das Zunehmen des Eifers nicht allezeit nach der Heftigkeit der Gemüths-Bewegungen abgemessen werden muß, als welche in erst angehenden Christen oftmahls grösser sind als in Gestandenen und Alten, dieweil sie grad aus der Finsternuß ans Licht kommen, und auch in alten und schwachen Gläubigen
den

den Leibes Kräfte nach so groß nicht seyn kan, als in jungen und starken.

S. 6. Der wahre Eifer stehet entgegen: 1. Der Lauigkeit und Gleichgültigkeit in Gottes Sache. Offenb. 3: 16. 2. Einem bloßen Temperaments Eifer. Jac. 1: 20. 3. Dem Eifer der allein entweder durch das Eigen Ich (oder böse Selbst-Liebe) oder durch die Neuigkeit der Sache verursacht wird. 4. Dem Eifer für das Böse. Phil. 3: 6. 5. Dem unbedachtamen Eifer. Math. 26: 51.

S. 7. Zum rechten Eifer muß uns aufmuntern: 1. Das Gewicht der Sache, indem es Gottes Ehre und des Menschen eigene Seligkeit betrifft. 2. Die Fürtrefflichkeit desselben, dieweil er ein Kennzeichen der wahren Liebe ist; Wer nicht eifert, (sagt der alte Augustinus,) der liebet auch nicht. 3. Dieweil er dem Herrn angenehm ist. 4B. Mos. 25: 11, 13. 4. Dieweil man vor der Bekehrung nichts für Gott gethan hat, und die Gottlose so sehr für das Böse eifern. 5. Das Exempel Christi und der Heiligen.

S. 8. Mittel denselben zu üben, sind. Erstlich muß man wegräumen: 1. Trägheit. 2. Menschen-Furcht. 3. Fleischliche Weißheit, Klugheit, und Fürsichtigkeit. 4. Muthlosigkeit. Zum Andern solle man 1. Sich wohl erinnern, wie sehr man Gott verpflichtet und verbunden seye. 2. Sich zu denjenigen halten, die mit einem heiligen Eifer angethan sind. Sprüchw. 27: 17. 3. In der Liebe, geistlicher
B 3
Erläut.

Erkänntniß und Klugheit trachten zuzunehmen. 4. Durch den Glauben auf die Göttlichen Verheissungen um Hülff und Beystand stützen. 5. Den Herrn bitten um den Eifer-Geist. Ps. 51: 14, 15. Der freymüthige Geist unterstütze mich, so will ich die Uebertreter deine Wege lehren, und die Sünder werden sich zu dir bekehren.

Das 21ste Hauptstück.

Von dem wahren und öffentlichen Gottesdienst zu gesetzten Zeiten.

§. 1.

Die Übung des wahren u. öffentlichen Gottesdiensts bestehet darinnen: Daß man den wahren Gott, nach der Vorschrift seines Worts, mit und neben andern Gläubigen zu gewissen gesetzten Zeiten, auf die rechte Weise öffentlich dienet.

§. 2. Derjenige dem man dienen muß, ist allein der wahre Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Math. 4: 10. Den Herrn deinen Gott, solt du anbeten und ihm allein dienen. 2B. Mos. 20: 3. Jes. 42: 8. 8: 13.

§. 3. Dieser Gottesdienst muß nach der Vorschrift des Worts Gottes verrichtet werden. 5B. Mos. 12: 32. Alles das Wort das ich euch gebiete, das sollt ihr bewahren es zu thun. Du sollst nichts darzu thun, und sollst auch nichts darvon thun. Jes. 8: 20. und 30: 21. Gal. 6: 16.

§. 4. Zur Übung desselben gehöret, daß man mit

mit und neben anderen öffentlich in Friedens- und nicht Verfolgungs-Zeit der Kirchen, an einem gewüssen dazu bestimmten Ort zusammen komme, um allda mit einandern einträchtig das Wort zu hören, zu beten, zu singen, die Bundes-Siegel zu gebrauchen, Almosen auszutheilen, und den Segen zu empfangen. Ps. 133 : 1. Siehe wie gut und wie lieblich ist, daß Brüder auch vereinigt zusammen wohnen. Hebr. 10 : 25. Und laßet uns nicht unterlassen unsere gemeinschaftliche Versammlung, gleichwie etlicher Gewohnheit ist. Siehe auch Jes. 2 : 3. Ps. 95 : 6. Jes. 56 : 6, 7. Col. 3 : 16. Ap. Gesch. 20 : 7. 1 Cor. 16 : 2. 4 B. Mos. 6 : 22^a 27.

S. 5. Er geschiehet auf die rechte Weise, d. i. 1. Mit dem Herzen, oder im Geist und in der Wahrheit. Joh. 4 : 23. 2. Mit Furcht und Ehrerbietigkeit vor Gott, und also beben vor Gottes Wort. Jes. 66 : 2. 3. Mit einer reinen. Ps. 24 : 3, 4. gläubigen oder abhangelnden. Gal. 2 : 20. aufgeweckten. Jes. 2 : 3. himmlischen und von der Welt abgezogenen Seelen-Gestalt, darauf sahe der alten Spruchlein : Sursum Corda ! oder hinauf mit dem Herzen. 4. Mit einem heiligen Absehen Gott zu verherlichen, selbst erwecket zu werden, und andere zu erbauen. Rom. 11 : 36. 1 Cor. 10 : 31.

S. 6. Und zwaren muß er verrichtet werden zu gewüssen und festgestellten Zeiten, die allen bekant sind. Pred. 3 : 1. Alles hat seine bestima

bestimmte Zeit. 1 Cor. 14: 40. Lasset alles ehrlich und in der Ordnung zugehen. Fürnemlich nach dem Befehl Gottes, an dem ersten Tag der Wochen, als welcher vermittelt der Aposteln, von Gott selbst unter dem Neuen Testament zum Tag der öffentlichen und feyerlichen Gottesdienstlichen Übung eingesetzt worden. Siehe Ap. Ges. 20: 7. 1 Cor. 16: 2. Offenb. 1: 10. veral. 1 Cor. 11: 20. Darum auch die ersten Christen auf diesen Tag zusammen kamen, nach dem Zeugnuß des Kirchen-Vaters Justini Martyris, der im Anfang des zweyten Seculi lebte. Auf der Eliberischen Kirchen-Versammlung, gehalten im vierten Seculo, wurden vor eine gewisse Zeit von dem Gebrauch des Heil. Abendmahls zurück gehalten, die sich ohne wichtige Gründe drey-mahl hinter einander, der öffentlichen Versammlung an dem Tag des HERN entzogen. Gleichwohl ist ein jeder Christ auch verbunden, an andern Tagen der Wochen, diesen öffentlichen Gottesdienst, wo derselbe gehalten wird, wahrzunehmen, und deswegen so viel ihm immer wegen seinen leiblichen Geschäften möglich ist, die Zeit dazu auskauffen. 1. Er muß also dem Exempel der Apostolischen Kirchen folgen, welche täglich einmüthiglich im Tempel verharrte. Ap. Ges. 2: 46. 2. Hierinnen kan er seine Liebe und Hochachtung zu Gott, und seinen Dienst, an den Tag legen. 3. So bekommt er öftters neue Nahrung für die Seele. 4. Daben wird er keinen Verlust nach der Welt leiden, sondern Vortheil

theil und Glückseligkeit genießen. Hebr. 6: 10. Sprüchw. 8: 34. Zugleich solle man trachten mit viel Frucht und Nutzen dem öffentlichen Gottesdienst, welcher jährlich an gewissen Tagen zur Wiedergedächtnuß der Geburt, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, wie auch der Ausgießung des Heil. Geistes, gehalten wird, beizuwohnen; wiewohl diese Tage nicht müssen für eigentliche Fest-Tage (wie unter dem Alten Testament) gehalten werden, in dem sie unter dem Neuen an sich selbst nicht heiliger sind, als andere Tage, oder als des Herrn Tage, noch von Christo, und den Aposteln eingesetzt worden sind. Die Besuchung des öffentlichen Gottesdiensts an diesen Tagen, kan unter Gottes Segen fruchtbarlich geschehen, wann man sich der grossen Wohlthaten die Gott seiner Kirchen damit erwiesen, heilig erinneret, dieselben sich gläubig zuerignet, und Gott dafür lobet und danket.

S. 7. Dieser wahren und öffentlichen Übung des Gottesdienst stehet gerad entgegen 1. Abgötterey. 2. Bilder-Dienst. 3. Selbst erwehlter Gottesdienst. 4. Verachtung des öffentlichen Gottesdiensts. 5. Verwahrlosung desselben. 6. Und dessen verkehrte Verrichtung.

S. 8. Abgötterey ist, wann man anstat des wahren Gottes, oder neben demselben falsche und erdichtete Götter verehret und dienet. Dieses heisset die Heil. Schrift der Eitelkeit nach wandeln, und von Gott abhuren. Jer. 2: 5. Das haben die Heiden gethan. Gal. 4: 8. Ap. Ges.

Ges. 14: 15. und Israel. Jer. 2: 11. Wann und von wem diese Abgötterey zuerst auf die Bahn gebracht worden, kan man mit Gewißheit nicht sagen. Wahrscheinlich ist sie nach der Verwirrung der Sprachen und Verstreung der Menschen aufkommen. Anfänglich ehrete man Sonn, Mond und Sternen. 5 B. Mos. 4: 19. Job 31: 26: 28. Es kan seyn, daß die Überlieferung der Worten Moses. 1 B. Mos. 1: 16. dazu Anleitung gegeben hat. Gewiß aber ist, daß die Herrlichkeit und Nutzbarkeit dieser Geschöpfen, vermittelst des verführenden Herzens, die Menschen zu dieser Abgötterey, nachdem sie sich vom HERN abgewendet haben, verleitet hat. Rom. 1: 21, 22. Hernach hat man die Geister und Verstorbene, ja allerley Geschöpfe unter die Anzahl der Göttern versetzt, dardurch dann bey den Griechen und Römern bey tausenden Götter und Göttinnen entstanden, welche man neben dem obersten Gott ehrte. Insbesondere vergiengen sich in diesem die Egypter vor andern Völkern aus. Zu dieser Abgötterey gehöret auch: 1. Die Zauberey, wann man etwas durch Hülffe des Teufels, unter Gottes Zulassung thut, oder trachtet zu thun, so durch menschliche Krafft nicht kan verrichtet werden. Siehe 2 B. Mos. 7. und 8. 1 Sam. 28. Ap. Ges 8: 9. 3 B. Mos. 20: 27. Diejenigen so alle Zauberey läugnen, reden wider die Heil. Schrift, und die Erfahrung, und sind selbst gleichsam bezaubert; wiewohl viele unter dem Pabstthum und zu Anfang der Verbesserung

besserung als Zauberer getödet worden sind, die in der That unschuldig waren. 2. Die Wahrsagung, wann man sich vermist verborgene Dinge zu offenbahren, die man weder natürlicher Weise, noch durch die Offenbarung des Worts Gottes wissen kan, es seye aus der Stellung des Himmels, oder aus den Händen, oder durch die cabbalistische Kunst. 5 B. Mos. 18: 10, 11. 3 B. Mos. 19: 31. Ap. Ges. 19: 19. 3. Der Aberglaube, da man gewissen Geschöpfen eine übernatürliche Krafft zuschreibet, wie die Papisten den Glocken, dem Weyhwasser, und von dem Pabst geweyheten Wachskerzen. Oder wann man eine Vorbedeutung in natürliche Dinge seket, und darum vor denselben erschricket. 3 B. Mos. 19: 26. und Jer. 10: 2.

S. 9. Der Bilderdienst ist, wann man Bilder von Gott oder den Geschöpfen machet, dieselbe zu ehren, oder in, und durch dieselbe, die Persohnen, so dardurch abgebildet werden. Dieses thaten die Heiden, fürnemlich die Egyptier. Ap. Ges. 17: 29. Rom. 1: 23. und die Juden. 2 B. Mos. 32: 4. 1 B. Kön. 12: 28, 29. Heut zu Tag machen sich desselben die Papisten schuldig. Offenb. 9: 20. Hierzu gab Anleitung 1. Die Begierd, die Götter bey sich gegenwärtig zu haben. 2 B. Mos. 32: 1. 2. Der Verhürst, des Begriffs der Geistlichkeit des göttlichen Wesens, und seiner allgegenwärtigen Erkenntniß und Wirkung. 3. Die Einbildung, daß die Götter bey den Bildern gegenwärtig seyen.

seyen, und allda die Gebete hörten. Inzwischen ist dieser Bilderdienst a. Von Gott verboten. 2 B. Mos. 20: 4, 5. 5 B. Mos. 4: 15-19. b. Unvernünfftig. Jes. 40: 18. c. Gott entehrend. Rom. 1: 23. d. Verpfüllich und straffwürdig. 5 B. Mos. 27: 15. Ps. 97: 7. u. 115: 4-8. e. Und gegen die Gewohnheit der ersten Kirchen angehend, wie aus den Schriftē eines Minutius Felix, Arnobius, &c. erhellet.

S. 10. Der selbst erwählte Gottesdienst bestehet darinnen: Wann man Gott nach seiner eigenen guten Meinung, Verstand oder Weisheit dienet. 5 B. Mos. 12: 8. Ein jeglicher solle nicht thun, alles was in seinen Augen recht ist. Ein solcher Gottesdienst 1. Gefallet Gott nicht. Jes. 29: 13, 14. Math. 15: 9. Mich. 6: 6, 7. Col. 2: 23. 2. Und am Ende ist er Seelen verderblich. Sprüchw. 14: 12. Obschon der verderbte und hoffärtige Mensch sehr zu demselben geneigt ist, wie solches die unterschiedene Arten des Gottesdiensts, die von Zeit zu Zeit in der Welt entstanden sind, genugsam beweisen.

S. 11. Die Verachtung des öffentlichen Gottesdiensts geschieht 1. Wann man denselben von keinem oder geringen Nutzen haltet. Mal. 3: 14. 2. Verächtlich von demselben redet. 2 Chron. 36: 16. 3. Mit der That zeigt, daß man nichts darauf halte. Job 21: 14, 15. Dessen machen sich schuldig, die heutigstägigen Geisttreiber, die, wie sehr sie auch von einander abweichen, gleichwohl hierinnen mit ein

einander überein kommen, daß sie den öffentlichen Gottesdienst verachten, und denselben für im Guten weiters gekommene ganz unnöthig zu seyn glauben, welches aus lauterem Hochmuth und Aufgeblasenheit des Herzens entspringet. Ihre Schein-Gründe kömen hauptsächlich da hinaus. Sie sagen: Der öffentliche Gottesdienst ist nur für die Anfänger, aber nicht für allbereit weiters gekommene, die selbst das Licht in ihrem innersten haben, und darum die äußerliche Unterweisung wohlentbehren können. Wir antworten: a. Dieses ist, Weise seyn in seinen Augen, worüber das Wehe ausgedonnert wird. Jes. 5: 21. Sprüchw. 26: 12. b. Gläubige müssen beständig trachten zu wachsen in der Gnade und Erkenntniß, und darzu hat Gott den öffentlichen Gottesdienst als ein Mittel eingesetzt. Eph. 4: 11, 12. c. Bey dem öffentlichen Gottesdienst thut man nicht allein das Wort predigen und anhören, sondern auch die Gebete vor Gott ausschütten und Psalmen singen 1c. Bilden sie sich nun ein, sie seyen weise genug, und haben nicht nöthig das Wort zu hören, so können sie sich gleichwohl ihrer Verpflichtung, in Ansehung der anderen Theilen des Gottesdiensts nicht entziehen. 2. Sie geben vor: Die Menge, welche den öffentlichen Gottesdienst besuche, seyen ein vermischter Hauffe, der aus Guten und Bösen bestehe, und darum müsse man sich derselben entziehen, nicht besudelt zu werden. Wir antworten: a. Die Kirche

beste

bestehet nach ihrer äusserlichē Gestalt aus Gläubigen, Namin-Christen, und Heuchlern. Darum wird sie bey einer Drösch-Tenne, darauf Spreu und Korn ist. Math. 3 : 12. Bey einem Acker der gutes Korn und Unkraut traget, bey einem Fischer-Netze das gute u. böse Fische in sich fasset. Math. 13 : 26, 47, 48. bey einem Hochzeitmahl, auf welchem unter den Gästen einer, der mit keinem Hochzeit-Kleid versehen war. Math. 22 : 11. und bey einem Haus, worinnen Gefässe zur Ehre, und zur Unehre sind, verglichen. 2 Tim. 2 : 20. b. Niemahl ist die Kirchen auf Erden ganz rein gewesen, in den Apostolischen Zeiten, da die Kirche gleichsam noch in ihrer Jungfrauschaft war, besanden sich in derselben Simon der Zauberer, und andere Heuchler, ja selbst in der allerheiligsten Gesellschaft Christi, und seiner Aposteln war ein schnöder Verräther Judas. c. Man wird durch die Heuchler nicht besudlet, und auch nicht schuldig ihrer Sünden. Man vereiniget sich da niemahl mit ihnen, sondern mit den Kindern Gottes, und ihre Handlungen sind sündlich, nicht in Absicht des Wesentlichen, sondern der Gestalt. 3. Sie wenden ein : Der öffentliche Gottesdienst sey heut zu Tag geistlos und ohne Tugē. Wir antworten : a. Daß, ach leider ! ein grosser Verfall in derselben seye. b. Gleichwohl lasse sich der Herr in derselben nicht ganz unbezeuget ; sowohl zur Bekehrung dieser und jener, als auch zur Aufmunterung und Trost seines Volks. 4. Sie thun hinzu, die Lehrer seyen durch

durchgehends unbefehrte Menschen. Wir antworten: a. Diß könne nicht von allen gesagt werden. b. Sie können aus, und nach Gottes Wort die Wahrheit vorstellen. c. Sie mögen Werkzeuge in der Hand Gottes, wie zu anderer Bekehrung, so auch zur Erbauung des Volks Gottes seyn. Christus sandte ja Judam auch aus das Evangelium zu predigen. Math. 10: 7. und warum erfreute sich Paulus, daß Christus geprediget werde, wann schon viele solches aus Neid und Zank thaten? Phil. 1: 15, 18. d. Unbefehrte Prediger, wann sie Gottes Wort verkündigen, muß man auch hören. Math. 23: 2, 3.

S. 12. Der öffentliche Gottesdienst wird an des Herrn Tag verwahrloset. Wann man aus Lustlosigkeit die Besuchung desselben unterlasset. Hebr. 10: 25. und denselben macht

1. Zu einem Sünden-Tag, indem man Wirths- und Gauf-Häusser besucht.
2. Zu einem Esels-Tag, wann man denselben mit faulem Müßiggang durchbringt.
3. Zu einem Werktag, es seye daß man an demselben, die gewohnte Berufs-Arbeit thue, oder dasjenige verrichte, dem man an andern Tagen nicht abwarten konnte.
4. Zu einem Freuden-Tag, da man über Geld sich zu belustigen, gehet, und ausreiset, grosse Mahlzeiten anstellet, Besuche abstattet, und von eitelen und weltlichen Sachen plauderet.

S. 13. Er wird auf eine verkehrte Weise verrichtet. Wann man ihn ohne Herz, Eifer, Glaube

Glaube, Liebe und Ehrerbietigkeit übet; Ezech. 33:30-33. Höret ohne Aufmerksamkeit, und erforderliche Angreiffung und Ausübung. Betet ohne das Herz dabey zu haben. Singet ohne Andacht. Almosen gibt ohne Liebe. Das Abendmahl nur aus Gewohnheit genießet, ohne Vorbereitung, ohne Glaubens-Uebung, und ohne Nachbetrachtung. Kurz wann man in die Kirche gehet, entweder aus Neubegird, oder aus Werkheiligkeit, auf gut Papistisch oder zu sehen oder gesehen zu werden, oder weil man daran gewohnt ist.

S. 14. Zur rechtschaffenen Verrichtung des öffentlichen Gottesdienst solle uns bewegen.

1. Wir sind von Gottes wegen dazu verpflichtet. Jes. 2:3. Zeph. 3:9. Hebr. 10:25. Gott hat gewiß den Dienst in seiner Kirchen nicht umsonst eingesetzt, und dazu Hirten und Lehrer gegeben. Eph. 4:11. die das Wort predigen, und darinnen anhalten müssen, es seye zu rechter Zeit oder zur Unzeit. 2 Tim. 4:2. die man auch nicht durch Verwarlosung ihres Dienstes betrüben muß. Hebr. 13:17. 2. Es ist vernünfftig, billich, und geziemend, Gott, mit und neben anderen öffentlich zu dienen. 3. Es ist ein herrliches Werk, auf welchem, wann es auf eine rechte Weise verrichtet wird, viel Glanz und Herrlichkeit liegt. 1 Cor. 14:24, 25. 4. Es ist ein unverdient grosses Vorrecht, welches viele, öftters zu ihrer grossen Traurigkeit und Schmerzen manglen müssen. Zeph. 3:18. 5. Die Verwarlosung des öffentlichen Gottes-

dienstes

diensts ist sehr ärgerlich, dabey man an die Erinnerung Pauli. 1 Cor. 10: 32. gedenken muß: Thut weder den Juden, noch den Griechen, noch der Gemeinde Gottes Anstoß geben. Sie reizet den Zorn Gottes, daß er deswegen seinen Dienst und Wort einem Ort entziehet, da es dann erbärmlich aussiehet. Spr. 29: 18. Wo keine Weissagung ist da wird das Volk entblöset. Siehe auch Amos 8: 11. Offenb. 2: 5. 6. Die Apostel und Jünger des Herrn Jesu sind uns darinnen vorgegangen, und die Heiligen zu allen Zeiten haben viel daraus gemacht. Ps. 27: 4. 84: 2, 3. Ap. Ges. 2: 46, 47. 7. Die rechte Wahrnehmung des öffentlichen Gottesdienst ist in allen Absichten nützlich; dann Gott hat darauf die theuersten Verheissungen gesetzt. Ps. 133: 3. Der Herr gebietet da dem Segen und Leben, immer und ewiglich. Math. 18: 19, 20. 1. Da wird Gott und seine Wahrheit öffentlich bekennet, nach Math. 10: 32. und sein Name groß gemacht. Ps. 116: 14. 2. Andere werden durch unser Exempel ermunteret. 3. Da erlanget man unter Gottes Segen vielen Vortheil für sich selbst. a. Da öffnet Gott wohl etwann einem das Herz, wie der Lydia. Ap. Ges. 16: 14. b. Da werden Kinder Gottes öfters in eine lebendige Beschauung der göttlichen Geheimnissen eingeleitet. Ps. 27: 4. und 63: 3. 3. Fürwahr ich habe dich in deinem Heiligthum angeschaut, deine Macht und Ehre sehend. c. Da werden ihre Seelen gestärkt, getröstet und erfreuet.

frenet. Jes. 56 : 7. Ich will sie erfreuen in meinem Bethaus. d. Da bekommen sie etwann eine kräftige Anspornung und Ermunterung die Heiligung eiferig fortzusetzen.

J. 15. Vor, unter und nach dem öffentlichen Gottesdienst muß man sich also betragen. Vor demselben solle man sich dazu auf eine geziemende Weise vorbereiten. Pred. 4 : 17. Bewahre deinen Fuß wann du zum Hause Gottes eingehest. Es ist selten gesegnet, wann man aus dem Getümmel der Geschäften, unbedachtsam zu dem Gottesdienst hinläuft. 1. Man muß sein Herz von der Welt los machen und trachten es von irdischen Gedanken, Sorgen, und Bekümmernissen zu entledigen. Luc. 8 : 14, 15. 2. Wohl bedenken, die Natur des Werks, das man verrichten will, es seye nämlich etwas grosses und wichtiges. 3. Sich den rechten Endzweck desselben vorstellen, und im Auge haben. 4. Gott um seine Hülffe und Segen anrufen. Ps. 43 : 3, 4. Unter dem Gottesdienst muß man 1. Ehrerbietig vor Gott seyn. 2. Andächtig auf alles Achtung geben. 3. Zu Gott seuffzen. 4. Durch den Glauben, den Herrn Jesum als seinen Propheten und König nutzen und zueignen. Nach dem Gottesdienst Gott danken für die Gnade, daß man des öffentlichen Gottesdiensts theilhaftig worden, und für das Gute, daß er darunter in und durch uns gewürkt hat. 2. Das Gebrechliche so damit vorgegangē, vor Gott bekennen, und ernstlich darüber Versöhnung im Blut Christi suchen.

2Chron.

2Chron. 30:18, 19. 3. Und dasjenige so man unter demselben gesammelt hat, wohl anwenden.

S. 16. Insbesondere muß man vor, an und nach dem Tag des H^Erin folgendes in acht nehmen: Vor des H^Erin Tag solle man sich auf denselben gehörig vorbereiten, worzu erforderet wird: 1. Daß man von der göttlichen Einsetzung diesen Tag im Dienst Gottes zuzubringen, völlig überzeuget seye. Rom. 14:23. 2. Bey Zeiten alle minder nothwendige leibliche Geschäfte auf die Seite thue. 3. Nach demselben sehr verlange. Ps. 27:4. 4. Gott bitte, daß er nach seiner Verheißung die gottesdienstliche Handlungen desselben segne. An demselben 1. Muß man den öffentlichen, Haus- und besondern Gottesdienst fleißig und gehörig verrichten. 2. Hierzu ist nöthig, daß man sich seiner täglichen Arbeit, und Erquickung des Leibs enthalte und ruhe. Wiewohl die Ruhe nun nicht mehr einen Theil der Heiligung dieses Tags ausmachet, noch vorbildisch ist. Nach demselben überdenke, wie man ihn zugebracht habe. Über das Gebrechliche, in Bußfertigkeit Versöhnung suche. Vor das Gute Gott danke, und die empfangene Gnade und Seelen-Gestalt sorgfältig bewahre. Der H^Err wird nach seiner Verheißung die gottsfürchtige Anwendung dieses Tags nicht ungesegnet seyn lassen. Jes. 58:13, 14. Wann du deinen Fuß von dem Sabbath kehrest, indem daß du nicht thust was dich gelustet, an meinem heiligen Tag, und den Sabbath wirst

eine Lust nennen, und das Heilige des H^{er}in was Herliches; und so du ihn wirst in Ehren halten, daß du nicht thust deine Wege, noch findest deinen Willen, und Geschwätz halten. Als dann wirst du dich am H^{er}in erlustigen, und ich will dich auf den Höhen der Erden daher fahren lassen, und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jacob, dann des H^{er}in Mund hats geredt.

Das 22ste Hauptstück.

Von dem Haus = Gottesdienst.

S. 1.  Er Haus-Gottesdienst ist, die Gottesdienstliche Übung, welche die Häupter der Haushaltung mit den Hausgenossen, zu bequemen Zeiten zu verrichten verpflichtet sind.

S. 2. Die Regierung desselben kommt zu:
1. Besonders dem Haus-Vater, als dem Haupt der Famillie, er mag auch so groß und ansehnlich nach der Welt seyn, als er immer will. Abraham. 1 B. Mos. 18: 19. Isaac. 1 B. Mos. 25: 21. Jacob. 1 B. Mos. 35: 2, 3. Josua. Jos. 24: 15. und David. Ps. 101. haben diese ihre Pflicht in acht genommen. Inzwischen wann der Haus-Vater entweder krank, alt, auf der Reise, in Ansehung der Aussprach anstossend, oder gar keine Freymüthigkeit hat, so solle eines von den Hausgenossen, so dazu am bequemsten ist, seinen Platz bekleiden, welches auch leicht in einer zahlreichen Famillie geschehen kan. 2. Ist der Haus-Vater dazu entweder

un

unwillig oder unbequem, so muß die Haus-Mutter ihren Mann darzu aufmuntern, oder selbst das Werk für die Hand nehmen, oder es durch jemand von den Hausgenossen verrichten lassen. 3. Wird diese Pflicht von den Häuptern der Haushaltung verwahrloset, so müssen es die Dienste auf die flüchtigste Weise unter sich selbst auszuüben trachten.

S. 3. Man muß die bequemste Zeit dazu auslauffen, und diese mag wohl durchgehends, die Morgen- Mittag- und Abend-Zeit seyn. 5B. Mos. 6: 4.

S. 4. Zu desselben Haltung gehöret, daß, wann man an einem gewissen Ort zusammen gekommen ist, man 1. Mit einandern bete, entweder eine sich schickende Gebets-Formul brauche, oder daß derjenige, der im Namen aller bittet, Tüchtigkeit habe, das Gebet nach Gelegenheit und Umständen einzurichten, ohne sich an eine gewisse Gebets-Formul zu binden. Hier giltet: Kommt! laßt uns anbeten, und niederfallen, und knien vor dem HERRN, der uns gemacht hat. Ps. 95: 6. 2. Das Wort GOTTES lese, entweder dieses oder jenes Stück der Heil. Schrift aussuche, oder die Bibel von Anfang bis zum End lese. Col. 3: 16. 1 Tim. 4: 5. Es wird geheiligt (nämlich das Geschöpf) durch das Wort GOTTES und durch das Gebet. 3. Psalmen und Lobgesänge und geistliche Lieder singe. Lasset das Wort reichlich in euch wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahneth einander, mit Psalmen und

Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in euern Herzen. 4. Heilige Unterredungen, Catechismus-Übungen über ein grundliches Lehr-Büchlein und Wiederhohlungen der Predigten, halte, und Vermahnungen und Lehre gebe. 2 B. Mos. 12: 26, 27. 5 B. Mos. 4: 9. u. 6: 6, 7. Diese Worte die ich dir heute gebiete, solt du zu Herzen nehmen, und solt sie deinen Kindern einschärfen, und darvon reden wann du in deinem Hauß sitzt, oder wann du auf dem Wege gehest, und wann du dich niederlegest, und wann du aufstehest. Sprüchw. 4: 3, 4.

S. 5. Die Nothwendigkeit desselben erhellet aus folgenden Gründen: 1. Ein jeder ist verpflichtet, dem HErrn in derjenigen Beziehung zu dienen, in welche er ihn gesetzt hat, folglich auch Hauß-Väter und Hauß-Mütter. 2. Das Hauß und alles was dazu gehöret ist Gottes, der einem jeden den Ort seiner Wohnung bestimmt. Geschichtb. 17: 26. Within muß es dem HErrn geweyhet und zu einer kleinen Kirchen gemacht werden. 5 B. Mos. 20: 5. Ps. 30: 1. 3. Die Sorge die man für den ewigen Wohlstand der Seinigen haben soll, verpflichtet dazu. 4. Die Exempel der Heiligen, davon S. 2. gemeldet worden, desgleichen das Exempel Cornelii. Ap. Ges. 10: 2. Des Kaisers Theodosii des Jüngern, Caspar Coligni des Admirals v. Frankreich, der Böhmis. Brüdern, der Gottsfürchtigen in Deutschland zur Zeit der Reformation, fürnemlich in Engelland und
Schotts

Schottland, sollen uns hier zur Nachfolg dienen. Und wann Meldung geschicht einer Gemeinde, in den Häusern Aquila und Priscilla. Rom. 16: 5. Timphans. Col. 4: 15. und Philemons 1. 2. so kan man süßlich dadurch die Zusammenkunft ihrer Hausgenossen zu Gottesdienstlichen Uebungen, worzu dann andere Gläubige sich auch mögen versüßet haben verstehen. 5. Dessen ausnehmender Nutzbarkeit. Er kan unter dem Segen Gottes zur Bekehrung unbekehrter Hausgenossen, zum Wachsthum in der geistlichen Erkenntnuß, und zur Beförderung der Heiligung dienen. Die Kirche kommt dardurch in einen blühenden Zustand; und Gott breitet seinen Segen über eine solche Haushaltung aus. Sprüchw. 3: 33. Er wird die Wohnungen der Gerechten segnen. Dieses widerfuhr dem Hause Obed-Edoms, welches der Herr um der Bundes-Lade willen segnete. 2 Sam. 6: 11.

S. 6. Hierüber werden folgende Ausflüchte gemacht. 1. Man sagt: Die Uebung eines solchen Haus-Gottesdienst seye etwas neues, so aus Engelland und Schottland zu uns kommen seye; da doch a. Dieses eine klare Unwahrheit ist, davon das Gegentheil aus oben angebrachten Exempeln S. 2. u. 5. erhellet. Zugleich hat auch die Dordrechtische Kirchen-Versammlung darüber ein Gesetz gemacht. b. Gesezt, daß durch die Exempel der gottesfürchtigen Engelländern und Holländern, die Haus-Uebungen in hiesigen Landen in Gang gebracht worden

den segen, so sollte man Gott dafür danken, und die vorige Launigkeit vor ihm bekennen und bereuen. 2. Man gibt vor: Man habe keine Zeit dazu, wegen den Beruff und häußlichen Geschäften. Worauf dienet a. Wer hat es dem Menschen befohlen, daß er es sich so sauer in der Welt mache, daß er hierinn seine schuldige Pflicht sollte versaumen. b. Man muß hierzu die bequeme Zeit weißlich austauschen, und ein jeder auf seine Umstände und Beruff sehen. Da ihm dann sein Gewissen vor Gott bald sagen wird, was ihm in diesem Fahl zu thun möglich seye. 3. Man wendet auch dargegen ein: Man seye dazu unbequem und habe nicht genugsame Freymüthigkeit. Aber a. Soll man sich wegen seiner Untüchtigkeit vor Gott demüthigen, und bey ihm die nöthige Tüchtigkeit zu diesem Werk suchen. b. Sich nicht schämen Gottes Werk zu thun, und glauben c. Indem man es thue, lehre man es immer besser.

S. 7. Dieser Verrichtung des Haus Gottesdienstes ist entgegen: 1. Dessen Verwarlosung unter diesem oder jenem Vorwand. 2. Das böse Exempel so man durch sein Betragen den Hausgenossen gibt. 3. Das unterhalten und dulden der Eitelkeit, Ungebundenheit und unerlaubten Spielens unter den Hausgenossen. Dabey alle Häupter der Haushaltungen, die sich hieran schuldig machen, wohl zusehen mögen, wie sie es von dem Herrn an jenem grossen Gerichts Tag werden verantworten können.

können. Sie haben nichts anders als den Fluch über ihr Haus zu gewarten, und wann ihnen Gott gleichwohl Wohlstand gibt, so geschieht es in seinem Zorn.

Das 23ste Hauptstück.

Von dem besonderen einsamen Gottesdienst.

S. 1.

Der besondere einsame Gottesdienst ist diejenige Gottesdienstliche Uebung, die ein Christ in der Einsamkeit bey sich selbst allein zu gelegener Zeit zu verrichten hat.

S. 2. Der besondere Gottesdienst bestehet: Insgemein in der verborgenen Uebung der Gemeinschaft mit Gott. Sprüchw. 18:1. Wer sich absondert, der trachtet nach etwas begierlichem, und vermenger sich in alle beständige Weißheit. Ps. 25:14. Insbesondere in der Uebung 1. Des gläubigen Gebets, Danksagung und Verherrlichung Gottes. 1 B. Mos. 24:63. Isaac war ausgegangen auf das Feld zu beten, um die Abendzeit. Dan. 6:11. Math. 6:6. 2. Im Lesen und Untersuchen des Worts Gottes. 1 Timoth. 4:13, 15. Hale au mir Lesen. Col. 3:16. 3. Im Singen. Col. 3:16. 4. In heiligen Betrachtungen. Ps. 104:34. Meine Überdankung von ihm solle mir süsse seyn. 5. In einem heiligen Selbst-Gespräch bey sich selbst von Gott, seinen Vollkommenheiten, Wegen und Werken. Ps. 4:5. Redet mit euerem Herzen auf euerem Lager und hariet (oder seyd stille.) S. 3.

S. 3. Derselbe wird verrichtet bey sich selbst allein, zum Unterscheid des öffentlichen und Haus-Gottesdiensts. Marc. 1 : 35. Math. 14 : 23. Da er das Volk von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg, allein zu beten, und da es Abend worden war, so war er daselbst allein. Klagl. 3 : 27, 28. Ein Christ muß zuvordrirst den öffentlichen Gottesdienst fleißig besuchen, aber inzwischen den besondern nicht verwarlosen, sonst er im Geistlichen mager, und in der Gnade zurück gehen würde, ob schon er öffentlich und mit seinen Hausgenossen fleißig und geschäftig wäre. Allezeit muß er zuerst und am meisten sich selbst im Zug haben. Sehet zu vor euch selbst. 2 Joh. v. 8. Erbauet euch selbst auf euerm allerheiligsten Glauben. Judä v. 20.

S. 4. Dieser Gottesdienst wird in der stillen Einsamkeit in der Kammer verrichtet. Math. 6 : 6. auf dem Feld. 1 B. Mos. 24 : 63. in einem Garten, auf einem Söller. Ap. Gesch. 10 : 9. oder wo es nach eines jeden Gelegenheit seyn möchte, wann es nur ein Ort ist, da man vom Gewühl abgesondert ist, folgsamlich ohne Verstörung denselben verrichten kan.

S. 5. Es geschiehet zur bequemsten Zeit. Isaac thate es um den Abend. 1 B. Mos. 24 : 63. David zu Mitternacht, und des Tags siebenmahl. Ps. 119 : 62, 164. Daniel täglich dreymahl. Dan. 6 : 11. Christus zu Abends und des Nachts. Math. 14 : 23. Marc. 1 : 35. Petrus auf den Mittag. Ap. Ges. 10 : 9. Petrus
und

und Johannes des Nachmittags. Ap. Gef. 3:1. Ein Christ muß hier vernünftig bemerken: 1. Seine leibliche Umstände und Beruf. Wer viel Zeit hat, soll auch viel Zeit dazu bestimmen, und sich oftmahls und lang mit dieser Uebung beschäftigen. Wer wenig übrige Zeit hat, kan weniger Zeit dazu aussetzen. Gott ist an die Mittel nicht gebunden. 2. Seinen Seelenzustand. Es ist vor Kinder in der Gnade, und Angefochtene nicht rathsam, sich lange in der Einsamkeit aufzuhalten, dieweil sie die Zeit nicht wohl anzuwenden wissen, und mehr den Anfechtungen unterworffen seyn würden.

§. 6. Dazu solle uns bewegen: 1. Desselben Nothwendigkeit, die gute Seelen-Gestalt wieder herzustellen, die man durch das irdische Gewühl entweder verlohren, oder daran Schaden empfangen hat. 2. Dessen Geziemendheit, indem das menschliche Gemüth sich da mit solchen Dingen beschäftigt, welche den eigentlichen Vorwurff einer vernünftigen, unsterblichen und geheiligten Seele ausmachen. Math. 6: 21. Col. 3: 2. 3. Dessen Herlichkeit, da in dieser Uebung ein nichtiger und sündlicher Sterblicher mit dem allerherlichsten Gott umgehet. Was ist dieses für eine Ehre! hier ist eine Seele, heilig, einsam, mit Gott gemeinsam. 4. Desselben Nutzbarkeit, dadurch a. Wird man stärker von der Erden abgezogen. b. Bester an Gott und den Himmel verbunden, und angeheftet. c. Erlanget Entdeckungen der göttlichen Geheimnissen. d. Empfanget Blicks

Blicke der Gunst und Liebe Gottes zur Freude und Trost. e. Wird dardurch bequemer zu andern Gottesdienstlichen Uebungen. f. Wird heiliger. Wann jemand also oft mit Gott umgehet, so glänzet wohl dardurch sein Angesicht wie Moses, und es ist in seinem Betragen und Umgang zu sehen. g. Wird man in dem Gnaden-Stand mehr bevestiget, und seines Antheils an Gott versicheret. 5. Und die Prempel der Heiligen. Siehe S. 5.

S. 7. Zum Unterricht hat man hierbey in acht zu nehmen: 1. Daß man dabey klein in sich selbst, unbequem, und nach der Hülffe des Herrn aussehend seye. 2. Da gleichsam als aus der Welt ausgehe, und vor diese Zeit sich seyn lasse, als ob man allein mit Gott in der Welt seye. 3. Alsdann fürnehmlich gegen die anklebenden bösen Sünden wachen. 4. Wann man zu solcher Zeit (wie es geschehen kan) mit eiteln und gottslästerlichen Gedanken geplaget wird, man gedенke, daß der Teufel diesen Gottesdienst nicht leiden könne, weil er seinem Reich allzu viel Abbruch thue, sie durch des Herrn Krafft aus dem Sinne schlage, und dargegen kämpfe und streite. 5. Und wann man schon etwann nicht so viel Nutzen davon empfängt, man gleichwohl Gott danke, daß er uns Lust und Anlaß gegeben, uns mit Segen zu seinem Dienst abzusondern.

Das 24ste Hauptstück.

Von dem Lesen und Hören des Wortes
Gottes.

S. I. **S** Gottes Wort oder die Bibel, in den Büchern des Alten und Neuen Testaments verfasst, muß man lesen und hören. Joh. 5: 39. Erforschet die Schriften. Ap. Ges. 8: 30. Luc. 8: 15. Das aber in die gute Erde fällt, sind die, die nach dem sie das Wort gehöret haben, dasselbe in einem feinen und guten Herzen bewahren. Jac. 1: 21. Die Bibel ist das Haupt-Buch, worinnen alles was man zu seiner Seligkeit zu wissen, zu glauben, und zu üben nothwendig hat, begriffen ist. 2 Tim. 3: 16, 17. Sie ist die Quelle aller andern Theologischen Büchern, aller Predigten und Catechisationen. 1 Petr. 4: 11. So jemand redet (oder schreibt) der rede, (oder schreibe) als Gottes Wort. Es ist auch der Prüfstein, an welchem alle Bücher, Predigten und Catechisationen müssen erdauret werden. Jes. 8: 20. Nach dem Gesetz und Zeugniß. Ap. Ges. 17: 11. Inzwischen ist das Lesen guter Büchern, die aus der Heil. Schrift genommen sind, sie mögen nun die Geheimnisse des Glaubens erklären, oder die Übung der Gottseligkeit beschreiben und andringen, oder beides thun, eben so wenig zu mißrathen, als das Anhören der Predigten und Catechisationen. Gleichwohl muß es mit Vorsichtigkeit geschehen. 1. Daß man nicht auf einmahl allers

allerhand und viele Bücher, die einem vor kommen, lesen; sondern in Ansehung derselben eine verständige Wahl treffe. Die reinsten, deutlichsten u. kräftigsten aussuche, besonders diejenigen, die noch wenig wissen, und denen nur wenig Zeit zum Lesen übrig bleibt. Pred. 12: 12. Viel Lesen ist eine Ermüdung des Leibs. Mitthm nicht viele, sondern die gleichen Bücher oftmahls lese, um sich dieselbe recht eigen zu machen. 3. Die Bücher an der Bibel probiere. 1 Thess. 5: 21. Prüffet alles und das Gute behaltet. 4. Gute Sorge trage, daß man durch das Lesen anderer Büchern, von der Bibel nicht abgezogen werde. Es ist allezeit süßser und angenehmer, das Wasser aus der Quelle selber, als aus Bächlein so aus der Quelle erst hergeleitet sind, zu trinken.

S. 2. Das Lesen und Hören des Worts Gottes bestehet darinnen: Daß man die Bibel entweder in der Grund. Sprach, in welcher sie von den heiligen Männern Gottes, durch den Geist Gottes beschrieben ist, oder in einer der besten Uebersetzungen, wie z. E. die Niederdeutsche ist, lese. Und die Predigten und Catechisationen, da durch Frag und Antwort, die Wahrheiten deutlicher vorgetragen werden, anhöre.

S. 3. Welches auf folgende Weise geschehen solle: 1. Daß man eine erweckte Begierd habe, durch dessen Lesung und Anhörung eine Seelen-Nahrung zu empfangen. 1 Petr. 2: 2. Als die neu-gebohrne Kindlein seyd sehr begierig

gierig nach der vernünftigen und unverfälschten Milch, auf daß ihr durch dieselbe möget aufwachsen. 2. Ein gutes Absehen habe, nicht grad vieles zu wissen, und davon plauderen zu können, um sich darauf viel einzubilden. 1 Cor. 8: 1. auch nicht bloß die Neugierigkeit und Wissens-Begierde zu vergnügen, wie so die Athenienser. Ap. Ges. 17: 21. sondern um weiser und heiliger zur Seligkeit zu werden. 2 Tim. 3: 15. 3. Und die rechte Art bemerke. Luc. 8: 18. Sehet zu wie ihr höret. Ap. Ges. 8: 30. Verstehest du auch was du liest?

S. 4. Dazu bereitet man sich für das Erste: Daß man alles was schädlich und hinderlich ist, weg thut. Leget ab alle Unsauberkeit und Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth. Jac. 1: 21. Man muß ablegen 1. Die Unruhe des Gemüths und Verwirrung der Gedanken, die aus den Dingen und Zufällen des gegenwärtigen Lebens entstehen. Die Worte der Weisen müssen in der Stille gehört werden. Pred. 7: 19. 2. Die verkehrten Begriffe und Vorurtheile die man sowohl gegen das Wort, als auch den Lehrer der es verkündigt, gegen seine Person, Gaben, Tüchtigkeit und Wandel, hat. Marc. 6: 3. Ist dieser nicht der Zimmermann, dessen Brüder und Schwöster wir kennen? 3. Die Hofart, Weichlichkeit und Zärtlichkeit des Verstands. Col. 2: 18. 2 Cor. 10: 5. Dieweil wir die Vernunfts-Schlüsse darnieder werffen,
und

und alle Höhe die sich erhebet wider das Erkantniß Gottes, und alle Gedanken gefangen nehmen, zu dem Gehorsam Christi. 4. Die Geringsachtung des Worts Gottes. Jos. 8:12. Ich schreibe ihnen die Sündtreflichkeiten meines Gesetzes für, aber sie sind als etwas fremdes geachtet. Zweytens, daß man nach einem guten und aufrichtigen Herzen trachte. Luc. 8:15. nach der Sanftmuth. Jac. 1:21. Wir müssen zu demselben ein Herz bringen, daß 1. Demüthig ist. Ps. 131:1, 2. Meine Seele ist in mir, wie ein entwöhntes Kind. Sprüchw. 3:7. Rom. 12:3, 16. 2. Das ehrerbietig ist, behebende vor Gottes Wort. Jes. 66:2. 3. Das sich sagen laßt. Jac. 3:17. 4. Das sich unterwerffen thut. 1 Sam. 3:9. Rede Herr! dann dein Knecht höret. Ap. Ges. 9:6. 5. Das zu Gott und unserm Herrn Jesu seufzend und betend ist, und besonders bey demselben als dem grossen Lehrer um Geist und Licht, wie für sich selbst. Ps. 43:3. Send de dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten. Als auch für den Lehrer. Hebr. 13:18. Betet für uns, anhalte.

S. 5. Unter dem Lesen und Hören des Worts Gottes muß man 1. Andächtig und aufmerksam seyn. Sprüchw. 4:20. Mein Sohn merke auf mein Wort, neige dein Ohr zu meinen Reden. Offenb. 2:7. 2. Trachten dasjenige so man liest und höret, zu verstehen. Höret und verstehet. Math. 15:10. Kommen Schwierigkeiten vor, so vergleichet man Schrift mit Schrift,

Schrift, fraget verständige Christen, ziehet die beste Auslegungen der Heil. Schrift zu rath, und wartet in Gedult, bis Gott mehr Licht gibt. Phil. 3: 15, 16. 3. Suchen es sich selbst zuzueignen. Job 5: 7. Höre dieses und merke es für dich. 4. Im Glauben lesen und hören. Hebr. 4: 2. Das Wort annehmen, demselben zustimmen, und es gleichsam umhassen, und zwar das ganze Wort. Joh. 3: 33. und 5: 24. Jac. 1: 21. und durch den Glauben den Herrn Jesum, zu seinem Propheten und König brauchen, daß er uns sowohl lehre, als Willen und Krafft gebe. 5. Sehen, daß man eine, nach Erforderlichkeit der Sachen, die man lieset oder höret, geziemende Seelen-Gestalt habe. 2 Kön. 22: 11. 6. Unter dem Hören ist zu beobachten: a. Daß man in seiner Aufführung und Betragen eine Ehrerbietigkeit zeige, dann man höret Gottes Wort, und die Engel sind gegenwärtig. 1 Cor. 11: 10. und 14: 25. b. Daß man weil das Wort von einem fehlbahreu Menschen erkläret wird, ein unterscheidendes Urtheil mitbringe. 1 Thess. 5: 21. Hebr. 5: 14. Gleichwohl nicht als ein Criticus oder Tadler aller Worten und Sachen da sene, worein gelehrte und verständige Leute leicht fallen können. Das Wort muß mit Sanfftmuth empfangen werden. Jac 1: 21. c. Daß man seinen Gedanken nicht allzuviel Raum gebe, demjenigen so man höret zu lange nachzudenken und das andere dadurch zu überhören. Dann dieses sind unzeitige Gedanken; d. Daß man nicht weniger Lust be-

zeuge dasjenige anzuhören, welches man allbereits weißt, und schon mehrmal gehört hat, als das so man nicht weißt, und zuvor niemahls gehört, dann man höret das Wort, sowohl in den alten Wahrheiten befestiget zu werden, als neue zu lehren. Phil. 3: 1.

S. 6. Nach dem Lesen und Hören. 1. Solle man Gott dafür danken, und ihn zugleich bitten, daß er das Gelesene und Gehörte sowohl an seiner eigenen als anderer Seele heilige. Joh. 17: 17. 2. Solle man sich wohl fürsehen, daß man in seinem Betragen nicht leichtsinnig seye, noch sich in Gesellschaft solcher Menschen begeben, die von weltlichen Sachen reden. 3. Das Gelesene und Gehörte trachten wohl zu behalten, und in sein Herz zu verschließen. Job 23: 12. Ps. 119: 11. Ich habe deine Worte in mein Herz verborgen. Ja um dem Gedächtnuß zu Hülffe zu kommen nach einer alten Kirchen-Gewohnheit, diese oder jene Bemerkungs-würdige Sache unter dem Hören aufzeichnen, oder noch lieber, solches thun so bald man nach Haus kommt. 4. Dasselbe bey sich selbst andächtig überdenken, erwegen, und gleich den reinen Thieren wiederkäuen. Dieses heißt die Heil. Schrift das Gesetz Gottes überdenken. Ps. 1: 2. dasselbe aufessen. Jer. 15: 16. in seinem Herzen überlegen. Luc. 2: 19. bedenken und darinnen emsig seyn. 1 Tim. 4: 15. 5. Zu andern davon reden. Luc. 2: 17. Als sie es gesehen hatten machten sie das Wort, das ihnen von dem Kind gesagt ward,

ward, rund umher bekant. 5 B. Mos. 11: 18, 19. Col. 3. 6. Vor allem aus aber dasselbe in die Uebung bringen, und sich darnach in den Zufällen betragen, dieses nennet die Schrift: Die Gebotte Gottes täglich halten. 5 B. Mos. 5: 29. Gottes Wort bewahren. Joh. 8: 51, 52. und 17: 6. thun. Joh. 13: 17. Thäter des Worts seyn. Jac. 1: 22. in der Wahrheit wandlen. 3 Joh. 7. 5.

S. 7. Dazu soll uns antreiben: 1. Die Nothwendigkeit, sowohl des Befehls. Offenb. 1: 3. als des Mittels, um wiedergeboren zu werden. Jac. 1: 18. und mehrers geheiligt zu werden. Joh. 17: 17. sintemahlen das Wort den Weg des Lebens zeigt, und zugleich kräftig ansporet, um gestärket und getröstet zu werden, denselben zu bewandlen. Rom. 14: 4. 2. Die Billigkeit und Geziemenheit. Gott hat uns ja den unschätzbaren Schatz seines Wort zu dem End gegeben. Das Wort ist nicht eines Menschen Wort, sondern wahrhaftig Gottes Wort. 1 Thess. 2: 12. es ist gleichsam Gottes Testament, an uns geschrieben. 3. Die Fürtrefflichkeit des Worts, man höret den Drey-Einigen Gott selber in demselben reden. Es ist ein Licht, eine Leuchte Gottes. Ps. 43: 3. 119: 105. eine Quelle des Lebens, eine Arznei des Gemüths, eine Nahrung der Seele, das himmlische Paradies. Nichts ist in demselben gering, nichts pöbelhaftig, noch viel weniger falsch, alles ist hier heilig, erhaben und Gott geziemend. Ps. 12: 7. Die Gebotte des

Herin sind rein, wie geläutert Silber in einem irdenen Tigel, siebenmahl gesäuberet. 4. Die Süßigkeit desselben, in dem es einer gläubigen Seele, wunderbahr angenehm und erquicklich ist. Ps. 19: 11. Süßer dann Honig und Honigseim. Ps. 119: 14, 70, 72, 103. Ezech. 3: 3. Augustin sagte zu Gott: Deine heilige Schrifften, sind meine heilige Belustigungen. 5. Die Exempel der Heiligen, die viel aus dem Wort Gottes gemacht haben. In der Heil. Schrift kommen uns als solche vor. Job 23: 12. David. Ps. 119. Der Kämmerer. Ap. Ges. 8: 28. die von Berhoen. Ap. Ges. 17: 11. Timotheus. 2 Tim. 3: 14, 15. in den Kirchen-Geschichten, Hilarius, Marcella, Nepotianus, Johannes der Egyptier, obgleich er blind war, die Waldenser, unter welchen gemeine Leute, ganze Bücher der Heil. Schrift auswendig hersagen konten. Als die Psalmen, das Buch Hiobs, 1c. Die Königin Johanna Graja, der Böhmische Baron Wenzel Budoweck, der mit seiner Hand auf die Bibel weisende, sagte: Daß ist mein Paradies. Und andere mehr.

S. 8. Träge Menschen wenden dargegen ein: 1. Wir können nicht lesen. Aber warum haben sie das Lesen nicht gelehret, und warum lehren sie es nicht jekund noch? sie solten sich von andern lassen vorlesen, und im Hören desto fleißiger seyn. 2. Wir haben keine Zeit. Aber warum machen sie es sich so sauer in der Welt? warum kauffen sie die Zeit nicht aus? sie können gleich-

gleichwohl nicht allezeit arbeiten, deswegen sollten sie die übrige Zeit zum Lesen und Anhören des Worts Gottes anwenden. 3. Wir haben ein schwaches Gedächtnuß. Darum sollten sie desto fleißiger seyn, das Fürnehmste zu behalten, und eine Liebe zum Wort Gottes haben. Dann Liebe stärket das Gedächtnuß. 4. Wir haben keine Bibel. O Schande! in dem man vor wenig Geld eine Bibel kauffen kan, und oftmahls solche Leut das Geld für unnütze Dinge ausgeben. Wer gänzlich arm ist, gehe zu einem Gottsfürchtigen reichen Menschen, und ersuche ihn um eine Bibel oder Geld dazu. 5. Die Schrift ist schwer und dunkel. Aber das liegt an ihnen, sie befeissen sich nicht darauf, sie sinnen den Sachen nicht nach, sie gehen nicht mit andern darüber zu Rath, sie bitten Gott nicht um die erleuchtende Gnade des Heil. Geistes. 6. Wir sind alt und schwach. Aber warum habt ihr dieses nicht in eurer Jugend gethan? es ist desnahen nun jekund hohe Zeit, es zu verrichten. 7. Wer viel weiß muß viel verantworten. Dieses wird auch diejenige treffen, die viel hätten können wüssen, und was man weiß solle man in die Uebung bringen. 8. Viele wüssen die Schrift und leben böse; Dieses werden solche zu verantworten haben, vielmehr solle man trachten es besser zu machen.

S. 9. Gottsfürchtige aber werden hierüber etwann mit folgenden Bekümmernüssen geplaget: 1. Daß sie unter dem Lesen und Anhören des Worts mit sündlichen, und ausschweifenden

fenden Gedanken eingenommen werden. 2. Daß sie grad wieder um das Gelesene und Gehörte kommen. 3. Daß ihr Gedächtnuß so schwach seye. 4. Daß sie daraus so wenig Nutzen für ihre Seelen empfangen, und sie dabei so hart und unempfindlich seyen. 5. Und daß sie so wenig davon mit andern reden. Diese haben zu ihrer Ermunterung und Unterricht folgendes zu beobachten. 1. Es ist in der That zu beklagen und sie zu bestrafen, daß sie so beschaffen sind. 2. Gleichwohl kan dieses alles noch mit dem Gnaden-Stand bestehen. 3. Ein Beweis dessen ist, daß sie darüber klagen, seufzen, dargegen streiten, arbeiten, und kämpfen. 4. Zugleich aber müssen sie in der Kraft Gottes alles anwenden, diesen Mangel zu verbessern. a. Die ihnen einfallende böse und ausschweifende Gedanken abschlagen, und nicht einnisten lassen, fürnemlich die Vorbereitung nicht verwarlosen, oder nur obenhin verrichten. Auch hier müssen sie einen Bund mit den Augen machen. b. Nicht so bald wieder um den Nutzen zu kommen, müssen sie über ihr Herz, und die von aussen vorkommende Gelegenheiten und Begegnungen sorgfältig wachen. c. Ihr Gedächtnuß zu stärken, müssen sie dasselbe von andern weniger nothwendigen Sachen entledigen, die Liebe zum Wort Gottes aufwecken, und unter dem Hören fürnemlich auf dasjenige sonderbar merken, was sie am meisten angehet, und ihnen am vortheilhaftesten ist. d. Um ein weiches Herz zu bekommen,

und

und einen Nutzen aus dem Wort zu ziehen, sich stets erinnern, daß Gott in demselben rede, und die vorgestellte Sachen für sie von der größten Wichtigkeit seyen, dieweil sie ihr ewiges Wohlsenn angehen. e. Und freymüthig mit andern davon zu reden, müssen sie einmahl damit anfangen, und also mit der Zeit trachten, eine gegründete Tüchtigkeit zu erlangen. Wüssen sie nicht wie sie es anfangen sollen, so können sie andere fragen, wie sie es gemacht haben, und so kommt man mit Fragen in die Uebung.

Das 25te Hauptstuck.

Von dem heiligen Singen.

§. I.

 Als heilige Singen, ist diejenige Gottesdienstliche Uebung, da man allein bey sich selbst, oder mit andern Psalmen und geistliche Lieder, mit einer angemessenen Erhebung der Stimme, in einer rechten Herzens-Gestalt, zu gewissen Zeiten und Anlässen absinget, Gott anzubeten, zu danken und zu verherlichen, und wie sich selbst, so auch andere zur Gottseligkeit aufzumuntern.

§. 2. Man muß nicht eitele oder leichtfertige Lieder gleich den Weltleuten singen, sondern Psalmen oder wohlgestellte Gesänge von heiligen Männern, als David und andere gemacht, welche vor Zeiten mit musicalischen Instrumenten pflegten abgesungen zu werden. Lobgesänge, gleichfalls von heiligen Männern

aufgesezet, und die man allein mit seiner Stimme absinget, und auch geistliche Lieder, über allerley Materie mit Fleiß versfertiget, wie solche z. E. die geistreiche Lieder des Manns Gottes Lodensteins, die bündige des Hrn. Neanders, und die unterscheidende des Hrn. Schortinghüß, meines hochgeschätzten Freundes und Nachfolgers in dem Dienst zu Wener. Eph. 5: 19. Col. 3: 16. Von der Music der alten Hebräer ist wenig oder nichts mit Gewißheit zu sagen. Und ist zu glauben, daß damahls der Thon von den heiligen Männern, nach Beschaffenheit der Sachen, und der daraus herkommenden Bewegungen des Herzens gestellet worden. In den Niederländischen Kirchen, und dieser Gemeind, singet man die Psalmen Davids, so wie sie von Dathen in niederdeutsche Reimen gebracht wurden, und nach derselben Melodien, in welcher die durch Marot und Beza in Reimen gebrachte französische Psalmen, durch den fürtreflichen Musicant Claude Gaudimeh * (der als ein Märtyrer bey der Parisschen Blut-Hochzeit umkommen) gestellet waren. Man hat längstens gewünscht, daß die Psalmen durch einen erfahrenen gelehrten Sprach-Verständigen und Gottseligen Dichter, möchten aufs neue in Reimen gebracht werden, dabey man die alte Melodien behielte, aber in den Worten dem Grund-Text, dem Sinn und Meinung des Geistes Gottes so

* Der auch in unsern Lobwasserischen Psalmen die Melodien gemacht.

so viel möglich näher käme und ausdrückte. Wie auch daß die Psalmen alsdann auf die füglichsste Weise zu öffentlichem Gebrauch in die Kirchen eingeführet wurden; wie man solches vor etwas Zeit zu Genf unternommen, und glücklich ausgeführet hat. Dieses ist wahrhaftig ein geziemendes und nothwendiges Werk, dieweil man mit Verstand und Ehrerbietigkeit singen solle, hingegen die von Dathen in Reimen gebrachte Psalmen oftmahls sehr vom Grund-Tert abweichen, ja hier und da anstößliche Ausdrücke enthalten.

S. 3. Es muß geschehen mit einer angemessenen Erhebung der Stimme. Singen viele miteinander, so müssen sie ihre Stimme nach einem gewissen Thon oder Singweise die entweder prächtig und erhaben, traurig oder jauchzend und hüpfend seyn mag, regieren. Singt aber jemand bey sich selbst allein, so mag er seine Stimme eben nicht nur nach der Kunst, sondern nach der Bewegung seines Herzens lenken.

S. 4. Es muß verrichtet werden öffentlich an denen Orten, wo sich die Gemeinde zu versammeln pflegt. 1 Chron. 16: 7. 2 Chron. 29: 30. Esra 3: 10, 11. und besonders, es seye mit den Hausgenossen. Ps. 118: 15. In den Thüren der Gerechten ist eine Stimme des Jauchzens und Heils, oder mit andern Gottsfürchtigen. Eph. 5: 19. Redet unter einander mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern. Col. 3: 16. oder allein im Bet-Kämmerlein.

merlein. Jac. 5 : 13. Ist jemand gutes Muths der singe Psalmen.

S. 5. Man kan es in diesen Zeits-Umständen und Gelegenheiten thun, als 1. Bey Verrichtung des öffentlichen Gottesdiensts, weswegen man bey Zeiten zu demselben kommen, und nach geendeter Predigt nicht so bald weglauffen solle. 2. Bey seinem Haus-Gottesdienst. 3. Wann man gutes Muths, frölich und aufgeweckt. Jac. 5 : 13. und mit den Gutthaten Gottes reichlich gesegnet ist. 2B. Mos. 15 : 1. Nicht. 5 : 1, 4. wann man bekümmeret und traurig, und sich in verdrießlichen Umständen befindet, durch Singen die Traurigkeit zu vertreiben. und sich in Gott zu stärken. Job 35 : 10. Wo ist Gott mein Schöpfer, der Psalmen gibt in der Nacht? auch in einer Nacht der Widerwärtigkeit. Ps. 119 : 54. Ap. Ges. 16 : 25.

S. 6. Fürnemlich in dieser Herzens-Gestalt. 1. Mit einer andächtigen und ehrerbietigen Stellung des Leibs, so daß man die Augen nicht überall herum fladern lasse, wie leider! viele thun. 2. Mit Verstand. 1 Cor. 14 : 15. Ich will auch mit dem Verstand singen. Ps. 47 : 8. 3. Man muß dem Herrn singen. Eph. 5 : 19. Ps. 47 : 7. Col. 3 : 16. und so Gott unter dem Singen stets im Auge haben. 4. In oder mit dem Herzen singen. Ps. 45 : 1. Eph. 5 : 19. Psallieret dem Herrn in euern Herzen. Col. 3 : 16. Mithin es mit Ehrerbietigkeit vor Gott im Glauben, Liebe, Freude, Dankbarkeit,

keit, Hoffnung und Vertrauen thun, daß unter dem Singen, in der Seele, solche Bewegungen und Beschäftigungen aufsteigen und vorgehen, die mit dem Inhalt des Gesangs übereinstimmen. 3. Ex. Singt man einen Psalmen in welchem die Kirchen in einem betrübteten Zustand vorkommt, solle man mit Mitleiden eingenommen werden, und zu dem Herrn um die Erlösung seines Volks seufzen. Wird der König Mesias in seiner Herrlichkeit vorgestellt, so muß das Herz voll Ehrerbietigkeit gegen ihn, und Unterwerffung an ihn seyn. Wird das Volk Gottes in seinem Gottsfürchtigen Betragen vor Augen gelegt, so muß das Herz dardurch zur Nachfolg bereit sich finden lassen &c. woraus erhellet, wie nöthig es seye, sich auch zum Singen vorher zu bereiten. Ps. 57: 8. Mein Herz ist bereit O Gott! mein Herz ist bereit! ich will singen und Psallieren. Wer also mit seinem Herzen singt, kan die Orgel mit David. 2 Chron. 7: 6. nützlich brauchen, obschon es außer aller Gegenred ist, daß dieselbe neben andern musicalischen Instrumenten nicht zu dem Gottesdienst des Neuen Testaments gehöre, und in sich selbst keine Gott Gefälligkeit habe.

S. 7. Man muß singen. Einstheils, Gott auch dieses Stück des Gottesdiensts nach Schuldigkeit zu bringen, sintemahl man durch das Singen, ihn anbetet, lobet und verherrlicht, Anderntheils seinen eigenen und anderer Gnaden: Stand dadurch zu befördern.

Dann

Dann das heilige Singen würket in der Seele eine gute Gestalt und Bewegungen. Es drückt die Sachen tieff in das Herz, daher kommt die uralte Gewohnheit unter allerley Völkern, auch unter unsern Vor-Eltern den alten Deutschen (nach dem Zeugnuß Taciti,) daß man merkwürdige Geschichte in Reimen gebracht, sie auswendig gelehret und abgesungen. Auch wird dadurch die Andacht lebendig unterhalten, es verhindert die Ausschweifungen der Gedanken, und machet daß die Seele Gott angeheftet bleibet, selbst unter Ergötzungen und Verzichtung seiner Berufs-Geschäften, die keine grosse Andacht oder Anspannung der Gemüths-Kräften erheischen. Und mit dem Singen weckt man einandern gemeinschaftlich auf, und gibt andern ein gutes Exempel.

S. 8. Hingegen das verkehrte und herzlose Singen, muß man nach dem Ausspruch des Kirchen-Vaters Augustinus ansehen, als das Bellen der Hunden, das Bläcken der Kühen, und das Grunzen den Schweinen. Ein solcher Gesang ist desnachen 1. Eitel, ein Gesang der Thoren. Pred. 7 : 5. 2. Ein Liegen vor Gott. Hos. 7 : 13. 3. Eine Entheiligung des Namens Gottes. 4. Eckelhafft in den Augen Gottes. Amos 5 : 23. Thue das Geplär deiner Leidenen weg von mir, ich mag dein Saitenspiel nicht hören.

S. 9. Zu dieser heiligen Uebung soll uns folgendes aufwecken : 1. Gott hat es gebotten. 2. Dadurch wird die Stimme, und die Musik-

Kunst

Kunst zur Ehre Gottes angewendet. 3. Es ist süß und angenehm, und machet gleichsam die Erde zum Himmel. Die Alten pflegten zusa- gen : Nichts thut auf Erden den Himmel klä- rer abbilden, als eine Gesellschaft singender Gläubigen. 4. Gott hat ein gnädiges Wohl- gefallen daran, als der unter dem Lob Israels wohnet. Ps. 22 : 4. 5. Es ist sehr nützlich für sich und andere. Siehe. S. 7. 6. Folget man darinnen dem Exempel Christi. Math. 26:30. der heiligen Englen. Luc. 2 : 13, 14. und der Gottsförchtigen zu allen Zeiten ; als : Eines Israels. 2B. Mos. 15:1. einer Deborah. Richt. 5:1. Davids. Der Therapäuten, einer Gattung Essäer unter den Juden. Der ersten Christen die nach dem Zeugnuß Plinius des 2ten, des Morgen vor Tag Psalmen sangen ; des Kay- sers Theodosius des zweyten ; des Johannes Luz, und der folgenden Kirchen-Verbesserern ; der bömischen Brüdern, und der Bekenne- ren der Wahrheit in Frankreich, die so sehr auch das Singen liebten, daß es die Papisten zu ei- nem Kennzeichen der Kezerey machten.

S. 10. Träge Menschen machen diese Aus- flüchte und sagen ; 1. Wir sind unter dem Druck. Aber Paulus und Silas sangen doch im Gefängnuß, und viele Märtyrer am Feuer Psal. 2. Wir haben keine Stimm zum Sin- gen ; Wann man aber nur singet, so gut man kan, und den Mangel der Stimme mit der gu- ten Herzens- Gestalt zu ersetzen sucht. 3. Wir verstehen die Melodey nicht ; Man lerne die- selbe

selbe und suche dem Vorsinger zu folgen so gut als möglich ist, und wer allein singt bedarf nicht nach der Kunst zu singen. 4. Wir wohnen mitten unter Gottlosen Menschen, die mit unserm Singen das Gespöt treiben, und uns für Heuchler ausschreyen. Ein Christ muß nun seine Pflicht in acht nehmen, andere mögen darüber denken und sagen was sie wollen. Man muß die Menschen des Gegentheils durch seinen Wandel suchen zu überzeugen. Thut dann einer mit den Singen spotten, so wird der andere dadurch erbauet und erwecket.

S. 11. Wann Psalmen gesungen werden, soll man auf folgende Stücke acht geben: 1. Dem rechten Sinn derselben in der Furcht Gottes sorgfältig nachspüren, und zu dem End nicht allein auf den Inhalt der Sachen Achtung geben, sondern auch auf den Redenden, die Zeit, den Vorwurf, worauf das gesagte eigentlich ziehle, auf die Natur der Redens-Arten, und auf die verschiedene Eigenschafften und Wendungen derselben. Daben mit Nutzen gebraucht werden können, die Werke des berühmten S. van Till, nämlich seine Erklärungen über die Psalmen, und sein Buch über die Dicht- Sing- und Spiel-Kunst der Alten. 2. Wann unter dem Singen solche Stücke in den Psalmen vorkömen, die Verfluchungen der Feinde der Kirchen, und Seufzen gegen dieselbe zu ihrer Ausrottung in sich fassen, so muß man 2. Gar nicht an seine besondere Feinde gedenken, viel weniger Rachsucht gegen diesel-

dieselbe in seinem Herzen aufkommen lassen. b. Sondern vor Gottes Urtheil heilig beben, und ernstlich beten, daß er die Ausführung seiner Gerichten, über die hartnäckige Feinde seines Volks bald ausführe, und andere zu seiner Zeit befehre.

Das 26ste Hauptstück.

Von der heiligen Überdenkung.

S. 1.

In der heiligen Überdenkung, bestehet in der Wirkksamkeit der begnadigten Gläubigen Seele, wodurch dieselbe abgezogen von dem Sichtbaren, sich mit erkantten Göttlichen, Geistlichen und Himmlischen Dingen, in ihren Gedanken zufälliger Weise, oder zu gesetzten Zeiten, beschäftiget, um durch das Licht des Heil. Geistes die Vorwürffe unterscheidender zu beschauen, das Gemüth durch und nach demselben in Gottselige Bewegungen zu bringen, und also zur Verherrlichung Gottes, und Uebung seiner Gemeinschaft tüchtiger gemacht zu werden.

S. 2. Die Materie oder der Vorwurff dieser Überdenkung sind Göttliche, Geistliche und Himmlische Dinge, als da ist der Himmel. Phil. 3: 20. oder die Dinge die droben sind. Col. 3: 1, 2, die man mit dem leiblichen Aug nicht siehet. 2Cor. 4: 18. aus Gottes Wort, durch die Erleuchtung des Heil. Geistes anfänglich gelehret, sich derselben erinnere, und sie wiederum zu Sinn bringt. Insbesondere 1. Ist es

es Gott, betrachtet als ein allervollkommenstes geistliches Wesen, das alle Vollkommenheit voll-
 kommen besizet, und als Drey-Einig, da in dem
 einigen Göttlichen Wesen drey unterschiedene
 Personen sind, Vater, Sohn und Heil. Geist.
 Ps. 104: 34. Meine Überdenkungen von ihm
 seyn, sollen süsse seyn. 2. Die Werke Got-
 tes, sowohl von innen, als sein ewiger Rath-
 schluß der Rath des Friedens, als auch von
 aussen, namlich das Werk der Schöpfung und
 der Fürsorgung. Ps. 77: 12, 13. 3. Die Wege
 Gottes, welche er mit seiner Kirche, mit be-
 sonderen Gläubigen, und einer jeden Gotts-
 fürchtigen Seele von ihrer Geburt an im Leib-
 lichen und Geistlichen, gehet. Ps. 72: 14. 6: 4.
 4. Die Wohlthaten Gottes, so Leibliche als
 Geistliche, den Gläubigen die ganze Zeit ihres
 Lebens nach Seele und Leib bewiesen. Ps. 107:
 43. 5. Göttliche Wahrheiten und Pflichten,
 die in dem Wort Gottes vorgestellt und anbe-
 fohlen werden. 6. Die letzten Dinge des Men-
 schen, als der Tod, die Auferstehung, das jün-
 ste Gericht, der Himmel, die Hölle, und die
 Ewigkeit. 5 B. Mos. 32: 29. Pred. 7: 2. 7.
 Die Eitelkeit aller irdischen Dingen, und das
 eitele und höse Gewühl der Menschen hier
 auf Erden. Pred. 1: 2, 3, 16, 17. 4: 1, 8.

S. 3. Die gläubige Seele ist in Ansehung
 dieser Vorwürffen wirksam. Sie betraget sich
 dabey nicht leidender Weise, sondern sie ge-
 denkt daran, sie überleget es mit Fleiß auf al-
 len Seiten, und machet Schlüsse darüber bey
 ihr

ihr selber ; die Heilige Schrift nennet dieses :
Es zu Herzen nehmen. 2B. Mos. 7: 23. An
sein Herz bringen. 1 Kön. 8: 47. In sein Herz
legen. 1 Sam. 21: 12. Überlegen. Luc. 1: 29.
Bedenken. Col. 3: 1, 2. Dieses geschieht oft-
mahls Tag und Nacht. Ps. 1: 2. 1. Sie be-
trachtet diese Dinge mit Andacht und Auf-
merksamkeit. 2. Sie beurtheilet, wieget und
erweget dieselbe. 3. Sie redet davon entwe-
der bey ihr selbst allein, durch Soliloquia, oder
Gespräche mit sich selbst allein. Ps. 4: 5. 77:
7. oder zu Gott, durch Anrede zu Gott. Ps.
16: 2. und auch wohl zu ihr selber. Ps. 42: 6.
116: 7. oder mit Gott, durch Unterredungen,
welche sie mit Gott haltet. Ps. 27: 8.

S. 4. Ferner geschieht sie, entweder zufäl-
liger Weise, oder zu gesetzten Zeiten. 1. Zufäl-
liger Weise wann sie bey diesen oder jenen Ge-
legenheiten, Begegnungen und Zufällen, selbst
unter ihrer Arbeit und Berufs-Geschäften,
ihre Gedanken über sich erhebet, und an geistli-
che Dinge gedenket, worinnen der HErr Je-
sus ihro vorgegangen, als Joh. 6: 10, 27. und
worzu ihr die Schrift Anleitung gibt, die oft-
mahls von geistlichen Sachen, unter leiblichen
Sinn-Bildern redet. 2. Zu gewüssen Zeiten,
wann die Seele sich zu gelegenen Zeiten in die
Einsamkeit begiebt, geistliche Dinge in der
Ordnung einige Zeit zu erwegen. Wie wir
vom Isaac lesen. 1B. Mos. 24: 63. unter wel-
cher gesetzter Überdenkung es wohl geschieht,
daß die Seele auf eine ungewohnte Weise,

Himmel wärts gezogen wird, und sich selbst gleichsam verliehrend, die Herrlichkeit Gottes und des Himmels etwas mehrers von nahem beauget, und mit dessen Strahlen gleichsam umleuchtet wird. Da gehet es ihnen dann wie dem Moses. 2B. Mos. 33. und 34. dem Stephanus. Ap. Ges. 7: 55, 56. Paulus. 2Cor. 12: 2, 5. und Johannes. Offenb. 1: 9, 10.

S. 5. Diese Wirksamkeit fließet her aus dem inwendigen Anfang der Gnade, durch den Heil. Geist erwecket und in Gang gebracht. 2Cor. 3: 5. Das begnadigte und geistliche Herz, thut sich da als eine Quelle und Brunn. Uderen dieser heiligen Überdenkungen auf. Ps. 45: 2. Mein Herz ist ganz rege von einem guten Wort. 2. Und hierinnen ist es also mit einer gläubigen Seele ganz anderst beschaffen, als mit den natürlichen Menschen, die nur vermittelst ihres natürlichen Verstands, ihrer natürlichen Gaben, und ihrer Phantasie und Einbildung, alldieweil sie Gottes Wort hören und lesen, oder beten, Gedanken von geistlichen Sachen formieren, sich darüber aufblasen, und dabey nichts anders im Aug haben, als etwas zu wissen, davon reden zu können, und von den Menschen für weise, verständige, und himmlisch-gesinnte Leute gehalten zu werden.

S. 6. Der Endzweck ist: 1. Vermittelst derselben durch das Licht des Heil. Geistes gemeldte Dinge unterscheidender zu betrachten, und in den grundlichen Begriff derselben näher

her eingeleitet zu werden. Ps. 73: 16, 20. 2. Im Gemüth durch und nach derselben zu heiligen Bewegungen, und also zu Gott angenehmen, geziemenden und heiligen Seelen-Gestalten angesporet zu werden. 3. Er. Zu einer von der Welt abgezogenen, himmlischen, frölichen, getrosten, gläubigen, hoffenden, vertrauenden, liebenden, erweckten und gestärkten Seelen-Gestalt. 3. Zur innigsten Gemeinschafts-Uebung mit Gott bequemer gemacht zu werden; also bey dem Herrn stets zu seyn, und mit ihm Umgang zu pflegen. Ps. 73: 23. 4. Heiliger vor Gott zu wandeln, und ihn mehr zu verherlichen. Diese Beschäftigung erweckt in der Seelen mehr Schrecken vor der Sünde, ermunteret sie mehr zum Wachsthum in der Heiligung, treibet sie an zu dem Dienst Gottes, und machet sie also dem Himmel näher kommen. Ps. 119: 59.

S. 7. Zur Ausübung dieser heiligen Betrachtung muß uns ansporen: 1. Die Nothwendigkeit des Befehls. 5 B. Mos. 8: 2. Du sollt gedenken alle des Wegs, den dich der Herr dein Gott diese 40. Jahr in der Wüsten geleitet hat. 2. Die Fürtrefflichkeit, in dem sie recht himmlisch ist, und die Seele in derselben gleichsam die weiten Himmels-Säule durchwandelt. Phil. 3: 20. Unser Wandel ist im Himmel. 3. Die Köstlichkeit und Süßigkeit. Ps. 139: 17. Wie köstlich sind mir, O Gott! deine Gedanken. 4. Die Tugbarkeit, siehe S. 6, durch denselben wird der Glaube gestärkt,

gestärkt, die Hoffnung lebendig gemacht, die Übung der Gedult erwecket, das Herz von den irdischen Dingen abgezogen, und an den Himmel bevestiget, und so überflüssiger in Erkenntnuß und aller Erfahrung. Phil. 1: 2. 5. Die Krempel der Heiligen, als Davids. Ps. 63: 7. Asaphs. Ps. 77: 6, 7. und Maria. Luc. 2: 19.

S. 8. Zum Unterricht ist folgendes in acht zu nehmen: 1. Man muß die inwendige Eitelkeit des Gemüths mit Scham erkennen, vor Gott bekennen, und in des Herrn Kraft derselben widerstehen. 2. Darinnen groffen Fleiß und Mühe anwenden, indem es ein grosses und schweres Werk, darzu viel Arbeit gehöret, und durch deren beständige Übung man eine Geschicklichkeit in, und zu derselben erlangt. Hier muß man sorgfältig wachen. Die Hindernissen und Abziehungen mannhaft auf die Seite raumen und vermeiden. Sich mit einem Schatz der Bibel: Erkenntniß versehen. Col. 3: 16. Sich selbst eine heilige Gewalt ansthun, in der Pflicht einer heiligen Überdennung zu verharren. 3. Gott um seine vorkommende Gnaden und Leitung bitten. 4. Und wann man nicht wohl zu Werke gehen kan, etwas im Wort Gottes lesen, oder Psalmen singen.

Das 27 ste Hauptstück.

Von dem rechten Gebrauch der Heil. Tauf.

S. I.

SUm rechten Gebrauch der Heil. Tauf gehöret, daß man von derselben Art und

und Natur eine rechte Kenntniß habe, geziemend gegen dieselben eingenommen seye, sich darauf andächtig bereite, wosfern man als ein Erwachsener die Tauf begehret zu empfangen, sich unter derselben Gebrauch wohl betrage, wie auch wann sie andern zugedienet wird, und nach derselben, die auf sich genommene Verpflichtung vollbringe. Zugleich daß die Eltern, und andere die in ihrem Namen die Kinder zur Taufe gehalten, oder als Zeugen dabey sich gefunden, sich vor, unter, und nach der Tauf der Kindern gottselig betragen.

S. 2. Zufordrist solle man von derselben Natur und Eigenschaften eine rechte Erkenntniß haben, welche aus Theologischen Lehr-Büchern kan und muß hergeholet und gelehret werden; dieses dringet Christus an: Gehet hin, und lehret alle Völker, und tauffet sie, 10. Math. 28: 19. Der Tauf der Bejahrten muß eine verständige Bekantnuß der göttlichen Wahrheiten vorhergehen, welche ohne diese Kenntniß nicht geschehen kan.

S. 3. Zwentens solle man geziemende Achtung für dieselbe haben. In Ansehung derselben ehrerbietige und Hochachtungsvolle Gedanken unterhalten, und sich erinnern, daß sie eine göttliche Einsatzung seye, dabey der aller Ehrfurcht würdigste Namen Gottes öffentlich angeruffen werde.

S. 4. Drittens solle man sich auf dieselbe, wosfern man sie als ein Erwachsener begehret

zu empfangen, geziemend vorbereiten. Zu dieser Vorbereitung gehöret 1. Eine ge-
 fliffene Untersuchung der göttlichen Wahr-
 heiten, damit man bey der Tauf eine Bekant-
 nuß derselben ablegen könne. 2. Eine genaue
 Selbst-Prüffung, ob man im Glauben seye,
 dieweil der Glaube darzu nothwendig vorher
 erforderet wird. Ap. Ges. 8: 37. Glaubest du
 von ganzem Herzen, so mag's wohl seyn. 3.
 Eine aufrichtige und ausdrückliche Bundes-
 Aufrichtung mit dem Herzen, sintemal die
 Tauf ja ein Zeichen und Siegel des Bunds ist.
 4. Eine brünstige Begierd nach der Tauf,
 durch dieselbe äußerlich der Gemeinde GOt-
 tes einverleibet, und der Gemeinschaft des
 Drey-Einigen Gottes und der Kirchen ver-
 scheret zu werden.

S. 5. Viertens, solle man sich unter dersel-
 ben Gebrauch, auch wann sie andern zugedienet
 wird, wohl betragen. Wird die Tauf an je-
 mand selbst bedient, so muß er 1. Seine Ge-
 danken auf die bezeichnete Sache der Tauf be-
 festigen. 2. Zu dem HErrn seuffzen, daß er
 wirklich mit dem Zeichen auch der bezeichneten
 Sache theilhaftig möge werden. Wird die
 Tauf an andern es seye Kindern oder Er-
 wachsenen bedienet, solle man sich dabey 1.
 Seiner eigenen Tauf erinnern. 2. Sich aufs
 neue dem HErrn aufopfern, und verbinden. 3.
 Für den Taufling herzlich zu GOtt beten,
 daß er demselben die bezeichnete Sache schenke.

S. 6. Fünftens, wann man die Tauf em-
 pfangen

pfangen hat, daß man alsdann die auf sich genommene Verpflichtung in die Ausübung bringe. Darzu gehöret 1. Sich vielfaltig die Verpflichtung der Tauf vor Augen zu stellen. 2. Sich zu fragen, ob man mit dem Zeichen auch der bezeichneten Sache, nämlich der Widergeburt und Rechtsfertigung theilhaftig worden seye. 3. Wann man die bezeichnete Sache noch nicht hat, man nicht ruhe bis man dieselbe erlanget. 4. Wann man derselben theilhaftig worden, alsdann folgendes übe: a. Die Tauf immer ansehe als ein Zeichen and Siegel der empfangenen Gnade. b. Gott für dieselbe herzlich danke. c. Die Pflichten darzu die Tauf die Gläubigen verbindet, mit allem Fleiß trachte in die Ausübung zu bringen, demzufolg der Welt sich nicht gleich stelle. Rom. 12: 2. die alte Natur töde. Col. 3: 5. und in einem neuen Leben wandle. Rom. 6: 4. Dem Drey-Einigen Gott anhänge. Ps. 63: 9. auf ihn vertraue. Ps. 37: 5. und ihn recht liebe. 5 B. Mos. 6: 5. Auch in Friede und Einigkeit mit andern Gläubigen lebe, als die unter einander zu einem Leib getauft sind. 1 Cor. 12: 13. d. Gott an die Erfüllung der im Tauf gethanen Verheißungen, gleichsam mahne, und auf die Tauf hin, an ihn die Frag eines guten Gewüssens ehue. Ps. 27: 8, 9. 1 Petr. 3: 20. e. Fallet man aus Schwachheit in Sünden, daß man an der Gnade Gottes nicht verzage, noch in der Sünde liegen bleibe, sondern alsobald durch Buß und Glauben

wieder aufstehen, und sein Aug auf seine Taufwerffe, als ein Zeichen und Siegel, daß ihn Gott um Christi willen von den Sünden losgesprochen. 5. Die in ihrer Jugend getauft worden. a. Müssen gedenken, daß sie von ihrer Geburt an dem Herrn geweiht worden, und darum verpflichtet seyen, ihm mit Obadia von ihrer Jugend auf zu fürchten. 1 Kön. 18: 12. siehe auch Pred. 12: 1. 2 Tim. 3: 15. b. Die Sünden ihrer Jugend mit David vor dem Herrn bekennen. Ps. 25: 7. c. Und sich damit trösten, daß sie von Mutterleibe an auf den Herrn geworffen seyen, und daß er von da an ihr Gott seye. Ps. 22: 10, 11. u. 71: 5, 6.

J. 7. Sechstens gehöret dazu: Daß die Elteren sich vor, unter und nach der Tauf ihrer Kinderen geziemend betragen. Vor der Tauf müssen a. sie bedenken, daß ihre Kinder einerseits wohl vortrefliche Geschöpfe seyen, aber anderseits auch in einem jämmerlichen Zustand auf die Welt gekommen. b. Müssen sie Mitleiden mit denselben haben. c. Dieselbe dem Herrn im Gebet vortragen. d. In eigener Person den Bund mit dem Herrn schließen, oder erneuern auf daß sie es bey der Tauf für ihre Kinder thun können. Während und unter der Tauf a. Müssen sie die Kinder nicht zu sehr schmücken, sondern allen weltlichen Pracht dabey fahren lassen; sintemal solcher ganz und gar wider die Bedienung der Heil. Tauf streitet. b. Wie sie aus Aberglauben nicht zu sehr mit der Tauf müssen eilen, so müssen sie dieselben

ben auch nicht zu lang aufschieben, sondern bey der ersten bequemen Gelegenheit, öffentlich in Gegenwart der Gemeind, von derselben das Gebet für ihre Kinder zu haben, an denselben lassen bedienen. c. Ihre Kinder selbst zur Tauf bringen, dieweil sie dieselben am nächsten angehen. d. So es muß von andern geschehen, so sollen sie sich nach Verständigen und Gottsfürchtigen umsehen. e. Da ihre Kinder von Herzen dem HERN aufopfern. f. Den HERN feurig um die bezeichnete Güter für sie bitten. Nach der Tauf a. Solten sie GOTT danken. b. Den HERN um Thätigkeit und Fleiß bitten, daß sie sowohl ihre Kinder wohl auferziehen mögen, als auch um einen Segen über dieselbe. c. Tauf-Mahlzeiten * müssen an demselbigen Tag unterlassen werden, damit man nicht in den gottsfürchtigen Betrachtungen über diese Materie gestört werde, und wann man sie hernach haltet, solle es mäßig und Gottsfürchtig geschehen.

S. 8. Siebendes sollen diejenigen, die anderer Kinder zur Tauf tragen, oder dabey als Zeugen stehen, bedenken: 1. Sie müssen in Auferziehung der Kindern den Elteren behülflich seyn. 2. Und falls die Elteren ihre Pflicht versäumen, oder sterben, derselben Stelle vertreten.

S. 9. Hierinn versündigen sich schwerlich 1. Diejenigen die in Ansehung der Natur der Tauf unwissend sind, und denselben nicht trachten

zu

* Die in Holland und West-Friesland in Gewohnheit sind.

zu verstehen. Die die Tauf gering achten, oder verachten; Wären viele in ihrer Kindheit nicht getauft worden, sie ließen sich nachdem sie zu den Unterscheidungs-Jahren gelanget, nicht mehr tauffen, welches daraus erhellet, daß sie sich den Gebrauch des Heil. Abendmahls nicht lassen angelegen seyn. Die sich unehrerbietig betragen, alldieweil sie die Tauf empfangen, oder deiselbe anderen zugedienet wird. Die ihre Hoffnung der Seligkeit auf die Tauf bauen, als ob sie die Gnade und Seligkeit mittheilen könnte, da die Schrift das Gegentheil lehret. Rom. 2: 28, 29. 1 Petr. 3: 20. 2. Die Elteren a. Welche ihre Kinder aus bloßer Gewohnheit tauffen lassen. b. Die es nur aus Aberglauben thun, indem sie dafür halten ihre Kinder werden durch die Tauf zu Christen gemacht, oder sie gehen, wann sie ungetauft sterben, verloren. c. Solche die unwissend sind und ärgerlich leben, mithin selbst noch nicht im Bund Gottes stehen. d. Die mit der prächtigen und eiteln Ausschmückung ihrer Kindern genugsam zu erkennen geben, daß sie derselben Tauf nicht beherzigen. e. Denen es gleich viel ist, wie ihre Kinder den Tauf-Bund halten. f. Diejenigen, welche, wann sie anderer Kinder zur Tauf halten, oder als Zeugen dabey sind, sich nicht weiters um die Kinder bekümmern, und glauben es sey geschehen, entweder ihnen Ehre zu beweisen, oder Wohlstandigkeit halben, oder weil es die Gewohnheit so mit sich bringet.

Das

Das 28ste Hauptstück.

Von dem rechten Gebrauch des Heiligen Abendmahls.

§. 1.

Um rechten Gebrauch des Heil. Abendmahls wird erfordert, daß man desselben Natur rechtschaffen kenne, das selbe geziemend schätze, sich darauf wohl be-reite, und sowohl unter, als nach desselben Gebrauch sich dazu würdig anschicke und be-trage.

§. 2. Es gehöret erstlich darzu, daß man ei-ne rechte Erkenntniß der Natur des Heil. Abendmahls habe, die aus den Theologischen Lehr-Büchern kan erlanget werden, welche unumgänglich nöthig ist, das Heil. Abend-mahl recht zu gebrauchen. 1 Cor. 10: 15, 16. Als mit Verständigen rede ich, urtheilt was ich euch sage, der Kelch der Danksagung den wir (dank sagend) segnen, ist der nicht eine Gemeinschaft des Bluts Christi? das Brod das wir brechen, ist das nicht eine Gemein-schaft des Leibs Christi?

§. 3. Zweytens, daß man dasselbe gezie-mend schätze, und eine heilige Furcht und Ehr-erbietigkeit darfür habe, dieweil es eine Gött-liche Einsagung. 1 Cor. 11: 23, 25. und der gros-se König Jesus als Gastgeber gegenwärtig ist.

§. 4. Drittens, daß man sich zu desselben Gebrauch wohl vorbereite. Dieses erheischet 1. Die Majestät, Heiligkeit und Allwissenheit des

des Gottes vor dessen Angesicht man da erschei-
 net. 3 B. Mos. 10 : 3. 2. Das Gewicht der
 Sache. Wie der Mißbrauch dieses Sacra-
 ments eine gräuliche Sünde. 1 Cor. 11 : 27. so
 ist hingegen der rechte Gebrauch desselben Gott
 angenehm, und dem Menschen sehr heilsam.
 3. Die erschrockliche Drohung, über diejeni-
 ge die unwürdig zum Heil Abendmahl gehen.
 1 Cor. 11 : 29. 4. Die ausmachenden Gerich-
 te, welche Nadab und Abihu, Korah und sei-
 ne Rotte, die Bethsemiten und Uza unverse-
 hens trafen. 3 B. Mos. 10 : 1, 2. 4 B. Mos. 16 :
 1. 1 Sam. 6 : 19. 2 Sam. 6 : 7. diese müssen zu
 einem Beyspiel dienen, daß man heilige Dinge
 nicht unehrerbietig behandle, damit man nicht
 in das gleiche Urtheil falle. 5. Die beständige
 Uebung der Heiligen, sich auf wichtige Gottes-
 dienstliche Uebungen vorher zu bereiten. 1 B.
 Mos. 35 : 2. 2 B. Mos. 19 : 10. 1 Sam. 16 : 5.
 Ps. 57 : 8. Zu dieser Vorbereitung gehöret dann
 Erstlich Die Selbst-Prüffung. 1 Cor. 11 : 28.
 Der Mensch prüffe sich selbst, und also esse
 er von diesem Brod, und trinke von diesem
 Wein. Da muß man sich vor dem Angesicht
 Gottes selbst untersuchen, ob man im Stand
 der Gnaden seye oder nicht? ob man ein Buß-
 fertiger seye, d. i. ob man seine Sünden erken-
 ne, betraure und hasse. Ob man ein Gläubiger
 seye, d. i. ob man den Anfang des wahren Glau-
 bens habe, nämlich eine unaufhörliche ernstli-
 che Begierde nach dem Herrn Jesu. Ob man
 vor Gott aufrichtig seye, und eine wahre Be-
 gierd

gierd und Fleiß in sich finde, nach allen Geboten Gottes zu leben. (Befiehe die Hauptstücke vom Glauben und Bekehrung.) Befindet man sich noch Gnadenlos, so solle man nicht hinzu nahen, aber auch nicht ruhig seyn, sondern nach Gnade trachten, und bey sich selber gedenken: Wann ich nicht im Stand bin zum Heil. Abendmahl zu gehen, so bin ich auch nicht im Stand zu sterben. Gewahret man aber die Haupt-Gründe der Gnade in sich, so soll man sich Zweyten 1. untersuchen, welcher Sünden man sich, seitdem man das letztemahl bey des Herrn Tafel gewesen, schuldig gemacht habe, und ob man seit der Zeit im geistlichen Leben zugenommen habe oder nicht, wie auch ob man mit dem wahren Hochzeit-Kleid gehörig geschmückt seye, nämlich lár von der Anhänglichkeit an den Creaturen, loß von aller Sünden-Liebe, demüthig, niedrig, nach Jesu und seiner Gnade verlangend. 2. Für das Wachsthum in der Gnade Gott danken. 3. Über die vergangene Sünden, und Hinter-sichgehen im Guten sich tief vor Gott erniedrigen, und bey ihm Versöhnung im Blut Jesu suchen. 4. Die Begierden nach Jesu und seiner Gnade erwecken und schärfen. Ps. 81: 11. Thue deinen Mund weit auf. 5. Den Bund mit dem Herrn über dem Opfer Jesu erneuern. Psal. 50: 5. 6. Das Leiden und den Tod Jesu andächtig überdenken. Luc. 22: 19. Thut das zu meiner Gedächtnuß. Und dieses zwar 2. Unterscheidend, indem wir

wir erwegen müssen, wer gelitten, was er gelitten, wann er sein Leiden angefangen und geendiget, zu was Endzweck und für wen er gelitten und gestorben seye. b. Mit einer geziemenden Angreiffung des Herzens, in Verwunderung, Gegenliebe, Freude, Traurigkeit und Haß, über und gegen die Sünde. c. Mit einer gehörigen Glaubens-Uebung gegen den Herrn Jesum, ihn nicht allein als seinen Blut-Bräutigam anzunehmen, sondern auch sich mit Freymüthigkeit alle seine blutige Verdienste zuzueignen. Jes. 53: 4, 5. Die Zeit, die man zur Vorbereitung in der Einsamkeit nehmen solle, kan nicht bestimmt werden. Je besser der Seelenzustand eines Gläubigen ist, und je heiliger er wandlet, je weniger Zeit hat er dazu vonnöthen. Inzwischen mag es in diesen lauen und geistlosen Tagen gut seyn, wenigstens eine Woche vorher mit der Vorbereitung den Anfang zu machen, und sich sorgfältig hüten, daß man dieselbe nicht von Tag zu Tag aufschiebe, und es hernach eilfertig thun müsse. 7. Der Vorbereitungs-Predigt solle man mit Andacht, Ehrerbietigkeit, und Erhebung des Herzens zu Gott beywohnen, und da wohl bedächtig und ehrerbietig auf die drey Fragen, die bey diesem Anlaß an hiesigem Ort, von dem Lehrer an die Gemeind gethan wird, antworten.

§. 8. Viertens, gehöret dazu: Daß man sich vor, und unter dem Gebrauch des Heil. Abendmahls geziemend betrage. Erstlich grad vor dem Zunahen zu des Herrn Tafel. 1. Solle man
des

des Morgens nicht zu lange schlaffen, daß man nicht nöthig habe zu eilen, doch auch nicht zu frühe aufstehe, damit man nicht mit Schläfrigkeit überfallen werde. 2. Allen weltlichen Gedanken wehren, sein Herz stets zu Gott erheben, und dasselbe unter beständigen Gebeten und Seuffzen erhalten. 3. Wann man von Haus zur Kirche gehet, gleichsam aus der Welt ausgehen, alle häußliche Sorgen und andere Angelegenheiten daheim lassen, und mit seinem Herzen allein an dem Herrn kleben. 4. In der Kirche ehrerbietig und andächtig mit der Gemeinde singen, beten und hören. Dabey sich vor allem gezwungenem Wesen, wie auch allem was die Seele vereiteln kan, sorgfältig hüten. 5. Stehet man von seinem Ort auf, so kan man bey sich selber gedenken: Nun rufft mir mein Bräutigam Jesus, das gegenseitige eheliche Versprechen öffentlich mit mir zu bevestigen, ich muß deswegen von meinen Sünden absteigen, die mir bisher angeklebet haben. 6. Unter dem Gesehen zur Heil. Tafel kan man sich erinnern: Wie Jesus von einem Richter zum andern geführt worden seye, und wie er die gläubige Seele gleichsam bey der Hand nehme, und an seine Tafel leite. Zugleich zu Gott seuffzen, daß er sein Liecht und seine Wahrheit sende, welche die Seele leiten wollen. Ps. 143:3. Zweytens, indem man an der Tafel sitzt, * und die Heil. Zeichen genießt, solle man

* In Holland sitzt man wirklich an eine Tafel.

man folgendes üben : 1. Siehet man das gebrochene Brod, und eingeschenkten Wein, solle man sich des Leiden und Todes Jesu erinnern. 2. Werden die Heil. Zeichen von dem Diner angeboten, so gedenke man : Daß Jesus sich selbst anbiete, um alles was er ist und hat, seinen Gläubigen mitzutheilen. 3. Unter dem Essen und Trinken suche man zu haben : a. Eine demüthige Gestalt, indem der grosse Jesus da gegenwärtig ist, und auf das niedrige siehet. 1 Pet. 5 : 5. b. Eine traurig-fröliche, dann indem der gecreuzigte Christus mit allen seinen erworbenen Wohlthaten da aufgetischt wird, solle dieses einem Gläubigen, auf einer Seiten einen Eindruck machen, von seinen Sünden, die dem Herrn Jesu dieses Leiden verursacht haben, auf der andern Seiten solle er sich freuen, daß er durch Jesus Wunden Genesung gefunden. Jes. 53 : 15. und 61 : 10. und da sie zum Hochzeit-Mahl gehen, müssen sie auch frölich seyn. c. Eine freymüthige Gestalt, ohne Schrecken vor Gottes Angesicht an seiner Tafel zu sitzen. Hebr. 10 : 35. d. Eine verwundernde, über das unvergleichliche Vorrecht, so die Seele an der Hochzeit-Mahlzeit mit dem König Jesu, genießt. 2 Sam. 9 : 7/8. e. Eine aufgeweckte und feurig liebende, Der Hunger und Durst nach Christo muß heftig seyn. Ps. 81 : 11. Die Liebe und Zuneigung zu ihm brennend. Hohel. 2 : 3. f. Eine gläubig-wirksame, daß die Seele Christum und seinen Verdienst mit viel Begierd nütze, und sich selbst durch

durch den Glauben zueigne. Hohel. 5 : 1. so wie sie unter den äußerlichen Zeichen vorgestellt werden. Kurz, alldieweil die gläubige Seele hier mit JESU an der Tafel ist, muß ihrer Laster, die erfahrende und geschäftige Gnade ihren Geruch geben. Hohel. 1 : 12.

S. 6. Sünstens, daß man nach dem Gebrauch des Heil. Abendmahl sich geziemend anstelle und betrage. 1. Wann man von der Tafel weggehet, solle man dem HERN für das Genossene auf das Innigste danken, und zugleich gedenken: JESUS sendet mich nun hin, seinen Tod zu verkündigen. 2. Wann man an seinen Ort kommen ist, kan man nach geschehener Danksagung entweder einige Stücke der Heil. Schrift, die vom Leiden und Sterben JESU handeln, lesen, als Jes. 53. Math. 26. und 27. Joh. 13. 18. oder wann man, indem die andern Mitglieder die Bundes-Siegel empfangen, singet, auch seine Stimme zu GOTT erhebet. Ehe der Gottesdienst ganz geendiget ist, schicket es sich nicht ohne dringende Ursachen weg zu gehen. 3. Ist man heim kommen, so muß man sich in die Einsamkeit begeben, und da GOTT mit Untersuchung danken, wie es an des HERN Tafel gegangen seye, ob man da tödtelig und dürre, oder lebendig gewesen seye, und empfindliche Proben der Liebe JESU genossen habe. 4. Wann man tödtelig und dürre gewesen, muß man a. GOTTES Fügung billichen. b. Sich selbst die Schuld geben. c. Untersuchen was die Ursache desselben seye.

I

d. GOTT

d. Gott in Christo um Gnade bitten, und alsdann noch trachten die Krafft des Heil. Abendmahls zu erfahren. e. In allemweg muß man auf ein ander mahl nicht weg bleiben, 5. Ist man auf eine vergnügte Weise gläubig geschäftig gewesen, oder empfindlich von Gott erquicket worden, solle man sich a. Darüber verwundern. b. Seine Unwürdigkeit erkennen. 1B. Mos. 32: 10. c. In eine fröliche Danksagung vor dem Angesicht Gottes ausbrechen. Ps. 107: 8, 9. d. Das Genossene sorgfältig bewahren. Ps. 85: 9. e. Sich destomehr verpflichtet achten, dieses Bundes Siegel fleißig zu gebrauchen. 6. Dieser Tag muß mit Besuchung des öffentlichen Gottesdiensts, und besondern Gottesdienstlichen Uebungen zugebracht werden, als 3. Ex. mit heiligen Überdenkungen, Lesen des Worts Gottes, Beten, und Singen der Psalmen und geistlichen Lieder. Gibt es Anlaß der Gesellschaft der Gottseligen benzuwohnen, so solle man sich derselben bedienen, einandern aufzuwecken, und zu erzählen was der HErr an der Seele gethan habe. Ps. 66: 16. 7. Sodann muß man durch diese geistliche Speiß und Trank gestärkt, in der Krafft des HErrn HErrn einhergehen. Ps. 71: 16. die Reise nach dem Himmel fortsetzen, tapfer gegen die Feinde streiten, in der Liebe Gottes und des Nächsten wandeln, und Christi Tod mit Herzen, Mund und Wandel verkündigen. 1Cor. 11: 26. Anben sich selber stets erinnern, daß man sich darzu aufs neue

neue gleichsam unter Eyde verbunden habe. Ps. 119: 106. und Gott an seine Verheissungen, die er bey dieser Gelegenheit gethan, mahnen. Zugleich Christum durch den Glauben brauchen, als dessen Antheil man versicheret worden, um also in ihm zu wandlen. Col. 2: 6.

S. 7. Das Abendmahl muß in der Versammlung der Gemeind als ein Stück des öffentlichen Gottesdiensts bedienet und gehalten werden, und von vielen als Gästen zugleich geschehen, indem dieses Sacrament eine Mahlzeit ist. Die erste Kirche hatte auch diese Gewohnheit, siehe Ap. Ges. 2: 46. 20: 7. 1 Cor. 11: 20. es wurde derowegen Synaxis, eine Zusammenkunft, eine Versammlung genennet. Man muß es derohalben nicht leicht jemand besonders zudienen, dann wir haben weder Gebott noch Exempel davon in der Heil. Schrift. Es könnte schädlich seyn, wann man dardurch in seinen Gedanken, durch das gethane Werke erhalten und selig zu werden, gesteißt würde. Es ist auch vielfaltig nicht nothwendig, indem man in Krankheits-Umständen sehr voriges Abendmahl, gehen nutzen solle. Inzwischen wann es jemand begehret, der entweder lange Zeit krank gelegen, oder in gesunden Tagen über dessen Versäumung sehr empfindlich gewesen, und um desselben Genießung stark anhaltet, so kan und soll es solchen besonders zuge dienen werden, doch mit Zustimmung des Kirchen-Raths, auch in Gegenwart, und mit anderen die darzu ersucht und geruffen werden,

den, auf daß es die Gestalt einer Mahlzeit habe und behalte.

§. 8. Lehrer sollen dasselbe austheilen: 1. Solchen die zu den Jahren des Verstandes kommen sind. Wir mißbillichen, daß man, wie in der ersten Kirchen etwann geschehen, unmündigen Kinderen dieses Sacrament zu diene, dann diese können sich weder prüffen noch geistlich essen und trinken, noch an Christi Leiden gedenken, noch seinen Tod verkündigen. 2. Solchen die unterwiesen worden, die die nothwendigen Göttlichen Wahrheiten, und besonders auch die Natur dieses Sacraments verstehen, und also Unterscheid zwischen dem Zeichen und der bezeichneten Sache machen können. 3. Denjenigen, die die erkante Wahrheiten bekennen. 4. Denjenigen die ihre gethane Bekantnuß mit ihrem Wandel nicht umstossen, sondern unärgerlich und Gottesdienstig leben, müssen Lehrer zum Gebrauch dieses Sacraments zulassen, gleichwohl also, daß sie dieselbe ernstlich vermahnem, sich wohl zu untersuchen, ob Gnade in ihrem Herzen seye, und sie treulich warnen, nicht als Unwürdige hinzu zu nahen. Die inwendige Gnade ist nicht die Regel, nach welcher sich Lehrer im Annehmen oder Abweisen zu richten haben. Sie sind keine Herzentündiger, und können also das Innere nicht ohrsehlbarlich beurtheilen. Wolten sie darnach fahren, so könnten sie leicht dem guten Weizen mit dem Unkraut ausjäten, d. i. würdige abweisen. Math. 13: 29. Selbst
die

die Apostel haben in Zudienung der Sacramenten, sich nicht nach dem Innwendigen gerichtet. Ap. Ges. 8:13. Und getreue Lehrer, (besonders zu diesen Zeiten,) müßten immer ihr Amt mit einem beschwerten Gewissen verwalten.

S. 9. Das Heil. Abendmahl sollen allein, und alle wahre Gläubige und Bunds-Genossen Gottes, die nach vorhergegangener Selbst-Prüfung, Anfänge der wahren Gnade in sich gewahr werden, und dieselbe wirklich besitzen, empfangen und genießten. Starke gläubige sollen nach Christi Einsatzung und Befehl, zum Heil. Abendmahl gehen, noch mehr gestärket, Proben der Liebe des Herrn Jesu zu erfahren, und zu ihrer Verpflichtung aufgewecket zu werden. Schwachgläubige sollen auch hinzunahen, im Glauben bevestiget zu werden. Jes. 42:3. Math. 5:6. 11:28. Ein jedes Kind Gottes aber solle trachten, mit Freymüthigkeit und versichertem Glauben hinzu zunahen, um durch Gottes Gnade viel Frucht aus dem Genuß dieses Sacraments zu empfangen. Hierauf mögen die Verfassere der Niederländischen und auch unsers (der Ost-Friesischen) Nachtmahls-Kirchen-Formulars gesehen haben, indem sie unter den Kennzeichen, daran sich einer der zum Heil. Abendmahl gehen will, prüfen solle, den versicherten Glauben sehen. Daß nun gläubige Bunds-genossen allein dürfen hinzunahen erhellet daraus: 1. Das Abendmahl ist ein Zeichen und

Siegel des Gnaden-Bunds. 2. Sie allein haben Antheil an der bezeichneten und versiegelten Sache. 3. Sie allein können geistlich essen und trinken. 4. Sie allein sind beflissen die Pflichten zu vollbringen, worzu sie das Abendmahl verbindet. 5. Die nach dem Gesetze rein waren, dörrften allein von dem Pascha essen. 6. Dieses ist die Bekantnuß der Kirchen, wie aus vorgedachtem Formular erhellet.

S. 10. Hier versündigen sich schwerlich: Erstlich alle diejenige, die diese Göttliche Einsetzung muthwillig verwarlosen, es mag nun geschehen aus Mangel der Erkantnuß der Würdigkeit des H. Abendmahls, oder aus Sorglosigkeit, da man sich seiner Seelen Wohlstand im geringsten nicht lasset angelegen seyn, oder Irdischgesinntheit, da sie sich so saur in der Welt machen, daß sie darüber die Untersuchung der Göttlichen Wahrheiten versäumen, oder Verachtung und Kleinachtung dieses Sacraments. Hier gilt nicht zu sagen. 1. Das Abendmahl gehen ist nicht nothwendig, und man kan ohne dasselbe wohl selig werden. Man muß allezeit unterscheiden, zwischen der Nothwendigkeit des Mittels, und des Befehls, dahin das letztere gehöret. Nicht der bloße Mangel, sondern die muthwillige Verwarlosung, schließet vom Himmel aus. Luc. 14: 24. 2. Wir sind noch unbegnadiget, folgsamlich sollen und dörfen wir nicht zu des Herrn Tafel kommen. Dieses redet der Mund, und nicht das Herz, sonst würden sie über ihren Zustand bekümmen

mert werden, aber weil sie das Gegentheil hoffen, so sind sie ruhig. 3. Wir können nicht lesen, haben keine Kleider, die Zeit mangelt uns, uns unterweisen zu lassen. Warum lehrnet ihr dann nicht lesen? Was machen da die Kleider? man kan sie ja für diese Zeit von andern entlehnen. Warum kauft ihr die Zeit nicht aus? 4. Andere gehen zum Abendmahl, und leben oftmahl ärger dann wir. Dieses thut nichts zur Sache. Man muß zum Abendmahl gehen, und den Verheissungen die man da gethan hat, andern zur Überzeugung und Erweckung, besser nachkommen. 5. Wir können nicht so eingezogen leben, als diejenigen so zum Abendmahl gegangen, thun müssen. Die eine solche Sprache führen, mögen auch einst zusehen, ob sie mit ihrem ausgelassenen Leben können in den Himmel kommen. Zweytens, alle diejenige, die das Abendmahl unwürdig gebrauchen. 1. Unwissende, die was sie in der Schul gelehrt, wieder vergessen haben. 2. Die nur aus Gewohnheit gehen. 3. Die aus verkehrten Absichten, als gesehen zu werden; diese oder jene böse Tücke zu verbergen; in Ehren-Ämter zu kommen; das Gewissen in etwas zugeschweigen; die Seligkeit damit zu verdienen, &c. hinzu nahen. 4. Die als Unbekehrte und Ungläubige kommen.

S. 11. Kinder Gottes haben zu ihrem Unterricht zu merken: Erstlich, daß sie dasselbe öftters gebrauchen, und niemahls ohne Grund davon wegbleiben sollen. Die Kranken, und

die so grosse Aergernuß gegeben haben, die nicht so bald kan gehoben werden, können und sollen nicht kommen, auſſer denſelben aber ſich niemand von Kindern Gottes entziehen. Und dieſe ſolle dazu aufwecken: 1. Die Nothwendigkeit des Befehls. Luc. 22: 19. Thut das zu meiner Gedächtnuß. 1 Cor. 11: 26. So oft ihr von dieſem Brod eſſet, und von dieſem Kelch trinket, ſolt ihr den Tod des HErrn verkündigen biß das er kommt, nämlich zum Gericht. Wie auch die Bedürfniß ihres eigenen Seelen-Zuſtands, dann ſo lang Kinder Gottes hier auf Erden leben, haben ſie Nahrung und Stärkung vonnöthen. 2. Die daraus hervor leuchtende wunderbare Menſchen-Liebe des HErrn, daß er Gläubige durch ſichtbare Zeichen ſeiner unſichtbaren Gnade hat verſichern, u. alſo ihrer Schwachheit zu Hülfe kommen wollen. 3. Die Nutzbarkeit, dann dadurch wird die Gnade Gottes in Chriſto in beſtändiger Gedächtnuß gehalten; das Werk des Glaubens und der Heiligung in den Kindern Gottes beförderet, und die brüderliche Liebe angezündet und geſtärket. Zweytens, ſie müſſen um dieſer oder jener Schein-Gründen willen nicht weg bleiben, noch den Gebrauch des Abendmahls ganz oder zum Theil verwarloſen. Es gilt hier nicht zu ſagen: 1. Wir dürfen nicht kommen, dieweil wir an unſerem Gnaden-Stand zweifeln? Dann 2. Sie dürfen doch die empfangene Gnade nicht ganz verneinen. b. Ihre herzlichſche Begierd nach Gott in Chriſto, iſt ein Beweis, daß

sie Gnade in ihrem Herzen haben. c. Können sie nicht mit vollem Muth gleichsam als Laufende zum Abendmahl nahen, so sollen sie es als Kriechende, aus Gehorsam gegen den Befehl Christi thun, gedenkende: Dieses ist Iesus Gebott, wie ich nun wünsche allen seinen Gebotten zu gehorchen, so will ich auch diesem nachkommen: Es ist besser eine Pflicht mangelbar thun, als gar unterlassen. d. Weil sie noch im Glauben schwach sind, haben sie desto mehr dieses von Gott verordneten Mittels zur Stärkung vonnöthen. 2. Wir bleiben weg, dieweil so viel Unwürdige zum Abendmahl gehen? dann a. Anderer Ubel Verbalten kan Kinder Gottes ihres Vorrechts nicht berauben. b. Ein jeder muß sich hier selbst prüfen. 1 Cor. 11: 28. und wird seine eigene Last tragen. Gal. 6: 4, 5. c. Es ist nirgends gebotten, daß man deswegen wegbleiben solle. d. Man wird durch die Aergernisse nicht besudelt. e. Man vereiniget sich nicht mit ihnen, sondern mit Gottes Kindern. f Die Kirche wird hier auf Erden niemahls rein seyn. g. Man muß nur das Seine beytragen, daß das Aergernisse entdeckt, und demselben gewehret werde. 3. Wir können nicht hinzunahen, dieweil der und der uns hasset, und ohne Grund auf uns zornig ist? Dann, wann Kinder Gottes ein liebereiches und vergebendes Herz in sich gewahr werden, auch getrachtet haben, ihren Nächsten, selbst mit Anbietung der Belantnuß ihres Fehlers, worinn sie ihn möchten

möchten beleidiget haben, zu befriedigen, so müssen sie sich durch seine Unversöhnlichkeit, dieses ihres Vorrechts nicht lassen berauben. 4. Warum sollen wir hinzugehen? wir gewahren wenig oder gar keine Frucht aus dem Gebrauch des Abendmahls? a. Dieses kan geschehen wegen nachlässiger Vorbereitung, welchen Mangel sie müssen trachten zu verbessern. b. Man muß dem Heiligen in Israel keine Schranken setzen, in Absicht des Maasses und der Zeit. Gott hat seine Kinder an die Mittel gebunden, er selbst aber ist nicht daran gebunden. c. Wann man das wenige dankbarlich erkennet, so kan man mehrers erwarten.

Das 29ste Hauptstück.

Von dem gemeinsamen Umgang mit Gott.

S. 1.

Er gemeinsame Umgang mit Gott ist, daß die Seele die einen lebendigen Eindruck von Gott hat, sich viel über ihm mit ihrem Verstand beschäftigt, und eine vertrauliche Freundschaft mit ihm übet. In der Heiligen Schrift heisset es: Mit Gott wandeln. 1 B. Mos. 5: 24. Sich an den Herrn gewöhnen. Job 22: 21. Sich den Herrn beständig vor Augen stellen. Ps. 16: 8. Beständig bey ihm seyn, oder nahe bey ihm seyn. Ps. 23: 23, 28.

S. 2. Er bestehet erstlich darinnen, daß die Seele einen lebendigen Eindruck von Gott habe.

habe, welches die Schrift heist: **G**ott auf sein Herz legen. Jes. 57: 11. Einer gläubigen Seele kömmt besonders wichtig vor: **G**ottesalles übersteigende Hoheit, welche sie beschauet. Jes. 26: 10. 2. Allgenugsamkeit, dardurch er für sein Volk genug ist. 1 B. Mos. 17: 1. 3. Verehrenswürdigkeit, da **G**ottes Ehre der Endzweck aller Dingen ist. Rom. 11: 36. 1 Cor. 10: 31. 4. Dienenswürdigkeit, als der des Menschen Schöpfer, Erhalter, Herr, Gesetzgeber und Richter ist. Pred. 12: 13, 14. Jes. 33: 22. 5. Heiligkeit, darinnen man ihm nachfolgen muß. 1 Petr. 1: 16. 6. Güte, wordurch er allen Geschöpfen insgemein. Ps. 145: 9. und insbesonder seinem Volk Gutes thut. Ps. 73: 1. 7. Unveränderlichkeit. Jes. 54: 10. Mal. 3: 6. 8. Obermacht und unumschränkte Herrschafft. Ps. 111: 3. 115: 3. 9. Allwissenheit. Hebr. 4: 13. und Allenthalben-Gegenwart. Jer. 23: 24.

S. 3. Zweytens, begreiffet es, daß die Seele sich mit ihrem Verstand über **G**ott beschäfftiget. Sie gedenket viel an **G**ott. Ps. 104: 34. Selbst unter ihrer Arbeit, und Wahrnehmung ihres Berufs. Auch dannzumahl ist und bleibet sie bey **G**ott. 1 Cor. 7: 24. Sie betrachtet **G**ott in den Geschöpfen. Ps. 8: 4. 104: 24. Und gibt auf seine Werke und Wege acht. Ps. 107: 43.

S. 4. Drittens, fasset es in sich, daß sich die Seele in einem vertraulichen Umgang mit **G**ott über. Sie gehet gemeinsam mit ihm um
wie

wie ein Freund mit dem andern. Ps. 25:14. Das Geheimnuß des HErrn, (oder der gemeinsame Umgang) ist vor diejenigen die ihn fürchten. Jac. 2:23. Und zwar 1. Durch Gebet und Danksagung die sie vor ihm ausschüttet. Phil. 4:6. 2. Durch das Gespräch mit sich allein. Ps. 4:5. 3. Durch Verlangen nach dem Heil Gottes. Ps. 84:3. 119:123. Meine Augen sehnen sich vor Verlangen nach deinen Heil. 4. Durch Bekanntmachung der Liebe und zärttester Neigung. Ps. 18:2. 5. Durch Entdeckung der Geheimnissen des Herzens. Ps. 119:26. Ich habe dir von meinen Wegen gesagt. 6. Durch Rathspflegung mit Gott, fürnemlich in schweren und dunkeln Fällen. Sprüchw. 3:6. Kenne ihn in allen deinen Wegen. 7. Durch Glaubens-Übungen mit Gott und Jesu. Joh. 15:5. 8. Durch Bundes-Erneuerung. Ps. 119:106. 9. Durch eine fleißige Wahrnehmung gottesdienstlicher Einsetzungen.

S. 5. Diesem stehet entgegen: 1. Das Ferne seyn von Gott. Ps. 73:27. da man weder einen Eindruck von Gott hat. Jes. 57:11. noch sich mit seinem Verstand mit ihm beschäftigt. Jes. 26:10. noch gemeinsam mit Gott umgehet, sondern vielmehr sich von ihm abkehret. Job 21:14, 15. 2. Sich an die Sünde Jer. 13:23. und an die Welt gewöhnet. Eph. 2:2. 3. Es bloß äußerlich auf eine heuchlerische Weise verrichtet. Jes. 58:2. 4. Es allein vermittelst seines natürlichen Verstands, in bloßen

bloßen Bespieglungen, und eitelen Einbildungen thut, ohne daß man zuvor wahrhaftig durch Buß und Glauben zu Gott gekommen seye. Jac. 4:8. 5. Der Entfremdungsstand vom Herrn, darinnen etwann Kinder Gottes leben, da sie irrenden und verlohrnen Schafen gleich sind. Ps. 119:176.

S. 6. Zum Umgang mit Gott solle sie bewegen: 1. Die Nutzbarkeit. Ps. 73:28. Aber was mich betrifft ist es mir gut nahe bey Gott zu seyn. Sie erfahren dann Friede, daraus ihnen viel Gutes kommt. Job 22:21. Gottes rechte Hand unterstützt sie. Ps. 63:9. 2. Es ist ihnen die größte Ehre, die je erdacht werden kan. 3. Und ein Himmel auf Erden.

S. 7. Zu ihrem Unterricht haben sie: Erstlich alles sorgfältig zu meiden, was eine Entfernung zwischen Gott und der Seele verursachen könnte. 1. Sie müssen bekante Sünden mit Ernst unterlassen, dann Gott ist eiferig. 2. Bewusste Pflichten nicht versäumen. 3. Sich hüten vor Gleichstellung der Welt, und vertrauten Umgang mit derselben. Zweyrens: 1. Alle äußerliche Mittel fleißig gebrauchen. 2. Sich an ihr Herz, und an ein eingezogenes abgesonderetes Leben, so viel ihnen ihr Beruf zulasset, gewöhnen. 3. Bald wieder zu Gott kommen, wann sie in etwas von ihm abgewichen, oder wegen vorkommenden Zufällen nicht so vertraulich mit ihm haben umgehen können. 4. Allen Fleiß anwenden, eingedenk, daß schöne und herrliche Dinge zugleich mühsam und beschwerlich zu erlangen seyen.

Das 30ste Hauptstück.

Von der würllichen, sowohl besondern,
als öffentlichen Bundes: Aufrichtung
mit GOTT.

S. 1.

Die würlliche besondere Bundes: Auf-
richtung mit GOTT, ist, da ein Gläu-
biger sich den Inhalt des Gnaden-
Bunds deutlich vorstellt, sein Herz in eine
geziemende Gestalt zu bringen suchet, den
Bund würllich mit dem HErrn schliesset,
und sich beflisset demselben gemäß zu leben.

S. 2. Erstlich gehöret zu derselben, daß ein
Gläubiger sich den Inhalt des Gnaden-
Bunds deutlich vorstelle. Welcher darinnen
bestehet, daß GOTT verheißt seiner Bundes-
Genossen GOTT zu seyn, das ist, er wolle sich
selbst mit allem was er ist und hat, ihnen zu ih-
rer Seligkeit mittheilen, und von ihnen fordes-
ret, daß sie vor seinem Angesicht wandeln, und
aufrichtig seyen. 1B. Mos. 17: 1. Jer. 31:
33. Diese Verheißung und Forderung muß
sich ein Gläubiger deutlich zur Betrachtung
vorlegen, daran mit Andacht denken und nach-
sinnen. Ps. 27: 8. Mein Herz sagt zu dir, von
deinetwegen, suchet mein Angesicht.

S. 3. Zweytens wird dazu erforderet, daß
man trachte sein Herz in eine geziemende 1.
Stille. 2. Demüthige. 3. Lebendige und auf-
geweckte. 4. Und Gläubige Gestalt und Fas-
sung, die Zusicht zum HErrn Jesu als dem
Mitt-

Mittler des Bunds nimt, Ps. 50: 5. zu bringen.

S. 4. Drittens begreiffst es in sich, daß er den Bund wirklich mit dem HErrn schliesse; Welches geschiehet, wann 1. Ein Gläubiger die Verheißung umhalsset, Gott zu seinem Gott und Theil erkieset, und in die Forderung einwilliget, daß er Gottes Eigenthum seyn wolle, und zu dem Ende sich ihm mit Seele und Leib opferet und übergiebt: Es seye also, O HErr! ich suche dein Angesicht. Ps. 27: 8. Mein Freund ist mein und ich bin sein. Hohel. 2: 16. 2. Wann er dieses nicht allein in, und mit seinem Herzen, sondern auch mit ausdrücklichen Worten, ja schriftlich, in Aufzeichnung der Bundes-Unterhandlung und der Zeit, wann sie geschehen ist, thut. Jes. 44: 5. Dieser wird sagen: ich bin des HErrn, und wird sich nennen mit dem Namen Jacobs, und jener wird mit seiner Hand schreiben: ich bin des HErrn, und mit dem Namen Israels genennet werden.

S. 5. Viertens fasset es in sich: Daß man diese ausdrückliche Bundes-Aufrichtung trachte in seinem Leben zu zeigen. Darzu erforderet wird: 1. Ein fröhliches Rühmen in dem HErrn, als seinem Theil. Jes. 45: 23, 25. 2. Die Übung des Rechts der Wiederforderung, das ist, Gott an die Erfüllung seiner Bundes-Verheißungen mahnen. 1 Petr. 3: 21. Ps. 27: 9. Verbirge dein Angesicht nicht vor mir, u. verstoffe nicht im Zorn deinen Knecht. Ps. 74: 19, 20. 116: 10. 3. In Bundsmäßigen

figem Wandel vor Gottes Angesicht. Dieses nennet die Schrift den Bund Gottes bewahren. Ps. 25: 10. an demselben fest halten. Jes. 56: 4, 6.

S. 6. Dazu solle Kinder Gottes bewegen

1. Daß sie in Gottes Wort gegründet ist. Siehe Jes. 44: 5. Hos. 2: 15, 22. Zach. 13: 9.
2. Daß dieselbe mit der Übung der Heiligen überein kommt. Ps. 27. 8, 9. 119: 106.
3. Daß sie unter Gottes Segen in dunkeln Zeiten zur Ermunterung und Verstärkung des Gnaden-Stands sehr nützlich seyn kan.

S. 7. Die offenbare ausdrückliche Buns-
desmachung mit dem HErrn geschehet,
wann die sichtbare Gemeine zu gewissen
Zeiten öffentlich, ausdrücklich, und auf eine
feyerliche Weise gleichsam unter Eyd sich er-
klaret und bezeuget, daß sie Gott zu ihrem
Gott erwehle, und daß sie vor Gott wolle
leben und wandlen, in der Hoffnung, der
Gunst des HErrn theilhaftig zu werden,
und seinen Zorn von sich abzuwenden.

S. 8. Wir finden davon Exempel im Wort
Gottes, eine solche Buns-Aufrichtung ge-
schehe in und von Israel, unter der Regierung
Mosis. 5B. Mos. 29: 1, 10, 12, 13. Josua.
Jos. 24: 21, 24, 25. Asa. 2Chron. 15: 9, 15. Jos-
fia. 2Chron. 34: 30, 32. Josada. 2Chron. 23:
16. Hiskia. 2Chron. 29: 10. Esra. Esr. 10: 5.
Nehemia. Neh. 9: 38. und 10: 29. Dieses
gehöret nicht grad zur Haushaltung des Alten
Testaments, darunter ganz Israel mit Gott
im

in einem Bund stund, dann ob schon unter dem Neuen Testament, kein äußerlicher Bund statt hat, folglich die Gläubigen nun allein mit Gott im Bund stehen, so ist es gleichwohl billig und geziemend, daß eine solche ausdrückliche Bundsmachung geschehe, anzuzeigen, daß sie es mit Gott halten, und bereit seyen ihre Verpflichtung, welche sie also öffentlich erkennen und bekennen, in der Krafft Gottes zu vollbringen. Thun aber äußerliche Bekenner dieses Werk heuchlerisch, so kommt es auf ihre Rechnung, und sie haben es vor Gott zu verantworten. Die Kirche Neuen Testaments kommt uns in der Heil. Schrift, als Christi Braut, Gottes Hausgesind, und als seine Stadt vor, welche Namen, ihre Bundsmässige Beziehung gegen Gott in Christo vorstellen. Warum sollte es ihr dann unanständig seyn, hiervon eine öffentliche und ausdrückliche Bezeugung, und Erklärung zu thun.

S. 9. Es ist auch die Uebung der Kirchen in späteren Zeiten gewesen, die Genfer Kirche hat es 1537. Die Schottländische unter der Regierung des König Jacob VI. 1580. Und zugleich die Kirche in Engelland, Schottland, und Irland. 1643. gethan.

S. 10. Es kan am süglichsten zu der Zeit und Anlaß geschehen: 1. Wann eine besondere Gemeind zuerst aufgerichtet wird. Ezech. 16: 8. 2. Bey Feyerung des Heiligen Abendmahls. 3. Bey einem grossen Verfall in der Kirche. 2Chron. 15: 8, 9. 4. Bey druckenden oder her-

annahenden Gerichten Gottes. 2 Chron. 29 : 10.

§. 11. Es ist auch eine nützliche und vortheilhafte Pflicht. dann 1. Sie wendet den Zorn Gottes ab, und neiget seine Gnade zu uns. Jes. 56:4. 7. 2. Verbindet das Volk Gottes genauer ihre Verpflichtung zu erfüllen. 3. Die Bundesgenossen Gottes werden kräftig angesporet, dem Herrn mit einer einträchtigen Schulter zu dienen. Zeph. 3:9. 4. Es vereinigt die Gläubigen genauer mit einander, und stärket ihre Herzen in dem Herrn.

Das 31 ste Hauptstück.

Von dem gläubigen Gebrauch der göttlichen Verheissungen.

§. 1.

Der gläubige Gebrauch der göttlichen Verheissungen geschiehet, wann man dieselbe aus dem Wort Gottes aufsuchet und sammler, sich dieselbe gemein macht, freymüthig durch den Glauben zueignet, sich ihrer unter Seufzen um die Krafft des Geistes, bey Anlässen, mit Gehorsam und Vertrauen, zu Trost, und Krafft bedienet, und deren Erfüllung wohl in acht nimmt, und im Gedächtniß behaltet.

§. 2. Erstlich, solle man die göttlichen Verheissungen aus dem Wort Gottes aufsuchen und sammeln: 1. Und diese sind die Zusagen, welche der allmächtige, unveränderliche, und getreue Gott seinem gläubigen Volk gethan hat.

hat. Ps. 77: 9. Hat dann die Verheißung ein Ende? 2. Sie sind entweder allgemeine, die insgemein die Beförderung des Wohlstands, und ewige Seligkeit der Gläubigen versprechen. Jes. 3: 10. Saget den Gerechten das es ihnen wohl gehen solle, dann sie werden die Früchte ihrer Werken essen. Oder besondere, welche diese oder jene besondere Zufälle, in welchen der HErr ihnen beizustehen verheißsen, betreffen. Jes. 43: 2. Wann du durch das Wasser gehst, so wil ich bey dir seyn. 3. Das Wort Gottes ist eine volle Schatzkammer solcher Verheißungen. 4. Und daraus muß man sie, durch dessen fleißige Untersuchung, auffuchen und sammeln.

S. 3. Zweytens, muß man sich dieselbe recht gemein, d. i. bekant, und gewohnt machen, und sie immerdar bey der Hand haben. Darzu kan verhülßlich seyn, daß man sie aufzeichne, und diese schriftliche Aufzeichnung oftmahls überlese. So thut man die Verheißungen Gottes in seinem Herzen verbergen. Ps. 119: 11.

S. 4. Drittens, solle man sich dieselbe durch den Glauben freymüthig zueignen: 3. Gläubige müssen sich die Verheißungen zueignen, d. i. dieselbe so wahrnehmen, als seyen sie ihnen besonders gethan. Ps. 119: 49. Gedente des Worts, das du deinem Knecht zugesaget hast. und Hebr. 11: 13. 2. Und zwar mit Freymüthigkeit, sintemahl sie Erben der Verheißung sind. Hebr. 6: 7. und Gott der sie gethan, all-

mächtig, unveränderlich und getreu ist, mithin alle in Christo Ja und Amen seyn werden. 2 Cor. 1 : 20. 3. Und durch den Glauben an Christum, so das man die Hand des Glaubens auf die Verheissungen leget, und gläubig sagt : Diese Verheissungen gehören auch mir zu. Folgsamlich muß ein Gläubiger nach einem versicherten und lebhaften Glauben trachten, damit er nicht mit einer lebenden Glaubens Hand dieselben angreiffe. Rom. 4 : 20.

S. 5. Viertens, muß man sich sowohl der allgemeinen als besonderen Verheissungen, täglich und bey Anlässen, unter Seufzen, um des Geistes Krafft, mit Unterwerfung und Vertrauen, bedienen. 1. Gott, an derselben Erfüllung mahnen. Ps. 119 : 38. Bestätige deinem Knecht, deine Zusag der deiner Furcht ergeben ist, und v. 49. Gedenke deinem Knecht an das Wort, auf welches du mich lässest hoffen. 2. Sich sowohl, der allgemeinen Verheissungen, die das gegenwärtige und zukünftige Leben angehen, bedienen. 1 Tim. 4 : 8. 3. Als auch der besonderen, die auf diese oder jene besondere Zufälle gehen. 4. E. Ist ein gläubiger unter leiblichen Bedrückungen, oder Gefühl der Sünden, oder Schwachheit des Glaubens, oder in Dunkelheit und Tödtlichkeit, oder in Anfechtungen, und ängstlichen Bekümmernissen, oder unter starkem Verlangen nach der Gnade Gottes, oder Schmerzen wegen der Krafft der Verdorbenheit, oder Rathlosigkeit, 2c. so bediene er sich der besondern göttl

göttlicher Verheissungen, die eben genannte, oder andere Zufälle betreffen. Als 3. G. der Verheissung, der Errettung aus allen Nöthen. Ps. 34: 20. 1 Cor. 10: 13. der Vergebung aller Sünden. Jes. 1: 18. Mich. 7: 18. der Annahme der Schwachgläubigen. Jes. 40: 11. und 42: 3. Des Liechts. Ps. 97: 11. und 112: 4. der Lebendigmachung. Jes. 40: 29, 30. Ps. 119: 25. der Vertilgung und Ueberwindung der Feinden. Rom. 16: 20. 1 Cor. 15: 54, 57. daß, Gott es wohl machen. Ps. 37: 5. und 55: 23. die Begierden erfüllen. Ps. 81: 11. Stärke mittheilen. Zach. 10: 3, 5. und Rath geben werde. Ps. 32: 8. 4. Dieses muß täglich, und in vorfallenden besonderen Anlässen im Gebet zu Gott geschehen. 5. Und zwar um des H. Geistes Krafft, welche die Gläubige, zu rechtem Gebrauch derselben vonnöthen haben. Der heilige Geist muß sie an dieselbigen erinnern und ihnen Freymüthigkeit mittheilen, sich dieselbe zuzueignen, und sie in ihrer Gewüßheit und Herlichkeit auf ihre Herzen drücken. 6. Mit Unterwerfung, also daß man dem Herrn keine Zeit, Weise oder Maß vorschreibe, sondern auf ihn harre und stark werde. Ps. 27: 14. Besonders muß sich die gläubige Seele in Ansehung der Erfüllung derjenigen Verheissungen, welche das Wohlseyn, ihres geistlichen und leiblichen Zustands betreffen, als die Gott mit Beding gethan hat, geduldig unterwerfen. 7. Mit Vertrauen, daß Gott nicht liegen könne, sondern zu seiner Zeit, und

auf seine Weise, die Verheissungen gewiß erfüllen werde. Jes. 30: 15. Im Stille seyn, und im Vertrauen würde euere Stärke seyn.

S. 6. Dieser gläubige Gebrauch der göttlichen Verheissungen, dienet 1. Zum Trost, daß Kinder Gottes unter lieblichen und geistlichen Widerwärtigkeiten nicht darnieder sinken. Ps. 119: 50. Diß ist mein Trost in meinem Elend, dann deine Zusag hat mich lebendig gemacht. 2. Zur Stärke, muthig gegen die Feinde zu streiten, und die Heiligung lebhaft fortzusetzen. Jes. 40: 31. Die auf den HERN harrten werden neue Krafft bekommen, daß sie auffahren mit Sittigen wie die Adler, sie werden lauffen, und nicht müde werden, sie werden gehen, und nicht matt werden.

S. 7. Erfüllet der HERR an ihnen diese oder jene Verheissungen, so haben sie zu bedenken: 1. Daß sie auf derselben Erfüllung wohl acht geben. 2. Sie Gott herzlich verdanken. Neh. 9: 8. 3. Sie wohl trachten im Gedächtnuß zu behalten. 4. Und sich dessen in Zukunft, zur Freymüthigkeit, Unterwerfung u. Vertrauen zu bedienen.

S. 8. Diesem stehet entgegen: 1. Daß Unbegnadigte sich dieselbe leichtsinnig zueignen, da doch in der Bibel keine einzige Verheissung für sie zu finden. 2. Daß Spötter, mit denselben spotten, sagende: Wo ist die Verheissung seiner Zukunft. 2 Petr. 3: 4. 3. Daß Begnadigte aus Schwachglauben sich dieselbe nicht dürfen zueignen, und in ihrem Vertrauen darauf wanken, wann Gott die Erfüllung etwas Zeit verschiebet.

Das

Das 32ste Hauptstück.

Wie Gläubige Christum als Priester, Prophet, und König gebrauchen, und sich als geistliche Priester, Propheten und Könige betragen sollen.

S. 1.

S Gläubige müssen Christum als Priester, Prophet, und König brauchen, d. i. Von ihm eine deutliche Erkenntniß, seiner drey Aemteren als eines Seligmachers haben, viel auf ihn steiffe sehen, und sich dieselbe öftters zu nuzen machen.

S. 2. Erstens, müssen sie eine gründliche Erkenntniß seiner drey Seligmachers-Aemteren haben, welche aus den Unterweisungen der Gottsgelehrtheit kan geschöpft werden. Phil. 3: 10. Auf das ich ihn (Christum namllich) kenne. 2 Petr. 3: 18.

S. 3. Zweytens: Sollen sie viel auf ihn, als Priester, Prophet und König steiffe sehen, viel an ihn gedenken, und ihn mit einem erleuchteten und gläubigen Auge der Seelen beschauen. Hebr. 3: 1. Wahrnehmen des Apostels und Hohenpriesters unser Bekenntniß Christi Jesu:

S. 4. Drittens: Sich oft seine drey Aemter durch Glaubens Uebungen zu Nuzen machen; damit er ihnen von Gott seinem Vater je mehr und mehr werde, zur Weißheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. 1 Cor. 1: 30.

S. 5.

S. 5. Sein Priesterliches Amt müssen sie besonders nutzen, durch gläubiges Hinzunahen.
 1. Mit ihren Sünden und täglichen Strauchlungen, Versöhnung durch ihn, als ihrem Fürsprech bey dem Vatter zu erlangen. 1 Joh. 2 : 1, 2. 2. Mit ihren gebrechlichen Werken, dieselbe mit seinem vollkommenen thätlichen Gehorsam zu bedecken, und also in ihm vollkommen zu seyn. Col. 2 : 10. Welches Gläubige fürnemlich nicht aus der acht lassen sollen, und also sowohl Christi thätlichen als leidenden Gehorsam gebrauchen. 3. Mit ihren mangelhafften Gebettern, daß er sie bey seinem Vatter angenehm mache, mit seiner Fürbitte unterstütze, und also derselben Erhörung zu wegen bringe. Rom. 8 : 34. Der auch für uns bittet. Hebr. 9 : 24. Offenb. 8 : 3, 4. 4. Mit ihrem Mangel in der Freymühtigkeit, durch ihn zum Vatter zu gehen, und sich in ihm freymühtig vor des Vatters Angesicht zu betragen. Hebr. 10 : 19, 20.

S. 6. Sein Prophetisches Amt müssen sie brauchen, daß sie zu ihm in die Schul gehen, und ihn um Rath fragen. Sprüchw. 8 : 34. Selig ist der Mensch der mir gehorchet, daß er wache an meinen Thüren täglich, daß er Wacht halte an den Pfosten meiner Thüren. Ps. 16 : 7. Ich will den HErrn loben der mir gerathen hat. Zu dem Ende 1. Sich als lehrbegierig, demühtige, und gehorsame Lehrjünger von ihm, in den Wahrheiten, Geheimnissen, Pflichten und Wegen des HErrn unterweisen

sen lassen; und das auswendig durch sein Wort. 2 Tim. 3: 16, 17. und Unterhirten die Lehrer. Eph 4: 11, 13. Inwendig durch seinen Geist. 1 Joh. 2: 20. Neh. 9: 20. Du hast deinen guten Geist gegeben sie zu unterweisen. 2. Und mit ihm Rathspflegen, und das also: Wann sie in diesen oder jenen Zufällen verlegen sind, und nicht wissen, wie sie in denselben nach Gottes Willen fahren sollen, sie dann ihr Herz gleichsam in eine gleichgültige Gestalt, da es weder auf die einte noch andere Seiten überwiegelt, trachten zu bringen. Sich zum Betten und Fasten absondern, fürnemlich wenn der Vorfall wichtig ist; Die Gründe welche sie dafür oder dawider haben, vor dem HErrn offen darlegen. Ihn ernstlich und anhaltend ersuchen, daß er ihnen nach seiner Verheissung rathe. Ps. 32: 8. Welches geschiehet, wenn er die Gründe, welche für dasjenige sind, so die Gläubigen nach seinem Willen thun sollen, recht auf ihr Herz drucket, hingegen die anderen vertreibt, und sie in, und unter desselben Ausführung viel Weite und Ruhe des Herzens erfahren lasset.

5. Sein Königliches Amt sollen sie also anwenden: 1. Daß sie sich ihm unbedingte aufopfern und übergeben. Jes. 44: 5. 2 Cor. 8: 5. Sie übergaben sich selbst zuerst dem HErrn. 2. Ihn stets fragen, was er wolle, daß sie thun oder lassen sollen. Ap. Ges. 9: 6. HErr! was wilt du, daß ich thun solle? 3. Ihn bitten, er solle ihren Unwillen und Ohnmacht je länger je mehr aus ihnen wegnehmen, und

und dagegen Willen und Krafft geben nach seiner Verheißung. Ezech. 36 : 26, 27. 4. Ihm anliegen, daß er die Krafft der Verdorbenheit in ihnen je mehr und mehr zerbreche, die Sünden töde, und allein als König im Herzen herrsche. Ps. 24 : 7, 10. 5. In der Noth zu ihm fliehen, von ihm errettet zu werden. Sprüchw. 18 : 10. Jes. 33 : 22. 6. In seiner Krafft, Vermögen, und Abhänglichkeit von ihm wüthen. Ps. 71 : 16. Phil. 4 : 13.

S. 8. Dagegen handelt man, wann man seine eigene Werke zu seinem Priester, Jes. 59 : 6. seinen eignen Verstand, zu seinem Propheten, Sprüchw. 3 : 5, 7. und eigenen Willen zu seinem König machet. Jer. 11 : 8.

S. 9. Gläubige sind geistliche Priester in Christo, und müssen sich als solche betragen : 1. Krafft seiner Salbung, Jes. 61 : 6. Ihr solt Priester des HErrn seyn. 2B. Mos. 19 : 6. 1Pet. 2 : 9. Offenb. 1 : 5, 6. Da sie in Christo eine priesterliche Vollkommenheit, Col. 2 : 10. einen priesterlichen Schmuck, Jes. 61 : 10. priesterliche Vorrechte haben, daß sie dürfen hinzu gehen in das Heiligthum. Hebr. 10 : 19. da des HErrn Herrlichkeit beschauen. 2Cor. 3 : 18. und göttliche Offenbarungen empfangen. Ps. 25 : 14. Dieses Priestertum müssen sie verrichten durch Gebet für andere, und sich selbst. Eph. 6 : 18. durch Anhalten vor dem Thron, um einen Segen für des HErrn Volk. Ps. 51 : 20. 122 : 6, 7. durch tägliche Aufopferung an den HErrn, ihrer geistlichen Opfe-
ren,

ren, als, Dankfagungen. Hof. 14: 3. demüthi-
ges Flehen so aus einem zerbrochenen und zer-
schlagenen Herzen herkömt. Ps. 51: 19. Der
Allmosen. Hebr. 13: 15. Ihrer Leibern. Rom.
12: 1. Ihrer Seelen. 1 Cor. 6: 20. Ja wann
es darauf ankömmt, ihres Lebens selbst. 2 Tim.
4: 6.

S. 10. Sie sind geistliche Propheten, und
müssen als solche leben. 1. Sie sind solche in
Christo. Joel 2: 28. Werden von dem Herrn
gelehrt, durch Wort und Geist, 1 Joh. 2: 20.
Jes. 54: 13. Jer. 31: 34. Joh. 6: 45. bekom-
men geübte Sinnen in des Herrn Wort. Hebr.
5: 14. 2. Müssen andere lehren, durch ihren
Wandel. Phil. 2: 16. und Unterweisung aus
dem Wort, welches Paulus weissagen nennet.
1 Cor. 14: 3. Aquila und Priscilla thaten es ge-
gen den Apollo. Ap. Ges. 18: 26.

S. 11. Endlich sind sie auch geistliche Kö-
nige, und müssen sich als solche aufführen. 1.
Sie sind solche in Christo. Offenb. 1: 5, 6.
Haben einen Fürstlichen Geist. Ps. 51: 14.
Besitzen Königliche Schätze. 1 Cor. 3: 21, 23.
2. Müssen als solche, kleine Dinge nicht achten,
sondern hohe und himmlische Sachen beau-
gen. Hebr. 11: 24, 27. herrschen über die Sün-
de. Rom. 6: 14. die Welt. 1 Joh. 5: 4. den
Satan. Offenb. 12: 11. und müssen eine Kö-
nigliche Majestät zeigen. Ps. 110: 3. Weswe-
gen auch andere Achtung für ihre Versohnen
haben. Ap. Ges. 5: 13.

Das

Das 33te Hauptstück.

Von der Nachfolge Christi.

S. 1.

ie Nachfolg Christi ist, daß man sich sein Betragen, als ein vollkommenes Muster eines allerheiligsten Wandels stets vorstelle, und sich nach seinem Vorbild aufführe. Johannes sagt deswegen, 1 Joh. 2: 6. Wer da sagt, daß er in ihm bleibe, der soll auch selbst also wandlen, gleichwie er gewandelt hat. 1 Cor. 11: 2. 1 Thess. 1: 6. 1 Pet. 2: 21. Dieses ist eigentlich die Nachfolg, * zum Unterscheid der Dienstbeflissenheit, ** da man Christo als ein Dienstknecht folget, welches er Math. 10: 38. und 16: 24. fordert. Siehe Joh. 12: 26.

S. 2. Man muß hie Christum in verschiedenen Absichten bemerken, nämlich 1. Als den wahrhaftigen Gott, 2. Als den Mittler, 3. Als einen Israelit, der unter dem Bürgerlichen- und Schatten- Gesetz Moses gestanden, 4. Als einen heiligen und gerechten Mensch, der keine Sünde gehabt oder gethan, und das Sittliche Gesetz vollkommen gehalten hat.

S. 3. In Absicht der drey ersten Stücken müssen ihm Gläubige nicht vollkommen nachfolgen. 3. Ex. 1. Als Gott hat er die Welt erschaffen, erhalten dieselbe, und hat da er auf Erden gewesen, viele Wunderwerk verrichtet; Darinnen kan man ihm nicht folgen. Gleich-

wohl

* Mimesis.

** Acolutesis.

wohl müssen Gläubige, das Bild einiger seiner göttlichen Tugenden, als seiner Weißheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Wahrheit und Beständigkeit, trachten an sich zu haben und zu zeigen. Eph. 5 : 1. 1 Pet. 1 : 15, 16. 2 Pet. 1 : 4. Und auf eine geistliche Weise, in Christi Kraft, suchen Wunder zu thun. Joh. 14 : 12. Wahrlich, wahrlich ich sage euch, wer an mich glaubt, (wer er auch seye) der wird die Werke die ich thue, auch thun, und wird mehrere dann diese thun, d. i. sie müssen trachten, so viel an ihnen ligt, das Gnadenwerk Gottes in sich selbst, und andern zu befördern. 2. Als Mittler hat er das Werk der Versöhnung verrichtet, worinnen man ihm weder kan noch muß folgen; dannoch sind Gläubige verpflichtet, als solche die der Salbung Christi theilhaftig worden, sich als geistliche Priester, Propheten und Könige zu betragen, und das nach Christi Sürbild. 3. Als Israels hat er das Gesetz Moses gehalten, welches Gläubige Neuen Testaments nicht thun müssen. Gal. 4 : 10, 11. und 5 : 1.

S. 4. Inzwischen muß man Christo unbeschränkt folgen, in Absicht seines Betragens, so er als ein heiliger und gerechter Mensch hier auf Erden gegen Gott seinen Vater, seinen Nächsten, und gegen sich selbst gehalten hat.

S. 5. Christus hat sich als ein Exempel der Nachfolg gegen Gott seinen Vater, also betragen : 1. Er liebte seinen Vater mit einer reinen und beständigen Liebe. Ps. 18 : 2. 2. Er

verherrlichte ihn. Joh. 17 : 4. 3. Er eiferte für seine Ehre. Ps. 69 : 10. Joh. 2 : 7. 4. Er dankte ihm. Math. 11 : 25. 5. Er war demüthig vor dem Angesicht seines Vaters. Joh. 14 : 28. 6. Er gehorchte und diente ihm. Joh. 4 : 34. sowohl öffentlich, wie versallen auch die jüdische Kirchen war, als auch besonders. 7. Unter dem Creuz war er gelassen, hoffend und vertrauend. Math. 26 : 39. und 27 : 43.

S. 6. Gegen sich selbst hat er sich zur Nachfolg folgender Weise betragen : 1. Er liebte sich selbst in Gott mit einer geheiligten Selbst-Liebe. Er beaugete wohl den Lohn seiner Arbeit, und verlangte nach denselben. Jes. 9 : 4. Hebr. 12 : 2. Doch in Gott, in so fern derselbe zur Ehre seines Vaters gereichte. 2. Er regierte seine Gemüths-Bewegungen auf eine heilige Weise. 3. Er. seine Barmherzigkeit. Math. 9 : 36. seinen Zorn. Marc. 3 : 5. und seine Traurigkeit. Joh. 11 : 35. Sie stiegen in ihm nicht auf, wann es nicht die Ehre Gottes, die Beschaffenheit der Vorwürffen und derselben Heil erforderte. Sie bleiben in ihren Schranken. Sie waren ihm zu einer Anspornung und Stachel des Herrn Werk zu vollbringen. 3. Er versorgte seinen Leib mit nöthigem Unterhalt. Obschon er nichts eigenes in der Welt haben wolte. Math. 8 : 20. So nahm er gleichwohl anderer Gaben an. Luc. 8 : 3. Joh. 12 : 6. und 13 : 29. Er aß und trank, und wohnte zuweilen grossen Mahlzeiten

ten bey; woraus seine Feinde Anlaß, ihn zu lästern, nahmen, daß er ein Gresser und Weinsäufer seye. Math. 11: 19. daran er sich aber nicht kehrte. Er kleidete sich nach seinem Stande, und nicht auf eine verächtliche Weise. Joh. 19: 23. In allem weg hielt er sich in den Schranken der Mäßigkeit, und gebrauchte die Geschöpfe, zu seines Vaters Ehre. Joh. 4: 31 = 34.

S. 7. Gegen den Nächsten lebte er zur Nachfolg. 1. Er liebte alle Menschen, selbst seine Feinde. Luc. 23: 34. Besonders seine gläubige Freunde. Joh. 11: 5. und 13: 34. und waren mit einer Liebe des Wohlwollens, des Wohlgefallens. Ps. 16: 3. und des Wohltuns. Marc. 7: 37. und sorgte für ihren leiblichen, besonders aber geistlichen Wohlstand. Math. 23: 37. Joh. 17: 9, 20. Seine Liebe war freywillig, stark, geduldig, konnte an seinen Liebhabern viel übersehen. Beständig. Joh. 13: 1. Allgemein, gieng sowohl über Reiche als Arme. Heilig, indem er die Gebrechen an seinen Freunden haßte, und dieselben wohl etwann hart bestraffte. Math. 16: 23. hatte auch in seiner Liebe ein heiliges Absehen, nämlich die Menschen mit ihm für Zeit und Ewigkeit glücklich zu machen. Joh. 17: 21, 23. 2. Er war demüthig in seinem Umgang unter den Menschen, obschon er der König der Königen, und Herr der Herrin war. Er sahe nicht auf eitle Ehre. Joh. 5: 41. Phil. 2: 5 = 8. 3. Er war sanftmüthig, und vertrug das Unbill das ihm angethan wurde. Math. 11: 29. Hebr. 12: 3.

1 Pet.

1 Pet. 2:23. 4. Er bewies Unterthänigkeit, denen die über ihn gesetzt waren; Als seinen Älteren. Luc. 2:51. und dem Kayser. Math. 22:21.

S. 8. In allem diesem müssen die Gläubigen, Christo nachfolgen, dann 1. Es ist nothwendig, genauer mit ihm vereinigt zu werden; alle Vereinigung hat die Gleichförmigkeit zum Grund. Je gleichförmiger man nun seinem Bild wird. Rom. 8:29, desto genauer wird die Vereinigung mit ihm. 2. Geziemend, wegen den Beziehungen die zwischen Christo und den Gläubigen sind, als des Bräutigams, und der Braut, des Manns und der Frau, der Brüder, ic. 3. Herzlich, für sie, dann was grössere Herzlichkeit kan erdacht werden, als daß das Geschöpf seinem Schöpfer gleichförmig werde. 4. Und ist auch der gläubigen Seligkeit 1 Joh. 3:2. Wir müssen daß wann er wird geoffenbahret werden, wir ihm werden gleich seyn. 1 Cor. 15:49.

S. 9. Zur Anleitung ist zu merken, 1. Sie müssen die Evangelische Geschichten fleißig und mit Aufmerksamkeit lesen, und daraus lehren, wie Christus gewandelt habe. 2. Desfers ihre Aufführung an JEsu, seiner prüffen, und sehen, in wie ferne sie damit überein kömt, oder davon abweicht. 3. Für die Gleichförmigkeit mit ihm, haben sie dem HErrn zu danken, und über die Ungleichheit sich zu demüthigen, und zugleich den HErrn JEsu zu bitten, daß er sie je mehr und mehr nach seinem Bild ver-

verändere, und in ihnen eine Gestalt gewinne. Gal. 4 : 19. 4. Oßtmahlen müssen sie sich selber fragen : wie betrug sich Jesus, in diesem Fall, oder Anlaß ? 5. Und allen Fleiß dabei anwenden ohne Nuthlos zu werden, indem sie unter dieser Uebung immer zunehmen werden, wie Lehrlingen, die je mehr sie die Arbeit ihres Meisters nachahmen, desto fertiger darinnen werden.

S. 10. Von dieser rechten Spur weichen ganz ab. 1. Alle diese, die sich wohl für Nachfolger Christi ausgeben, aber nichts weniger beherzigen als die Gleichförmigkeit ihres Wandels mit Christi seinem, ja demselben abgeneigt sind, und an anderen nicht vertragen können, wann sie darauf dringen und sich dessen befeissen. Wandeln nach dem Lauf dieser Welt. Eph. 2 : 2. Rom. 12 : 2. 2. Die sogenannten Mystiker oder Geisttreiber, die verächtlich von den Evangelischen Geschichten, und darinnen enthaltenen Wahrheiten reden, und es nur den historischen Christum nennen, inwischen von einem wesentlichen Christo träumen, der nach ihrer Sage, in allen Menschen von Natur wie gefangen liege, und durch die Widergeburt entbunden und loß gemacht werde, der die inwendige Licht-Welt, oder das andere Principium, so in allen Menschen als das dritte wesentliche Theil zu finden, seye. Werde nun dieser durch die Widergeburt (nach ihrem Vorgeben) aufgewecket, so werde alsdann Christus wesentlich in dem Menschen geböhren, und der

Mensch werde Christus selbst. Wahrhaftig diese Leut verdrehen schandlich des Herrn Wort, vermengen Christi Natur mit des Menschen Natur, und treiben verdeckter Weise die greuliche Meinung, des heillosen Gottes-Verläugners Spinosa. Desnachen einfaltige Christen sich durch ihre schön scheinende Wort nicht müssen verführen lassen.

Das 34ste Hauptstuck.

Von der Verpflichtung der Gläubigen, gegen Gott den Heiligen Geist.

S. 1.

Die Pflicht der Gläubigen gegen Gott den Heiligen Geist, bestehet überhaupt darinnen, daß sie sich gegen ihn geziemend betragen.

S. 2. Ungeziemend betragen sie sich gegen ihn, wann sie ihn betrüben. Eph. 4: 30. oder dämpfen. 1 Thess. 5: 19. es seye in ihnen selbst, oder in andern, da dann der Heil. Geist eine Zeitlang mit seiner belebenden und tröstenden Wirkung weicht, eben wie ein Freund der von einem anderen beleidiget, sich demselben für einige Zeit entziehet, und keine Beweise seiner Freundschaft gibt, obschon dieselbe unveränderlich bleibt. So weicht auch der Heil. Geist nicht gänzlich und beständig von den Gläubigen, sondern einiger massen und für eine Zeit. Joh. 14: 16. Ich will den Vatter bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben,

ben, der bey euch bleibe ewiglich. Joh. 4: 14.
1 Joh. 2: 27.

S. 3. Sie betrüben ihn. 1. Durch Unges-
horsam gegen seine Aufweckungen, Bestraf-
fungen, Führungen und Tröstungen. 2. Durch
Geringachtung seiner Gaben und Wirkun-
gen, also daß sie die seligmachenden für ge-
meine Gaben ansehen, oder nicht die gehörige
Hochachtung für sie haben. 3. Durch diese
oder jene Sünde, zu welcher sie Krafft ihrer
Leibes-Beschaffenheit geneigt sind, oder zu
deren Ausübung sie täglichen Anlaß haben,
und die ihnen sehr vortheilhaft ist, und zwa-
ren wider die Überzeugung des Geistes. 4.
Durch Versäumung oder schlechte Wahr-
nehmung der Gnaden-Mittlen, als des Le-
sens, Hörens, und Überdenken des Worts
GOTTes, des Gebets, des Abendmahls, und
der gottseligen Gesellschafften, unter welchen
Mittlen der Heil. Geist gewöhnlich wirket.
5. Durch Neid, wann ihr Aug böse ist, die-
weil der HERR gütig ist. Math. 20: 15. 6.
Daß sie sich des Werks des Geistes GOTTes
vor den Menschen schämen, entweder weil
sie sich darüber nicht dörfen sehen lassen, oder
es verbergen, und nicht mit Vorsichtigkeit be-
kant machen, wie es der Psalmist thun wolte.
Ps. 66: 16. 7. Durch Gleichstellung der
Welt, wann sie als Gläubige anfangen der
Welt folgen, gegen die Warnung Pauli.
Röm. 12: 2.

S. 4. In anderen betrüben sie den H. Geist.
 1. Wenn sie ihnen Anstoß und Aergernuß geben. 2. Sie zur Ausübung dieser oder jener Sünde verführen. 3. Und ihre Pflichten gegen sie unterlassen.

S. 5. Gegen den Heil. Geist betragen sie sich geziemend. 1. Wann sie ihn als ihren göttlichen Einwohner. Rom. 8: 11. und sich selbst als seine Tempel ansehen. 1 Cor. 3: 16. und 6: 19. 2. Wann sie ihm wohl begegnen. d. i. a. Die geringsten seiner Gaben und Wirkungen dankbarlich erkennen. b. Dieselben wohl anwenden. c. Seiner Leitung willig folgen. Ez. 1: 20. Wohin der Geist gieng, giengen sie auch. 3. Wann sie des Geistes Gaben in ih- aufwecken. 2 Tim. 1: 6. also daß sie die Gnaden-Mittel, im Gebrauch des Worts, anhalten im Gebett. Hohel. 4: 16. und Beywohnug gottseliger Gesellschaften fleißig und herzlich wahrnehmen. 4. Wann sie viele, überflüssige, und reine Früchte des Geistes, zur Herrlichkeit Gottes, und anderer Erbauung, tragen. Ps. 1: 1. 3. Gal. 5: 22. Eph. 5: 9. Die Frucht des Geistes ist allerley Güte, Gerechtigkeit, und Wahrheit.

S. 6. Die Erfahrung zeigt, daß Christen im Anfang ihrer Bekehrung erwann mit den Gedanken geplaget werden, sie haben die Sünde in den Heil. Geist begangen. Solche sollen zu ihrer Aufrichtung bedenken: 1. Daß ihre Besümmernuß und betrübte Klage ein unwi-
 .der-

versprechlicher Beweis ihrer Unschuld seye. 2. Sie müssen auf die Natur dieser Lasterung acht geben, da sie bald sehen werden, daß sie davon frey sind. Der Heyland redet davon. Math. 12: 31, 32. aus dem Zusammenhang nun erhellet, daß er eigentlich auf die Lasterung der Pharisäer gesehen habe, die wider ihr Gewissen die Wunderwerke, die er durch die Krafft des Heil. Geistes verrichtet, dem Teufel zugeschrieben, und zwar aus lauter Bosheit, den Dienst und Predigt Christi unnütz zu machen. Daraus dann erhellet, daß diese Sünde wie sie die Pharisäer begangen nun nicht wider geschehen könne. Gleichwohl machen sich diejenigen derselben zum Theil schuldig, die a. Durch die gemeine Erleuchtung des Heil. Geistes, die göttlichen Wahrheiten kennen, und denselben mit Freuden Beyfahl geben. Hebr. 6: 4, 5. b. Gleichwohl die erkanten und bekanten Wahrheiten, nicht aus Furcht oder anderen zeitlichen Absichten, sondern freywillig aus Bosheit und Haß verläugnen und verwerffen. Hebr. 6: 6. c. Und dieselben lästern, die Bekenner der Wahrheit unterdrücken, und verfolgen, und darinnen bis ans End ihres Lebens verharren. Hebr. 6: 4, 6. 1 Joh. 5: 16.

S. 7. Unbegnadigte versündigen sich gegen den Heil. Geist also: 1. Die mit den hartnäckigen Juden den gemelnen Überzeugungen desselben widerstehen. Ap. Gesch. 7: 51. 2. Die oft aus Unwissenheit, mit dem Werk des

Heil. Geistes in anderen, spotten, wie die Juden am Pfingst-Fest. Ap. Gesch. 2 : 13. Und dasjenige lästern so sie nicht verstehen. 2 Petr. 2 : 12. 3. Die durch dessen gemeine Wirkungen überzeuget und erleuchtet worden, sich zu den Gottseligen gesüget, und einen Schein der Gottseligkeit gezeigt, hernach aber Feinde der Gottesfurcht und Gottsfürchtigen worden, und aus Bosheit und Neid dieselben verhönen und lästern. 2 Petr. 2 : 20. Welches Betragen, viel ähnliches mit der Lästerung gegen den H. Geist hat.

E N D E

Des Ersten und Andern Theils.



Der